image
not
available

P. o. germ. 1846 d/2

Digitized by Google

28230

Hammer und Amboß.

Zweiter Band.

J. Lindauer'sche Lehrbibliothek München Maximilianspl. 16

Digitized by Google

Digitized by Google

Hammer und Amboss.

Roman in fünf Bänden

von

Friedrich Spielhagen.

Zweiter Band.

Schwerin i/M., 1869.
A. Hildebrand's Verlag.

Digitized by Google

Das Recht der Ueberſetzung wird vorbehalten.

Digitized by Google

Erstes Capitel.

Meine erste Empfindung, als ich spät erwachte, war ein Dankgefühl, daß es Tag war, meine zweite, daß ich mich des Grauens schämte, mit welchem mich die Schrecken der Nacht erfüllt hatten. Schon als kleiner Knabe hatte ich einem Gegner das Aergste zu sagen geglaubt, wenn ich ihn einen Feigling nannte, und heute Morgen war ich in der Lage, mir dieses Aergste selbst nachsagen zu müssen. Aber das kommt davon, sprach ich bei mir selbst, während ich mich umkleidete, wenn man den Dingen nicht ins Gesicht sieht und den Menschen nicht die Wahrheit sagt. Weshalb habe ich Herrn von Zehren nicht ganz einfach gesagt: ich weiß, was du vorhast; so hätte er mich mitgenommen und ich brauchte hier nicht still zu sitzen wie ein Kind, das man im Zimmer läßt, wenn's regnet.

Ich öffnete ein Fenster und schaute mit düstern

Digitized by Google

Blicken hinaus. Es war kein lieblicher Anblick. Der Wind, der von Westen kam, wälzte sprühende graue Dunstmassen durch die gewaltigen Bäume, die ihre Wipfel wie in wahnsinnigem Schmerz hinüber- und herüberbogen; und über die weite Wiese, an deren langen wogenden Gräsern ich mich so oft entzückt hatte, und die heute wie ein fauler Sumpf aussah. Eine Schaar Krähen spazierte darauf herum und schwang sich krächzend in die stürmische Luft, von der sie dann hin- und hergeschleudert wurden. In dem Augenblicke schlug der Wind den einen Flügel der Jalousie so heftig zu, daß die morschen Sparren mir um den Kopf flogen. Ich riß zornig, was noch übrig geblieben war, aus den Angeln und warf es hinab. „Vor dir wenigstens werde ich heute Nacht Ruhe haben", sagte ich, indem ich das Fenster wieder schloß, „und nun sollen die andern auch daran." Ich verließ mein Zimmer und machte die Runde durch das obere Stockwerk. In der Bibliothek, wo die Bücherhaufen auf der Diele lagen, sprangen ein Dutzend Ratten, als ich die Thür öffnete, eilig von den Fensterbrettern herunter und huschten in ihre Schlupfwinkel. Durch ein paar vom Wind zerbrochene Scheiben hatte es hereingeregnet, und die schwarzen Gesellen hatten sich die willkommene, langentbehrte Labung zu Nutze gemacht. „Nun, ihr habt ja das Haus noch nicht verlassen",

Digitized by Google

murmelte ich, mich der Worte des Herrn von Zehren erinnernd; „soll ich feiger sein als ihr, feiges Gesindel?“

Ich stieg über die Bücherhaufen bis zur nächsten Thür und irrte weiter durch die öden Räume, hier die Jalousien schließend, wo es sich noch bewerkstelligen ließ, dort allzu schadhafte aus den Angeln nehmend und hinabwerfend. Die vor dem dritten Fenster, auf welche ich es besonders abgesehen, hatte ihrem qualvollen Dasein schon in der Nacht selbst ein Ende gemacht.

Auf dem Rückwege durch die unheimlichen Räume gelangte ich in das große Treppenhaus, in welchem es heute bei dem lichtlosen Licht, das durch die sonnenverbrannten, auswendig vom Regen überflossenen, inwendig mit Spinnweben und Staub bedeckten Fenster fiel, gespenstiger als je aussah. Die verrostete Ritterrüstung, welche in einiger Höhe an der Wand befestigt war, hätte man ohne großen Aufwand von Phantasie für einen Erhängten nehmen können. Ich fragte mich, ob das wol die Rüstung jenes Malte von Zehren sei, dessen Name die ehrsamen Bürger meiner Vaterstadt, da sie ihn selbst nicht hatten, an den Galgen geschlagen?

Ich weiß nicht mehr, was mich veranlaßte, die Treppe hinabzusteigen und in den schmalen Corridoren des untern Stockwerks weiter umher zu irren. Mein Schritt hallte schauerlich dumpf in den öden Gängen,

Digitized by Google

und die kahlen Wände hauchten einen feuchtkalten Grabesathem aus, der meiner von der furchtbaren Nacht fieberheißen Haut doppelt fühlbar war. Vielleicht wollte ich mich abstrafen für die Angst der Nacht und mir beweisen, daß ich ein Kind gewesen. Dennoch blieb ich, nicht ohne eine Regung von Schauder, stehen, als sich plötzlich dicht neben mir an einer Stelle, die ich früher wiederholt passirt war, ohne eine Thür bemerkt zu haben, eine Oeffnung in der Mauer zeigte, durch die man in eine gähnende Tiefe blickte, aus der ein schwaches Licht heraufdämmerte. Als ich genauer hinsah, bemerkte ich auch, in dem Halbdunkel des Corridors eben noch erkennbar, die paar ersten Stufen einer wie es schien sehr schmalen und steilen Treppe. Ich begann, auf die Gefahr hin, mir den Hals zu brechen, ohne mich nur einen Augenblick zu besinnen, langsam hinabzusteigen, indem ich rechts und links an der Mauer vorsichtig weiter tastete, und ich kehrte selbst dann nicht um, als der schwache Lichtschein unter mir plötzlich erlosch. Doch tauchte derselbe wieder auf, als ich nach ein paar Stufen auf dem Boden des Kellers anlangte. Es war nicht mehr der unbestimmte Schein, sondern ein wirkliches Licht, das sich in einiger Entfernung vor mir hinbewegte und in einer Laterne zu brennen schien, mit der ein Mann in dem Keller herumleuchtete. Da ich schneller

Digitized by Google

ging als der Mann, dessen schlürfende Schritte die meinen vermuthlich übertönten, hatte ich ihn bald erreicht, und legte jetzt dem alten Christian — denn er war es — die Hand auf die Schulter. Er blieb mit einem dumpfen Schrei stehen, glücklicherweise ohne die Laterne fallen zu lassen, und blickte mit seinem alten verschrumpften Gesicht entsetzt zu mir auf.

„Was thun Sie hier, Christian"? fragte ich.

Er starrte mich noch immer sprachlos an. — „Sie brauchen sich vor mir nicht zu fürchten", fuhr ich fort. „Sie wissen, daß ich Ihr Freund bin."

„Es ist nicht um mich", erwiderte der Alte endlich. „Ich darf hier Niemanden mit hinabnehmen; er würde mich todt schlagen."

„Sie haben mich nicht mit hinabgenommen", sagte ich.

Christian, dem der Schreck in seine alten schwachen Glieder gefahren war, setzte sich auf eine Kiste, die in der Nähe stand, und stellte die Laterne neben sich. Ich konnte nicht unterlassen, mich, während der alte Mann wieder zu sich zu kommen suchte, in dem Keller umzusehen. Es war ein weiter, niedriger Raum, dessen gewölbte Decke hier und da von starken Pfeilern getragen wurde, und dessen äußerste Enden in Dunkel verdämmerten. An einem solchen Pfeiler nicht weit von uns unter einer großen Laterne war ein Pult angebracht und

Digitized by Google

ein großes dickes Buch lag auf dem Pult, wie die Strazze in einem kaufmännischen Geschäft. Dicht daneben waren Theekisten mit chinesischen Malereien — offenbar Originalkisten — zu einem Berge aufgethürmt; und wohin ich auch blickte, standen und lagen große Kisten und Fässer, mit einer gewissen Ordnung aufgebaut; es mußte manches Jahr gewährt haben, bis alle diese Fässer geleert, alle diese Kisten ausgeräumt waren; mancher Thaler mußte dabei gewonnen und verloren, und — manches Menschenleben dabei aufs Spiel gesetzt und vielleicht auch verloren worden sein. Verging doch damals kein Jahr, ohne daß der Schmuggel in dieser Gegend zu Wasser und zu Lande mehr als ein Menschenleben kostete! und wie manches noch, dessen Verlust nie bekannt wurde, weil die Verwandten von Peter, auf den die Zollwacht im Walde geschossen hatte und der sich, tödtlich verwundet, noch bis zu seiner Hütte schleppte, oder von Clas, der auf der eiligen Flucht im Moore versunken war — weil, sage ich, die Verwandten und Freunde der Unglücklichen es rathsamer fanden, von diesen Verlusten möglichst wenig Wesens zu machen.

Dies und anderes derart hatte ich oft von meinem Vater und den Collegen meines Vaters gehört; und daran mußte ich denken, als ich mich jetzt umsah und der matte Schein aus der Laterne des alten Mannes

Digitized by Google

dem Keller das Ansehen eines weiten Grabgewölbes gab, in welchem morsche Särge, die ihren Dienst gethan, übereinander gethürmt waren, und weiter hinten, wo zwischen den Pfeilern undurchdringliches Dunkel lag, vielleicht frische Gräber den Modergeruch ausathmeten, der den Raum erfüllte.

Das also war das Fundament des Hauses derer von Zehren! Ueber diesem Grabgewölbe hauste die hochadeliche Familie! Von diesem Moder lebte sie! Da mochten freilich die Felder brach liegen und die Scheunen zerfallen! Hier war die Saat und die Ernte — eine böse Saat, Alles in Allem, die wol kaum etwas Anderes als eine böse Ernte bringen konnte.

Ich will nicht behaupten, daß genau diese Gedanken, genau in dieser Ordnung durch meine Seele gingen, während ich neben dem alten Manne stand und meine Blicke durch den Keller schweiften; ich weiß nur noch, daß jenes Gefühl des Abscheus vor dem Gewerbe, in dessen geheime Werkstätte ich nun gedrungen war, wieder in seiner ganzen Kraft über mich kam, diesmal aber mit der ganz bestimmten Empfindung, daß ich dazu gehöre, daß ich ein Wissender, und daß es sehr thöricht und gewissermaßen beleidigend von dem alten Manne sei, vor mir ein Geheimniß aus Dingen und Verhältnissen machen zu wollen, die ich so gut kannte und durchschaute.

Digitized by Google

„Nun Christian“, sagte ich, indem ich mich zum Beweis meiner vollkommenen Seelenruhe dem Alten gegenüber setzte und an seiner Laterne meine Cigarre anzündete, „was werden wir diesmal bekommen?“

„Thee oder Seide“, brummte der Alte; „wär's Wein oder Cognac oder Salz, hätte er die Wagen bestellt.“

„Ja wohl, dann hätte er die Wagen bestellt“, wiederholte ich, als etwas, das sich von selbst verstand. — „Und wann erwarten Sie ihn zurück? Er sagte mir heute Nacht, er könne es nicht genau bestimmen.“

„Wird wol bis morgen währen; ich will aber immer die große Thür aufmachen; man kann nicht wissen.“

„Freilich, man kann nicht wissen“, sagte ich. Der Alte war aufgestanden und hatte die Laterne zur Hand genommen. Ich erhob mich ebenfalls.

Wir gingen weiter und kamen in einen andern Raum, der von Weindunst erfüllt war, und wo Fässer über Fässern lagen, an denen der Alte in die Höhe leuchtete.

„Das liegt noch Alles seit dem vorigen Jahre“, sagte er.

„Ja“, sagte ich, die Worte Granow's wiederholend; „der Handel geht jetzt schlecht; die Leute in Uselin sind scheu geworden, seitdem sich so Viele hineinmischen.“

Digitized by Google

Der Alte, der die Schweigsamkeit selbst war, antwortete nicht; aber es schien, daß ich meine Absicht, ihn vertraulich zu machen, erreicht hatte. Er nickte und brummte, um seine Zustimmung auszudrücken, während er langsamen Schrittes weiter schlürfte.

Der Keller schien kein Ende nehmen zu wollen. Ich sollte Respect vor der Ausdehnung des tages- und lichtscheuen Geschäftes bekommen, das hier seine modrige Wohnung aufgeschlagen! Endlich setzte der Alte die Laterne auf den Boden; vor uns lag eine breite Treppe, über welcher eine Vorrichtung von starken Bohlen, wie man sich derselben zum Herablassen von Fässern und schweren Kisten bedient, angebracht war. Die Treppe war oben mit einer breiten, starken, mit Eisen beschlagenen Thür, die mit kolossalen Riegeln versehen war, geschlossen. Der Alte schob die Riegel zurück; ich half ihm dabei.

„So", sagte er, „nun können sie kommen, wann sie wollen."

„Wann sie wollen", wiederholte ich.

Wir schritten den Weg, den wir gekommen, schweigend zurück und erstiegen die steile Treppe des Eingangs. Auf den Druck einer Feder, die der Alte in Bewegung setzte, schob sich eine Thür über die Maueröffnung, die sich so künstlich einfügte und mit der Wand von so

Digitized by Google

gleicher schmuziggrauer Farbe war, daß sie nur von dem Eingeweihten entdeckt oder gar geöffnet werden konnte.

Der Alte löschte die Laterne und ging vor mir her den langen, schmalen Corridor zu Ende, wo wir uns in dem verfallenen Nebenhofe trennten. Er trat durch eine kleine Pforte auf den Haupthof; ich ließ ihn sich entfernen und blickte mich scheu und aufmerksam um, ob Niemand mich beobachte. Es beobachtete mich Niemand, es hätte denn die Krähe sein müssen, welche auf einem der niedrigen Dächer saß, und, den Kopf auf die Seite neigend, zu mir herabschaute. Der kleine Hof hatte schon im Sonnenschein kümmerlich genug ausgesehen, heute aber im Regen sah er unsäglich elend aus. Die Gebäude drückten sich aneinander, als ob sie sich vor dem Wind und der Nässe, so gut es gehen wollte, zu schützen versuchten und doch jeden Augenblick Gefahr liefen, in vollständiger Erschöpfung zusammen zu stürzen. Wer sollte hier den Eingang in den geheimen Keller suchen? Und doch mußte derselbe sich hier befinden. Ich hatte mir die Richtung und Ausdehnung des unterirdischen Raumes genau gemerkt. Ich wollte Alles wissen, nachdem ich einmal so viel wußte; ich wollte nicht länger über das, was um mich her vorging, im Dunkeln sein.

Und meine Vermuthung bestätigte sich. In der alten gräulichen Leuteküche, aus der ein weites Thor

Digitized by Google

auf den eingehegten Platz mit den Küchenabfällen führte, entdeckte ich unter einem, wie ich jetzt sah, künstlich aufgethürmten Haufen von alten Fässern, Brettern und halbverfaultem Stroh die Fallthür, von der der Alte vorhin im Keller die Riegel zurückgeschoben hatte. Hier von außen war dieselbe mit einer gewaltigen Eisenstange und einem Schloß verwahrt, zu welchem Herr von Zehren jedenfalls den Schlüssel bei sich führte. Ich deckte das Gerumpel wieder darüber und schlich davon, scheu wie ein Dieb, denn wol hat das Sprichwort recht: der Hehler ist so gut wie der Stehler, nicht blos vor dem Gesetze, sondern noch viel mehr vor seinem eigenen Gewissen.

Ich wandte mich in den Park und irrte in den nassen Gängen umher. Es rieselte noch stärker als vorhin; aber der Nebel hatte sich etwas gehoben und wälzte sich in schweren grauen Massen über die Wipfel der Bäume. Ich stand an dem Steintisch unter dem Ahorn, dessen breites Geäst mir einigen Schutz gewährte und starrte immerfort nach dem großen melancholischen Hause, das mir heute, nachdem es mir sein Geheimniß erschlossen, ein ganz anderes zu sein schien. Ob sie wol wußte, was ich jetzt wußte? Unmöglich! es war ein Gedanke, der nicht auszudenken war, daß sie das wissen sollte. Aber sie mußte es erfahren, so schnell

Digitized by Google

als möglich; nein, nicht erfahren! Aber fort mußte sie von hier, wo das Verderben auf sie lauerte. Fort! wohin? zu wem? mit wem? Welch ein elender, jämmerlicher Mensch war ich, daß ich ihr nichts zu bieten hatte, als dies Herz, das für sie schlug, als diese Arme, die stark genug waren, sie wie ein Kind davon zu tragen, und mit denen ich doch nichts anfangen konnte, als sie in ohnmächtiger Verzweiflung zum Regenhimmel emporstrecken oder rath- und thatlos über der Brust verschränken! Nein! nein! mochte mit mir werden, was da wollte! aber sie mußte, mußte gerettet werden! Mochte ihr Vater mich zum Opfer nehmen, aber sie, sie sollte frei ausgehen!

Da kam Jemand von der Terrasse her — es war die alte Pahlen. Sie schien mich zu suchen, denn sie winkte mir schon von weitem mit den knöchernen Händen, während ihr graues Haar unter der schmuzigen Haube im Winde flog, daß sie für jeden Andern anzusehen gewesen wäre, wie die Hexe, die dies Hexenwetter zusammenbraute. Mir aber war sie eine willkommene Erscheinung. Von wem sollte sie kommen als von ihr. Ich lief ihr entgegen und ließ sie ihre Botschaft kaum zu Ende bringen; wenige Augenblicke später trat ich hochklopfenden Herzens durch die Fensterthür in Konstanzens Gemach.

Es war das erste und es sollte auch das letzte mal

Digitized by Google

sein, daß ich es betrat, und ich wüßte kaum zu sagen, wie es in demselben aussah. Ich habe nur noch eine sehr dunkle Erinnerung an große Blattgewächse, einen geöffneten alterthümlichen Flügel, auf Tischen, Stühlen umhergestreute Musikalien, Bücher, Garderobegegenstände, ein paar Porträtbilder an den Wänden, und daß der Fußboden in seiner ganzen Ausdehnung mit einem Teppich bedeckt war. Dieser letztere Umstand hat sich mir als besonders merkwürdig eingeprägt. Teppiche durch das ganze Zimmer waren zu jener Zeit eine große Seltenheit; besonders in der guten Stadt Uselin. Ich hatte nur durch Hörensagen von einem solchen Luxus Kunde, und so wußte ich denn auch jetzt kaum, wohin ich meine Füße setzen sollte, obgleich der Teppich, glaube ich, sehr fadenscheinig und hier und da sogar zerrissen und durchlöchert war.

Doch das sind, wie gesagt, sehr dunkle Erinnerungen, von denen sich hell und unvergeßlich das Bild Konstanzens abhebt. Sie saß auf einem Divan in der Nähe des Fensters und ließ bei meinem Eintritt ein Buch in den Schos sinken, indem sie mir zugleich mit ihrem eigenthümlich melancholisch anmuthigen Lächeln die Hand entgegenstreckte.

„Sie sind nicht bös, daß ich Sie habe rufen lassen", sagte sie, indem sie mir einen Wink gab, an ihrer Seite

Digitized by Google

Platz zu nehmen, und mich dadurch in keine geringe Verlegenheit setzte; denn der Divan war sehr niedrig und meine Stiefel nicht so sauber, wie es für einen jungen Menschen, der zum ersten mal vor der angebeteten Dame seines Herzens in einem Teppichgemache empfangen wird, wünschenswerth ist; — „ich wollte Sie um etwas bitten; Pahlen, du kannst gehen, ich habe mit Herrn Georg allein zu sprechen.“

Die widerwärtige Alte blickte mich mistrauisch an, zögerte und entfernte sich erst, nachdem Konstanze ihren Befehl in scharfem Tone wiederholt hatte.

„Sehen Sie, das ist es! das ist es, weshalb ich Sie rufen ließ, Georg“, sagte Konstanze, mit einer Handbewegung nach der Thür, durch welche die Alte verschwunden war. „Ich weiß es ja, wie gut Sie sind und wie treu Sie es mit mir meinen; seit gestern weiß ich es wieder, wenn ich auch wirklich schwach genug war, Sie eine Zeit lang für nicht besser zu halten als die Andern; aber diese Andern! Sie wissen es nicht, können es nicht wissen, und sollen es auch nicht wissen. Solche Schätze muß man geheim halten; sie sind zu kostbar für die schnöde Welt. Meinen Sie nicht auch?“

Da ich keine Ahnung hatte, worüber das angebetete Mädchen meine Meinung verlangte, begnügte ich mich, sie mit einem ehrfurchtsvoll fragenden Blicke anzusehen.

Digitized by Google

Sie senkte die Wimpern und fuhr mit einer etwas weniger sichern Stimme fort: „Mein Vater ist, wie ich höre, verreist; wissen Sie wohin, und auf wie lange? Aber wenn er es Ihnen auch gesagt hätte, es bliebe sich gleich; mein Vater hat nicht die Gewohnheit, sich an dergleichen zu binden; er will drei Wochen ausbleiben und ist in drei Tagen wieder da; er will in drei Tagen zurück sein, und ich erwarte ihn nach drei Wochen noch vergeblich. Er wird auch diesmal keine Ausnahme von der Regel machen, und wir müssen, mag er nun lange oder kurze Zeit von hier entfernt bleiben, uns darauf einrichten. Es ist keine Freude, in dem öden unwirthlichen Hause allein zu sein, zumal wenn es so stürmt und wüthet wie heute Nacht; es ist so lieb, Jemand in seiner Nähe zu wissen, auf dessen Treue und starken Arm — Sie sollen ja so sehr stark sein, Georg! — man sich alle Zeit verlassen kann; aber es muß eben sein; Sie können mir das nachfühlen, Georg?"

Diesmal wußte ich, was ich nachfühlen sollte; ich sollte fort von hier, ich sollte sie allein lassen — sie jetzt allein lassen, in dem Augenblick, wo ich mich vergeblich abgequält, einen Grund ausfindig zu machen, wie ich sie von hier entfernen könnte; in dem Augenblick, wo meine, von der bösen Nacht und den Erlebnissen des Morgens noch immer zitternden Nerven mir sagten, daß

Digitized by Google

ein Unglück über dies Haus und seine Bewohner herein-drohe! Ich wußte nicht, was ich sagen, wie ich es sagen könne, und blickte Konstanze in hülfloser Verlegenheit an.

„Sie denken, es sei sehr unfreundlich, sehr ungast-lich von mir", sagte sie nach einer Pause, in welcher sie vergeblich auf eine Antwort gewartet haben mochte; „es würde freundlicher und gastlicher gewesen sein, wenn ich selbst so lange fortginge, eine Freundin zu besuchen; und ich gebe Ihnen zu, ein anderes Mädchen würde das thun; aber ich Aermste habe keine Freundin. Mein Vater hat auch nach der Seite für mich gesorgt. Kam, so lange Sie hier sind, je eine Dame in unser Haus? Hörten Sie mich je von einer Freundin, von einer Be-kannten sprechen? Konstanze von Zehren geht nur mit Männern um; ich habe diesen Ruf, ich weiß es; aber Gott weiß, wie sehr ohne meine Schuld! Wollen Sie, mein guter, mein treuer Georg, daß mein Ruf noch schlechter wird, als er schon ist? Oder glauben Sie auch mit den Andern, mein Ruf könne nicht noch schlech-ter werden? Nein, bleiben Sie sitzen! Warum sollen Freunde, wie wir, nicht ruhig über solche Dinge sprechen, ruhig überlegen, was in einem solchen Falle zu thun ist! Nun habe ich mir gedacht: Sie haben Freunde. Da ist Herr von Granow, der Ihnen ja förmlich den Hof macht; da ist Herr von Trantow, unser guter

Digitized by Google

Nachbar, der sich so freuen würde, Sie ein paar Tage bei sich zu haben. Und Sie sind dann ganz in meiner Nähe; ich kann Sie rufen lassen, wann ich will, und Sie wissen ja, daß ich mich, sobald ich eines Freundes bedarf, an Niemand wenden würde, als an den einzigen Freund, den ich habe."

Sie reichte mir mit bezauberndem Lächeln die Hand, als wollte sie sagen: nicht wahr, die Sache ist abgemacht?

Ihr Lächeln, die Berührung ihrer lieben Hand machten die Verwirrung, in die mich jedes ihrer Worte mehr verstrickt hatte, vollkommen; aber ich raffte mich mit einer verzweifelten Anstrengung auf und stotterte:

„Sie werden mich für einen Zudringlichen, für ich weiß nicht was halten, daß ich Sie so lange über eine Sache habe sprechen lassen, die ich bei Ihrem ersten Worte hätte verstehen müssen und auch verstanden habe; aber ich kann Ihnen nicht sagen, wie schwer es mir wird, gerade jetzt von hier zu gehen; gerade jetzt Sie zu verlassen. Herr von Zehren hat mich ausdrücklich aufgefordert, bis zu seiner Rückkehr, die übrigens in wenigen Tagen, vielleicht morgen schon, erfolgen wird, hier zu bleiben, ihn hier zu erwarten. Er hat das gewiß, wenn er es auch nicht ausgesprochen hat, in der besten Absicht gethan, — um Ihrethalben, damit Sie

Digitized by Google

Jemand in Ihrer Nähe hätten, damit Sie nicht allein in dem öden Hause wären, damit“ —

Ich wußte nicht, wie ich weiter sprechen sollte. Konstanzens Blick richtete sich mit einem so sonderbaren Ausdruck auf mich, und mein Talent zum Lügen war von jeher erbärmlich gewesen.

„Mein Vater hat früher diese zarte Rücksicht nicht beobachtet“, sagte sie. „Vielleicht denkt er, daß ich, je älter ich werde, einer Aufsicht um so mehr bedarf. Sie wissen, was ich meine; oder sollten Sie unser Gespräch von gestern schon vergessen haben?“

„Ich habe es nicht vergessen“, rief ich, indem ich mich in meiner Aufregung schnell von dem Divan erhob: „ich will nicht wieder in die Lage kommen, von Ihnen beargwohnt zu werden; ich gehe und gehe für immer, wenn Sie es denn so wollen; aber Andere, die Ihrer gewiß nicht würdiger sind, sollen es nicht besser haben als ich; und wenn sie es dennoch wagen, sich in Ihre Nähe zu drängen, und hier herumzuschleichen wie ein Fuchs um den Taubenschlag, so thun sie es auf ihre eigene Gefahr; ich werde nicht wieder so rücksichtsvoll sein wie heute Nacht.“

„Was wagen Sie? Von wem sprechen Sie? Wen meinen Sie?“ rief Konstanze, die bei meinen letzten Worten ebenfalls aufgesprungen war. Ihr Gesicht war

Digitized by Google

bleich geworden, ihre Züge trugen einen ganz andern Ausdruck.

„Von wem ich spreche?“ sagte ich, „von dem, der an jenem Abend, wissen Sie, wo ich vor Ihrem Fenster Wache stand, vor mir davonlief wie ein Feigling, und der sich heute Nacht, als ich mit Ihrem Herrn Vater von Trantowitz kam und allein durch das Wäldchen ging, unter die Bäume drückte, und den ich aus Mitleid geschont habe, weil ich wußte, Herr von Zehren würde ihn todtschießen wie einen Hund, wenn ich ihn in seine Hände gegeben hätte den Elenden, den Erbärmlichen! Er mag sich hüten, daß ich ihm nicht noch einmal in der Nacht begegne, ja und auch am Tage; er würde sehen, wie wenig ich mich an seine Fürstlichkeit kehre!“

Konstanze hatte sich abgewandt, während ich so meine Verzweiflung, für immer von dem geliebten Mädchen getrennt zu werden, zornig austobte. Plötzlich zeigte sie mir wieder ihr bleiches Gesicht, aus welchem die unergründlichen Augen sonderbar leuchteten, und sie rief, indem sie die Hände wie bittend erhob:

„Daß ich das von Ihnen hören muß, — von Ihnen! Was kann ich dafür, das jenen Mann — im Falle Sie sich nicht getäuscht haben, was ja doch auch möglich wäre — sein böses Gewissen ruhelos umtreibt. Schlimm genug für ihn, wenn es so ist; aber was geht das mich

Digitized by Google

an? Und wie kann mir daraus eine Gefahr erwachsen? Und wenn er jetzt, oder es sei, wann es sei und wo es sei, vor mich hinträte, was könnte ich, was würde ich ihm sagen als: du und ich, wir haben in alle Ewigkeit nichts mehr miteinander zu schaffen! Ich dachte, Georg, sie wüßten das Alles, ohne daß ich es Ihnen sagte; wie kann ich mich wundern, von den Andern verkannt zu werden, wenn auch Sie mich so falsch, so grausam falsch beurtheilen."

Sie setzte sich auf den Divan und drückte ihr Gesicht in beide Hände. Ich war ganz außer mir; ich schlug mir vor die Stirn wie ein Verzweifelter, ich lief im Zimmer auf und ab, und stürzte endlich, als ich sie noch immer so sitzen und ihren schönen Busen sich krampfhaft heben und senken sah, zu ihren Füßen.

„Guter, lieber Georg", sagte sie, indem sie mir beide Hände auf die Schultern legte, „ich weiß es ja, daß Sie mich lieben, und ich habe Sie ja auch so lieb!"

Ich schluchzte laut auf; ich verbarg mein Gesicht in ihrem Schos; ich küßte ihre Kleider, ihre Hände.

„Stehen Sie auf, Georg", flüsterte sie, „ich höre Pahlen kommen."

Ich sprang empor. Wirklich öffnete sich langsam die Thür — die, wie ich glaube, nie ganz geschlossen

Digitized by Google

gewesen war —, und die häßliche Alte schaute herein und fragte, ob man sie gerufen habe.

Man hatte sie gerufen, man hatte gemeint, daß Herr Georg vielleicht noch Wünsche habe, der alsbald auf ein paar Tage zu Herrn von Trantow auf Besuch wolle. — „Leben Sie wohl", sagte sie, indem sie sich zu mir wandte, „auf ein paar Tage also, leben Sie wohl!" Und dann ihr Gesicht dem meinigen nähernd und mir mit ihren Lippen einen Kuß schickend, heimlich und leise: „leb wohl, Geliebter!"

Ich stand draußen; der Regen, der wieder zu fallen begonnen hatte, schlug mir ins glühende Gesicht; ich fühlte es nicht; Regen und Sturm, jagende Wolken und sausende Bäume, wie war das Alles so herrlich! War es möglich, daß die Welt so schön war! War es möglich, daß man so glücklich sein konnte! War es möglich, daß sie mich liebte!

Auf meinem Zimmer angelangt, ließ ich mein wahnsinniges Entzücken in tausend tollen Streichen aus. Ich tanzte, ich sprang, ich warf mich in den Lehnstuhl und küßte inbrünstiglich den Handschuh, den ich einst am Weiher gefunden und wie ein Heiligthum bewahrt hatte; und weinte und sprang wieder auf und lachte und tanzte wieder, und besann mich endlich, daß ich die Jagdtasche bereits mit Allem, was ich für ein paar Tage brauchte,

Digitized by Google

voll gepackt hatte, und daß sie erwarten durfte, ich werde jetzt ihrem Befehle pünktlich Folge leisten. Ja, jetzt mußte ich fort; jetzt wollte ich fort! fort, fort!

Und ich warf mein Gewehr über die Schulter, rief meinem Caro, der verdrossen unter dem Tische lag, und verließ das Zimmer und das Schloß.

Digitized by Google

Zweites Capitel.

Auf dem Wege nach Trantowitz unter den ziſcelnden Weiden hinſchreitend, war ich, in meiner Aufregung kaum ſehend, wo ich ging, mehr als einmal in Gefahr, von dem ſchlüpferigen Pfade in den tiefen Graben zu gleiten, in welchem heute das Regenwaſſer gurgelte. Mehr als einmal blieb ich ſtehen, nach dem Hofe zurück zu ſehen, wo ſie weilte. Caro, der verdroſſen hinter mir hertrottete, blieb dann auch ſtehen und ſah mich an. Ich erzählte ihm, daß ſie mich liebe, daß wir glücklich werden würden, daß Alles gut werden würde, daß er, wenn ich erſt ein großer Herr ſei, auch ein herrliches Leben führen werde, daß ich ihn bis an ſein Ende treulich pflegen wolle. Caro gab durch leiſes Schweifwedeln zu erkennen, wie er von meinen guten Abſichten vollkommen überzeugt und bis zu einem gewiſſen Grade gerührt ſei; aber ſeine braunen Augen blickten ſehr melancholiſch, als könne er

Digitized by Google

sich an einem so trüben Tage keine rechte Vorstellung von einer heitern Zukunft machen. — „Du bist ein dummes Thier, Caro“, sagte ich, „ein gutes dummes Thier, und weißt den Kuluk, was mir begegnet ist.“ Caro machte eine verzweifelte Anstrengung, die Sache von ihrer heitersten Seite zu nehmen, indem er heftiger als zuvor mit dem Schweife wedelte und seine weißen Zähne zeigte, sprang dann aber plötzlich — zum Beweise, daß sein sonst so wohl dressirtes, nur auf die Jagd gerichtetes Gemüth heute vollständig haltlos war — mit wüthendem Gebell auf einen Mann zu, der eben um eine Weidenpflanzung, die sich links am Wege hinzog, auf mich zukam.

Es war ein Mann, der halb wie ein Schiffer und halb wie ein städtischer Handwerker gekleidet war, und dessen harmloses breites Gesicht, als er mich erblickte, so freundlich lachte, daß Caro das Unpassende seines Benehmens sofort einsah und mit hängenden Ohren beschämt zu mir zurückkam, während ich, da ich den Mann mittlerweile auch erkannt hatte, mit ausgestreckter Hand auf ihn zuschritt.

„Wie, zum Teufel, Klaus, kommst Du hierher?“

„Ja, das sagen Sie wohl“, erwiderte Klaus, indem er mit seiner breiten harten Hand kräftig einschlug und dabei, wie vorhin Caro, zwei Reihen

Digitized by Google

Zähne zeigte, die an Weiße mit denen des Hundes wetteiferten.

„Und du wolltest zu mir?“ fragte ich weiter.

„Ja, natürlich wollte ich zu Ihnen“, sagte Klaus, „ich bin vor einer Stunde auf dem Kutter gekommen; Christel ist auch mit. Die alte Großmutter ist ja todt — wir haben sie gestern Morgen begraben. Gott hab' sie selig; sie war eine gute alte Frau, wenn sie auch zuletzt ein bischen stumpf geworden war und der armen Christel viel Mühe gemacht hat. Na, das ist nun auch vorbei und — ja, was ich sagen wollte — da ist denn der Vater so gut gewesen, mich heute selbst herzufahren, und Christel ist auch mit, mir in Zanowitz Abschied nehmen zu helfen von Tante Julchen, wissen Sie, Vaters Schwester. Mein Vater ist ja auch aus Zanowitz.“

„Ja, ja“, sagte ich.

„Sie sind schon ein paar mal dagewesen“, fuhr Klaus fort, „Tante Julchen hat Sie immer gesehen, aber Sie haben nie hingeblickt; nun, Sie werden ja sich auch der Frau nicht mehr erinnern; sie war früher wol manchmal drüben bei dem Vater. Und dann sind Sie ja nun auch ein so großer Herr geworden!“ Und Klaus ließ bewundernde Blicke über mein Jagdzeug, über meine hohen Stiefel und über Caro schweifen, der sich den Anschein gab, auf dieses Gespräch nicht zu hören und mit

Digitized by Google

gehobenen Ohren in den Graben starrte, als habe er sein Lebtag nie eine Wassermaus in ihr Loch schlüpfen sehen.

„Lassen wir das gut sein, Klaus", sagte ich, den Riemen meines Gewehrs höher auf die Schultern rückend: „und du willst Abschied nehmen? Wo willst du denn hin?"

„Ich habe einen Platz als Schlosser in der Maschinenbauanstalt des Herrn Commerzienraths in Berlin erhalten", sagte Klaus. „Herr Schulz, der Maschinenmeister auf dem Pinguin, wissen Sie, hat mich sehr empfohlen; ich hoffe, seiner Empfehlung keine Schande zu machen."

„Das wirst du gewiß nicht", sagte ich in freundlich aufmunternden Beschützerton, indem ich nicht ohne einige Verlegenheit überlegte, was ich nun mit Klaus eigentlich anfangen sollte, der mich zu besuchen gekommen war, und mit dem ich doch nicht hier auf der offenen Landstraße unter der regentriefenden Weide stehen bleiben konnte. Was würde der gute Junge für Augen gemacht haben, wenn ich ihn in mein poetisches Zimmer hätte führen können! Aber das war nun nicht möglich. Die Situation fing an, mir peinlich zu werden, und es fiel mir ordentlich wie ein Stein vom Herzen, als Klaus, meine Hände ergreifend, sagte: „Na, und nun leben Sie

Digitized by Google

denn auch recht wohl; ich muß wieder nach Zanowitz; Karl Peters, der Korn für den Herrn Commerzienrath geladen hat, segelt in einer halben Stunde und will mich mitnehmen. Ich wäre gern noch ein wenig länger mit Ihnen zusammen gewesen, aber Sie haben gewiß etwas Anderes vor, und so will ich Sie denn nicht länger aufhalten."

„Ich habe gar nichts vor, Klaus", sagte ich, „und wenn es dir recht ist, begleite ich dich nach Zanowitz und sage bei der Gelegenheit Christel guten Tag. Wann ist denn die Hochzeit, Klaus?"

Klaus schüttelte den Kopf, als wir jetzt nebeneinander weiter schritten. „Das sieht schlimm aus", sagte er; „wir wären noch zu jung, meint der Alte, obgleich das Sprichwort sagt: jung gefreit hat Niemand gereut. Meinen Sie nicht auch?"

„Allerdings meine ich das", rief ich mit einem Eifer, der Klaus höchlichst erfreute, „ich bin, so viel ich weiß, zwei Jahre jünger als du, aber das kann ich dir sagen: auf der Stelle würde ich heirathen, auf der Stelle; aber es kommt auf die Verhältnisse an, Klaus, auf die Verhältnisse!"

„Ja, freilich", seufzte Klaus, „ich könnte sie ja wol jetzt ernähren, denn ich werde in Accord arbeiten, und da kann man schon was vor sich bringen, wenn

Digitized by Google

man sich dazu hält, und Christel würde die Hände auch nicht in den Schos legen; aber was hilft das Alles, wenn der Alte nicht will! Er ist doch nun einmal Vormund von der Christel und sie verdankt ihm ja auch eigentlich Alles, selbst das Leben, denn sie würde am Strande elend umgekommen sein, das arme Wurm, hätte der Vater die Mutter nicht an den Strand geschickt, das Treibholz zu sammeln, und da hat die Mutter sie ja gefunden, wissen Sie, und mitgenommen. So was will denn doch bedacht sein, und wenn er auch nicht gar gut gegen sie ist, und ich nicht weiß, warum er mich alle diese Jahre so schlecht behandelt hat, so steht doch geschrieben: Du sollst Vater und Mutter ehren. Nun habe ich schon lange keine Mutter mehr, so muß ich den Vater doppelt ehren. Meinen Sie nicht auch?"

Ich blieb diesmal die Antwort schuldig. In der Tasche meines Rocks stak der Brief meines Vaters, in welchem er mir befahl, Herrn von Zehren sofort zu verlassen und zu ihm zurückzukehren. Ich hatte dem Befehl nicht Folge geleistet; ich durfte nicht fort, bis Herr von Zehren zurückkam, und konnte ich jetzt fort, jetzt! Ich warf einen Blick nach dem Schloß zurück, das noch immer aus seinen düstern Baumgruppen düster zu uns über die Heide, durch die wir jetzt wanderten, herüberschaute, und seufzte tief.

Digitized by Google

Klaus kam von der andern Seite des vom Regen durchgeweichten Sandwegs an meine Seite und sagte, trotzdem, so weit das Auge reichte, kein Mensch außer uns auf der Heide zu sehen war, in geheimnißvoll leisem Ton:

„Ich bitte um Entschuldigung; ich habe Ihnen gewiß nicht weh thun wollen.“

„Das glaube ich dir, Klaus“, sagte ich.

„Denn sehen Sie“, sagte Klaus, „ich weiß ja wol, daß Sie mit Ihrem Vater auch nicht gut stehen; aber der Herr Rendant ist ja ein so braver Mann, der gewiß keinem Menschen übel will, am wenigsten seinem eignen Sohn; und was die Leute von Ihnen sagen, daß Sie hier so wild leben und — und — das glaube ich auch nicht. Ich kenne Sie besser.

„Sagen das die Leute von mir?“ fragte ich höhnisch; „wer denn zum Beispiel?“

Klaus nahm die Mütze ab und kraute sich in dem schlichten Haar.

„Das ist schwer zu sagen“, erwiderte er verlegen. „Wenn ich es ehrlich sagen soll: eigentlich Alle, mit Ausnahme natürlich von meiner Christel, die treu zu Ihnen hält; aber sonst lassen sie ja wol kein gutes Haar an Ihnen.“

Digitized by Google

„Nur heraus damit", rief ich, „ich mache mir den Teufel daraus; also heraus damit."

„Ich kann es nicht sagen", erwiderte Klaus.

Es dauerte lange, bis ich den treuen Jungen zum Sprechen brachte. Es war ihm schrecklich, eingestehen zu müssen, daß man mich in meiner Vaterstadt, wo Jeder Jeden kannte und Jeder an Jedes Schicksal den größten, wenn auch nicht immer liebevollsten Antheil nahm, ganz allgemein für einen verlorenen Menschen halte. Die Heizer auf dem Pinguin sprachen davon, und die pensionirten Schiffskapitäne, wenn sie auf dem Hafendamm, über die Brüstung gelehnt, nachdenklich den Tabacksaft ins Wasser spritzten, sprachen auch davon. Wohin Klaus, den man als meinen guten Freund kannte, gekommen war, überall hatte man ihn gefragt, ob er nicht wisse, was aus dem schlechten Menschen, dem Georg Hartwig, geworden sei, der sich ja wol in der verrufensten Gegend der Insel auf adelichen Gütern umhertreibe als Spaßmacher für betrunkene Edelleute, mit denen er das wüsteste Leben führe? der an einem Abend mehr Geld verspiele, als sein armer Vater das ganze Jahr hindurch einnehme, und Gott möge wissen, wie er zu dem Gelde komme! Das Schlimmste aber war Eines, was Klaus nur mit dem nochmaligen ausdrücklichen Vorbehalt erwähnte, daß er kein Wort davon glaube. Klaus

Digitized by Google

war gestern Abend, um sich zu verabschieden, bei dem Justizrath Heckepfennig gewesen, der Christel's Pathe war und in dessen Haus Klaus von jeher manchmal kam. Die Familie hatte eben beim Thee gesessen; Elise Kohl, Emiliens Busenfreundin, war auch dagewesen, und man hatte Klaus der Ehre gewürdigt, ihm eine Tasse Thee anzubieten, nachdem er gesagt, daß er am nächsten Tage nach Zanowitz kommen und mich aufzusuchen gedenke. Der Justizrath hatte ihm dringend gerathen, dies ja nicht zu thun, da seine längst feststehende Meinung: ich werde in den Schuhen sterben, neuerdings eine Bestätigung erhalten habe, über die er sich nicht auslassen könne. Dann hätten die Mädchen sich über mich zu Gericht gesetzt und gemeint, sie könnten alles Andere verzeihen; aber daß ich der Liebhaber von Fräulein von Zehren geworden sei, würden sie mir nicht vergeben. Sie hätten es von Arthur gehört, der es doch wissen müsse, und Arthur habe solche Dinge von seiner Cousine erzählt, daß ein ordentliches Mädchen sie kaum hätte mit anhören können, und die wieder zu erzählen ganz unmöglich sei.

Klaus war erschrocken über die Wirkung, welche dieser Bericht auf mich machte. Vergebens, daß er wieder und immer wieder erklärte, er glaube ja kein Wort von alledem, und er habe das auch den Mädchen gleich

Digitized by Google

gesagt. Ich schwur, daß ich mich für nun und immer von einem so treulosen, verrätherischen Freunde lossage und daß ich mich früher oder später auf das grausamste an ihm rächen würde. Ich stieß die schrecklichsten Drohungen und Verwünschungen aus. Nie würde ich freiwillig wieder einen Fuß in meine Vaterstadt setzen, ja vom Erdboden würde ich sie vertilgen, wenn es in meiner Macht stünde! Ich hätte mir bisjetzt noch immer Gewissensbisse gemacht, ob ich nicht doch vielleicht übereilt gehandelt habe, als ich um einer so geringfügigen Veranlassung willen meinen Vater verließ; aber jetzt könne mein Vater mir hundertmal befehlen, ich solle zurückkehren, ich würde es nicht thun. Und was Herrn von Zehren und Fräulein von Zehren betreffe, so sei mir ein Haar auf ihrem Haupte mehr werth als ganz Uselin, und ich sei bereit, für Beide auf der Stelle in diesen meinen Wasserstiefeln hier zu sterben, und die Stiefel möge der Teufel dem Justizrath Heckepfennig hinterher um den struppigen Kopf schlagen.

Der gute Klaus wurde ganz still und betreten, als er mich so lästerlich fluchen hörte. Es mochte ihm wol der Gedanke kommen, daß es mit dem Heil meiner Seele denn doch schlechter stehe, als er angenommen. Er sprach das zwar nicht aus, aber er sagte in seiner einfachen Weise, daß ihm der Ungehorsam gegen einen Vater sehr

Digitized by Google

bedenklich sei; ich wisse ja, wie viel er immer von mir gehalten habe, trotz der Reden der Leute, und wie er stets geneigt gewesen und noch geneigt sei, mir in Allem recht zu geben; hier aber wäre ich doch gewiß im Unrecht, und wenn mein Vater mir wirklich befohlen habe, zu ihm zurückzukehren, so könne er gar nicht absehen, wie ich diesem Befehle nicht Folge leisten sollte; und er wolle mir nur gestehen, daß ihm mein Ungehorsam gegen meinen Vater immer im Kopfe herumgegangen, und daß er jetzt ruhiger abreisen werde, nachdem er mir das gesagt habe.

Ich antwortete nicht, und Klaus wagte nicht, ein Gespräch, das mir so unangenehm schien, fortzusetzen. Er ging still neben mir her, von Zeit zu Zeit einen traurigen Blick auf mich werfend, ähnlich wie Caro, der an meiner andern Seite trottete und die Ohren hängen ließ; denn der Regen fiel wieder stärker, und Caro konnte immer weniger begreifen, was das zwecklose Umherlaufen auf dem nassen Dünensande eigentlich zu bedeuten habe.

So kamen wir nach Zanowitz, dessen elende Lehmhütten, die einen hier, die andern da, zwischen den auf- und absteigenden Sanddünen zerstreut lagen, als spielten sie mit einander Versteckens. Zwischen die Dünen hindurch schaute das offene Meer herein. Das war mir immer ein lieber Anblick gewesen, wenn die Sonne hell

Digitized by Google

herab schien auf den weißen Sand und die blauen Wasser, und die weißen Möven sich lustig über den blauen Wassern schwangen. Aber heute sah der Sand grau aus und grau der Himmel, und grau das Meer, das in schweren Wogen herangerollt kam. Ja selbst die Möven, die kreischend über der Brandung flatterten, sahen grau aus. Es war ein trübseliges Bild, ganz in der Farbe der Stimmung, in welche mich das Gespräch mit Klaus versetzt hatte.

„Ich sehe, Peters macht schon klar", sagte Klaus, auf eins der größern Fahrzeuge deutend, die etwas vom Strande entfernt vor ihren Ankern auf den Wellen tanzten; „ich denke, wir gehen gleich hinunter; sie werden unten auf mich warten."

So gingen wir denn zum Strande hinab, wo man eben im Begriffe war, eins von den vielen kleinern Booten, die man auf den Sand gezogen hatte, wieder ins Wasser zu schieben. Ein Haufen von Menschen stand dabei, unter ihnen der alte Pinnow, Christel und Klaus' Tante Julchen, eine wohlhäbige Fischerwitwe, deren ich mich von früher her wol noch erinnerte.

Dem armen Klaus wurde kaum eine Minute zum Abschiednehmen vergönnt. Schiffer Peters, der das Korn, das er für Rechnung des Commerzienrathes geladen hatte, noch heute in Uselin abliefern mußte, fluchte

Digitized by Google

über die verdammte Trödelei; Pinnow brummte: der Faselhans werde nicht geſcheidt werden, Chriſtel verwandte die rothgeweinten Augen nicht von ihrem Klaus, den ſie nun in ſo langer Zeit nicht wiederſehen ſollte, Tante Julchen wiſchte ſich die Thränen und die Regentropfen mit ihrer Schürze von dem guten dicken Geſicht, und der taubſtumme Lehrjunge Jakob, der auch dabei ſtand, ſtarrte fortwährend ſeinen Meiſter an, als erblickte er deſſen rothe Naſe und blaue Brille heute zum erſten mal. Klaus ſah ſehr verwirrt und ſehr unglücklich aus; aber er ſagte kein Wort, während er, ein Bündel, das ihm Chriſtel gegeben hatte, in der Linken haltend, die Rechte allen der Reihe nach reichte, und dann in das Boot ſprang und einen von den beiden Riemen ergriff. Ein paar Fiſcher ſtiegen ins Waſſer und ſchoben; das Boot wurde flott; die Riemen wurden eingeſetzt und die Nußſchale tanzte auf den Wellen hin nach der Jacht, auf der man ſchon das Hauptſegel halbmaſthoch aufgezogen hatte.

Als ich mich wieder umwandte, verſchwand Chriſtel eben mit der dicken Tante zwiſchen den erſten Häuſern. Das arme Ding wollte gewiß die ſo mühſam zurückgehaltenen Thränen in der Stille ausweinen, und ich glaubte ihr einen Gefallen zu thun, wenn ich wenigſtens ihren Vater noch eine Weile am Strande aufhielt. Aber

Digitized by Google

Herr Pinnow hatte gar keine Eile fortzukommen. Die blaue Brille über den Augen, die, wie ich wußte, so scharf sehen konnten, blickte er in die schäumenden Wellen und tauschte mit den Schiffern und Fischern von Zanowitz jene Bemerkungen aus, welche am Strande zurückbleibende Seeratten einem absegelnden Fahrzeug nachzuschicken pflegen.

Es waren keine vertrauenerweckende Gesichter, die starkknochigen, magern, wettergefurchten, sonnegebräunten Gesichter der Männer von Zanowitz mit den hellblauen zwinkernden Augen; aber ich sagte mir doch, während ich so dabei stand und sie mir der Reihe nach betrachtete, daß meines alten Freundes Gesicht das am wenigsten vertrauenerweckende von allen war. Der böse grausame Zug um seinen breiten Mund mit den dicken, festgeschlossenen und selbst, wenn er sprach, sich kaum bewegenden Lippen, war mir früher noch nie so aufgefallen; vielleicht sah ich ihn heute mit andern Augen an als sonst. In der That hatte sich seit gestern Abend der Verdacht, der mir schon wiederholt gekommen war: der alte Pinnow sei in die gefährlichen Unternehmungen Herrn von Zehren's tief verwickelt, aufs neue geregt; ja ich hatte fast mit Bestimmtheit angenommen, er werde auch an der Expedition, die jetzt im Werke war, thätigen Antheil nehmen, und war deshalb sehr erstaunt gewesen,

Digitized by Google

als ich von Klaus hörte, daß sein Vater selbst ihn und Christel hierher gefahren habe. Indessen, wie auch immerhin sein Verhältniß zu Herrn von Zehren war — diesmal war er nicht betheiligt, und das gewährte mir ordentlich eine Erleichterung.

Uebrigens schien der Schmied unsern Streit an jenem Abend nicht vergessen zu haben. Er that beständig, als ob er mich nicht sah, oder kehrte mir gar den breiten Rücken zu, während er den andern erzählte, was er heute Morgen für eine rasche Fahrt gemacht, und daß er sich für sein Theil nicht hinaus gewagt haben würde bei dem Wetter — und seinen schwachen Augen, die mit jedem Tage schwächer würden —, hätte der Klaus nicht so gar große Eile gehabt. Aber die Christel wolle er, wenn es wirklich heute Abend weniger stark wehen sollte, doch lieber nicht wieder mitnehmen: sie könne ja bei seiner Schwester bleiben; dafür wolle er einen oder den andern tüchtigen Burschen von hier an Bord nehmen zur Aushülfe, denn auf den Jakob, den dummen Bengel, könne er sich doch nicht recht verlassen.

Die tabackkauenden Männer von Zanowitz hörten zu, und sagten Ja, oder sagten auch nichts, und dachten sich ihr Theil.

Der Aufenthalt auf dem Strande, wo uns der Regen und Gischt fortwährend ins Gesicht trieb, war

Digitized by Google

unbehaglich genug. So wandte ich mich denn von der Gruppe weg und ging das Ufer hinauf. Ich wußte, wo das Häuschen von Tante Julchen lag: ich wollte dort vorübergehen und versuchen, ob ich Christel nicht wenigstens ein paar freundliche Worte sagen könne. Aber, als ob er meine Absicht ahne und zu verhindern gedenke, kam Pinnow in Begleitung von ein paar andern Galgenphysiognomien hinter mir her; so gab ich denn meinen Vorsatz für heute auf und schritt quer durch das Dorf die Dünen hinauf, in der Absicht, von dort über die Heide nach Trantowitz zu gehen.

Ich hatte eben die höchste Düne, die man ihres besonders glänzenden Sandes wegen die weiße nannte, und von der aus man weit hinauf und hinab den Strand überblicken konnte, erstiegen, als ich plötzlich meinen Namen rufen hörte. Ich wandte mich um und erblickte eine weibliche Gestalt, die dicht unter dem scharfen Rande der Düne aber auf der dem Dorfe und Meere abgewandten Seite in einer Vertiefung kauerte und mir lebhaft winkte. Zu meinem nicht geringen Erstaunen erkannte ich Christel. Schnell ging ich die Schritte, die ich schon abwärts gethan hatte, zurück. Sie zog mich, als ich vor ihr stehen blieb, in die Vertiefung hinein, indem sie mir mehr mit Geberden als Worten bedeutete,

Digitized by Google

daß ich ganz ſtill ſitzen und auch den Hund feſthalten ſolle.

„Was haſt Du, Chriſtel?“ fragte ich.

„Es iſt keine Zeit zu verlieren,“ erwiderte ſie, „ich muß es in zwei Minuten geſagt haben. Heute Nacht um drei Uhr iſt Herr von Zehren zu ihm gekommen; ſie dachten, ich ſchlief, aber ich ſchlief nicht, weil ich um die Großmutter weinte, und habe Alles gehört. Dieſen Abend wird eine mecklenburgiſche Jacht hier kreuzen, die Seide geladen hat; Herr von Zehren iſt mit Extrapoſt nach N. gefahren, um dem Kapitän, der dort liegt und blos darauf wartet, zu ſagen, daß er abſegelt; er ſelbſt kommt auf der Jacht mit. Dann überlegten ſie, wie ſie die Waare von der Jacht abbringen könnten, und er hat ſich erboten, weil die Luft rein ſei, es ſelbſt mit ſeinem Boote zu thun, während die Waaren ſonſt immer hier in Zanowitz geborgen worden ſind und er die für Uſelin beſtimmten dann erſt ſpäter und gelegentlich von Zehrendorf abgeholt hat. Als Herr von Zehren meinte, es werde auffallen, wenn er ohne beſondere Gründe, noch dazu bei ſo ſchlechtem Wetter, ausſegle, ſagte er, Klaus habe gewünſcht, ehe er fortginge, die Tante noch zu ſehen; da wolle er ihn herüberfahren und damit gar Niemand Verdacht ſchöpfen könne, wolle er mich mitnehmen. Dann haben ſie den Jochen Swart hereingerufen,

Digitized by Google

der unterdessen in der Werkstatt gewesen ist, und Herr von Zehren hat ihm befohlen, sogleich über die Fähre nach hier zurückzukehren und für den Abend zwölf der sichersten Leute von Zehrendorf und Zanowitz bereit zu halten, die mit an Bord gehen sollen — als Träger wissen Sie. Der Jochen ist gegangen, und nach einer Viertelstunde ist Herr von Zehren auch gegangen, und nach einer Viertelstunde ist der Jochen wieder gekommen. Das hat mich schon gewundert; denn Herr von Zehren hatte ihm ausdrücklich und wiederholt gesagt, keine Minute zu verlieren, sondern sogleich aufzubrechen; aber er mußte ihm schon vorher ein Zeichen gemacht oder sich sonst mit ihm verständigt haben. Nun haben sie die Köpfe zusammengesteckt und so leise gesprochen, daß ich es nicht verstehen konnte; aber es mußte was Schlimmes sein, denn er ist ein paar mal leise aufgestanden und hat an meiner Thür gehorcht, ob ich mich nicht rührte. Dann ist er weggegangen und Jochen ist sitzen geblieben. Das hat wol eine Stunde gedauert, und es fing schon an zu dämmern, als ich ihn wiederkommen hörte mit einem Dritten und der war der Steuerrevisor Blanck. Er hatte keine Uniform an, aber ich habe ihn deutlich erkannt, auch an der Stimme. Nun haben die drei miteinander geflüstert, sind aber bald zusammen fortgegangen. Gegen sechs ist er allein wiedergekommen und hat an meine Thür ge-

Digitized by Google

pocht; denn ich hatte nicht gewagt, hervorzukommen, und hat gesagt, ob ich denn heute gar nicht aufstehen wolle? Der Klaus werde gleich da sein und wir wollten zusammen hierher fahren und ich solle ein bischen Zeug mitnehmen; denn vielleicht lasse er mich hier bei der Tante."

Während Christel so erzählte, und dabei jedes „er," das „ihn" bezeichnete, so scharf hervorhob, daß ich trotz der Schnelligkeit, mit welcher sie sprach, Alles nur zu wohl begriff, hatte sie ein paar mal vorsichtig den Kopf über den Dünenrand gehoben, zu sehen, ob Jemand komme.

„Ich wußte nicht, was ich thun sollte;" fuhr sie fort; „dem Klaus konnte ich es nicht sagen; denn er ist wie ein Kind und weiß von nichts und soll nichts wissen, und ich danke Gott, daß er nun fort ist. Ich habe ihm zugeredet, Sie aufzusuchen, denn ich dachte, Sie kämen vielleicht mit und das ist ja nun auch geschehen, und ich wollte es Ihnen, wenn es möglich war, sagen, ob Sie vielleicht Rath wüßten. Herr von Zehren ist immer so gut zu mir gewesen und hat noch das letzte mal gesagt, er wolle für den Klaus und mich sorgen, und vor ihm solle ich mich nur nicht fürchten; denn er wisse recht gut und er habe es ihm auch gesagt, wenn er mir etwas zu Leide thäte, würde er ihn todtschießen.

Digitized by Google

Und seitdem hat er mich auch zufrieden gelassen, aber auf den Herrn von Zehren hat er so gräulich geflucht und daß er es ihm schon eintränken wolle, und nun will er ihn an den Galgen bringen."

Christel wollte anfangen zu weinen, aber sie wischte die Thränen resolut mit dem Rücken der Hand ab und sagte: „Ich kann nicht mehr thun; sehen Sie zu, ob Sie weiter helfen können, und ängstigen Sie sich nicht um mich, wenn er auch erfährt, daß ich es gewesen bin."

Eine tiefe Röthe flammte in ihrem Gesichte auf, aber das muthige Mädchen war entschlossen, Alles zu sagen, und so sagte sie:

„Ich habe schon mit der Tante gesprochen, die Tante will mich bei sich behalten, und sie hat einen großen Anhang hier, daß er nicht wagen wird, gegen sie aufzutreten. Und nun muß ich zurück; laufen Sie schnell die Düne hinab, da unten kann man sie nicht mehr sehen, und adjüs!"

Ich drückte Christel die Hand und sprang die Düne hinab, an die sich andere niedrigere, wild durcheinander geworfene, zum Theil mit Strandgras und Ginster überlaufene, anreihten, zwischen denen ich vor dem Auge eines Spähers ziemlich sicher war. Dennoch schlich ich gebückt weiter und richtete mich nicht eher wieder auf,

Digitized by Google

als bis ich nach ein paar hundert Schritten auf der Heide war, wo ich mich doch nicht länger verbergen konnte. Als ich nach der weißen Düne zurückblickte, sah ich Christeln nicht mehr; sie hatte offenbar einen günstigen Augenblick benutzt, um sich ungesehen in das Dorf zurückzuschleichen.

Digitized by Google

Drittes Capitel.

Caro hatte, während ich den schmalen Pfad über die Heide nach Trantowitz lief, keine Veranlassung, mit dem Benehmen seines Herrn zufriedener zu sein als zuvor. Ich sprach nicht mit ihm, wie sonst; ich hatte kein Auge für die paar unglücklichen Hasen, die er, um sich die tödtliche Langeweile zu vertreiben, aus ihrem nassen Lager aufstieß, oder für die Mövenschwärme, die sich vor dem Unwetter auf dem Meere hierher zurückgezogen hatten, wo es freilich auch noch Wasser genug gab. Ich lief in einer Eile, als hänge Tod und Leben davon ab, ob ich Trantowitz fünf Minuten früher oder später erreichte, und doch war es nur zu gewiß, daß Hans, wenn ich ihn ins Vertrauen zog, ebenso rathlos sein würde wie ich. Aber Hans von Trantow war ein guter Mensch und Herrn von Zehren, das wußte ich, von Herzen ergeben. Und er liebte ja auch Konstanze; um

Digitized by Google

Konstanzens willen, selbst wenn er sonst keinen Grund gehabt hätte, mußte er mir helfen, Konstanzens Vater zu retten, wenn Rettung noch möglich war!

So stürmte ich dahin. Unter meinen Tritten spritzte das Wasser aus dem nassen Boden, in dem ich manchmal bis über die Knöchel versank, der Regen schlug mir ins Gesicht und die Möven kreischten, während sie, die spitzen Schnäbel nach unten gekehrt, über mir flatterten.

Von Zanowitz nach Trantowitz war es eine halbe Stunde, die mir wie eine Ewigkeit vorkam. Endlich erreichte ich den Hof, der selbst im Sonnenschein kahl und öde und heute im Regenwetter abscheulich aussah. Vor dem einstöckigen Wohnhause mit den acht himmelhohen Pappeln, deren schlanke Wipfel der Regensturm zerzauste, hielt Granow's Jagdwagen bespannt. Der widerwärtige Mensch war also da; aber gleichviel; ich mußte Haus allein sprechen, und sollte ich Herrn von Granow vorher zur Thür hinauswerfen.

Die Herren saßen, als ich eintrat, beim Frühstück; ein paar leere Flaschen, die auf dem Tisch standen, bewiesen, daß sie bereits einige Zeit dabei gesessen hatten. Granow verfärbte sich bei meinem Anblick. Ich mochte mit meinem erhitzten, aufgeregten Gesicht, meinen vom Regen durchnäßten Kleidern und den bis oben hinauf von Dünensand und Moorschlamm bedeckten Jagdstiefeln

Digitized by Google

bedenklich genug aussehen, und der kleine Mann hatte mir gegenüber nicht das beste Gewissen. Trantow langte, ohne sich zu erheben, bei meinem Eintritt nach einem Stuhl, der in der Nähe stand, rückte denselben an den Tisch, und nickte, indem er mir die Hand reichte, nach den Flaschen und Schüsseln. Sein gutes Gesicht war bereits sehr roth und seine großen blauen Augen ein wenig gläsern; offenbar kamen die leeren Flaschen zum größten Theil auf seine Rechnung.

„Sie sind doch nicht auf der Jagd gewesen bei dem gräulichen Wetter?“ fragte Herr von Granow, der plötzlich sehr freundlich geworden war und mir verbindlich Brot, Butter und Schinken zuschob, dem ich, trotz meiner Sorgen, eifrig zusprach; denn ich war vollkommen ausgehungert und die dumpfe Luft des Zimmers hatte mir fast eine Ohnmacht zu Wege gebracht. „Wir sitzen hier schon seit zwei Stunden, und überlegten eben, wie wir den Tag hinbringen sollten. Ich habe ein kleines Jeu vorgeschlagen, aber Hans will nicht spielen; er sagt, er wolle überhaupt nicht wieder spielen. Er sagt: das Spiel sei ein Laster.“

„Das ist es auch“, brummte Hans.

„Nämlich nur, wenn er gewinnt“, sagte Granow, und lachte über seinen Witz. „Er findet es lasterhaft, andern Leuten das Geld abzunehmen, das sie vielleicht

Digitized by Google

nothwendig brauchen; er selbst braucht kein Geld, nicht wahr, Hans?"

„Wüßte nicht wozu", sagte Hans.

„Da hören Sie es selbst; er weiß nicht wozu. Er muß heirathen, das ist die Sache; dann wird er wissen, wozu er das Geld braucht. Wir haben noch eben darüber gesprochen."

Das Roth auf des guten Hans Gesicht dunkelte noch ein wenig nach und er warf einen scheuen Blick auf mich; es schien mir, daß ich in dem Gespräche der Herren eine Rolle gespielt hatte.

„Es wird ihm nicht so leicht wie Ihnen, der Sie nur anzuklopfen brauchen", sagte ich.

„Sie meinen?" fragte der kleine Herr mit einiger Unruhe.

„Ich meine, Sie hätten das vorgestern Abend mir selbst gesagt", erwiderte ich. „Sie nannten ja auch wol Namen; aber es geht nicht, es geht wirklich nicht, obgleich Herr von Granow sich die Sache nach allen Seiten überlegt hat."

Ich hatte die letzten Worte, indem ich mich zu Hans wandte, in ironischem Tone gesprochen. Hans, dessen Kopf niemals besonders hell war, konnte an diesem dunkeln Tage kein Licht in meine Rede bringen, aber Herr von Granow hatte mich nur zu gut verstanden.

Digitized by Google

„Man sollte einen Scherz nicht ernster nehmen, als er gemeint ist“, sagte er, indem er sich mit zitternder Hand ein Glas Wein einschänkte.

„Oder vielmehr, man sollte mit gewissen Dingen überhaupt keinen Scherz treiben“, erwiderte ich, indem ich seinem Beispiel folgte.

„Ich bin alt genug, um ohne Ihre Belehrungen fertig werden zu können“, sagte der Kleine mit einem kläglichen Versuch, mich einzuschüchtern.

„Und haben doch nicht gelernt, Ihre Zunge im Zaume zu halten“, erwiderte ich, ihm starr ins Gesicht sehend.

„Es scheint, Sie wollen mich beleidigen, junger Mensch“, schrie er, indem er das Glas, an dem er genippt, heftig auf den Tisch stieß.

„Soll ich Ihnen das vielleicht dadurch noch deutlicher machen, daß ich Ihnen dies Glas an den Kopf werfe?“

„Aber Ihr Herren!“ sagte Hans.

„Genug“, rief der Kleine, indem er seinen Stuhl zurückstieß und aufsprang; — „ich will nicht länger in dieser Weise beleidigt sein; ich will Satisfaction haben, wenn dieser Herr satisfactionsfähig ist.“

„Mein Vater ist ein ehrenwerther Steuerbeamter“, sagte ich, „mein Großvater war Prediger, mein Urgroß-

Digitized by Google

vater ebenfalls — der Ihrige ist ja wol Schäfer gewesen?“

„Wir sprechen uns wieder“, kreischte der Kleine, indem er zum Zimmer hinausstürmte und die Thür hinter sich zuschlug. Einen Moment später hörten wir seinen Wagen eilig über das Pflaster des Hofes davon rollen.

„Nun aber, was bedeutet dies?“ fragte Hans, der sich während der ganzen Scene nicht in seinem Stuhle geregt hatte.

Ich brach in ein wildes Gelächter aus.

„Das bedeutet“, rief ich, „daß Herr von Granow ein Lump ist, der die Frechheit gehabt hat, über eine Dame, die wir Beide verehren, in einer Weise zu lästern, für die er noch ganz etwas Anderes verdient hätte, und außerdem habe ich ihn weg haben wollen; ich muß Sie sprechen; Sie müssen mir helfen; Sie müssen ihm helfen —“

Ich wußte nicht, wie ich beginnen sollte, und lief, durch die eben gehabte Scene doppelt aufgeregt, wie ein Wahnsinniger, in dem Zimmer auf und ab.

„Trinken Sie eine halbe Flasche auf einmal“, sagte Hans nachdenklich, „das ist ein Universalmittel, das macht einen klaren Kopf.“

Aber ich kam auch ohne des guten Hans Universal-

Digitized by Google

zur Ruhe, um ihm mittheilen zu
ier das Herz abdrückte. Ich erzählte
ng an: meinen ursprünglichen Ver-
on Zehren, der vollkommen einge-
Granow's Schwatzhaftigkeit wieder
Herrn von Zehren's halbes Zuge-
d und die Umstände seiner Abreise,
ief des Steuerraths, der doch eigent-
innniß war, verschwieg; sodann die
heute morgen, endlich Christel's
agte zuletzt: „Herr von Trantow,
Sie über seine Handlungsweise den-
daß Sie ihn lieb haben, und daß
thend hinzu, „Konstanze, Fräulein
. Helfen Sie mir, wenn Sie kön-
ssen, Alles daran zu setzen, ihn nicht
zu lassen, die man ihm offenbar

tow war während meiner Erzählung
gen, ohne daß er einen Versuch ge-
wieder in Brand zu setzen — ein
en Aufmerksamkeit, mit der er mei-
war. Jetzt, als ich zu Ende, reichte
sch herüber seine große Hand und
bemerkte aber, daß unsere Gläser

Digitized by Google

leer waren; so schänkte er dieselben wieder voll, zündete sich die Cigarre wieder an, lehnte sich in seinen Stuhl zurück und hüllte sich in eine graue Wolke.

„Ich kann es nicht ausdenken", fuhr ich, durch Hans schweigende Theilnahme angefeuert, fort, „daß sie ihn fingen; denn ich bin überzeugt: er wird sich nicht gutwillig ergeben, er wird sich zur Wehr setzen."

Hans nickte, um anzudeuten, daß er darüber nicht den geringsten Zweifel habe.

„Und dann zu denken, daß sie ihm den Proceß machen, daß sie ihn ins Gefängniß werfen! Herr von Trantow, sollen wir das zulassen, wenn wir es hindern können? Er hat mir noch gestern eine Geschichte erzählt, wie einer seiner Ahnen, der auch Malte hieß, von einem der Ihren, der sich Hans nannte, wie Sie, herausgeholt und herausgehauen ist, als sie ihn in Uselin gefangen hatten, auf eine Botschaft hin, die dem Hans von Trantow ein treuer Junge von einem Knappen brachte. Nun, das stimmt Alles heute, wie damals. Ich bin der treue Knappe, und Sie und ich, wir wollen ihn heraushauen, daß es nur so eine Art hat."

„Ja, das wollen wir!" rief Hans, indem er mit seiner schweren Faust auf den Tisch schlug, daß die

Digitized by Google

Flaschen und Gläser tanzten. „Wir wollen den Thurm in die Luft sprengen, wenn sie ihn einsperren.“

„So weit dürfen wir es nicht kommen lassen“, sagte ich, trotz meiner Sorgen unwillkürlich über Hans' gutmüthig-blinden Eifer lächelnd. „Wir müssen ihn vorher benachrichtigen; wir müssen vorher an ihn kommen; wir müssen den ganzen Plan, den man auf Pinnow's und Jochen's schurkische Verrätherei gebaut hat, zerstören. Aber wie? nur wie?“

„Ja, wie?“ sagte Hans, indem er sich nachdenklich die Stirn rieb.

Wir — oder vielmehr ich, denn Hans begnügte sich, den eifrigen Zuhörer zu machen und mir fortwährend einzuschänken, vermuthlich, um meiner Erfindungskraft zu Hülfe zu kommen — entwarfen hundert Plane, von denen der eine immer weniger ausführbar war als der andere, bis ich zuletzt auf den folgenden verfiel, der sich denn, wie übrigens die andern auch, der vollsten Zustimmung des guten Hans erfreute.

Wenn man die Absicht hatte, Herrn von Zehren auf frischer That zu ergreifen — und wie konnte ich nach Christel's Mittheilung daran zweifeln? — so war die größte Wahrscheinlichkeit, daß man ihm, wie das in diesen Affairen immer die Praxis war, einen Hinterhalt gelegt hatte. Dieser Hinterhalt konnte nur auf einem

Digitized by Google

Wege liegen, in den man ihn geflissentlich lockte, oder den er nothwendig kommen mußte. Ueber den erstern Fall war selbstverständlich nichts vorher auszumachen; für den letztern Fall war mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen, daß der Hinterhalt in unmittelbarer Nähe des Hofes lag. In jedem Falle mußte man suchen, so früh wie möglich zu ihm zu gelangen. Hier aber gab es nur Ein Mittel. Man mußte mit Pinnow zugleich aussegeln, das heißt, man mußte sich, da der Alte so bedenkliche Passagiere gutwillig gewiß nicht mitnehmen würde, die Mitfahrt erzwingen. Wie das ins Werk zu richten sei, konnte nur dem Zufall überlassen bleiben; die Hauptsache war, daß wir zur rechten Zeit in Zanowitz waren. Vor Einbruch der Dunkelheit segelte Pinnow jedenfalls nicht, denn die Schmuggler-Jacht würde ohne Zweifel erst unter dem Schutze der Dunkelheit, und zwar dann so nahe als möglich, herankommen. Waren wir erst einmal an Bord, mußte sich das Weitere finden.

Dann wurde eine zweite Frage erörtert. Daß es so oder so ohne Gewalt nicht abgehen würde, daran zweifelte weder Hans noch ich. Mit Gewehren war im Dunkeln nichts zu machen, noch weniger mit Hirschfängern oder Jagdmessern gegenüber Pinnow und seinen Gesellen, die alle Messer führten und Messer jedenfalls

Digitized by Google

beſſer zu gebrauchen wußten, als wir. Es mußten alſo Piſtolen ſein.

Hans hatte ein Paar; aber ein Paar reichten nicht; in Herrn von Zehren's Zimmer hing ein anderes. Sie mußten herbeigeſchafft werden. Ueber Konſtanzens Verbot, das Haus vor der Rückkehr des Vaters nicht wieder zu betreten, ſetzte ich mich leicht weg; hier ſtanden höhere Intereſſen auf dem Spiel; hier handelte es ſich um Tod und Leben. Ja es fragte ſich, ob es nicht wohlgerathen wäre, Fräulein von Zehren wenigſtens einen Wink zu geben; doch nahmen wir davon Abſtand, weil ſie ſchließlich uns nicht helfen konnte und ſich alſo nutzlos ängſtigen würde. Dagegen ſchien es rathſam, den alten Chriſtian, auf den man ſich wol jedenfalls verlaſſen durfte, ins Vertrauen zu ziehen. Wir konnten mit ihm ein Zeichen verabreden: ein Licht in einem der Giebelfenſter, oder etwas derart, wodurch er uns, im Falle wir unangefochten bis nach Zehrendorf gelangten, ſchon von weitem benachrichtigen konnte, ob auf dem Hofe und um den Hof herum die Luft rein ſei oder nicht.

Es war zwei Uhr geworden, als wir in unſern Berathungen ſo weit gekommen waren; bis zur Dämmerung hatten wir mindeſtens noch drei Stunden, während derer wir uns in Geduld faſſen mußten, — eine ſchwere

Digitized by Google

Aufgabe für mich, in dessen Adern das Fieber der Ungeduld brannte. Hans machte den liebenswürdigsten Wirth. Er holte seine besten Cigarren und seinen besten Wein; er war gesprächig, wie ich ihn noch nie gesehen; die Aussicht auf ein Abenteuer so ernster Natur, wie es uns bevorstand, schien ihn wohlthätig aus seiner gewöhnlichen Lethargie aufgerüttelt zu haben. Er erzählte die unendlich einfache Geschichte seines Lebens: wie er seine Aeltern früh verloren, wie man ihn in die Provinzial-Hauptstadt in Pension gegeben, damit er das Gymnasium besuchen könne, auf welchem er es im siebzehnten Jahre glücklich bis zur Unterquarta brachte. Dann war er Oekonom geworden, hatte, als er mündig wurde, sein Erbgut übernommen, und da lebte er nun sechs Jahre — er stand jetzt in seinem dreißigsten — still und harmlos, sein Geschoß nur auf des Waldes (und des Feldes) Thiere richtend, sein Korn bauend, seine Schafe scheerend, seine Cigarre rauchend, seinen Wein trinkend und sein Spiel spielend. Es gab nur Eine Romantik in diesem prosaischen Leben, das war seine Liebe für Konstanze. Konstanze sehen, sie lieben, und immer weiter lieben, trotzdem er sich über die Hoffnungslosigkeit seiner Leidenschaft längst vollkommen klar war, und diese hoffnungslose Leidenschaft, so gut es gehen wollte, im Wein ertränken — das war des armen

Digitized by Google

Jungen Schicksal. Er nahm es mit vollkommener Seelenruhe hin, überzeugt, wie er war, daß er nicht der Mann sei, sich sein Schicksal selbst zu machen, so wenig, wie er sich seine Schularbeiten jemals hatte selbst machen können. Weshalb oder für wen sollte er sich in mühseliger Arbeit quälen? Für sich selbst? Er hatte für den Augenblick, was er brauchte, und eine Zukunft gab es für ihn nicht. Er war der Letzte seines Stammes, nicht einmal Verwandte hatte er. Wenn er starb, fiel sein Gut als erledigtes Lehn an die Krone. Mochte die Krone zusehen, was sie mit den verwitterten Scheunen und Viehställen, mit dem zusammenbrechenden Herrenhause anfing! Er ließ verwittern, was verwittern, zusammenbrechen, was zusammenbrechen wollte. Er brauchte nur ein Zimmer, und in diesem einen Zimmer saßen wir jetzt, während Hans in seiner eintönigen Weise so erzählte und der Regen die melancholische Begleitung zu dem traurigen Text an die niedrigen Fenster schlug.

Für mich hatte eine Unterhaltung, durch welche Konstanzens Name, auch wenn er nicht genannt wurde, fortwährend hindurchklang, einen sonderbar peinlichen Reiz. Obgleich Hans das schöne Mädchen nicht mit einer Sylbe anklagte, ging doch aus Allem hervor, daß sie seine schüchternen Bewerbungen anfänglich begünstigt und erst nach der Begegnung mit dem Fürsten Prora

Digitized by Google

dieſen Sommer im Bade eine Veränderung in ihrem Benehmen eingetreten war. Und Hans war offenbar nicht der Einzige geweſen, der ſich ohne Unbeſcheidenheit Hoffnung auf ihre Hand hatte machen dürfen. Karl von Sylow, Fritz von Zarrentin, mit einem Worte, faſt jeder aus der Schaar der jungen Edelleute, die den Umgang Herrn von Zehren's bildeten, hatte ſich früher oder ſpäter, mit größerm oder geringerm Recht, für den Begünſtigten halten können. Selbſt Granow, obgleich er von Anfang an das Stichblatt der Witze ſeiner Genoſſen geweſen war, durfte ſich rühmen, in den erſten Monaten ſeines Aufenthaltes von dem ſchönen Mädchen ausgezeichnet worden zu ſein; ja Hans ſchien noch jetzt Granow's Fall für keineswegs verzweifelt zu halten; denn der kleine Mann ſei ſehr reich, und ſie wird nur einen ſehr Reichen heirathen, ſagte Hans und ſchänkte ſich mit einem tiefen Athemzuge ſein Glas wieder voll.

Ich war bei Hans' letzten Worten aufgeſprungen und hatte das Fenſter aufgeriſſen. Mir war, als ob ich erſticken müſſe, als ob die niedrige Zimmerdecke mit den tiefeingebogenen, freiliegenden Balken jeden Augenblick über mir zuſammenbrechen müſſe.

„Regnet es noch?“ fragte Hans.

Es regnete im Augenblicke nicht, dafür kam aber

Digitized by Google

vom Meere her einer jener Nebel, deren schon im Laufe des Tages mehrere vorübergezogen waren.

„Richtiges Schmugglerwetter“, sagte Hans, „der Alte sollte sich schämen, an einem solchen Tage seine Freunde herauszujagen. Aber das hilft nun nicht. Wollen wir nicht noch eine Flasche trinken? Es wird heute Nacht verdammt kalt werden.“

Ich meinte, wir hätten schon überreichlich getrunken, und daß es wol Zeit sei, aufzubrechen.

„Dann will ich mich zurecht machen“, sagte Hans, stand auf und ging in seine Schlafstube, wo ich ihn eine Zeit lang zwischen seinen Wasserstiefeln poltern hörte.

Ich hatte immer geglaubt, daß ich einer Gefahr gegenüber hinreichend kaltblütig sei; aber in Hans hatte ich doch meinen Meister gefunden. Während er drinnen rumorte, hörte ich ihn durch die halb offene Thür: „Steh' ich in finstrer Mitternacht“ so behaglich pfeifen, als ob es zur Hasenjagd ginge, als ob wir nicht im Begriff wären, unser Leben aufs Spiel zu setzen. Freilich, sagte ich zu mir, er liebt hoffnungslos und Herr von Zehren ist ihm eben nur ein Freund und Nachbar und Standesgenosse, dem gegen die verhaßte Polizei beizustehen er für seine Schuldigkeit hält. — Daß Hans, indem er sich für eine Sache schlug, die ihn im Grunde

Digitized by Google

nichts anging, viel mehr that, als ich, zum wenigsten viel uneigennütziger handelte, bedachte ich nicht.

Und da trat er nun aus seiner Kammer, wenn nicht wie der wildeste der wilden Krieger, so doch anzuschauen wie Einer, den man sich gern zum Gefährten bei einem Abenteuer wählt, das einen starken und muthigen Mann erfordert. Seine langen Beine staken in mächtigen Stiefeln; über ein kurz anliegendes seidenes Wams hatte er einen etwas längern wollenen Ueberwurf gezogen, den er auf Winterjagden tragen mochte, und den man mit einem Gürtel um die Hüften zusammennehmen oder auch frei herunterfallen lassen konnte. Er hatte jetzt das letztere gethan und dafür den Gürtel um das Wams geschnallt, um so die Pistolen, die er in den Gürtel gesteckt hatte, zu verbergen. Mit gutmüthigem Lachen zeigte er mir seine Ausrüstung und fragte, ob ich nicht auch so einen Ueberwurf wolle, es hänge noch einer nebenan. Ich hüllte mich in das praktische Kleidungsstück. — „Wir sehen aus wie zwei Brüder", sagte Hans, und in der That, da wir von derselben Körperlänge und Breite der Schultern und jetzt nun auch fast gleich angezogen waren, hätte man uns wol für zwei Brüder halten können. — „Wenn's nicht zu viel sind, wollen wir schon mit ihnen fertig werden", meinte Hans.

Digitized by Google

„So ein halbes Dutzend auf Jeden“, sagte ich und lachte; aber es war mir nichts weniger als lächerlich zu Muthe, als wir die Thüre hinter uns schlossen, und Caro, den wir zurückgelassen hatten, in ein klägliches Winseln und Heulen ausbrach. Armer Caro! er hatte heute Morgen nur zu recht gehabt, wenn er mich mit seiner trübseligen Miene erinnerte, daß man den Tag nicht vor dem Abend loben solle!

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Es war vier Uhr, als wir aufbrachen, trotzdem aber lag es ſchon wie Dämmerung auf den Stoppelfeldern, über die wir jetzt, einem Fußſteig folgend, nach Zehrendorf ſchritten. Von Himmel und Wolken konnte man heute nicht ſprechen, da die ganze Atmoſphäre mit trübem Waſſerdunſt angefüllt war, durch welchen jeder Gegenſtand ein ſonderbar fremdes, unheimliches Anſehen erhielt. Wir ſchritten raſch neben und manchmal hintereinander her, denn der Fußpfad war ſehr ſchmal und infolge des unendlichen Regens ſehr ſchlüpfrig. Eben ſprachen wir darüber, was wir Konſtanze ſagen wollten, im Falle wir ihr doch gegen unſern Wunſch begegnen ſollten, als wir zu gleicher Zeit auf der mit Weiden beſetzten Landſtraße, welche ſich in der Entfernung von vielleicht hundert Schritten neben uns hinzog, eine vom Schloſſe kommende, mit zwei Pferden beſpannte Kutſche

Digitized by Google

in so großer Eile dahin jagen sahen, daß sie in weniger als einer halben Minute im Nebel verschwunden war, und wir nur noch den dumpfen Hufschlag der flüchtigen Pferde und das Rollen des Wagens auf dem höckerigen Fahrdamm hörten. Hans und ich sahen uns erstaunt an.

„Wer kann das sein?" fragte Hans.

„Es ist der Steuerrath," sagte ich.

„Wie soll der hierher kommen?" fragte Hans.

Ich antwortete nicht; ich konnte doch Hans nicht von dem Briefe erzählen, welcher die directe oder indirecte Mitschuld des Steuerraths bewies, und wie wahrscheinlich es sei, daß der Mann versucht haben werde, den Bruder zu warnen, nachdem, so oder so, die Sache zu Tage gekommen. Welche Nachricht aber hatte er gebracht? Konnte sie noch dem unglücklichen Mann, auf welchen der Verrath lauerte, zugute kommen?

„Lassen Sie uns eilen, was wir können," rief ich, indem ich, ohne Hans' Antwort abzuwarten, vorantürmte, und Hans, der ein trefflicher Läufer war, mir auf dem Fuße folgte.

In wenigen Minuten hatten wir das Thor erreicht, das von dieser Seite auf den Hof führte. Vor dem Thore war eine steinerne Bank angebracht, für Leute, die auf das Aufschließen des Thores warten mußten, und auf dieser Bank saß oder vielmehr lag der alte

Digitized by Google

Christian, dem aus einer frischen Wunde auf der Stirn das Blut über das bleiche, runzelige Gesicht floß. Eben, als wir herankamen, wachte er aus einer halben Ohnmacht auf, und starrte uns mit verwirrten Blicken an. Wir richteten ihn in die Höhe; Hans schöpfte aus einer Regenlache in der Nähe Wasser in die hohle Hand und goß es dem Alten über das Gesicht. Die Wunde war nicht tief und schien von einem Schlage mit einem stumpfen Werkzeug herzurühren.

„Was ist geschehen, Christian?" hatte ich schon ein halbes Dutzend mal gefragt, ehe der arme alte Mensch so weit wieder zu sich kam, um mit schwacher Stimme antworten zu können:

„Was soll geschehen sein? Weg ist sie! und er hat mich mit dem Peitschenstiel übers Gesicht geschlagen, als ich ihm das Thor zusperren wollte."

Ich hatte genug gehört. Wie ein Raubthier, dem sein Junges gestohlen ist, sprang ich fort nach dem Hause. Die Thüren standen auf: die Hausthür, die zum Speisezimmer, zu Herrn von Zehren's Zimmer. Ich stürzte hinein, da ich drinnen hämmern und rumoren hörte. Vor dem Secretär Herrn von Zehren's kniete die alte Pahlen und arbeitete, während sie dabei wüthend schalt, mit einem Küchenbeil und Stemmeisen an dem Schlosse. Sie hatte mein Kommen nicht gehört; ich riß sie mit

Digitized by Google

einem Griff in die Höhe, sie fuhr zurück, und stierte mich mit Blicken an, die von ohnmächtiger Wuth funkelten. Das graue Haar hing ihr in Zotteln unter der schmuzigen Haube hervor, in der Rechten hielt sie noch das Beil. Das scheußliche Weib, dessen grundböse Natur jetzt offen hervortrat, gewährte einen entsetzlichen Anblick, aber ich war nicht in der Stimmung, mich durch einen Anblick, und wäre er noch entsetzlicher gewesen, einschüchtern zu lassen.

„Wo ist sie hin?“ donnerte ich sie an. „Sie müssen es wissen, denn Sie haben ihr weggeholfen!“

„Ja, das hab' ich,“ schrie die Hexe, „das hab' ich, und Gott soll mich verdammen, daß ich es habe! Das undankbare, nichtswürdige Geschöpf hat mir versprochen, mich mitzunehmen und läßt mich mit Schimpf und Schanden hier in der Räuberhöhle, aber sie wird's ja noch an sich erleben, wenn er sie auf die Straße wirft, die —“

„Weib, noch ein Wort und ich schlage dich zu Boden!“ rief ich, indem ich drohend die Faust erhob.

Die Alte brach in ein kreischendes Gelächter aus. „Nun fängt der auch noch an,“ rief sie, „dem haben sie eine schöne Nase gedreht! der dumme Junge! glaubt, er sei der Hahn im Korbe, während der Andere Nacht für Nacht bei ihr gewesen ist. Läßt sich auch noch weg-

Digitized by Google

ſchicken, damit der Andere in der Kutſche kommen und die ſaubere Mamſell holen kann!“ Und wieder kreiſchte die Alte in wahnſinnigem Gelächter auf.

„Dem ſei nun wie ihm wolle,“ ſagte ich, indem ich mich, dem gräulichen Weibe gegenüber, zwang, den raſenden Jammer, der mein Herz ſchwellen machte, niederzukämpfen. „Ihnen iſt auf jeden Fall recht geſchehen, und wenn ich Sie nicht als eine Diebin, die Sie ſind, vom Hofe herunter hetzen ſoll, ſo machen Sie im Augenblick, daß ſie fortkommen.“

„Ei, ſieh doch,“ kreiſchte das Weib, die Arme in die Seite ſtemmend, „wie der hier das große Wort führt! Eine Diebin? ſo! ich will blos mein Geld; ich habe ſeit einem halben Jahre keinen Lohn bekommen von der Bettlerbagage, von der Schmugglerbande!“

Sie hatte von mir in den zwei Monaten meines Aufenthalts auf Zehrendorf mehr bekommen, als ganz gewiß ihr Jahreslohn betrug, und ich hatte ſelbſt geſehen, wie Herr von Zehren ihr noch vor wenigen Tagen ihren Lohn ausgezahlt und ein großes Trinkgeld dazu gegeben hatte.

„Hinaus,“ rief ich, „hinaus und herunter vom Hof, im Augenblick!“

Die Alte faßte nach dem Beil, aber ſie wußte recht gut, daß ich nicht ſo leicht in Furcht zu ſetzen war.

Digitized by Google

So wich sie denn vor mir zurück, zu dem Zimmer und dem Hause hinaus, indem sie dabei fortwährend in den höchsten Tönen die entsetzlichsten Schimpfreden und wildesten Drohungen gegen Herrn von Zehren, gegen Konstanze und mich ausstieß. Ich machte selbst das große Hofthor hinter ihr zu, und wandte mich dann zu Hans, der eben aus dem Cäutehause heraus kam, wohin er den alten Christian gebracht hatte.

Hans war ganz blaß und sah mich nicht an, als er an mich heran trat. Er hatte von Christian genug erfahren, daß er mich nicht um die nähern Details von Konstanzens Entführung zu befragen brauchte; und er mochte mich nicht sehen lassen, wie hart ihn der Schlag getroffen, der ihm sein Götterbild in den Koth schleuderte, der ihm seine einzige Illusion, den letzten Schimmer von Poesie in seinem armen Leben so grausam zerstörte. Ich ergriff und drückte seine Hand.

„Was nun?“ fragte ich.

„Wenn ich ihm nachjagte, und ihm den Schädel einschlüge,“ sagte Hans.

„Vortrefflich,“ erwiderte ich, mit einem Gelächter, das mir nicht von Herzen kam, „falls er sie gewaltsam entführt hätte; aber da sie sich sehr gutwillig hat entführen lassen ... Kommen Sie! die Sache ist wahrlich

Digitized by Google

nicht werth, daß wir auch nur einen Augenblick weiter daran denken."

„Sie haben sie nicht sechs Jahre lang geliebt," sagte der arme Hans.

„Dann satteln Sie sich Herrn von Zehrens Braunen und reiten Sie ihm nach," sagte ich; „aber entscheiden müssen wir uns."

Hans stand unschlüssig da: „Ich hätte Ihnen bei Gott gerne geholfen," sagte er.

„Reiten Sie ihm nach und züchtigen Sie den Buben, wenn Ihnen so zu Muthe ist!" rief ich, „mir soll es recht sein. Nur muß gleich geschehen, was geschehen soll."

„Dann will ich's thun," sagte Hans und ging mit langen Schritten nach dem Pferdestall, wo, wie er wußte, Herrn von Zehrens Reitpferd stand, ein starknochiges Jagdpferd, das seine besten Jahre bereits hinter sich hatte und in jüngster Zeit, wo Herr von Zehren wenig mehr ritt, sehr vernachlässigt wurde.

Es war auf dem Hofe ein junger halbwüchsiger Bursche, der allerlei Arbeit verrichtete und von den Andern sehr gehudelt wurde. Der kam jetzt zu mir heran und sagte, der Jochen sei vor einer Stunde dagewesen und habe sich den Karl, der in dem Futterraume Häcksel geschnitten, und den Hanne, der in der Cäutestube

Digitized by Google

geſeſſen, geholt; ſo habe er Karl's Arbeit übernehmen müſſen. Von dem, was unterdeſſen vorgefallen hatte er hinten in ſeinem dunkeln Futterraume nichts geſehen und gehört.

Dem ſehr einfältigen, halb blödſinnigen Menſchen eine Rolle zu ertheilen, wie ſie Chriſtian hatte übernehmen ſollen, wäre Thorheit geweſen; aber da er ein guter Junge war, konnte ich ihm immerhin die Sorge für den Alten und die Bewachung des Hofes anvertrauen. Er ſollte von Zeit zu Zeit mit dem Hunde, den ich von der Kette ließ, die Runde machen und unter keiner Bedingung die alte Hexe, die ich ſo eben vom Hofe gejagt, und von der ich mir das Schlimmſte verſah, wieder hereinlaſſen. Fritz verſprach, meinen Befehlen genau Folge zu leiſten. Dann lief ich in das Haus und ſteckte Herrn von Zehren's Piſtolen, die geladen an der Wand hingen, zu mir.

Als ich wieder auf den Hof kam, ſah ich eben noch Hans aus dem Thor galoppiren. Eine tolle Eiferſucht erfaßte mich. Weßhalb durfte ich nicht an ſeiner Stelle ſein? Die gefaßte Ruhe, die Gleichgiltigkeit, die ich eben zur Schau getragen — es war Alles nur Heuchelei geweſen — ich hatte nur das eine Verlangen: mich rächen zu können an ihm, an ihr; aber ich mußte es dem Hans überlaſſen; er hatte ſie ſechs Jahre geliebt!

Digitized by Google

So tobte es in mir, während ich im schnellsten Schritt durch die Felder, über die Wiesen, zuletzt über die Heide nach Zanowitz eilte. Wie sehr ich mich auch bemühte, meine Gedanken auf das zu richten, was mir zunächst oblag, immer wieder schweiften sie zu dem zurück, was eben geschehen war, obgleich ganz vergeblich. Es lag wie ein schwerer Alp auf mir. Ich erinnere mich, daß ich einmal still stand und laut aufschrie zu dem grauen Nebelhimmel. Erst als ich die Dünen erreichte, kam mir mit der Nothwendigkeit, jetzt einen bestimmten Plan zu fassen, die Besinnung wieder.

Das Wetter hatte sich unterdessen etwas aufgeklärt, der Wind war umgesprungen; es regnete nicht mehr, und der Nebel hatte sich gehoben; es war jetzt, obgleich die Sonne bereits untergegangen sein mußte, heller, als eine Stunde zuvor. Von der Höhe der Dünen auf Zanowitz hinabblickend, sah ich den hellen Himmel in scharfer Linie von dem dunkeln Meere sich abheben, das noch immer, obgleich nicht mehr mit der Heftigkeit von heute Morgen, seine Wogen heranwälzte. Die größern Fahrzeuge auf der Rhede konnte ich nur noch mit Mühe erkennen, aber die Reihe der auf den Strand gezogenen Boote sah auch ich deutlich, ebenso wie die Jolle, die eben herangerudert kam auf eine kleine Gruppe von Männern zu, die dort stand. Wenn dies die Letzten

Digitized by Google

von Pinnow's Gesellschaft waren, so hätte ich keine Minute später kommen dürfen. Möglich war es freilich auch, daß die dunkeln Gestalten bereits Zollbeamte waren; doch hätte ich mir sagen können, daß die Wahrscheinlichkeit nicht groß sei. Zanowitz steckte voll von Schmugglern; eine offenbare Verrätherei durfte Pinnow kaum wagen. Nicht daß man versucht haben würde, eine von ihm geleitete Expedition der Steuerbeamten gewaltsam zu verhindern; aber er wäre von Stund an, sobald er offen handelnd auftrat, der Rache der Schmuggler verfallen und seines Lebens keinen Augenblick mehr sicher gewesen. Wie also auch der Verrath gesponnen sein mochte, die Verräther hatten jedenfalls dafür gesorgt, daß ihr Spiel für alle Andern vollständig verdeckt war.

Das zu überlegen hatte ich freilich keine Zeit. Ich überlegte eben gar nicht, sondern sprang die Dünen hinab. Als ich mich der Gruppe näherte, löste sich ein Mann von derselben ab und kam auf mich zu. Er hatte sich den Kragen seiner Jacke so weit als möglich in die Höhe und den breiten Rand seines Südwesters so tief als möglich in die Stirn gezogen; dennoch erkannte ich ihn sofort.

„Guten Abend Pinnow," sagte ich.

Er antwortete nicht.

Digitized by Google

„Es ist gut, daß ich sie treffe," fuhr ich fort, „ich hörte heute Morgen von Ihnen, Sie würden möglicherweise noch heute Abend nach Uselin segeln; ich wollte Sie bitten, mich mitzunehmen."

Pinnow antwortete nicht.

„Sie werden mich schon mitnehmen müssen," sagte ich weiter, „ich habe mich vollständig auf die Fahrt vorbereitet. Sehen Sie," und ich schlug meinen Ueberwurf zurück und zog eine der Pistolen halb aus dem Gürtel, „sie sind scharf geladen."

Pinnow antwortete nicht.

„Wollen Sie vielleicht gleich einmal an sich selbst probiren, ob sie geladen sind?" fragte ich weiter, indem ich die Pistole ganz hervorzog und den Hahn spannte.

„Kommen Sie," sagte Pinnow.

Ich setzte den Hahn in Ruh, steckte die Pistole wieder in den Gürtel und hielt mich einen Schritt rechts ein wenig hinter Pinnow. Ich sagte zu ihm:

„Glauben Sie nicht, daß Sie bei den Leuten da Schutz finden; ich bleibe an Ihrer Seite, und beim ersten Worte, mit dem Sie dieselben gegen mich aufhetzen, sind Sie ein todter Mann. Wie viel haben Sie schon an Bord?"

„Zehn Mann," brummte Pinnow. „Uebrigens weiß ich nicht, was Sie von mir wollen; machen Sie

Digitized by Google

die Sache mit, oder machen Sie sie nicht mit; mir ist den Teufel daran gelegen."

„Das werden wir sehen," sagte ich.

Wir traten jetzt zu der Gruppe, die aus meinem langen Freunde Jochen, Karl und Hanne, unsern Knechten und aus dem taubstummen Jakob bestand, der die Jolle herüber gerudert hatte.

„Er will mit," sagte Pinnow lakonisch, indem er selbst Hand anlegte, die Jolle tiefer ins Wasser zu schieben.

Dem Jochen glaubte ich die Bestürzung über meine Dazwischenkunft auf dem brutalen Gesichte lesen zu können. Er suchte in den Augen seines Spießgesellen eine Erklärung des Räthsels, aber Pinnow war nur mit der Jolle beschäftigt. Die beiden Andern standen bei Seite. Sie wußten offenbar nicht, was dies Alles zu bedeuten hatte.

„Es werden nur vier fest," sagte Pinnow.

„Und das reicht auch vollkommen aus," sagte ich. „Ihr, Karl und Hanne, geht nach Hause und haltet euch da ganz ruhig, hört ihr?"

„Ich kann auch nach Hause gehen," sagte Jochen trotzig.

„Einen Schritt von der Stelle," schrie ich, ihm die Pistole vor das Gesicht haltend, „und du hast zum

Digitized by Google

letzten mal auf deinen langen Beinen gestanden. Marsch hinein!"

Jochen Swart gehorchte.

„Jetzt Sie, Pinnow!"

Pinnow that, wie ich ihm geheißen. Ich folgte.

Wir hatten wol zwanzig Minuten zu rudern, bis wir an dem Kutter ankamen; denn die Brandung war stark, und der Kutter hatte wegen seines Tiefgangs ziemlich weit draußen vor Anker gehen müssen. Dieser Umstand vereitelte einen Plan, den ich noch in der letzten Minute gefaßt, nämlich: die ganze Bande wieder ans Land zu setzen, und mit Pinnow und Jochen allein zur Yacht zu fahren. Ich sah, daß über dem Hin- und Herrudern im besten Falle eine Stunde vergehen würde, und mir lag Alles daran, so früh als möglich mit Herrn von Zehren zusammen zu kommen. Was konnte nicht Alles in einer Stunde geschehen!

Wir langten am Kutter an, der auf den Wellen vor seiner Ankerkette tanzte, wie ein Pferd, das ungeduldig ist, fortzukommen, im Geschirr steigt. Wir gingen längsseit, ich sprang an Bord, mitten zwischen die schwarzen Gestalten hinein.

„Guten Abend, Leute!" sagte ich. „Ich will auch dabei sein. Die Meisten von euch werden mich kennen. Sie wissen, daß ich ein guter Freund von Herrn von

Digitized by Google

Zehren bin; übrigens bürgen Pinnow und Jochen Swart für mich.“

Ich glaube, es hätte dieser Bürgschaft, die übrigens von den Genannten durch ihr Schweigen gegeben wurde, nicht einmal bedurft. Ich war wiederholt mit Herrn von Zehren (auch den Tag vorher) in Zanowitz gewesen und hatte wol mit jedem der Leute einmal gesprochen. Mein intimes Verhältniß zu Herrn von Zehren war ihnen wohlbekannt: so schienen sie denn auch nichts Besonderes darin zu finden, daß ich an einer Expedition theilnehmen wollte, die für Rechnung ihres und gewissermaßen meines Patrons ausgeführt wurde. Es antwortete mir Keiner — wie denn diese Leute nie ein Wort verlieren — aber sie machten mir willig Platz. Meine Annahme, daß Pinnow und Jochen Swart die einzigen Verräther seien, war bestätigt. Vorläufig war er also in jeder Beziehung in meiner Hand. Wenn ich den Leuten mittheilte, was ich wußte, so flogen vermuthlich die saubern Spießgesellen über Bord. Die Leute von Zanowitz verstanden in diesen Dingen keinen Spaß.

Ich sagte das zu Pinnow, indem ich mich zu ihm ans Steuer stellte.

„Thun Sie, was Sie wollen,“ brummte er, während er ein Stück Kautaback in den breiten Mund steckte.

Digitized by Google

Obgleich Christel's Angaben so bestimmt gewesen waren, machte die unverwüstliche Ruhe des Mannes jetzt, wo er wußte, daß sein Leben jeden Augenblick auf dem Spiele stand, mich doch stutzig. Hatte Christel sich in ihrer Aufregung getäuscht, verhört? War ich ohne Noth in die Gesellschaft dieser unheimlichen Gesellen gerathen, die bei Nacht und Nebel ihr gefahrvolles Gewerbe trieben?

Unterdessen stampfte der Kutter, der ein ausgezeichnetes Fahrzeug war, in die Wellen. Der Himmel hatte sich mehr und mehr aufgeklärt; es war immer noch so viel Licht, daß man auf zwei-, dreihundert Schritte mit einiger Deutlichkeit vor sich sehen konnte. Doch war es bitter kalt, und das Spülwasser, das oft in ganzen Massen auf den Kutter stürzte, trug gerade nicht dazu bei, die Situation angenehmer zu machen. Das immerhin doch kleine Fahrzeug war von den vierzehn Menschen, die es an Bord hatte, dicht besetzt. Wohin man blickte, lag oder kauerte eine dunkle Gestalt. Pinnow saß am Steuer. Indem ich mich fortwährend in seiner unmittelbaren Nähe hielt, und ihn also ganz genau beobachten konnte, wurde ich mit jeder Minute zweifelhafter, ob nicht Alles auf ein Misverständniß hinauslaufe. Da saß der breitschulterige Mann, und keine Muskel in seinem Gesichte regte sich, nur daß er von Zeit zu Zeit

Digitized by Google

mit einer langsamen Bewegung der unteren Kinnlade den Taback aus einer Backe in die andere schob, während er die scharfen Augen bald über die Segel, bald über das Meer schweifen ließ. Wenn er, was, da wir kreuzen mußten, alle Augenblicke geschah, Re! commandirte und wir uns bückten, den Segelbaum über uns weglaufen zu lassen, klang seine Stimme so gleichmäßig fest einmal wie das andere. War es möglich, daß ein Verräther eine so sichere Hand, ein so scharfes Auge hatte und so ruhig Taback kaute?

„Wie lange, glauben Sie, werden wir noch zu fahren haben, bis wir auf die Jacht treffen?“ fragte ich.

„Es kann jeden Augenblick sein,“ brummte Pinnow; „vielleicht auch treffen wir sie gar nicht.“

„Das heißt?“

„Das heißt, wenn sich ein Steuerboot hat blicken lassen, werden sie gemacht haben, daß sie in See kommen.“

„Und wie lange werden Sie sie suchen?“

„Eine Stunde; so ist es verabredet.“

„Zwischen Ihnen und Herrn von Zehren oder zwischen Ihnen und dem Steuer-Revisor Blanck?“

Pinnow spritzte den Tabacksaft über Bord und brummte: „Zum letzten mal sag' ich Ihnen, daß ich nicht weiß, was Sie wollen. Wenn Ihnen, wie es

Digitized by Google

ſcheint, die dumme Dirne, die Chriſtel, aufgebunden hat, daß ich den Angeber gemacht habe, ſo könnte ſie es wol eher ſelbſt gethan haben. Es ſollte mir leid thun, wenn ſie ihren alten Pflegevater ans Meſſer geliefert hätte, um ihn los zu ſein; aber wozu iſt ſo eine dumme Dirne nicht im Stande?“

Dieſe Worte, die der Schmied in ſeiner groben Weiſe vor ſich hingebrummt hatte, trafen mich ſeltſam. Hatte ich doch nur noch vor einer Stunde eine Probe davon gehabt, wozu ein verliebtes Mädchen, das ſeinen Willen durchſetzen will, im Stande iſt. Und Pinnow war nur Chriſtel's Pflegevater! Sollte ſie ſich ein glaubhaftes Märchen ausgedacht haben, Herrn von Zehren und mich auf den Alten zu hetzen? Sollte ſie den Verrath, den ſie dem Alten zuſchob, ſelbſt begangen, ſelbſt die Denunciation bei der Steuerbehörde gemacht haben, um ihn, den ſie — aus guten Gründen — los ſein wollte, auf dieſe Weiſe los zu werden? Und hatte ſie nur in der letzten Stunde das Gewiſſen geſchlagen, indem ſie bedachte, daß ſie auch Herrn von Zehren, dem ſie Dank ſchuldig war, mit ins Verderben ſtürzen würde? War ihre Beichte nur ein Verſuch geweſen, Herrn von Zehren durch mich zu retten?

Ich gebe zu, daß eine Minute ruhigen Nachdenkens hingereicht hätte, mich von der vollkommenen Unwahr-

Digitized by Google

ſcheinlichkeit dieſer Annahme zu überzeugen; aber wie hätte mir in der Situation und in der Stimmung, in der ich mich befand, eine ſolche Minute werden können!

Eine wilde Luſtigkeit überkam mich. Ich lachte laut. War es denn nicht zum Lachen, daß von uns beiden Verbündeten Hans hinter dem ſaubern Paar her galoppirte, auf der grundloſen Landſtraße im Nebelgerieſel, ohne den Schatten eines vernünftigen Grundes für ſeinen Parforce-Ritt? und war es nicht zum Lachen, daß ich mit einem Eifer und einer Blindheit ohnegleichen ſeit dem Morgen bis jetzt durch Sturm und Regen unter tauſend Aengſten am Narrenſeil gelaufen war, deſſen anderes Ende zwei Mädchenhände feſthielten, von denen ich, zum Dank dafür, die eine inbrünſtiglich geküßt und die andere wenigſtens herzlich gedrückt hatte! Wahrlich, beſſer wär's geweſen, er und ich wir wären ſitzen geblieben hinter der Flaſche in der warmen Stube! — Aber es ſoll das letzte mal ſein, daß ich ſo blind wieder in die Schlinge gehe! Das letzte mal!

„Sehen Sie," ſagte Pinnow, indem er mir die Schulter berührte, und in demſelben Augenblicke in einem eigenthümlich langgezogenen, vorſichtig gedämpften Tone Re! commandirte.

Ein mittelgroßes, ſchmuck getakeltes Boot ſegelte ein paar hundert Schritte vor uns. Ich erkannte bei-

Digitized by Google

nahe auf den ersten Blick eines der Steuerboote, der „Blitz“ genannt. Ich war zu oft selbst darauf gefahren; ich hatte es zu oft in allen möglichen Segelstellungen gezeichnet, um mich täuschen zu können.

„Das ist der «Blitz»,“ rief ich.

Der „Blitz“ hatte in demselben Momente fast, in welchem der Kutter umlegte, ebenfalls seinen Curs verändert und kam hinter uns her.

„Boot ohoi!“ schallte es jetzt durch ein Sprachrohr über die siedenden, klatschenden Wellen.

Mein Blut stockte, meine Hand lag am Pistolenkolben. Drehte Pinnow jetzt bei, so war sein Verrath bewiesen.

„Boot ohoi!“ schallte es wieder herüber.

„Holt den Fock an!“ commandirte Pinnow.

Ich athmete auf. Pinnow's Commando hieß so viel als: Sauve qui peut!

„Boot ohoi!“ erschallte es zum dritten mal, und fast in demselben Moment blitzte es auf dem Steuerboot auf und ein durch die Entfernung und das Rauschen der Wellen gedämpfter Knall schlug an mein Ohr.

„Klüverreff aus!“ commandirte Pinnow.

Meine Hand ließ die Pistole los. Es war kein Zweifel mehr, daß Pinnow Alles daran setzte, dem verfolgenden Boote zu entrinnen. In meinem tiefsten Her-

Digitized by Google

zen frohlockte es: der Mann an meiner Seite, den ich früher so gern gehabt hatte, obgleich er es nicht um mich verdiente, war kein Verräther! Was würde ich gethan haben, hätte ich gewußt, daß dies Alles ein sorgfältig abgekartetes Spiel war; daß der kaltblütige alte Schurke sich durch meine plumpe Intervention in der Ausführung des einmal festgestellten Planes nicht im mindesten stören ließ; daß dies Zusammentreffen mit dem Zollboot verabredet war, um dasselbe auf die Spur zu bringen? daß Verfolgung und Flucht nur fingirt waren, um vor den anderen Schmugglern den Verrath zu maskiren? daß die drei oder vier blinden Schüsse, die jetzt auf dem Zollboot abgefeuert wurden, denselben Zweck hatten? Was würde ich gethan haben, hätte ich es gewußt! Wohl mir, daß ich es nicht wußte, so klebt doch wenigstens nicht das Blut eines Menschen an meiner Hand!

Der Kutter schoß jetzt unter der Last seiner Segel, die den Seebord auf das Niveau des Wassers drückte, prachtvoll dahin, der „Blitz" blieb zurück; er wußte warum, es dauerte nicht lange, so war er unsern Blicken entschwunden.

In die bis dahin stumme, fast regungslose Mannschaft des Kutters war eine Art von Leben gekommen. Sie hoben die Köpfe, und Einer theilte dem Andern seine Ansicht über einen Zwischenfall mit, der übrigens

Digitized by Google

nicht zu den ungewöhnlichen gehörte. Jeder von diesen Leuten war irgend einmal in allzu genaue Berührung mit den Zollwächtern gekommen. Die Freiheit, vielleicht das Leben eines Jeden hatte irgend einmal an einem Faden gehangen. So war die Aufregung nicht gerade groß, scheinbar bei Niemand geringer als bei Schmied Pinnow. Er saß am Steuer gerade so wie vorher, nach den Segeln oder scharf in die Dämmerung hineinblickend, tabackkauend und sonst keine Miene verziehend. Er sprach kein Wort mit mir, als verlohne es sich für einen alten Praktiker nicht der Mühe, mit einem so jungen Menschen über Dinge zu sprechen, die er doch nicht verstand. In meiner Kehle entstand eine Trockenheit, die mich ein paar mal zu husten zwang; zugleich knöpfte ich den Ueberwurf fester über meine Pistolen.

Da tauchte wieder ein Fahrzeug aus dem Abenddunst, und diesmal war es die lange gesuchte Jacht, ein mittelgroßes Fahrzeug mit nur einem Segel, aber einem Volldeck. In wenigen Minuten lagen wir längsseit, und alsbald wurden auch schon die bereit gehaltenen Waarenballen von dem Deck der Jacht herabgelangt und von der Mannschaft unsers Kutters, die jetzt schnell genug sein konnte, in Empfang genommen. Es ging Alles wunderbar still zu, kaum daß dann und wann einmal ein unterdrückter Ruf oder ein halblaut mit rauher

Digitized by Google

Stimme gegebener Befehl des Kapitäns der Jacht hörbar wurde.

Ich war einer der Ersten an Bord der Jacht gewesen; aber vergeblich hatte ich mich nach Herrn von Zehren umgeschaut. Schon glaubte ich mich von der Angst, ihn hier zu sehen, erlöst, als er plötzlich aus der Luke, die in den Kajütenraum führte, auftauchte. Sein erster Blick fiel auf mich; er kam auf mich zu, taumelnd, ich glaubte, infolge des Schwankens des Schiffes.

„Nun, zum Teufel, wo kommen Sie hierher?“ rief er mit heiserer Stimme; aber ich hatte keine Zeit, ihm eine ausführliche Antwort zu geben. Der Kutter hatte seine Fracht eingenommen, der Kapitän der Jacht trat heran und sagte: „Machen Sie, daß Sie fortkommen!“ Er hatte eben erfahren, daß ein Zollboot unterwegs sei, und keine Lust, sein Schiff und die übrige Ladung zu riskiren. „Machen Sie, daß Sie fortkommen“, wiederholte er noch einmal in grobem Ton.

„Also morgen Abend um dieselbe Zeit“, sagte Herr von Zehren.

„Ja, das wollen wir sehen“, sagte der Kapitän und sprang nach dem Steuer, denn die Jacht, die schon vom Anker frei war und das Hauptsegel bereits halb masthoch hatte, begann sich in den Wind zu drehen.

Eine Scene der Verwirrung folgte. Das ohne

Digitized by Google

alle Rücksicht auf den nebenher schwimmenden Kutter ausgeführte Manöver der Jacht hatte das kleinere Fahrzeug fast zum Kentern gebracht. Laute Flüche hinüber und herüber, — ein Knirschen, Knacken, — auf die Gefahr in die See zu stürzen, ein Sprung vom Deck der Jacht auf das des Kutters, und wir trieben ab, während die Jacht bereits im Wind lag und im nächsten Moment mit vollen Segeln davonschoß.

Das Alles war so schnell vor sich gegangen, dazu das Gewirr der vielen Menschen auf dem kleinen Fahrzeuge, während die Segel wieder gestellt und die Waaren in dem verdeckten Vorderraum sicher beigestaut wurden, so groß, daß es einige Zeit dauerte, bis ich nur an Herrn von Zehren's Seite kam.

Er fluchte noch immer auf den Schuft von einem Kapitän, auf den Feigling, der vor einem lumpigen Zollboot, das er in Grund und Boden segeln könne, ausreiße. Dazwischen fragte er wieder: „Wo kommen Sie her?"

Ich war in Verlegenheit, wie ich diese Frage beantworten sollte. Mein Verdacht gegen Pinnow war beinahe gänzlich verschwunden, und Pinnow saß dicht neben uns am Steuer und hatte die laut gesprochene Frage gehört. Ich begnügte mich daher, zu sagen.

„Ich fürchtete, es könne Ihnen ein Unglück zustoßen, und da wollte ich dabei sein."

Digitized by Google

„Unglück?“ ſchrie er; „Dummheit, Feigheit, das iſt das Unglück! Der Teufel ſoll die dummen, feigen Geſellen holen!“

Er ſetzte ſich zu Pinnow und ſprach leiſe mit ihm. Dann wandte er ſich wieder zu mir; „Sie haben zwei von den Leuten nach Hauſe geſchickt, das hätten Sie auch bleiben laſſen können. Ich brauchte die Leute nothwendig; jeder Buckel iſt mir in dieſem Augenblick ſeine tauſend Thaler werth; oder wollten Sie ſelbſt einen Packen tragen?“

Er hatte das in einem ärgerlich-bittern Tone geſagt, der mein Blut kochen machte. Wenn ich unüberlegt gehandelt hatte, ſo hatte ich es gut gemeint; für meine Treue noch ausgeſcholten zu werden, in Gegenwart Pinnow's — das war zu viel! Ich hatte eine heftige Antwort auf der Zunge, aber ich ſchluckte meinen Zorn herunter und ging nach vorn.

Er rief mich nicht zurück, er kam nicht zu mir, mir ein freundlich Wort zu ſagen, wie er es noch immer gethan, ſo oft er mich in ſeiner Heftigkeit gekränkt hatte. Dafür hörte ich ihn in einem kreiſchenden Tone ein paar Leute auszanken, ich konnte nicht hören, weshalb; aber dieſer kreiſchende Ton, den ich nie an ihm gehört, ſagte mir, was ich gleich, als ich ihn zuerſt ſah, gefürchtet: er war betrunken.

Digitized by Google

Ein abſcheuliches Gefühl des Ekels und des Grams überkam mich. Um dieſes Mannes willen, der dort wie ein Raſender ſich geberdete, hatte ich gethan, was ich gethan hatte; um ſeinetwillen war ich hier in dieſer wüſten Bande als Theilnehmer an einem Verbrechen, das ſchon dem Knaben als das abſcheulichſte erſchienen war; um ſeinetwillen wäre ich beinahe zum Mörder geworden. Und hier in der Taſche hatte ich noch den Brief meines Vaters, in welchem mich der alte Mann gewarnt, in welchem er mir befohlen hatte, wenn mir noch etwas an ſeiner Ruhe läge, alsbald zu ihm zurückzukehren.

Ich faßte nach dem Brief und berührte die Piſtolen, die ich im Gürtel trug. Ich fühlte ein ſonderbares Verlangen, mich hier auf der Stelle, inmitten dieſer Schmugglerbande, vor den Augen ihres betrunkenen Kapitäns, zu erſchießen. Und dann dachte ich wieder an den braven Hans, der für eine Sache, die um kein Haar beſſer war, ſeine Haut zu Markte trug. Und doch, murmelte ich, kann er Gott danken, daß er dies nicht mit zu machen braucht!

„Boot ohoi!“ ſchallte es wieder, wie vorhin, und wieder ſchoß der „Blitz“, plötzlich aus der Dämmerung auftauchend, an uns vorüber, und ein paar Schüſſe krachten.

Digitized by Google

Dies war das Signal zu einer Jagd, die wol eine Stunde währte, und während welcher der Kutter, indem er dem Verfolger in unzähligen kühnen Wendungen entfliehen zu wollen schien, sich nur immer mehr der Stelle der Küste näherte, über welche sich Pinnow und die Steuerbeamten geeinigt hatten, ungefähr eine halbe Meile oberhalb Zanowitz, wo die Tiefe des Wassers erlaubte, bis beinahe unmittelbar an den Strand heranzukommen. Man gelangte von dort nach Zehrendorf entweder auf einem Wege an dem Strand entlang über Zanowitz und von dort über die Heide, oder unmittelbar über die Heide, wo man aber, von dieser Seite kommend, zu Anfang ein großes und berüchtigtes Moor auf Schleichwegen, die nur den Schmugglern bekannt waren, zu passiren hatte. Es war zehn gegen eins zu wetten, daß, wenn Herr von Zehren an der Stelle, zu welcher man den Kutter scheinbar getrieben hatte, lande, er den Weg über das Moor und nicht den am Strande wählen würde.

Ich hatte, während das Zollboot auf den Kutter Jagd machte, mich nicht von der Stelle gerührt, fest entschlossen, komme, was da wolle, keinen activen Theil mehr an der Affaire zu nehmen. Herr von Zehren hatte mir diese passive Rolle leicht gemacht; er hatte, so oft er auch in meine unmittelbarste Nähe gekommen

Digitized by Google

war, mich nicht beachtet. Sein Rauſch ſchien in der letzten Stunde der Aufregung noch zugenommen zu haben; ja er kam mir wie raſend vor. Er verlangte, Pinnow ſolle das Zollboot in den Grund ſegeln; er erwiderte das Feuer der Steuerofficianten aus einer von Pinnow's alten Flinten, die er in der Kajüte entdeckt hatte, obgleich der „Blitz“ ſich wohlweislich in einer Entfernung hielt, wo ſelbſt eine weittragende Büchſe unwirkſam geworden wäre; und als der Kutter, nachdem er eine weite Strecke in die See gefahren war, den Verfolger hinter ſich ließ, um dann, zurückſegelnd, den Strand unbeläſtigt zu erreichen, ſprang er ſofort über Bord in das ſeichte Waſſer, und die Leute mußten ſeinem Beiſpiel folgen, indem jedem von den Zurückbleibenden einer der ſchweren Packen, die ſchon zu dem Zweck vorbereitet waren, auf die Schulter gelegt wurde. Es waren ihrer elf Träger, da Pinnow den Bootsknecht, welchen er von Zanowitz mitgenommen, auch noch hergegeben hatte, erklärend, daß er mit dem taubſtummen Jakob jetzt allein zurechtkommen könne; ſo war der eine der zwei Männer, die ich von Zanowitz nach Hauſe geſchickt hatte, erſetzt. Aber da war noch ein zwölfter Packen, der auf dem Decke liegen blieb, und, da Keiner außer mir ihn zu tragen da war, liegen geblieben ſein würde, wenn ich ihn mir nicht auf die Schulter gehoben hätte, nachdem

Digitized by Google

ich ihn zuvor an den Rand des Schiffes geſchoben und dann in die Brandung geſprungen war, die mir bis übers Knie reichte. Herr von Zehren ſollte, wenn ich ihn heute Nacht verließ, nicht ſagen können, daß ich ihn um den zwölften Theil ſeines mit ſo viel Mühe, ſo viel Sorge, mit dem Preiſe der Freiheit und des Lebens ſo vieler Menſchen, mit dem Preiſe endlich ſeiner eigenen Ehre erkauften Gewinnſtes gebracht habe.

Ein rohes Lachen ſchallte hinter mir her, als ich den Kutter verließ. Das Lachen kam von Pinnow; er wußte, weshalb er lachte. Der Kutter war, nachdem er ſeine Laſt abgeſetzt, von ſelbſt wieder flott geworden. Als ich den Strand erreichte und mich umwandte, trieb er langſam vom Lande ab. Er hatte ſeinen ſchändlichen Dienſt gethan.

Sonderbar! in dem Augenblicke zuckte es durch meine Seele: und er iſt doch ein Verräther! Ich weiß nicht, ob das rohe Lachen meinen Argwohn wieder wachgerufen hatte, oder wie es kam, aber ich ſagte zu mir ſelbſt, während ich mich, als der Letzte der Reihe, die von Jochen Swart, und Herrn von Zehren geführt wurde, anſchloß: jetzt muß es ſich entſcheiden!

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Wir hatten die Dünen überſtiegen und ſchritten auf der andern Seite über ſandig-öde Strecken dahin, der Eine immer in den Fußſtapfen des Andern. Kein Wort wurde geſprochen; es hatte Jeder mit ſich ſelbſt genug zu thun; ich vielleicht am ſchwerſten, trotzdem mir an Körperkraft von all den Männern höchſtens Jochen Swart gleichkam; aber in dieſen Dingen iſt die Gewohnheit beinahe Alles. Und dann trug ich außer meiner Laſt, die leicht einen Centner wiegen mochte, noch eine ganz andere, welche die Andern nicht trugen, und die viel ſchwerer drückte: die Laſt der Schmach, daß meines Vaters Sohn dieſen Ballen Seide ſchleppte, um den man das Zollamt betrog, ſchleppen mußte, wenn er den Mann, deſſen Brot er ſeit zwei Monaten gegeſſen, nicht um „das Seine" bringen wollte. Und dann dachte ich, daß ich heute Morgen, ſelig wie ein Gott, von Zehren-

Digitized by Google

dorf ausgegangen war, und daß ich jetzt zurückkehren würde, betrogen von der Tochter, beschimpft von dem Vater, besudelt von dem Schmutz des schnöden Gewerbes, zu dem ich mich hergegeben, und daß dieß das Ende von der erträumten Herrlichkeit, von der angebeteten Freiheit war! Es sollte noch nicht das Ende sein!

Und rastlos weiter ging es; der nasse Sand knirschte unter den Füßen der Eilenden, und jetzt kam ein Wort von der Spitze des Zuges, das halblaut weiter und weiter gegeben wurde, bis es zu mir kam, der ich es nicht weiter geben konnte: „Halt!“

Wir waren an dem Rande des Moors angelangt. Es war an dieser Seite nur eine schmale Stelle, die überhaupt passirbar war; dann kam trockenes Terrain, eine Art von Insel, indem sich die Sümpfe von beiden Seiten herumzogen, um auf der entgegengesetzten, vielleicht zweitausend Schritte entfernten Seite wieder zusammenzustoßen, wo es dann abermals nur eine schmale Furt gab, die ein mit einer Centnerlast beladener Mann, ohne einzusinken, überschreiten konnte; dann folgte die Heide, die sich zwischen den Feldern von Trantowitz und Zehrendorf auf der einen und den Dünen von Zanowitz auf der andern Seite erstreckte, und über die ich heute schon dreimal geschritten war.

Digitized by Google

Die Stelle, wo wir Halt machten, war genau dieselbe, an welcher ich drei Abende vorher mit Herrn von Granow gestanden. Ich erkannte sie an den zwei verkrüppelten Weiden, die an der Vertiefung wuchsen, aus der damals die Schleichhändler aufgetaucht waren. Diese Vertiefung blieb jetzt etwas links liegen, vielleicht funfzig Schritte entfernt; ich würde bei der großen Dunkelheit, die jetzt herrschte, die Bäume nicht haben erkennen können, wenn mir die eigenthümliche Kraft meiner Augen, selbst im Dunkeln noch immer bis zu einem gewissen Grade deutlich zu sehen, nicht zu Hülfe gekommen wäre. Um der Dunkelheit willen mußten die Leute, damit sie nicht von dem schmalen Pfade abkämen, nahe aufschließen, und das war der Grund, weshalb man für einen Moment Halt gemacht hatte.

Aber auch nur für einen Moment, dann ging es weiter in das Moor hinein auf der schmalen Furt; rechts und links blinkte hier und da zwischen den Binsen, die im Nachtwinde nickten, ein schwacher Schimmer von dem Sumpfwasser auf, das in großen Lachen zu Tage stand, und selbst der Boden, auf den wir traten, gerieth in eine sonderbar schwankende Bewegung, als wir im Trabe darüber hin eilten.

Die Furt war passirt; die Leute gingen wieder langsamer; plötzlich schlug ein Ton an mein Ohr, wie

Digitized by Google

von dem Knacken eines Hahnes am Gewehr. Der Ton war hinter mir gewesen, das hatte ich deutlich gehört; ich wußte auch, daß Niemand von unserer Schaar ein Gewehr führte. Ich stand unwillkürlich still und horchte, und abermals hörte ich denselben Ton, und zugleich sah ich genau an der Stelle, die wir eben passirt, zwischen den Binsen eine Gestalt auftauchen, der gleich darauf eine zweite nnd dritte folgte. Ohne daran zu denken, die Centnerlast auf meinem Rücken abzuwerfen, ja ohne sie auch nur zu fühlen, lief ich mit Blitzesschnelle die Reihe vor mir entlang und berührte Herrn von Zehren, der mit Jochen voraufschritt, an der Schulter.

„Wir werden verfolgt!"

„Albernes Zeug!" sagte Herr von Zehren.

„Halt! steht!" schrie jetzt eine kräftige Stimme hinter uns.

„Vorwärts!" rief Herr von Zehren.

„Halt! halt, steht!" und mindestens ein halbes Dutzend Gewehre knatterten auf einmal los, und die Kugeln pfiffen uns über die Köpfe.

Im Nu war unsere ganze Schaar auseinandergestoben, wie es die Weise der Pascher ist, sobald sie ernstlich verfolgt werden, und sie, wie diesmal, Widerstand zu leisten nicht vorbereitet oder gewillt sind. Nach allen Seiten, nur nicht nach der, von welcher die Ver-

Digitized by Google

folger kamen, sah ich die schlauen Gesellen, die wol sämmtlich ihre Packen weggeworfen hatten, davonhuschen; Einer oder der Andere mochte wol auf allen Vieren kriechend zu entkommen suchen; in der nächsten Secunde waren Herr von Zehren und ich allein.

Hinter uns klapperten die eisernen Ladestöcke in den Läufen. Man lud die abgeschossenen Gewehre. Das gab einen kleinen Aufenthalt.

Herr von Zehren und ich waren stehen geblieben. „Wie viel sind es?“ fragte er leise.

„Ich kann es nicht unterscheiden“, antwortete ich ebenso, „mir scheint, es kommen immer mehr herüber; es mögen jetzt leicht ein Dutzend sein.“

„Sie werden sich nicht weiter wagen bei der Dunkelheit“, sagte er.

„Sie kommen schon“, sagte ich dringend.

„Halt, wer da!“ erscholl es von unsern Verfolgern, von denen wir wol kaum hundert Schritte entfernt waren (doch ließ sich die Distanz schwer taxiren), und wieder pfiffen ein paar Kugeln über unsere Köpfe.

„Ich bitte Sie!“ sagte ich, indem ich Herrn von Zehren am Arme ergriff.

Er ließ sich ein paar Schritte förmlich weiterschleppen. Mit einem mal, wie wenn er aus einem Traume

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK
Digitized by Google

erwachte, ganz mit seiner alten Stimme und in seiner alten Weise sagte er:

„Wie zum Teufel kommen denn Sie dazu? Fort damit!“ und er stieß mir gewaltsam den Pack von dem Rücken.

„Ich habe ihn den ganzen Weg getragen“, murmelte ich.

„Schändlich!“ murmelte er, „schändlich, aber das kommt davon! Armer Junge, armer Junge!“

Der Rausch, den er sich getrunken, das Gefühl seiner Schmach so weit als möglich zu betäuben, war verflogen; ich merkte es wol. Er war wieder, der er in seinen guten Stunden sein konnte, und sogleich kehrte auch bei mir die alte Liebe zurück. Ich war wieder bereit, mein Leben für ihn zu geben.

„Lassen Sie uns eilen!“ sagte ich, seine kalte Hand ergreifend, „es ist bei Gott die höchste Zeit!“

„Sie werden sich nicht weiter hinaufwagen“, erwiderte er, „wenn sie auch einen Führer bei sich haben; es kann Einer nicht Alle führen. Aber Verrath ist im Spiel. Sagten Sie mir nicht vorhin schon davon?“

„Ja, und Pinnow und Jochen Swart sind die Verräther.“

„Jochen hat gerade zu diesem Wege gerathen.“

„Um so mehr.“

Digitized by Google

„Und der Halunke hat sich zuerst davon gemacht!“

„Er hatte Eile, zu seinen neuen Freunden zu kommen.“

So sprachen wir in kurzen, abgerissenen Worten, während wir über den ebenen Plan eilten, auf dem das Dunkel, welches jetzt wieder besonders dicht war, den einzigen, freilich auch ausreichenden Schutz vor den Verfolgern gewährte. Es begann leise zu regnen; man konnte im eigentlichsten Sinne kaum noch die Hand vor den Augen unterscheiden. Von denen hinter uns war nichts mehr zu sehen und zu hören.

„Die dummen Teufel sind zu spät gekommen“, sagte Herr von Zehren; „sie haben uns offenbar vor der Furt abfassen wollen. Hätten unsere Halunken nicht gleich Reißaus genommen, würden wir jetzt in aller Gemächlichkeit weiter ziehen.“

„Nach Zehrendorf können wir doch nicht zurück“, sagte ich.

„Weshalb nicht?“

„Wenn Jochen Swart, wie ich beschwören möchte, uns verrathen hat, würde man sicher Haussuchung auf Zehrendorf halten.“

„Das sollten sie nur thun“, rief der Wilde; „ich wollte sie mit blutigen Köpfen heimschicken! Nein, nein, das wagen sie nicht, oder sie hätten es schon gewagt!

Digitized by Google

Auf Zehrendorf sind wir so sicher wie in Abraham's Schos."

Gerade als er diese Worte sprach, zuckte es plötzlich in der Richtung vor uns auf, wie ein schwacher Blitz. Aber ich hatte noch nicht Zeit gehabt, mir von dem, was ich gesehen, eine klare Vorstellung zu machen, als es wieder aufblitzte, stärker diesmal und nicht wieder verschwindend — eine Helligkeit, die mit jedem Augenblicke an Stärke zunahm und mit jedem Augenblicke, einen rothen Streifen über den andern legend, an dem schwarzen Nachthimmel emporstieg.

„Trantowitz brennt", rief Herr von Zehren.

Es war nicht Trantowitz; es konnte nicht Trantowitz sein, das weiter links und viel tiefer lag. Dort gab es auch die hohen Bäume nicht, deren Kuppen ich jetzt in dem Scheine, der bald gelb, bald röthlich, aber immer heller und immer heller aufleuchtete, deutlich unterschied.

„Zum Henker, es ist mein Hof", rief Herr von Zehren, indem er unwillkürlich vorwärts stürzte. Aber nur ein paar Schritte, dann blieb er stehen und lachte. Er lachte laut, es war ein gräßliches Gelächter.

„Das ist lustig", rief er, „nun brennt auch noch das Gerümpel ab! das heißt denn doch, den alten Fuchs gründlich ausräuchern!"

Digitized by Google

Es klang fast, als glaube er, daß auch dies von seinen Verfolgern ausging. Mir aber fielen die Drohungen schwer auf die Seele, welche die alte Pahlen ausgestoßen hatte, als ich sie vom Hofe trieb. Ich erinnerte mich, daß etwas vom „rothen Hahn auf's Dach setzen" dabei gewesen war.

Aber wie auch das Feuer entstanden sein mochte, welches da drüben vom alten Herrenhause aufloderte, es konnte für den Herrn des Hauses in keinem verhängnißvollern Moment ausgebrochen sein. Obgleich wir noch eine Viertelmeile entfernt waren, leuchteten die Flammen, die jetzt hoch über die Riesenbäume des Parkes emporschlugen, bereits bis zu uns, und indem die ungeheuere Helligkeit von den schwarzen Wolken, die jetzt in Purpur zu glühen begannen, aufgegangen und zurückgeworfen wurde, verbreitete sich bald eine unheimliche Dämmerung über die ganze Gegend. Ich konnte Herrn von Zehren's Gesicht deutlich erkennen; es war oder erschien mir todtenbleich.

„Um Gottes willen, lassen Sie uns eilen, daß wir von hier fortkommen", rief ich.

„Die Jagd wird gleich beginnen", sagte er.

Und die Jagd hatte bereits begonnen. Der Trupp, der die Eingangsfurt besetzt und wol ursprünglich keinen andern Auftrag gehabt hatte, als uns den Rückweg ab-

Digitized by Google

zuſchneiden, machte von der Möglichkeit, weiter vorzudringen, die ihm der ſonderbarſte Zufall bot, den beſten Gebrauch. Indem ſie ſich zu einer Art von Tirailleurkette ausbreiteten, ohne ſich indeß den Sümpfen rechts und links allzuſehr zu nähern, und raſch vorwärts gingen, trieben ſie die Paſcher, die über die weite Fläche nach der Ausgangsfurt geſchlichen waren, zum Theil auch wol an den Boden gedrückt oder in irgend einer Vertiefung kauernd, abgewartet haben mochten, ob ſie weiter verfolgt werden würden, vor ſich her, aus ihrem Lager auf. Bald zuckte es hier und da in der rothen Dämmerung auf; Schüſſe knatterten und überall ſah ich die Geſtalten der Fliehenden und der Verfolger durch die Dämmerung huſchen; wilde Rufe: „Halt, Kerl! ſteh!“ und ein lautes Halloh und Lachen, wenn ſie wieder einen gefangen hatten.

Mir ſtockte das Blut in den Adern, und dann ſtrömte es mir wild zum Herzen. So niedergehetzt zu werden, niedergeſchoſſen zu werden, wie Haſen auf einer Klapperjagd!

„Und keine Waffe“, knirſchte Herr von Zehren.

„Hier!“ rief ich, die Piſtolen aus dem Gürtel reißend und ihm eine in die Hand drückend.

„Geladen?“

„Ja!“

Digitized by Google

„Nun denn, en avant!“

Wir waren im schnellen Lauf fast bis zur Ausgangsfurt gelangt, die durch eine verdorrte Eiche und ein paar Haselbüsche dem Kundigen kenntlich war, als ich über die Büsche herüber Flintenläufe blinken sah. Was ich gefürchtet, war eingetroffen; auch die Ausgangsfurt war besetzt.

„Ich kenne noch eine andere Stelle“, raunte mir Herr von Zehren zu; „vielleicht trägt sie uns, wo nicht —“

Ich ließ ihn nicht ausreden. „Weiter, weiter!“ rief ich.

Wir wendeten uns rechts an den Binsen hin, die den Rand des Sumpfes bezeichneten. Aber bereits hatte man uns erkannt. Man rief: „Halt!“ und schoß nach uns, es kamen auch Einige hinter uns hergelaufen.

„Hier muß es sein!“ sagte Herr von Zehren, indem er, die hohen Binsen auseinanderbiegend, zwischen denselben verschwand; ich folgte ihm auf dem Fuße.

Wir drückten uns langsam, vorsichtig weiter mit gekrümmten Rücken. Es war ein verzweifeltes Stück. Mehr als einmal sank ich knietief in den schwarzen Moorgrund; ich war entschlossen, wenn ich stecken bleiben sollte, mir im letzten Augenblicke das Gehirn zu zerschmettern.

Digitized by Google

„Es geht“, sagte Herr von Zehren, leise über die Schulter zu mir; „das Schlimmste haben wir hinter uns; ich kenne es genau; ich war noch im Frühjahr hier auf dem Schnepfenstrich; Jochen, der Schurke, war dabei. So, nun sind wir durch.“

Er hob sich aus den Binsen heraus und in demselben Momente sprangen drei Männer, die sich in dem Augenblicke, als wir auf die Zollwache stießen, von den Uebrigen abgesondert und seit wenigen Minuten vielleicht zwölf Schritte von der Furt auf der Lauer gelegen haben mußten, auf uns ein. Der erste war der lange Jochen Swart.

„Hund“, knirschte Herr von Zehren. Er hob die Pistole, und der lange Jochen fiel vornüber, um nicht wieder aufzustehen.

Ich hatte fast in demselben Momente Feuer gegeben. Einer der zwei andern Männer wankte und sank schreiend in die Knie. Der dritte schoß sein Gewehr ab und lief, was er konnte, an den Rand des Sumpfes zurück, von wo er hergekommen war. Der Verwundete richtete sich auf und hinkte, immer noch schreiend, aber mit verhältnißmäßig großer Geschwindigkeit, davon.

Herr von Zehren war an Jochen Swart herangetreten. Ich sprang hinzu; ich faßte den Mann an beiden Schultern in der Absicht, ihn, der mit dem Ge-

Digitized by Google

ſicht auf dem Boden lag, aufzurichten. Als ich ihn ein wenig hob, fiel der Kopf ſchwer vornüber. Es durchrieſelte mich kalt. „Mein Gott, er iſt todt“, rief ich. —

„Er hat es nicht anders gewollt“, ſagte Herr von Zehren.

Der Leib des todten Mannes entglitt meinen Händen; ich richtete mich, an allen Gliedern zitternd, auf; mein Kopf war wie wirbelich; was war denn geſchehen? Da ſtand ein Menſch, die abgeſchoſſene Piſtole in der ſchlaff herunterhängenden Rechten haltend, da lag ein anderer Menſch auf dem Boden, wie ein Baumſtamm, und ein röthliches Licht, wie aus dem Thor einer Hölle, ſtreifte über den Menſchen, der regungslos aufrecht ſtand und über den andern, der regungslos auf dem Boden lag; in der Luft ſchwebte Pulverdampf und in den Binſen des Sumpfes ziſchelte es wie von tauſend Schlangen.

Aber wie feſt ſich auch das Grauenbild und die ſchaudervolle Empfindung, mit der ich es betrachtete, meiner Erinnerung eingeprägt haben mag — der Zuſtand ſtarren Entſetzens kann doch nur einen Moment gedauert haben. Dann, weiß ich, verſank Alles in dem einen Gedanken: Rette ihn; er darf nicht in ihre Hände fallen! Ich glaube, ich wäre im Stande geweſen, den Unglücklichen, der es gethan, auf meinen Armen davonzutragen, wie eine Löwin ihr Junges, wenn die Jäger

Digitized by Google

hinter ihr her sind, im Rachen davonträgt, hätte er sich gesträubt; aber er sträubte sich nicht. Ich weiß jetzt, daß er nicht floh, sein Leben zu retten; ich weiß jetzt, er wäre keinen Schritt von der Stelle gewichen, hätte er gewußt, daß ich den Lederbeutel mit der Munition zu den Pistolen in meiner Tasche trug; aber so wußte er nicht anders, als daß er ohne Waffe sei, und lebend wollte er den Häschern nicht in die Hände fallen.

Digitized by Google

Sechstes Capitel.

An den äußern Rand des Sumpfes, wo wir uns jetzt befanden, lehnte sich ein Bruch, aus welchem zwischen mehr oder weniger versumpften, mit langem Riedgras überwucherten tiefern Stellen dichte Gruppen von Erlen, Haseln und Weiden inselgleich hervorragten. Für einen Andern, der nicht wie Herr von Zehren jeden Fuß breit dieses schwierigen Terrains kannte, wäre es unmöglich gewesen, sich hier einen Weg zu suchen; aber der alte Jäger, der jetzt zum Fuchs geworden war, welchem die Hunde auf der Fährte folgten, irrte auch nicht einen Augenblick, weder über die einzuschlagende Richtung, noch über den pfadlosen Pfad, der uns durch diese Wildniß führte. Ich habe nachmals nie begreifen können, wie ein Mann in seinen Jahren, abgehetzt, wie er bereits war, und dazu verwundet — wie er mir unterwegs sagte — im Stande gewesen ist, so unge-

Digitized by Google

heuere Schwierigkeiten zu überwinden, an denen faſt meine Jugendkraft erlahmte; und ſo oft ich ſpäter ein altes Raſſepferd geſehen habe, das, zu Schanden geritten und gefahren, dennoch, ſobald ihm das edle Blut erregt iſt, durch ſein Feuer, ſeine Kraft und Ausdauer die jugendlichen Concurrenten beſchämt, habe ich immer an den wilden Zehren in dieſer Schreckensnacht denken müſſen. Er brach durch faſt undurchdringliches Geſtrüpp, als wären es Kornähren geweſen; er ſetzte wie ein Hirſch über die breiteſten Gräben und hielt nicht eher inne in dem tollen Lauf, als bis wir aus dem Bruch heraus in die Dünen kamen.

Hier verſchnauften wir und hielten kurzen Rath, wohin wir uns jetzt wenden ſollten. Rechts von uns lag Zanowitz. Hätten wir es ungehindert erreichen können, ſo würde uns gewiß einer oder der andere unſerer Freunde über das Meer zu retten verſucht haben, im ſchlimmſten Falle war ich Seemann genug, ein Segelboot allein regieren zu können; aber es war nur zu wahrſcheinlich, daß das Stranddorf und ſeine Umgebung mittlerweile bereits von den Soldaten beſetzt war, um die dorthin Entrinnenden aufzufangen. Zu verſuchen, über die Heide zwiſchen Zehrendorf und Trantowitz in das platte Land zu einem der Freunde des Herrn von Zehren zu gelangen, wäre jetzt, wo von dem immer noch

Digitized by Google

zunehmenden Brande der ganze Himmel geröthet war und zumal die Heide in Tagesklarheit getaucht ſein mußte, offenbarer Wahnſinn geweſen. So blieb uns nur die Eine Möglichkeit: uns am Strande links zu halten, bis zum Vorgebirge, dort, in der Gegend der Ruine, das Kreideufer zu erklettern, um von hier aus in den Buchenwald des Parkes zu gelangen, der nur der letzte Ausläufer eines faſt zwei Meilen langen, ſich an der Küſte hinziehenden Forſtes war.

„Wenn ich nur bis dahin komme“, ſagte Herr von Zehren; „mein Arm fängt an, mich ſehr zu ſchmerzen.“

Jetzt erſt erfuhr ich, daß er am Oberarme verwundet war. Er hatte es ſelbſt im Anfang nicht gewußt, dann geglaubt, er habe ſich an einen ſpitzigen Aſt geſtoßen, bis jetzt die zunehmenden Schmerzen unter dem ſtockenden Blut uns eines Andern belehrten. Ich bat ihn, mich nachſehen zu laſſen; er ſagte, wir hätten zu dergleichen keine Zeit, und ich mußte mich damit begnügen, ihm ſein Taſchentuch ſo feſt ich konnte um den Arm zu binden, womit freilich nicht viel geholfen war.

Hier zwiſchen den Dünen war es auch, wo mir zum erſten mal einfiel, daß ich noch Munition in der Taſche habe, und wo ich auf Herrn von Zehren's Geheiß die Piſtolen wieder lud. Mich durchzuckte es ſelt-

Digitized by Google

ſam, als er mir die ſeinige reichte und ich das naßkalte Eiſen berührte. Aber es war kein Blut, obgleich es in dem rothen Dämmerlicht ſo ſchien; es war nur die Feuchtigkeit aus der regenſchweren Luft.

Wir traten aus den Dünen heraus auf den Strand, um auf dem harten Sande ſchneller fortkommen zu können. Die Helligkeit war jetzt, wo vermuthlich der ganze Hof brannte, ſo groß, daß ſelbſt über das Meer von dem Wiederſchein der rothangeſtrahlten Wolken ein mattes Purpurlicht ausgegoſſen war. Ja, auch die hohen, ſteilen Kreideufer, unter denen wir etwas ſpäter dahinſchritten, blickten in geiſterhaft hellem Schein auf uns herab. Es lag etwas ſonderbar Unheimliches darin, trotz der bedeutenden Entfernung, in welcher wir uns von der Brandſtätte befanden, trotzdem Berg und Wald dazwiſchen lag, trotzdem wir unmittelbar unter dem Schutze der mehr als hundert Fuß hohen ſteilen Uferwand dahinſchritten, immer noch von dem Lichte getroffen zu werden, als hätte, was geſchehen war, die Erde dem Himmel und der Himmel dem Meere geſagt, und Erde, Himmel und Meer riefen uns zu: Für euch gibt es kein Entrinnen!

Den unglücklichen Mann an meiner Seite mußte dieſelbe Empfindung beherrſchen; er ſagte ein paar mal, als wir die Schlucht hinaufkletterten, in welcher vom

Digitized by Google

Strande nach der Uferhöhe zwiſchen dichtem Gebüſch ein ſteiler Pfad emporführte: „Gott ſei Dank, hier wenigſtens iſt es dunkel.“

Er hatte während des Aufklimmens wieder über ſeinen Arm geklagt, der ihm heftige Schmerzen verurſache, und zuletzt kaum noch weiter gekonnt, trotzdem ich ihn ſtützte, ſo viel ich vermochte. Ich hoffte, daß, wenn wir nur erſt oben angelangt wären und er ſich ein wenig erholt hätte, ſeine Kraft, von der er noch eben ſo ungeheuere Proben gegeben, wiederkehren würde, aber in dem Augenblicke, als wir die Höhe des Plateau erreichten, brach er in meinen Armen zuſammen. Zwar raffte er ſich ſofort wieder auf und erklärte, es ſei nur eine momentane Schwäche geweſen und der Anfall vorüber; dennoch konnte er ſich kaum auf den Füßen halten, und ich war froh, als ich ihn endlich bis zur Ruine geführt hatte, wo eine halb verſchüttete kellerartige Vertiefung zwiſchen dem Mauerwerk wenigſtens einigen Schutz vor dem Oſtwinde gewährte, der ſcharf und kalt über den ebenen Rücken des Vorgebirges ſtrich.

Hier bat ich ihn, ſich niederzuſetzen, bis ich im Stande geweſen ſein würde, aus der Schlucht, wo in der Hälfte der Höhe ein ziemlich reichlicher Quell zum Meere floß und wo wir bereits beim Heraufſteigen einen kurzen Halt gemacht hatten, abermals Waſſer zu holen,

Digitized by Google

nach welchem er ein brennendes Verlangen äußerte. Glücklicherweise hatte ich am Morgen, um mich gegen den Regen zu schützen, den wachsüberzogenen Schifferhut, mit dem ich nach Zehrendorf gekommen war, und den ich seitdem, da er Konstanze so entschieden misfiel, nicht wieder getragen hatte, aufgesetzt. Der Hut mußte mir jetzt als Wassereimer dienen, und ich war glücklich, als es mir, obwol nicht ohne einige Mühe, gelang, ihn bis an den Rand zu füllen. So schnell ich, ohne die kostbare Beute zu verschütten, vermochte, eilte ich zurück, das Herz schwer von Sorge um den Mann, zu welchem in dem Maße, als das Unglück über ihn mit so fürchterlichen Schlägen hereinbrach, mich mein Herz gewaltiger als je zuvor zog. Was sollte aus ihm werden, wenn er nicht bald wieder im Stande war, die Flucht fortzusetzen? Nach dem, was am Sumpfesrande geschehen, würde man sicher Alles aufbieten, unser habhaft zu werden, und daß man über eine hinreichende Anzahl von Leuten verfügen konnte, war nur zu gewiß. Die zweite Furt war mit Militär besetzt gewesen; ich hatte es deutlich gesehen. Wie lange konnte es dauern, bis sie auch bis hierher kamen? Wollten wir entrinnen, mußten wir, bevor der Morgen kam, mindestens ein paar Meilen von hier entfernt sein, und ich dachte mit Schaudern an sein zweimaliges Zusammenbrechen in

Digitized by Google

meinen Armen und an die wirren Worte, in denen er mich um Waſſer gebeten hatte: „das nicht brennen dürfe, das ja nicht brennen dürfe“. Vielleicht erholte er ſich, nachdem er getrunken; ich hatte einen ſo feſten Glauben an die Unverwüſtlichkeit ſeiner Kraft!

So ſuchte ich mir ſelbſt Muth einzuſprechen, als ich mich vorſichtig-eilig mit dem Waſſer im Hute der Ruine nahete und, aus Furcht zu ſtraucheln, kaum einen Blick nach der Richtung zu werfen wagte, von der die Flammen über den Buchenwald zu uns heraufleuchteten. Schon aus einiger Entfernung glaubte ich Herrn von Zehren's Stimme zu hören, die meinen Namen rief, dann tönte ein gelles Lachen, und wie ich voller Entſetzen herzuſprang, ſah ich den Unglücklichen in dem Eingange der Mauerhöhle ſtehen, das Geſicht dem Feuer zugewendet, indem er heftig mit dem geſunden Arme geſticulirte und bald Verwünſchungen ausſtieß, bald gell auflachte, oder nach Waſſer rief, das nicht „brennen dürfe“. Ich ſchleppte ihn wieder tiefer zwiſchen das Mauerwerk, und es gelang mir, ihm aus dem Heidekraut, das dort oben reichlich wuchs, und über das ich dann meinen Rock deckte, eine Art von Lager zurecht zu machen; endlich trank er auch, als er aus einer kurzen Ohnmacht, in die er gefallen, zu ſich kam, reichlich von dem Waſſer. Er dankte mir mit einer Stimme,

Digitized by Google

deren weicher Ton wunderlich gegen das gelle Kreiſchen vorhin abſtach und mich ſehr rührte.

„Es war mir“, ſagte er, „als hätteſt du mich auch verlaſſen und ich müßte hier elend verenden, wie ein waidwunder Hirſch. Es iſt doch ſeltſam, daß der letzte Zehren, der den Namen zu tragen verdient, hier von der uralten Burg ſeiner Väter, die in Trümmern liegt, ſehen muß, wie das Haus, das ſpätere Geſchlechter gebaut haben, in Flammen aufgeht. Wie mag das Feuer nur auskommen ſein? Was denken Sie? Ich habe dich überhaupt ſo viel zu fragen (er nannte mich Sie und Du durcheinander); aber mir iſt ſo wunderlich zu Muthe, es gehen mir ſo ſeltſame Dinge durch den Kopf, ſo war mir noch nie, und dabei ſchmerzt mich der Arm mehr als billig. Ich glaube, es iſt aus mit dem Wilden Zehren, ganz aus, ganz aus! Laß mich hier liegen, Georg, und ruhig verenden. Wie lange wird es dauern, dann frißt das Feuer ſich in dem unterirdiſchen Gang bis hierher durch und die alte Zehrenburg fliegt in den Mond!“

So ſpielte in ſeinem überreizten Gehirn Vernunft mit dem Wahnſinne ein ſchauerliches Spiel. Bald ſprach er zuſammenhängend und klar über das, was wir zu thun haben würden, ſobald er ſich nur erſt einigermaßen erholt hätte; dann ſah er plötzlich Jochen Swart vor

Digitized by Google

ſich auf dem Boden liegen, und dann war es wieder nicht Jochen, ſondern Alfonſo, der Bruder ſeiner entführten Geliebten, dem er das Schwert durchs Herz geſtoßen. Aber — und ich habe ſpäter, wenn ich über den Charakter des ſeltſamen Mannes nachſann, oft genug daran gedacht — dieſe grauſigen Erinnerungen des Fieberkranken waren keineswegs von Worten begleitet, die irgendwie die Reue des Mannes über ſeine Thaten auch nur angedeutet hätten. Im Gegentheil, es war ihnen recht geſchehen und Jedem ſollte es ſo geſchehen, der gegen ihn aufzutreten wagte. Wenn ſie ihm das Haus angezündet hatten, ſo ſollten auf Meilen in der Runde alle Schlöſſer und Dörfer brennen! Er wolle doch ſehen, ob er ſeine Vaſallen nicht abſtrafen könne, wie es ihm recht dünke, wenn ſie ſich ſo freventlich gegen ihn vergangen! Züchtigen wollte er ſie, bis ſie um Gnade heulten! — Dieſe und ähnliche Aeußerungen eines Selbſtgefühls, welches die Glut des Fiebers, das in ſeinen Adern brannte, bis zum Wahnſinn geſteigert hatte, ſtachen ſchauerlich ab von dem grenzenloſen Elend unſerer Lage. Während er durch Dörfer, die ſein Zorn in Flammen auflodern ließ, zu jagen glaubte, wurden ſeine Glieder vom Fieberfroſt geſchüttelt und ſeine Zähne klappten hörbar aufeinander. Auch mich hatte die Kälte, welche jetzt, wo es auf den Morgen ging, immer empfindlicher wurde, bis ins Mark

Digitized by Google

getroffen, und dabei, so oft der Unglückliche, dessen Kopf auf meinem Schos ruhte, nur einen Augenblick zu rasen aufhörte, sank mein eigener Kopf vornüber oder seitwärts gegen das kalte Mauerwerk, an dem ich lehnte, und mit immer qualvollerer Anstrengung kämpfte ich gegen die Müdigkeit, die mit bleierner Schwere auf mir lag. Was sollte aus uns werden, wenn mich die Kraft verließ? Ja, was sollte auch jetzt nur aus uns werden? Denn so konnte es nicht bleiben; ich mußte fürchten, daß Herr von Zehren mir unter den Händen starb, wenn ich keine Hülfe herbeischaffte. Und doch, wie sollte ich Hülfe schaffen, ohne ihn preiszugeben, ohne ihn unsern Verfolgern auszuliefern? Und wie konnte ich ihn überhaupt verlassen, der sich jetzt das Haupt an der Mauer zerschellen, jetzt das Meer austrinken wollte, den Durst zu löschen, der ihn verzehrte!

Ich hatte während der Nacht den Weg zur Quelle noch mehrmals gemacht; Herr von Zehren war mir, wenn ich zurückkam, immer sehr dankbar gewesen, wie er denn überhaupt, je näher die Nacht dem Morgen kam, ruhiger geworden war, so daß ich mich schon der Hoffnung hingab, wir würden trotz alledem bald aufbrechen können. Endlich mußte ich doch, von der ungeheuren Ermattung überwältigt, eingeschlafen sein und längere Zeit geschlafen haben, denn, als ich vor der

Digitized by Google

Berührung einer Hand, die sich auf meine Schulter legte, emporfuhr, dämmerte bereits das Zwielicht in die Mauerhöhle. Herr von Zehren stand vor mir; ich blickte ihn mit Entsetzen an. Jetzt erst sah ich, was er in der Schreckensnacht gelitten hatte. Sein sonst so frisches, braunes Gesicht erdfahl, die großen glänzenden Augen tief in die Höhlen gesunken und wie gebrochen, der volle Bart zerzaust, die Lippen bleich, die Kleider zerrissen und mit Schmuz und Blut besudelt — es war nicht mehr der Mann, den ich gekannt, es war das Gespenst dieses Mannes, ein schauerliches Gespenst.

Und jetzt zuckte um seine bleichen Lippen ein seltsames Lächeln, in dem doch noch eine Spur der alten Liebenswürdigkeit war, wie ein Etwas von der einstigen Heiterkeit in dem Klange der Stimme, mit der er sagte: „Es thut mir leid, armer Junge, daß ich dich wecken mußte, aber es ist die höchste Zeit.“

Ich sprang auf die Füße und zog mir den Rock an, den er mir sorgsam über die Schulter gedeckt hatte.

„Das heißt, es ist Zeit für dich“, sagte er.

„Wie das?“ fragte ich erschrocken.

„Ich würde nicht weit kommen“, fuhr er mit düsterm Lächeln fort: „ich habe eben eine kleine Probe gemacht; aber es ist unmöglich.“

Digitized by Google

Und er setzte sich auf einen Mauervorsprung und stützte den Kopf in seine rechte Hand.

„So bleibe ich auch“, sagte ich.

„Man wird uns bald genug hier oben aufgefunden haben.“

„Um so mehr werde ich bleiben.“

Er hob den Kopf.

„Du bist ein großmüthiger Narr“, sagte er mit melancholischem Lächeln, „einer von denen, die ihr Leben lang Amboß bleiben. Was in aller Welt hätte ich davon, daß sie mich mit dir fingen? und weshalb wolltest du dich fangen lassen? weshalb wolltest du die Partie verloren geben? Bist du auf nichts reducirt, auf weniger als nichts? Bist du ein alter angeschossener Fuchs, den man zum Bau hinausgebraunt hat und dem die Hunde auf der Fährte sind? Mach', daß du fortkommst, und laß mich nicht so lange bitten, denn das Sprechen wird mir schwer. Leb' wohl!“

Er reichte mir eine eiskalte Hand, die ich festhielt, indem ich mit Thränen in den Augen rief:

„Wie können Sie das von mir verlangen? Ich wäre der erbärmlichste Schuft, wenn ich Sie so verlassen könnte; mag geschehen was will, ich bleibe.“

„Ich will, daß du gehst — ich befehle es dir.“

„Das können Sie nicht; Sie müssen selbst fühlen,

Digitized by Google

daß Sie das nicht können. Sie können mir nicht befehlen, mich mit Schande zu bedecken."

„Nun denn", sagte er, „so will ich dir gestehen: es ist ein Zufall, daß ich nicht fort kann; aber wenn ich auch im Stande wäre, zu fliehen, ich wollte es nicht und will es nicht. Ich will nicht, daß man Steckbriefe hinter mir her schreibt wie hinter einem Vagabunden, daß man mich durchs Land hetzt wie einen gemeinen Verbrecher. Ich will sie hier erwarten, hier, wo meine Vorfahren so manchen Angriff der Krämer zurückgeschlagen haben; ich will mich wehren bis aufs Aeußerste; sie sollen mich nicht lebendig von diesem Platze bringen. Ich weiß nicht, was ich thäte, wenn ich ganz allein stünde. Wahrscheinlich wäre dann dies Alles nicht geschehen. Ich habe die Dummheit, meinem Bruder aus der Noth helfen zu wollen, theuer bezahlt. Und dann habe ich eine Tochter; ich liebe sie nicht, so wenig wie sie mich; aber gerade deshalb soll sie mir nicht nachsagen können, ihr Vater sei ein Feigling gewesen, der nicht zur rechten Zeit zu sterben wußte."

„Denken Sie nicht an Ihre Tochter!" rief ich außer mir. „Sie hat das Band zerrissen, durch das Sie sich noch mit ihr verbunden wähnen." Und ich erzählte ihm in kurzen, fliegenden Worten Konstanzens Flucht.

Digitized by Google

Es war meine Absicht gewesen, koste es, was es wolle, ihm jeden Vorwand zu entreißen, den er anführen konnte, um nicht das zu thun, was er für eines Zehrens unwürdig hielt. Es war gewiß sehr unüberlegt, ihm dies in diesem Augenblicke zu sagen; aber meine Menschenkenntniß, die heute noch nicht eben groß ist, war damals sehr gering; auch war mein Kopf zerrüttet von dem Graus der letzten sechsunddreißig Stunden und der Angst um den unglücklichen Mann, der da vor mir saß.

Und ich schien meine Absicht erreicht zu haben. Er stand auf, als ich meine kurze Erzählung beendigt, und sagte ruhig: „Steht es so mit mir? Bin ich ein Landstreicher und ist meine Tochter eine Dirne — eine Dirne, die sich just dem Mann an den Hals geworfen hat, dessen Hand sie nicht berühren kann, ohne mich zu entehren — nun denn, so darf ich ja wol auch thun, was andere Leute an meiner Stelle thäten! Aber vorher hole mir noch einen Trunk, Georg! Er wird mich erquicken, und ich darf nicht sobald wieder zusammenbrechen. Geh!“

Ich ergriff den Hut, froh, daß ich ihn endlich überredet. Als ich schon ein paar Schritte gemacht hatte, rief er mich nochmals zurück.

„Sei nicht böse, Georg“, sagte er, „daß ich dir so viel Mühe mache — habe Dank für Alles!“

Digitized by Google

„Wie mögen Sie nur so reden“, sagte ich. „Treten Sie aus dem kalten Zugwind; ich bin in fünf Minuten wieder hier.“

Ich sprang davon. Es war keine Zeit zu verlieren; schon legte sich im Osten ein heller Streifen über den andern; die Sonne mußte in einer halben Stunde aufgehen. Ich hatte gehofft, um diese Zeit Meilen von hier im tiefsten Walde zu sein.

Die Quelle in der Schlucht war bald erreicht; doch es kostete mir Mühe, den Hut zu füllen; ich hatte in der Nacht das Erdreich zertreten, Steine waren herabgerollt und hatten den Mund der Quelle verstopft. Als ich mich bückte, das Hinderniß wegzuräumen, drang ein dumpfer Knall zu meinem Ohr. Ich stutzte und fühlte unwillkürlich nach der Pistole, die noch in meinem Gürtel stak. Die andere war bei ihm zurückgeblieben! War es möglich? konnte es sein? Er hatte mich weggeschickt!

Ich war nicht im Stande abzuwarten, bis das Wasser wieder floß: ich mußte zurück. Wie ein gehetzter Hirsch setzte ich die Schlucht hinauf, lief ich über das Plateau zur Ruine.

Es war geschehen.

Auf derselben Stelle, wo ich ihn zuletzt gesehen, wo ich ihm zuletzt die Hand gedrückt, hatte er sich

Digitized by Google

erſchoſſen. Der Pulverdampf ſchwebte noch in der Mauerſchlucht. Die Piſtole lag neben ihm; ſein Kopf war ſeitwärts an die Mauer geſunken. Er athmete nicht mehr — er war todt. Der Wilde Zehren wußte, wo ein Schuß treffen muß, wenn er tödtlich ſein ſoll.

Digitized by Google

Siebentes Capitel.

Ich saß noch immer in starrem Schmerz, keines Gedankens mächtig, dem Todten gegenüber, als die ersten Strahlen der Sonne, die sich, zitternd in ihrem Glanze, aus dem Meere erhob, sein bleiches Antlitz streiften. Ein Schauer durchrieselte mich; ich richtete mich schnell auf und stand, an allen Gliedern bebend, da. Dann eilte ich, so schnell mich meine wankenden Füße tragen wollten, den Pfad entlang, der von der Ruine abwärts nach dem Walde führte. Ich könnte heute nicht mehr sagen, was eigentlich meine Absicht war. Wollte ich einfach von dem Orte des Schreckens, aus der Nähe des Todten, der mit seinen verglasten Augen in die aufgehende Sonne blickte, fliehen? wollte ich um Hülfe rufen? wollte ich den Fluchtplan, den ich für Beide entworfen hatte, jetzt für mich allein ausführen, mich retten? — ich weiß es nicht mehr.

Digitized by Google

So gelangte ich in den Parkwald bis zum Weiher, deſſen Waſſer zwiſchen den gelben Blättern, die der Sturm des geſtrigen Tages von den Rieſenbäumen geweht hatte, ſchwärzlich zu mir heraufblickte. In dieſem Waſſer hatte ſich das Weib des Mannes ertränkt, der ſie einſt aus ihrer fernen Heimat über die Leiche ihres Bruders hinweg entführt hatte, und der jetzt dort oben todt zwiſchen den Ruinen ſeiner Ahnenburg lag. Die Tochter dieſer Beiden hatte ſich einem Wüſtling in die Arme geworfen, nachdem ſie ihren Vater verrathen, nachdem ſie mit mir ein ſchändliches Spiel getrieben! Das Alles trat, wie in einem einzigen ſchaudervollen Bilde, welches ſich mir in dem ſchwärzlichen Spiegel des Waſſers gezeigt, vor meine Seele. Als hätte ein unbarmherziger Gott mir den Schleier von dem Pandämonium fortgezogen, das meinem blöden Auge ein Paradies erſchienen war, ſo ſah ich mit einem Male die letzten zwei Monate meines Lebens, wie ſie wirklich waren. Ich empfand einen namenloſen Schauer, ich glaube weniger über mich ſelbſt, als über die Welt, in der dies Alles geſchehen, in der man dies Alles erleben konnte. Wenn es wahr iſt, daß beinahe jeder Menſch ein oder das andere Mal in ſeinem Leben von ſchadenfrohen Dämonen an den Rand des Wahnſinns gelockt und geriſſen wird, ſo war jener Moment für mich gekommen. Ich

Digitized by Google

fühlte ein unwiderſtehliches Verlangen, mich in das ſchwarze Waſſer, das der Sage nach unergründlich ſein ſollte, zu ſtürzen, und ich weiß nicht, was geſchehen wäre, hätte ich nicht in dieſem Augenblicke Stimmen von Männern gehört, die den Weg herabkamen, der vom Weiher aufwärts in den Park führte. Der Trieb der Selbſterhaltung, der denn doch in einem neunzehnjährigen Jüngling ſich nicht ſo leicht zum Schweigen bringen läßt, regte ſich allmächtig. Ich wollte nicht in die Hände derer fallen, vor denen ich ſeit geſtern Abend mit ſo unerhörten Anſtrengungen geflohen war. In wenigen Sätzen war ich den Wall, der den Weiher rings umgab, hinauf, über den Wall hinüber und lag dann ſtill, vergraben in Buſch und modernden Blättern, die Kommenden erſt an mir vorüber zu laſſen, bevor ich meine Flucht fortſetzte. Zwei Minuten ſpäter waren ſie an der Stelle, die ich ſoeben verlaſſen. Sie ſtanden, da ſich hier der Weg nach der Ruine abzweigte, ſtill und rathſchlagten. „Dies muß der Weg ſein," ſagte der Eine. „Es iſt ja kein anderer da, Dummkopf!" ſagte ein Zweiter. „Vorwärts, vorwärts!" ſagte eine barſche dritte Stimme, die einem Unteroffizier gehören mochte, „der Lieutenant iſt ſonſt vom Strande aus früher oben als wir. Vorwärts!"

Die Patrouille ſtieg den Weg zur Ruine hinauf,

Digitized by Google

ich hob vorsichtig den Kopf und sah sie zwischen den Bäumen verschwinden. Als ich sie weit genug entfernt glaubte, richtete ich mich vollends auf und schlug mich tiefer in den Wald. Die Todesgedanken waren mir vergangen, ich hatte nur das Eine Verlangen, mich zu retten; und die fast wunderbare Weise, in welcher ich eben einem Verderben, das unabwendbar schien, entkommen war, hatte mich mit neuer Hoffnung erfüllt, wie einen Spieler, der den ganzen Abend hindurch verloren, der erste glückliche Wurf.

Wenn wir Knaben in dem Tannenwäldchen meiner Vaterstadt „Räuber und Gensdarmen“ tragödirten, hatte ich es immer einzurichten gewußt, daß ich zur Partei der Räuber kam, und die Räuber hatten mich regelmäßig zum Hauptmanne gemacht. In dieser meiner Räuberhauptmanns-Eigenschaft hatte ich mich stets so bewährt, daß zuletzt Niemand mehr Gensdarm sein wollte. Wessen ich mich damals im lustigen Spiel so oft gerühmt, daß Niemand mich fangen könne, wenn ich mich nicht fangen lassen wolle, ich konnte es jetzt in bitterm, blutigem Ernst bewähren. Unglücklicherweise fehlte mir heute, wo es meine Freiheit und mein Leben galt, das Beste: die frische, unverwüstliche Kraft, die ich zu meinen knabenhaften Heldenthaten mitgebracht hatte, und die jetzt durch die furchtbaren Gemüthserschütterungen

Digitized by Google

und die ungeheuere physische Anstrengung der letzten Tage nahezu gebrochen war. Dazu gesellte sich bald ein nagender Hunger und ein brennender Durst. Mich immerfort im dichtesten Forst haltend, traf ich auf keine Quelle, auf keinen Graben. Der lockere Waldboden hatte den Regen des gestrigen Tages längst wieder eingesogen, und die geringe Feuchtigkeit, die ich von den dürren Blättern leckte, vermehrte nur meine Qual.

Meine Absicht war gewesen, den Forst, der sich fast zwei Meilen weit am Strande hinzog, in seiner ganzen Länge zu durchmessen, um so viel Raum als möglich zwischen mich und meine Verfolger zu bringen, bevor ich den Versuch machte, hier- oder dorthin, wie es der Zufall eben gestatten wollte, von der Insel zu entkommen. Ich hatte die zwei Meilen spätestens bis zum Mittag zurücklegen zu können geglaubt, aber ich mußte mich bald überzeugen, daß in dem Zustande, in welchem ich mich befand, und der sich von Minute zu Minute verschlimmerte, daran nicht zu denken sei. Auch hatte ich mir keine rechte Vorstellung gemacht von den Hindernissen, die ich zu überwinden haben würde. Ich war oft genug in meinem Leben querwaldein gegangen, aber dann war es nur immer auf kürzere Strecken gewesen, und es war nie darauf angekommen, eine ganz bestimmte Richtung inne zu halten und dabei jede Möglichkeit, ge-

Digitized by Google

sehen zu werden, ängstlich zu vermeiden. Hier aber mußte ich, wollte ich nicht einen großen Umweg machen, durch Dickichte brechen, die kaum für einen Hirsch passirbar waren, oder wieder gerade einen Umweg machen, der mich weit aus der Richtung brachte, um eine Lichtung zu umgehen, die mir keinen Schutz bot. Dann hatte ich, in Laub und Strauchwerk vergraben, still zu liegen, bis ich mich überzeugt hatte, ob das Geräusch, das ich vernommen, wirklich von menschlichen Stimmen herrühre, und zu warten, bis wieder alles still geworden war; dann kam ich über mehr als einen der den Forst quer durchschneidenden Wege, wo doppelte Vorsicht geboten schien, und dabei nahmen meine Kräfte reißend ab, und ich sah voll Schrecken dem Moment entgegen, wo ich zusammenbrechen würde, um vielleicht nicht wieder aufzustehen. Und dann dort zu liegen, todt, mit starren, verglasten Augen, wie ich es eben gesehen, — und ihn hatten sie doch wenigstens jetzt schon gefunden und hinabgetragen, und, so oder so, mußten sie ihn also auch begraben; aber wie lange konnte ich hier liegen im tiefsten Forst, bis ich gefunden wurde, es hätte denn von den Füchsen sein müssen! Es war kein tröstlicher Gedanke, von den Füchsen gefressen zu werden:

Aber weshalb floh ich überhaupt? Was hatte ich gethan, das man so arg bestrafen durfte? Und konnte

Digitized by Google

man mir Aergeres anthun als die Qualen, die ich jetzt erduldete? Was da! Hier war ein Weg, der mich in einer halben Stunde aus dem Walde brachte! Möglich, daß ich dann sofort auf ein paar Gensdarmen stieß! Um so besser, so war das Stück aus.

Und ich ging wirklich eine Strecke auf dem Waldwege dahin, aber plötzlich blieb ich wieder stehen. Der Vater, was wird er sagen, wenn sie dich zwischen sich durch die Stadt führen und die Gassenjungen hinterher lärmen? Nein, nein, das kannst du ihm nicht anthun, das nicht, viel lieber sich von den Füchsen fressen lassen!

Ich wendete mich wieder in den Wald, aber immer qualvoller wurde der Kampf, den ich mit meiner Erschöpfung zu kämpfen hatte. Meine Knie wankten, der kalte Schweiß rieselte mir von der Stirn; mehr als einmal mußte ich mich an einen Baum lehnen, weil es mir schwarz vor den Augen wurde und ich ohnmächtig zu werden fürchtete. So schleppte ich mich wol noch eine halbe Stunde weiter — es mußte nach meiner Berechnung gegen zwei Uhr nachmittags sein — da war es vorbei. An dem Rande einer kleinen Lichtung, zu der ich eben gelangte, stand eine niedrige, aus Baumzweigen und Strohmatten leicht zusammengestellte, bereits halb wieder zusammengesunkene Hütte, fast wie eine Hundehütte anzusehen, die sich Holzfäller oder Wilddiebe

Digitized by Google

errichtet haben mochten. Ich kroch hinein, neſtelte mich in das Stroh und das Laub, mit welchem der Boden der Hütte fußhoch bedeckt und das glücklicherweiſe noch einigermaßen trocken war, und fiel ſofort in einen Schlaf, der ſeinem Zwillingsbruder Tod ſo ähnlich als möglich war.

Als ich erwachte, war es vollkommen dunkel, und es dauerte lange, bis ich mich beſinnen konnte, wo ich mich befand und was mit mir geſchehen war. Endlich kam ich zum Bewußtſein meiner ſchaudervollen Lage. Ich kroch mit großer Mühe aus der Hütte, denn meine Glieder waren wie zerſchlagen, und die erſten Schritte verurſachten mir die empfindlichſten Schmerzen. Indeſſen gab ſich das bald. Der Schlaf hatte mich doch erquickt, nur der Hunger, der mich erweckt hatte, war jetzt ſo grimmig, daß ich beſchloß, denſelben auf jeden Fall zu ſtillen, um ſo mehr, als ich fühlte, daß, wenn dies nicht geſchah, ich nothwendig in aller Kürze wieder zuſammenbrechen müßte. Aber wie ſollte ich es anfangen? Endlich fiel ich auf einen Ausweg, den mir nur die Verzweiflung eingeben konnte. Ich wollte mich links durch den Wald ſchlagen, bis ich auf freies Terrain gelangte, was nach meiner Berechnung in einer Stunde etwa der Fall ſein müßte. Dann wollte ich in das erſte beſte Gehöft gehen und mir mit Güte oder Gewalt ver-

Digitized by Google

ſchaffen, weſſen ich bedurfte, den erſten Hunger zu ſtillen, vielleicht auch Proviant für den nächſten Tag.

Der Zufall ſchien die Ausführung dieſes Planes begünſtigen zu wollen. Nach wenigen Minuten kam ich auf eine Schneiſe, die ich verfolgte, obgleich ſie nicht ganz in der gewünſchten Richtung lief. Wie groß aber war mein Erſtaunen und mein Schrecken, als ich in viel kürzerer Friſt, als ich gehofft, aus dem Walde trat und im Lichte der Sterne eine Gegend ſah, über die ich mich wol nicht täuſchen konnte. Das da rechts am Waldesſaume waren die Eigenkäthner von Herrn von Granow's Gut Melchow; dort, eingehüllt in ſtattliche Bäume, lag der Herrenhof von Melchow, und auf einer kleinen Anhöhe ragte der weiße Kirchthum der erſt kürzlich erbauten Dorfkirche. Weiter links, tiefer in der Ebene, lag Trantowitz, und noch mehr links, wieder höher, hatte Zehrendorf gelegen; ja, als ob ich keinen Augenblick im Zweifel darüber bleiben ſollte, daß ich in die alte bekannte Gegend zurückgekehrt, leuchtete eben jetzt von der Stelle, wo der Hof geſtanden, aus der ungeheuern Ruinenmaſſe die Flamme wieder auf, ſo hell, daß der Kirchthurm von Melchow in roſiges Licht getaucht wurde. Doch mußte das Feuer nicht mehr viel Nahrung finden, oder man hatte ſich im Laufe des Tages mit Löſchmitteln wohl verſehen, denn die Flammen

Digitized by Google

ſanken alsbald wieder zuſammen, das helle Licht verſchwand, es blieb nur ſo viel, wie von einem Haufen Kartoffelſtroh ausgeht, das die Knaben auf freiem Felde angezündet haben.

So hatte ich mich alſo mit Aufbietung aller meiner Kräfte den ganzen Tag im Kreiſe herumbewegt und war jetzt, beim Einbruch der Nacht, ungefähr da, von wo ich heute beim Anbruch des Tages ausgegangen. Das war nicht tröſtlich, aber es war lächerlich, und ich lachte, vielleicht nicht ſehr laut und ſehr behaglich, aber ich lachte doch, und in demſelben Augenblicke fiel mir ein, ob es nicht ein guter Genius geweſen, der mich trotz meines Gegenwillens hierher zurückgeführt? Wo würde man mich weniger ſuchen als gerade hier? Wo hatte ich beſſere Freunde als gerade hier, in Trantowitz zum Beiſpiel, wo mich Jedermann auf dem Hofe und im Dorfe kannte, wo ich an jede Thür anklopfen und ſicher ſein konnte, Hülfe und Unterſtützung zu finden? Ueberdies hatte mich der Umſtand, daß ich den ganzen Tag keinem Menſchen begegnet war, einigermaßen ſicher gemacht, daß die Verfolgung am Ende nicht ſo ernſtlich betrieben werde, und ſchließlich, — ich war am Verhungern und hatte keine Wahl.

So ſchritt ich denn, faſt ohne Vorſicht, über die Felder nach Trantowitz, zum erſten Male, ſeitdem wir

Digitized by Google

uns getrennt, ernſtlich an den guten Hans denkend und was wohl aus ihm geworden ſein möchte? Hatte er die Flüchtlinge eingeholt? Hatte es eine Scene gegeben, wie in jener Nacht, als der Wilde von dem Bruder ſeiner Geliebten verfolgt und eingeholt wurde, und ihre Degen ſich kreuzten im trügeriſchen Licht der ſpaniſchen Sterne? war um die Tochter Blut gefloſſen, wie um die Mutter? war Hans einer ſo ſchlechten Sache zum Opfer gefallen? war er Sieger geblieben? und dann? waren die Häſcher hinter ihm her, wie hinter mir? hatte man ihn vielleicht auf friſcher That ergriffen? ſaß er vielleicht ſchon hinter Schloß und Riegel?

Mir wurde ſehr traurig zu Muthe, als ich daran dachte. Hans hinter Schloß und Riegel — das war ein melancholiſches Bild; man konnte ſich ebenſo gut einen Eisbären als Heizer auf einem Dampfſchiffe denken.

Unwillkürlich hatte ich mich dem Hofe mehr genähert, als ich nöthig hatte, um ins Dorf zu kommen. Vom Felde führte ein Weg über einen trockenen Graben in die ein paar Morgen große Wildniß von Kartoffel- und Kohlfedern, Salatbeeten, Stachelbeerhecken und verkrüppelten Obſtbäumen, welche Hans in ſeltſamer Verblendung conſequent ſeinen Garten nannte und ſehr werth hielt, weil er hier im Winter die meiſten Haſen aus

Digitized by Google

dem Fenster seines Schlafzimmers schoß. Auf dies in der ganzen Gegend berühmte Schlafzimmerfenster richteten sich unwillkürlich meine Blicke, und wie groß war mein Erstaunen, als ich aus demselben einen schwachen Lichtschein kommen sah. Das Fenster war geöffnet; das Licht brannte, wie ich, näher tretend, bemerkte, in dem Wohnzimmer, dessen Thür zum Schlafzimmer nur angelehnt war. Ich lauschte und hörte das Klappern von Messer und Gabel. Sollte Hans wieder zu Hause sein? Ich konnte der Versuchung nicht widerstehen, stieg durch das Fenster in das Schlafzimmer, öffnete die nur angelehnte Thür, und da saß der Hans, wie ich ihn gestern hatte sitzen sehen, hinter ein paar Flaschen und einem riesigen Schinken, von dem er jetzt die großen blauen Augen erhob, um den so plötzlich Eintretenden mit mehr verwundertem als erschrockenem Blicke anzustarren.

„Guten Abend, Herr von Trantnow," sagte ich.

Ich wollte noch mehr sagen, wollte ihm sagen, wie ich hierher gekommen sei; aber unwillkürlich griff ich mit zitternden Händen zuerst nach der kaum angeschänkten Flasche, die ich, ohne abzusetzen, leerte. Hans nickte, als meinte er: das ist recht, das ist ein Universalmittel. Dann stand er, ohne ein Wort zu sprechen, auf, ging hinaus und schloß die Läden der beiden Fenster; kam wieder herein, verriegelte die Thür, setzte sich mir

Digitized by Google

ſchweigend gegenüber, zündete ſich eine Cigarre an und ſchien ruhig abwarten zu wollen, bis ich meinen Wolfshunger ſo weit geſtillt haben würde, um reden zu können.

„Wenn Sie mir unterdeſſen erzählten, wie es Ihnen ergangen iſt!“ ſagte ich, ohne von meinem Teller aufzublicken.

Hans hatte nicht viel zu erzählen und ſagte das Wenige in den möglichſt wenigen Worten. Er war eine halbe Meile oder ſo auf der Landſtraße nach Fährdorf — der einzigen, welche die Flüchtlinge möglicherweiſe hatten einſchlagen können — fortgaloppirt, als er merkte, daß das Pferd, welches bis dahin gutwillig genug ſeinen erzwungenen Dienſt geleiſtet, nicht mehr recht aus der Stelle konnte. Nach einer weiteren Viertelmeile, die er ſchon langſamer geritten war, hatte er ſich von der Unmöglichkeit, weiter zu kommen, überzeugt. „Der Weg war ſehr ſchlecht,“ ſagte Hans; „ich bin ein ſchwerer Reiter und das arme Vieh hatte wahrſcheinlich ſeit vierundzwanzig Stunden nicht zu freſſen und zu ſaufen gekriegt.“ So war er denn abgeſtiegen, hatte das Pferd am Zügel genommen und es geduldig Schritt für Schritt auf dem directeſten Wege nach Trantowitz geführt, wo er bei Einbruch der Nacht wohlbehalten ankam. „Bis ich meinen Wodan geſattelt hätte und bis nach Fährdorf gekommen wäre,“ ſagte Hans, „waren ſie längſt über

Digitized by Google

alle Berge, und dann — ich bin es so gewohnt, daß ich nie dazu gelange, zu thun, was andere Leute gewiß an meiner Stelle gethan hätten, und —"

Der gute Hans leerte sein Glas, schänkte es sich wieder voll, lehnte sich in seinen Stuhl zurück und hüllte sich in eine blaue Tabakswolke.

Armer Hans! er hatte es ehrlich gemeint — auch mit dem Schädeleinschlagen unsers glücklichen Nebenbuhlers. Was konnte er dafür, daß er bei dieser Gelegenheit wieder einmal, wie schon so oft — wie immer in seinem Leben — auf einen trägen Gaul gerieth? er konnte das Thier doch nicht um einer Sache willen, die es gar nichts anging, zu Schanden reiten!

Dann, gegen acht Uhr, als er hier in seinem Zimmer saß, hatte er den Feuerschein gesehen. Er hatte nun doch den Wodan gesattelt und war hinübergeritten, an der Spitze seiner Wagen. Auch von den andern Gütern waren sie mit Wagen und Spritzen gekommen; aber es war nichts mehr zu retten gewesen; die alte Pahlen, der es gewiß nicht schwer geworden war, die Wachsamkeit des dummen Pferdejungen zu täuschen, hatte ihr Werk zu gut gethan; der Hof hatte an allen Ecken zugleich gebrannt. „Ich bin nach Haus geritten," sagte Hans; „und habe mich zu Bett gelegt und heute morgen

Digitized by Google

bin ich wieder aufgewacht; ich weiß nicht warum. Ich wäre lieber nicht wieder aufgewacht.“

Armer Hans!

Heute Morgen hatte er erst von seinen Leuten erfahren, was sich ereignet: wie gestern Abend die Steuerleute mit Hülfe einer halben Compagnie Soldaten eine Jagd auf die Schmuggler gemacht, und wie sie vier oder fünf erwischt hätten, die nun alle gehangen werden sollten. Und ein Soldat sei in dem Sumpfe ertrunken, ein Steuerbeamter sei verwundet und der Jochen Swart wäre todtgeschossen. Herrn von Zehren aber hätten sie heute morgens oben auf der Burg auch todt gefunden. Der könne froh sein, daß er es nicht überlebt. Denn gehangen würden sie ihn ja doch haben, wie sie den Georg Hartwig, des Steuer-Rendanten Sohn aus Uselin, der ja wol der Hauptmann von den Schmugglern gewesen sei, hängen würden, wenn sie ihn nur erst hätten.

Hans schänkte mir mein Glas wieder voll, und forderte mich mit seiner ausdrucksvollsten Miene auf, es sofort zu leeren, als könnte ich ihm dadurch am sichersten die tröstliche Gewißheit verschaffen, daß sie mich vorläufig noch nicht gehängt hätten.

Nun mußte ich erzählen. Hans hörte schweigsam rauchend zu; aber als ich schilderte, wie der Wilde gestorben nnd wie ich ihn zuletzt gesehen — todt, das

Digitized by Google

bleiche Antlitz der aufgehenden Sonne zugewandt, deren erster Strahl in seine starren, gebrochenen Augen fiel — da seufzte Hans tief auf und bewegte seinen großen Kopf langsam hin und her und that einen tiefen, tiefen Trunk.

„Und was rathen Sie mir, was ich thun soll," sagte ich endlich.

„Ja, das sagen Sie einmal!" erwiderte Hans.

Daß meine Angelegenheit sehr schlimm stand, leuchtete selbst Hans ein. Ich hatte Pinnow mit der Pistole in der Hand gezwungen, mich mitzunehmen; ich hatte den directesten, thätigsten Antheil an dem Zuge genommen; ich hatte auf die Zöllner geschossen; ich hatte endlich Herrn von Zehren auf seiner verzweifelten Flucht begleitet. Dieses Alles waren in den Augen des Gesetzes jedenfalls keine sehr verdienstlichen Handlungen, und je weniger ich hinterher mit dem Gesetze in Berührung kam, um so besser würde es offenbar für mich sein.

„Und doch," sagte ich, „wäre dies mein geringster Kummer; aber mein Vater würde die Schande, einen Sohn im Zuchthause zu haben, nicht überleben, und deshalb will ich laufen, so weit der Himmel blau ist."

Hans nickte Beifall und schien nur ungewiß darüber, wie weit das wol ungefähr sein möchte.

„Wenn ich nach Amerika ginge?"

Hans mußte nothwendig auf einen so glänzenden

Digitized by Google

Einfall, der alle Schwierigkeiten der Situation mit Einem Schlage beseitigte, mit mir anstoßen.

Indessen fand sich, daß die glänzendsten Einfälle, sobald es an die Ausführung geht, auch ihre Schattenseiten haben können. Die Geldfrage glaubte Hans dadurch erledigt, daß er an sein unverschlossenes, vermuthlich auch unverschließbares Pult ging, einen Kasten herauszog und den Inhalt desselben zwischen uns auf den Tisch ausschüttete. Es waren vier- bis fünfhundert Thaler in Gold, Silber und Tressorscheinen, untermischt mit Einladungen zu Jagden, quittirten und unquittirten Rechnungen, Cotillon-Orden (aus einer frühern Zeit vermuthlich), Wollproben, verstreuten Zündhütchen und einigen Dutzend Rehposten, die auf die Dielen rollten und Caro aufweckten, der unter dem Sofa geschlafen hatte, und jetzt, sich dehnend und streckend hervorkroch, da er annahm, daß Rehposten so oder so in sein Departement gehörten.

Hans erklärte, daß er, soviel ihm bekannt, augenblicklich nicht mehr im Hause habe, daß er aber, wenn es nicht reiche, in seinen Röcken nachsehen wolle, wo er von Zeit zu Zeit in dem Unterfutter schon ganz bedeutende Summen gefunden habe.

Ich war von Hans' Güte sehr gerührt; aber, angenommen auch, daß ich von derselben Gebrauch machen

Digitized by Google

wollte, wie ſollte die Flucht bewerkſtelligt werden? Hans hatte ſich von ſeinen Leuten ſagen laſſen — und es erſchien ja nur zu wahrſcheinlich — daß man überall nach mir ſuche. Wie ſollte ich, ohne angehalten zu werden, nach Hamburg oder Bremen oder irgend einem andern Ort gelangen, von dem aus ich mich nach Amerika hätte einſchiffen können — zumal in den erſten Tagen, wo man vorausſichtlich noch ganz beſonders wachſam ſein würde?

Nach langem Hin- und Herüberlegen verfiel Hans auf folgenden Plan, zu dem er jedenfalls aus ſeinem braven Herzen die Inſpiration erhalten hatte. Ich ſollte vor der Hand bei ihm verſteckt bleiben, bis ſich die erſte Hitze der Verfolgung gelegt haben würde. Dann wollten wir zuſammen die Reiſe wagen, ich als ſein Kutſcher oder Bedienter verkleidet. Nun handelte es ſich nur noch um den Paß, ohne den, wie ich wußte, Niemand an Bord eines Schiffes gelaſſen wurde. Aber auch hier wußte der erfindungsreiche Hans Rath. Ein gewiſſer Herr Schulz, der bei ihm Inſpector geweſen, hatte in dieſem Frühjahre auswandern wollen und ſich die nöthigen Papiere verſchafft, war aber, bevor er ſein Vorhaben ausführen konnte, geſtorben. Die Papiere hatte Hans an ſich genommen, und wir fanden ſie nach einigem Suchen. Nun ſtellte ſich zwar heraus, daß der

Digitized by Google

europamüde Inſpector nicht neunzehn, ſondern vierzig Jahre alt geweſen, auch nicht, wie ich, ſechs Fuß ohne die Schuhe, vielmehr nur vier und einen halben gemeſſen hatte, außerdem durch ſtarke Pockennarben beſonders gekennzeichnet geweſen war; indeſſen, meinte Hans, ſo genau werde man wol nicht hinſehen und ein Hundertthalerſchein die kleinen Abweichungen des Signalements im Paſſe gewiß verdecken.

Es war zwei Uhr, als wir dieſen geiſtreichen Plan fertig hatten und zu gleicher Zeit Hans die Augen vor Müdigkeit zufielen. Da er durchaus wollte, daß ich in ſeinem Bette ſchlafe, ſo mußte ich ihm wol das Sofa in der Stube laſſen, auf das er ſich kaum hingeſtreckt hatte, als er auch ſchon zu ſchnarchen begann. Ich deckte ihn mit ſeinem Mantel zu und begab mich in die Kammer, wo ich, ſo müde ich war, erſt von den einfachen Waſchapparaten, die ich dort vorfand, den entſprechenden und ſehr nöthigen Gebrauch machte. Dann legte ich mich, nachdem ich mich wieder angekleidet, auf Hans' Bett.

Ich ſchlief ruhig ein paar Stunden, und als ich beim erſten Morgengrauen erwachte, ſtand ein Entſchluß, mit dem ich mich ſchon hingelegt, klar vor meiner Seele. Ich wollte fort; der gute Hans ſollte durch mich nicht in ernſtere Ungelegenheiten kommen. Je länger ich bei

Digitized by Google

ihm verweilte, um so größer wurde die Wahrscheinlichkeit, daß seine Helfershelferschaft, die jetzt doch aller Wahrscheinlichkeit nach verborgen blieb, an den Tag kam und dann um so schlimmer ausgelegt wurde. Außerdem setzte ich in der That nur geringes Vertrauen in den Paß des vier und einen halben Fuß hohen verstorbenen Inspectors, und schließlich war ich — als ein junger, nicht ungroßmüthiger Mensch — ganz erfüllt von der Ueberzeugung, daß es meine Pflicht sei, die Folgen meiner Handlungen, so weit es in meiner Macht stand, allein auf mich zu nehmen.

So erhob ich mich denn leise von meinem Lager, schrieb einen Zettel an Hans, in welchem ich ihm für alle seine Güte dankte, und daß ich meine Jagdtasche mit den Resten des Abendbrotes angefüllt habe, steckte den Zettel in den Hals einer Weinflasche auf dem Tische, in der gewiß gerechtfertigten Annahme, daß Hans ihn da schwerlich übersehen würde, nickte dem braven Jungen, der noch in derselben Situation auf dem Sofa lag, in welcher er vor ein paar Stunden eingeschlafen war, Lebewohl zu, streichelte Caro, der sich an mich drängte, und bedeutete ihm, daß ich ihn nicht mitnehmen könne, ergriff meine Flinte und stieg zu demselben Fenster hinaus, in welches ich gestern Abend eingestiegen war.

Digitized by Google

Achtes Capitel.

Speise und Trank und Schlaf hatten mir die alte Kraft vollauf wiedergegeben, und so konnte ich meine Rolle in dem Räuber- und Gensdarmenspiel mit besserm Erfolge als am ersten Tage in den folgenden Tagen fortsetzen.

Diese Tage, es waren ihrer drei oder vier, bilden eine seltsame Episode in der Geschichte meines Lebens, so daß mir manchmal ist, als hätte ich sie gar nicht selbst erlebt, sondern hätte davon gelesen in einem Märchenbuche. Ja, wie ein Märchen ist mir nach so vielen Jahren — dreißig sind es jetzt — die Erinnerung dieser Tage, wie ein Märchen von dem bösen Knaben, der sich im Walde verirrte und dem dort allerlei sehr Schlimmes begegnete, und der doch auch wieder so viel blaue Himmelsluft athmen und so viel goldenen Sonnenschein trinken und sich so vogelfrei über die schöne Erde

Digitized by Google

bewegen konnte, daß man, wer weiß wie viele Stationen auf der Pappelchauſſee ſeines rangirten Daſeins darum geben würde, könnte man ſo märchenhaftes Leid und Glück einmal oder einmal wieder an ſich ſelbſt erfahren.

Als ob der Himmel ſelbſt es gnädig mit dem böſen Knaben meinte, der, was er immer gefehlt haben mochte, es in ſeines jugendlichen Sinnes Thorheit gefehlt hatte, und vielleicht, Alles in Allem, ſo gar bös nicht war, ſendete er ihm für ſeine abenteuerliche Flucht ein paar der allerſchönſten Spätherbſttage. Die Regenſtürme der letzten Zeit hatten die Luft durchſichtig klar gemacht, daß die fernſte Ferne wie nächſte Nähe erſchien. Dazu ſtrömte ein machtvolles und doch unendlich mildes Sonnenlicht von dem wolkenloſen Himmel und drang in die tiefſten Tiefen des Waldes, von deſſen Rieſenbäumen die gelben Blätter ſtill herabſchwebten zu den andern, die hier und da ſchon hoch den Boden bedeckten. Kein Laut in der ſonnigen Wildniß, als dann und wann aus dem Gebüſche das melancholiſche Zirpen einer Goldammer oder das heiſere weitſchallende Krächzen einer Krähe, welcher das Gewehr, das der junge Mann da unten trug, verdächtig ſein mochte; oder der durch die Entfernung abgedämpfte Schrei von Kranichen, die, unbekümmert um das irdiſche Treiben, in unermeßlicher Höhe ihren ſtolzen Flug gen Süden zogen.

Digitized by Google

Dann lag ich wieder im Herzen des Waldes auf einem nach allen Seiten abfallenden Hügel, der leicht ein Hünengrab sein mochte, und schaute zu, wie unter mir zwischen den gewaltigen Steinen Ehren-Reinecke aus seinem Malepartus kroch und es sich in der Frühmorgensonne behaglich machte, während ein paar Schritte weiter die halberwachsenen Jungen in ausgelassenster Lustigkeit sich jagten und über einander kollerten; oder ich sah im Abendschein ein Rudel Hochwild über die Lichtung ziehen, den Platzhirsch zuletzt, stolz aufgerichteten Hauptes, das er nur zuweilen senkte, ein Kraut abzurupfen, die Kühe ruhig vor ihm her äsend.

Dann wieder stand ich auf jäher Uferhöhe hart am Rande der trotzigen Kreidefelsen und blickte sehnsüchtig hinaus auf das blaue Meer, an dessen fernstem Horizont ein Wölkchen die Stelle zeigte, wo der Dampfer, den ich seit einer Stunde beobachtet hatte, verschwunden war, während auf mittlerer Höhe die Segel von ein paar Fischerbooten blinkten. Das Wölkchen war verschwunden, die weißen Segel wurden kleiner und kleiner, und ich wendete mich seufzend in den Wald zurück, kaum noch hoffend, daß es mir gelingen werde, von der Insel wegzukommen.

Schon ein paar Mal hatte ich den Versuch gemacht. Einmal in einem kleinen Fischerdorf, das in einem Ein-

ſchnitte der Kreideküſte in der Tiefe einer ſchmalen Bucht lag und das Bild der Abgeſchiedenheit und Vereinſamung war. Aber die Männer waren mit den ſeetüchtigen Booten ſämmtlich auf dem Fiſchfange; nur ein uralter Mann und ein paar halbwüchſige Buben waren außer den Weibern und Kindern da. Wenn der Fang gut war, konnten zwei Tage vergehen, bis die Männer zurückkamen, und daß den Herrn einer ſo weit fahren würde, glaube er nicht. So ſagte mir der alte Mann, und ein paar rothhaarige Kinder ſtanden dabei und glotzten mich mit aufgeſperrten Mäulern an, und eine alte Frau kam herzu und beſtätigte die Ausſage des alten Mannes, während die Sonne ins Meer tauchte und ein kühler Wind die Schlucht hinab zum Meere blies, deſſen Waſſer zu dunkeln begannen.

Es war der zweite Tag meiner Wanderſchaft. Die erſte Nacht hatte ich in einer verlaſſenen Schäferhürde zugebracht; ich dachte, ich könne einmal wieder unter Dach ſchlafen, und die würdige Matrone, der ich mein Anliegen vortrug, räumte mir bereitwillig das Kämmerchen ihres Sohnes ein, der vor drei Jahren ausgeſegelt war und noch nichts wieder von ſich hatte hören laſſen. Ich hätte in dieſem von aller Welt abgeſchiedenen Winkel vielleicht tagelang, ohne entdeckt zu werden, zubringen können; aber die Nothwendigkeit, erſt einmal von der

Digitized by Google

Insel fortzukommen, war zu gebieterisch, und so brach ich in der Frühe des nächsten Morgens wieder auf, mein Heil anderwärts zu versuchen.

Ich that es in einem größern Fischerdorf. Es waren Boote genug da und Leute genug, aber Keiner wollte mich fahren, trotzdem ich für die kurze Fahrt von wenigen Meilen (weiter war es nicht bis zur mecklenburgischen Küste, wo ich mich für verhältnißmäßig sicher halten durfte) zehn Thaler, die Hälfte meiner Baarschaft bot. Ob sie wußten, wer ich war — wie wol möglich — oder ob ihnen der junge, verwildert aussehende Mensch mit der Flinte auf dem Rücken, der durchaus auf fremdes Gebiet verlangte, verdächtig vorkam; ob sie nur, da ich es doch einmal so eilig hatte und es mir an Geld nicht zu fehlen schien, durch Zaudern und Hinhalten ein höheres Fahrlohn erpressen wollten — ich weiß es nicht. Als aber eine Stunde mit Hin- und Herreden vergangen war und Karl Bollmann sich bereit erklärte, wenn Johann Peters sein Boot hergeben wollte, der wiederum erbötig war, die Fahrt mitzumachen, aber nur auf Karl Bollmann's Boot, und Christian Riekmann, der mit den Händen in den Hosentaschen dabei stand, meinte, er wolle mich schon mit seinem Jungen fahren, aber nicht unter dreißig Thalern, und sie dann Alle die Köpfe zusammensteckten und nach

Digitized by Google

und nach die ganze Einwohnerschaft — Weiber und Kinder eingeschlossen — herbeikam, schien es mir gerathener, das Resultat dieser Verhandlungen nicht abzuwarten, sondern ich wendete mich kurz ab und schlug mich mit langen Schritten in die Dünen. Ein halbes Dutzend kam hinter mir her — ich zeigte ihnen von weitem meine Flinte und da blieben sie zurück, als weise Männer bedenkend, daß weit davon gut vor dem Schuß ist.

An diesem Tage erhielt ich auch den Beweis dafür, daß man mich ernstlich verfolgte, woran ich freilich nie gezweifelt hatte.

Es war nämlich schon gegen Abend, als ich, eine Strecke freien Landes, die ich zu durchschreiten hatte, vom Saume des Waldes aus recognoscirend, auf der Landstraße zwei Gensdarmen zu Pferde sah, die längere Zeit mit einem Schäfer sprachen, welcher seine Heerde auf der Heide zwischen der Landstraße und dem Walde trieb. Ich bemerkte, daß sie wiederholt nach dem Walde deuteten, doch mußte ihnen der Schäfer wol befriedigende Auskunft gegeben haben, denn sie ritten nach einiger Zeit in der entgegengesetzten Richtung weiter und verschwanden bald in einer Senkung des Terrains. Als ich sie weit genug entfernt glaubte, kam ich aus meinem Verstecke heraus und gesellte mich zu dem Schäfer, der

Digitized by Google

an einem langen schwarzen Strumpfe strickte, und dessen einfältiges Gesicht mir ausreichende Gewähr der Sicherheit bot. Er erzählte mir auf mein Befragen, daß die Gensdarmen hinter Einem her wären, der ja wol Einen todtgeschlagen habe. Es solle ein großer, junger Mensch sein, und ein sehr schlimmer Mensch, aber die Gensdarmen hätten gesagt, sie kriegten ihn doch noch.

Die üppige Phantasie des Strümpfestrickenden hatte vermuthlich in der kurzen Zeit zwischen dem Verschwinden der Gensdarmen und meinem Erscheinen Muße genug gehabt, sich das Bild des Verfolgten möglichst fürchterlich auszumalen. Jedenfalls erkannte er mich in Wirklichkeit nicht; er nahm mich ohne Bedenken für was ich mich gab: einen Jägersmann, der auf einem der benachbarten Güter zu Besuch sei und, der Gegend unkundig, sich verirrt habe. Er gab mir ausführlich über die Wege Auskunft, bedankte sich für das Trinkgeld, das ich ihm in die Hand drückte, und ließ vor Verwunderung seinen Strickstrumpf fallen, als ich, anstatt den von ihm gewiesenen Weg zu gehen, über die Heide in den Wald zurückkehrte.

Die Nähe der Gensdarmen hatte mich doch stutzig gemacht und ich hatte beschlossen, diese Nacht im Walde zuzubringen. Es war eine böse Nacht. So warm es am Tage gewesen, so kalt wurde es jetzt, nachdem die

Digitized by Google

Sonne untergegangen, und immer kälter und kälter, je weiter die Nacht vorschritt. Vergebens, daß ich mich fußtief in die feuchtdürren Blätter vergrub — vergebens, daß ich durch Hin- und Hergehen mich zu erwärmen suchte. Die dichten Nebel, die von der Erde aufstiegen, durchnäßten meine Kleider und durchkälteten mich bis ins Mark. Entsetzlich langsam schlich die lange, lange Nacht dahin; ich glaubte, es würde nie wieder Tag werden. Und zu diesem physischen, kaum erträglichen Leiden der Kälte, der ich mich nicht erwehren, des Hungers, den ich nicht stillen, der Müdigkeit, der ich nicht nachgeben konnte, gesellte sich die Erinnerung dessen, was ich jüngst durchlebt, je länger die Nacht dauerte, und je wilder das Fieber in meinen Adern wüthete, in immer grauenhafteren Bildern. Während ich, halb todt vor Mattigkeit, auf einer freiern Stelle unter den hohen Bäumen im Nebelgerieſel auf und ab schwankte, sah ich mich wieder an Herrn von Zehren's Seite auf dem Moor und Jochen Swart lag todt zu unsern Füßen, und die Flammen des brennenden Hofes leuchteten grausig über uns hin, aber viel heller, als es in Wirklichkeit der Fall gewesen war, so hell, daß mir war, als brenne der Wald rings um mich her und als irrte ich in höllischen Feuern, obgleich meine Glieder vor Kälte zitterten und meine Zähne in immer schnellerem Tempo auf-

Digitized by Google

einanderklappten. Dann saß Herr von Zehren vor mir, wie ich ihn zuletzt hatte sitzen sehen, mit gebrochenen Augen, in welche die aufgehende Sonne schien, und dann war es wieder nicht Herr von Zehren, sondern mein Vater, oder der Professor Lederer, oder andere Gestalten; aber Alle waren sie todt, und die Sonne schien ihnen in die gebrochenen Augen. Dann wurde ich mir wieder meines Zustandes voll bewußt: daß es finstere Nacht um mich her war, daß mich sehr fror, daß ich fieberte und daß ich doch auf die Gefahr hin, entdeckt zu werden, mich entschließen müsse, ein wirkliches Feuer zu entfachen, anstatt des gräßlichen, unheimlichen, das ich fortwährend in meinen Fieber-Hallucinationen sah, gerade wie ein auf heißer Landstraße Verdurstender das Rauschen schattiger Bäume und das Plätschern von Quellen zu hören glaubt.

Ich trug für den Fall, der jetzt eintrat, ein großes Stück Zunder, das ich aus einem hohlen Baume gebrochen, in der Jagdtasche. Mit Hülfe desselben gelang es mir, nach einiger Zeit einen Stoß halbwegs trockenen Holzes in Brand zu setzen, und ich kann das Wonnegefühl nicht beschreiben, das mich durchbebte, als endlich die Flamme hoch emporschlug. Vor ihrem ehrlichen Schein huschten die Fiebergeister in die Finsterniß zurück, die sie geboren hatte; vor ihrer köstlichen Wärme floh

Digitized by Google

die Eiskälte aus meinen Adern; ich schleppte neues und neues Material herbei, ich konnte mich des Anblickes der glänzenden Flammen, des schwälenden Rauches, der davonstiebenden Funken nicht ersättigen. Dann setzte ich mich an meinen Waldesherd und dachte darüber nach, was ich thun könne, mich aus dieser Lage zu bringen, die, wie ich wol sah, auf die Dauer unerträglich war. Endlich glaubte ich es gefunden zu haben. Ich mußte den Versuch machen, über einen der Orte, von denen aus eine regelmäßige Verbindung mit dem Festlande stattfand und die ich bis jetzt aus guten Gründen geflissentlich vermieden hatte, zu entkommen, und zwar verkleidet, da man mich sonst jedenfalls sofort erkannt haben würde. Die Schwierigkeit war, einen passenden Anzug zu erhalten, und auch hier kam mir ein glücklicher Gedanke. Ich hatte in der Kammer des Matrosen, in welcher ich die letzte Nacht zugebracht, einen vollständigen Schifferanzug hangen sehen; vielleicht verkaufte mir den die freundliche Alte. War ich in dieser Verkleidung erst einmal von der Insel, sollte es mir doch, meinte ich, gelingen, in einem nächtlichen Marsche bis zur mecklenburgischen Grenze zu kommen. Dann mußte der Zufall weiter helfen.

Ich führte diesen Entschluß aus, sobald der Morgen graute, und traf, obgleich ich mich bereits zwei bis

Digitized by Google

drei Meilen von dem einsamen Fischerdorfe entfernt hatte, kurz nachdem die Sonne aufgegangen, dort wieder ein. Die brave Alte wollte von keinem Kauf wissen: ich brauche die Sachen, und das sei genug; vielleicht helfe ein anderer Mensch dafür ihrem Sohne, wenn er noch lebe, im fernen Lande auch aus einer Noth — und dabei liefen ihr die Thränen über die alten, runzeligen Wangen. Meine Sachen und die Flinte — meine Pistole hatte ich bei Hans gelassen — wolle sie mir aufheben; ich könnte sie jeden Augenblick haben, wenn ich wieder in die Gegend komme. Wofür mich die gute Alte genommen haben mag? Ich weiß es nicht. Ich denke, für einen Menschen, der so aussah, als ob er in Noth sei, der behauptete, daß ihm nur auf diese Weise geholfen werden könne, und dem sie deshalb half, wie er es wünschte. Die brave Seele! Ich bin später glücklicherweise im Stande gewesen, ihr ihre Gutthat einigermaßen zu vergelten, wenn eine Gutthat überhaupt vergolten werden kann.

Ich machte mich alsbald wieder auf den Weg, der diesmal unter mancherlei Fährlichkeiten quer durch die Insel führte, zu einem Punkte, wo ich den Abend erwarten wollte, um mich nach Fährdorf zu begeben, das ich in einer Stunde erreichen konnte. Ich hatte nämlich im Vertrauen auf meinen Matrosenanzug, der mir vor-

Digitized by Google

trefflich paßte, und, wie ich glaubte, mir ein ganz anderes Aussehen gab, die directeste Ueberfahrt nach Uselin gewählt. Freilich mußte ich so meine Vaterstadt passiren; aber vielleicht suchte man mich hier gerade am wenigsten, und dann — gestehe ich es nur! — es bedurfte zu jener Zeit gar wenig, um in mir den alten Uebermuth zu entfachen, der mir in meinem jungen Leben schon so manchen bösen Streich gespielt hatte. Ich malte es mir mit einem grimmigen Behagen aus, wie ich nächstens durch die stillen Straßen meiner Vaterstadt wandern würde, und überlegte schon, ob ich nicht an die Rathhausthür den alten Spruch von den Nürnbergern und meinen Namen dazu schreiben solle. Dennoch wagte ich mich nicht vor Anbruch der Nacht nach Fährdorf.

Ich hatte das fällige Boot verpaßt; das nächste und letzte an diesem Tage segelte erst in einer halben Stunde. Da ich durch die Fenster gesehen hatte, daß das sehr geräumige Schänkzimmer des hart am Ufer gelegenen Gasthofes so gut wie leer war und ich mich nothwendig für den Marsch der Nacht stärken mußte, trat ich ein, setzte mich, mit dem Gesichte nach der Wand, an den entferntesten Tisch und bestellte bei dem Schänkmädchen ein Abendbrot.

Das Mädchen ging, die Bestellung auszurichten.

Digitized by Google

Auf dem Tiſche neben dem Lichte, das die Kleine angezündet, lag eine mit Bierflecken arg beſudelte Nummer des Uſeliner Wochenblattes vom vorigen Tage — ein anderes, reinlicheres Exemplar derſelben Nummer liegt neben dem Blatte, auf welches ich dies ſchreibe. Ich nahm es zur Hand, mein erſter Blick fiel auf folgenden Artikel:

Publicandum.

Der der gewerbsmäßigen Treibung der Contrebande, der thatſächlichen Widerſetzlichkeit gegen Officianten des Staates, ſowie des Mordes dringend verdächtige, zur Zeit flüchtige ehemalige Schüler des Gymnaſiums in Uſelin, Friedrich Wilhelm Georg Hartwig, hat ſich noch immer, trotz aller von Seiten der Behörden angewandten Mühe, der Verhaftung zu entziehen gewußt. Da es durchaus im Intereſſe des Publikums liegt, daß dieſer nach allen Inzichten äußerſt gefährliche Menſch zur Haft, reſp. Verbüßung der Strafe gebracht werde, ergeht an daſſelbe die Aufforderung, ſeinerſeits zu dieſem Endzwecke beizutragen, indem Jeder, der über den Aufenthalt ꝛc. des p. p. Hartwig eine Ausſage zu machen hat, ſolche unverweilt zur Kenntniß des Unterfertigten bringt. Außerdem erſuchen wir wiederholt und ergebenſt ſämmtliche Behörden des In- und Auslandes, auf den p. p. Hartwig (Signalement weiter unten) ſtrengſtens zu

Digitized by Google

vigiliren, denselben im Betreffungsfalle zu arretiren und an uns auf unsere Kosten remittiren zu wollen, unter Zusicherung dienstwilligster Reciprocität in gegebenem Falle.

Uselin, 2. November 1833. Das Bezirksgericht.

(gez.) Heckepfennig.

Das beigefügte Signalement will ich nicht ausschreiben; der Leser würde aus demselben nicht vielmehr erfahren, als daß ich mich zu jener Zeit dunkelblonden — „Brandfuchs" hatten mich die Jungen in der Schule genannt, wenn sie mich ärgern wollten — und gelockten Haares erfreute, sechs Fuß ohne Schuhe maß und, als ein wohlgebildetes Menschenkind, keine „besondern Kennzeichen" hatte, wenigstens nicht in den Augen des Herrn Justizraths Heckepfennig.

Uebrigens habe auch ich in jener für mich verhängnißvollen Stunde die actenmäßige Schilderung meiner Person schwerlich gelesen; ich hatte genug an dem mitgetheilten Publicandum. Als mir gestern Abend der Schäfer sagte: der Mann, den die Gensdarmen verfolgten, solle einen andern erschlagen haben, hatte ich das nicht einen Augenblick für baare Münze genommen. Der Mensch sah so einfältig aus, und wer weiß, dachte ich, was die Herren Gensdarmen ihm aufgebunden haben

Digitized by Google

mögen, um sich wichtig oder ihm bange zu machen! Aber hier stand es mit großen deutlichen Lettern auf dem Löschpapier des Useliner Wochenblattes, das, da sehr selten andere Zeitungen in meine Hände gekommen waren, für meinen unkritischen Jugendsinn von jeher mit einer gewissen magistralen Autorität, ich möchte sagen mit dem Stempel der Unfehlbarkeit bekleidet gewesen war. — Des Mordes verdächtig! War es möglich? galt ich als der Mörder von Jochen Swart? ich! der ich Gott gedankt hatte, als ich den Menschen, auf den ich schoß, sehr eilig davonhinken sah! ich, dessen einziger Trost es in all diesen letzten Leidenstagen gewesen war, daß trotz alledem kein Menschenleben auf meinem Gewissen lastete! Und hier schrieb man in alle Welt hinaus, daß ich ein Todtschläger, ein Mörder sei!

Das Schänkmädchen brachte das bestellte Essen und ermahnte mich, glaube ich, keine Zeit zu verlieren, da das Fährboot bald absegeln werde. Ich hörte kaum auf das, was sie sagte; ich ließ das Essen unberührt und starrte noch immer in das Blatt, dessen erste Seite ich, als das Mädchen herantrat, schnell umgeschlagen hatte, als könnte mein Name, der da gedruckt war, mich verrathen. Aber da auf der zweiten Seite stand er abermals in einem Artikel, unter der Rubrik: Städtische Angelegenheiten.

Digitized by Google

Der Artikel lautete so:

„Gestern Abend hatte sich auf eine bisher noch unaufgeklärte Weise das Gerücht in der Stadt verbreitet, daß Georg Hartwig, dessen Name jetzt in Aller Munde ist, sich in das Haus seines Vaters, des Herrn Steuerrendanten Hartwig, geflüchtet habe, und sich dort verborgen halte. Eine ungeheure Menschenmenge, die leicht aus hundert und mehr Köpfen bestehen mochte, versammelte sich infolge dessen in der Ufergasse und verlangte stürmisch, daß ihr der jugendliche Verbrecher ausgeliefert werde. Vergebens, daß der unglückliche Vater von der Schwelle seines Hauses versicherte, daß sein Sohn nicht in seinem Hause, und daß er nicht der Mann sei, dem Gesetze Hindernisse in den Weg zu legen. Auch die energischen Bemühungen unserer braven Stadtdiener Luz und Bolljahn erwiesen sich als erfolglos; erst die beredte Ansprache unsers würdigen Herrn Bürgermeisters, der auf die erste Nachricht des Tumultes sofort herbeigeeilt war, gelang es, die immer noch anwachsende Menge zu zerstreuen. — Wir können nicht unterlassen, unsere Mitbürger auf das Thörichte und gewissermaßen Frevelhafte eines solchen Beginnens dringend aufmerksam zu machen, wie willig wir auch einräumen, daß die in Frage stehende Angelegenheit, welche leider immer bedeutendere Dimensionen anzunehmen scheint, ganz dazu angethan ist, die

Digitized by Google

Gemüther aufzuregen. Aber wir wenden uns an die Verständigen, d. h. an die weitaus größere Mehrzahl unserer Mitbürger und fragen sie: dürfen wir nicht in unsere Behörden das vollste Vertrauen setzen? dürfen wir nicht überzeugt sein, daß unser Wohl in ihren Händen besser aufgehoben ist als in unsern eignen Händen? Und was den gestrigen Fall anbetrifft, so appelliren wir noch besonders an das Zartgefühl aller Gutgesinnten. Mögen sie bedenken, daß der Vater des unglücklichen Georg Hartwig einer der ehrenwerthesten Männer unserer Stadt ist. Er wäre, wie er selbst versichert hat, und wie wir unsererseits fest überzeugt sind, der Letzte, welcher den Lauf der Gerechtigkeit aufhalten würde. Mitbürger! Ehren wir dieses Wort! ehren wir den Mann, der es gesprochen! Mitbürger! lasset uns gerecht sein, aber nicht grausam! und vor Allem lasset uns zusehen, daß der Ruf der Ordnung und des gesetzmäßigen Sinnes, dessen sich unsere gute alte Stadt so lange mit Recht erfreut hat, nicht durch unsere Schuld verloren gehe!"

Das mir wohlbekannte Signal, welches die Passagiere zum Fährboot rief, ertönte von der Landungsbrücke her, zugleich trat das Mädchen wieder herein und bedeutete mich, daß ich mich beeilen müsse.

„Aber Sie haben ja keinen Bissen gegessen!" rief

Digitized by Google

sie und starrte mich verwundert und erschrocken an; ich mochte wol sehr blaß und verstört aussehen.

Ich murmelte irgendeine Erwiderung; legte einen Thaler auf den Tisch und verließ eilends das Zimmer.

Das Fährboot war trotz der späten Stunde voll von Passagieren; in dem mittleren Raume standen zwei gesattelte Pferde, die nur Gensdarmen gehören konnten, und ich entdeckte auch bald ihre Reiter. Es waren dieselben, die ich gestern gesehen hatte, wie ich aus den Gesprächen hörte, die sie mit ihren Nachbarn, ein paar Bauern, führten. Sie schimpften darüber, daß man sie zurückbeordert, denn sie seien überzeugt, daß sie den Halunken gefangen haben würden, der ganz gewiß noch irgendwo auf der Insel versteckt sei, trotzdem sie dieselbe nebst noch zwei berittenen Kameraden und vier Kameraden zu Fuß nach allen Richtungen durchsucht hätten. Nun würden sich die Andern die Gratification verdienen, während sie helfen sollten, die Ruhe in der Stadt aufrecht zu erhalten, was sie gar nichts angehe, denn dazu seien ja der Volljahn und der Luz da.

Ich saß dicht in ihrer Nähe und konnte Alles mit anhören, und dachte, welche Freude ich den braven Leuten machen könnte, wenn ich plötzlich aufstünde und sagte: hier ist der Halunke.

Aber ich konnte ihnen die Freude nicht machen;

was zu thun ich entschlossen war, mußte aus einem freien Antriebe geschehen. So hielt ich mich still, und den weisen Dienern des Gesetzes kam es nicht in den Sinn, daß der junge Matrose, der scheinbar so eifrig zuhörte, der war, den sie suchten.

Der Wind war günstig und die Fahrt schnell; nach einer Stunde legte das Boot an der Fährbrücke in dem Hafen an. Die Pferde stampften, die Gensdarmen fluchten, die Passagiere drängten sich aus dem Fahrzeug und gingen mit ihren Bündeln die Brücke hinauf.

Oben auf dem Quai stand der dicke Peter Hinrich, der Wirth der Matrosenkneipe gleich am Thor und fragte mich, ob ich nicht bei ihm Quartier nehmen wolle? Ich sagte, es wäre schon anderwärts Quartier für mich bereit.

So schritt ich durch das verfallene Hafenthor, das nie geschlossen wurde, und kam in die Hafengasse. Als ich zu dem kleinen Hause gelangte, blieb ich einen Augenblick stehen. Es war dunkel und still in dem Hause, und es war dunkel und still auf der Straße; aber vorgestern war es hier belebt genug gewesen, und dort auf der Schwelle hatte ein Mann gestanden und gesagt, daß man sich sehr in ihm irre, wenn man glaube, er könne oder werde dem Gesetze ein Hinderniß in den Weg legen. Er sollte nicht noch einmal in den Verdacht kommen,

Digitized by Google

daß er seinen Sohn in seinem Hause versteckt halte; er sollte sehen, daß diesem Sohne doch noch etwas an seinem eigenen guten Namen, wenn nicht an dem seines Vaters gelegen sei; daß er den Muth habe, einzustehen für das, was er gethan.

Die Vermahnung des Wochenblattes an das Publikum war nicht vergeblich gewesen; die kleine Stadt war wie ausgestorben; die energischen Männer Luz und Bolljahn hätten beim besten Willen nichts zu thun gefunden. Mein Schritt hallte laut in den öden Gassen, die mir heute sonderbar eng und winkelig erschienen; hier und da war noch Licht in den Fenstern; man ging sehr früh zu Bett in Uselin, und der Magistrat konnte deshalb auch die Straßenlaternen frühzeitig auslöschen, besonders, wenn, wie jetzt, schon das erste Viertel des Mondes über das Dach der alten Nikolaikirche durch treibende Wolken melancholisch auf den stillen Marktplatz herniederblickte.

Ich stand auf dem Marktplatz vor dem Hause des Herrn Justizrath Heckepfennig. Es war der stattlichsten eines. Wie oft war ich hier, wenn ich des Mittags aus der Schule kam, vorübergegangen, und hatte einen sehnsüchtig-respectvollen Blick nach dem letzten Fenster links in der obern Etage geworfen, wo Emilie hinter einer Vase mit Goldfischchen zu sitzen pflegte, und zu-

Digitized by Google

fällig immer, wenn ich vorüberging, — ein kleiner halbblinder Fensterspiegel spielte den treuen Vermittler — nach irgendetwas auf dem Markte sehen mußte! Heute blickte ich wieder nach dem Fenster, aber mit sehr andern Empfindungen. Es war Licht in dem Zimmer — dem Wohnzimmer der Familie. Der Justizrath pflegte dort seine Abendpfeife zu rauchen. Es stand zu vermuthen, daß sie ihm über dem Besuch, der ihm bevorstand, ausgehen werde.

Die Hausthüren in Uselin pflegten, bevor die Bewohner zu Bett gingen, nicht verschlossen zu werden; aber sei es, daß die von den Stadtdienern Luz und Bollsahn mit so opferfreudigen Muthe bekämpften Unruhen der letzten Tage eine größere Vorsicht räthlich erscheinen ließen, sei es, daß der Justizrath in seiner doppelten Eigenschaft als reicher Mann und als Mann des Gesetzes auch in diesem Punkte auf strengere Ordnung hielt — sein Haus war verschlossen, und es dauerte einige Zeit, bis auf mein wiederholtes Klingeln eine weibliche Stimme, nicht ohne eine gewisse Zaghaftigkeit im Ausdruck, durch das Schlüsselloch „Wer ist da?“ fragte. Meine Antwort: „Jemand, der den Herrn Justizrath dringend zu sprechen wünscht“, schien der weiblichen Thürhüterin, die übrigens niemand anders sein konnte als das hübsche Hausmädchen Jette, keine

Digitized by Google

vollständige Beruhigung zu gewähren. Es entstand ein Flüstern, aus welchem ich schloß, daß Jette auch noch Male, die Köchin, mitgebracht hatte, dann ein Kichern, und dann der Bescheid, daß man es dem Herrn sagen wolle.

Ich patrouillirte in meiner Ungeduld vor dem Hause auf und ab, als in dem Wohnzimmer oben ein Fenster geöffnet wurde, und der Herr Justizrath in Person, den Kopf ein ganz klein wenig herausstreckend, die Frage seines Hausmädchens wiederholte, und von mir dieselbe Antwort empfing.

„In Sachen?“ fragte der vorsichtige Mann.

„Ich komme von der Insel“, erwiderte ich auf gut Glück.

„Aha!“ sagte er und schloß das Fenster.

Der Justizrath hatte schon seit mehreren Tagen nichts gethan, als Leute verhört, die ihm über die große Angelegenheit Auskunft geben sollten. Ein Schiffer oder Fischer, der, von der Insel kommend, ihn des Abends zehn Uhr dringend zu sprechen wünschte, konnte nur in Einer Eigenschaft und zu Einem Zwecke kommen: eine wichtige Angabe zu machen, die vielleicht ein — in der That sehr nöthiges — Licht in das Dunkel der räthselhaften Affaire warf. Ich für mein Theil glaubte, daß der Herr Justizrath mich an der Stimme erkannt

habe und daß ſein Ausruf ſo viel heißen ſolle, als: biſt du endlich da! Ich ſollte alsbald erfahren, wie ſehr ich mich getäuſcht hatte.

Die Hausthür wurde ſchnell aufgeſchloſſen; ich trat ſchnell herein. Kaum aber hatte der Schein des Lichtes, das Jette in der erhobenen Rechten hielt, mein Geſicht geſtreift, als ſie laut aufkreiſchte, das Licht mit ſammt dem Leuchter fallen ließ und eilig davon lief, während die Köchin, wenigſtens was das Kreiſchen und Weglaufen anbetraf, dem Beiſpiele ihrer Genoſſin folgte. Die Köchin, welche eine bereits ältere Perſon war, hätte wol verſtändiger ſein können; indeſſen, ſie kannte mich eben nur von Anſehen und hatte in letzterer Zeit jedenfalls die ſchrecklichſten Dinge von mir gehört; ſo will ich ſie nicht weiter tadeln. Das Benehmen der hübſchen Jette aber war unverzeihlich. Ich war um ihrer Herrin und vielleicht auch um ihrer ſelbſt willen immer ſehr liebenswürdig gegen ſie geweſen; ſie hatte das ſtets in vollſtem Maße anerkannt, mich, wo und wann ich ihr begegnete, ſchelmiſch angelächelt und ſo oft ich in das Haus gekommen war, jederzeit mit dem allerfreundlichſten Knix begrüßt, und heute — doch ich hatte heute an Anderes zu denken als an die Undankbarkeit eines Stubenmädchens. So ſchritt ich denn durch den dunkeln Hausflur, erſtieg die mir wohlbekannte Treppe und

Digitized by Google

klopfte an die Thür von des Justizraths Arbeitszimmer, welches neben dem Wohnzimmer lag, und wohin sich der Justizrath, um den späten Besuch zu empfangen, mittlerweile gewiß schon begeben hatte.

„Herein!“ sagte der Justizrath.

Ich folgte dem Rufe.

Und da stand der Justizrath, wie ich ihn zu sehen erwartet hatte: die weitschichtige, große Gestalt in den weiten, großgeblümten Schlafrock gehüllt, die lange Pfeife in der Hand, und blickte, die schmale, niedrige, von kurzem, dichtem Haar umstarrte Stirn in gewichtige Falten legend, aus den kleinen dummen Augen neugierig auf den Eintretenden.

„Nun, was bringen Sie mir, mein Lieber?“ fragte der Justizrath.

„Mich selbst;“ erwiderte ich mit leisem, aber festem Ton, indem ich nahe an ihn herantrat.

Meine Befürchtung, daß dem Mann über meinem Besuch die Pfeife ausgehen würde, erfüllte sich insofern, als er dieselbe einfach fallen ließ, und ohne ein Wort zu erwidern, die Schöße des großgeblümten Schlafrocks mit beiden Händen ergreifend, Rettung in dem Familienzimmer nebenan suchte.

Da stand ich nun neben der zerbrochenen Pfeife und trat die glühende Asche aus, die auf den kleinen

Digitized by Google

Teppich vor dem Arbeitstisch gefallen war, an welchem der Justizrath gestanden hatte. In dieser gewiß nicht verbrecherischen Beschäftigung wurde ich durch einen Ruf aufgeschreckt, der nebenan aus dem geöffneten Fenster auf den Markt nach dem Wächter erschallte. Es war die Stimme des Justizraths, aber dieselbe klang sehr heiser und kläglich, als ob den Rufer Jemand an der Kehle halte.

Ich trat an die Thür zum Familienzimmer und klopfte.

„Herr Justizrath!“

Keine Anwort.

„Frau Justizrath!“

Alles still.

„Fräulein Emilie!“

Eine Pause, und dann ein ängstliches Stimmchen, das ich so oft hatte lachen hören, mit dem ich auf Wasser- und andern Fahrten so manches Duett gesungen hatte.

„Was wollen Sie?“

„Sagen Sie Ihrem Herrn Vater, Fräulein Emilie, daß, wenn er noch einmal nach dem Wächter ruft, und wenn er sich nicht alsbald hierher in sein Arbeitszimmer bemüht, ich weggehe und nicht wiederkomme.“

Ich hatte das in einem bestimmten, aber sehr höf-

Digitized by Google

lichen Tone gesagt, der denn doch seine Wirkung nicht verfehlen mochte. Ein leises Zwie- oder vielmehr Dreigespräch ließ sich in der Nähe der Thür vernehmen. Die Frauen schienen den Gatten und Vater zu beschwören, daß er sein kostbares Leben nicht in eine so offenbare Gefahr bringe, während der Gatte und Vater die gemeinschaftliche Furcht durch heroische Sentenzen, wie: aber es ist meine Pflicht! oder: es kann mich mein Amt kosten! zu beschwichtigen suchte.

Endlich siegte die durch so gewichtige Bedenken unterstützte Tugend. Ich vernahm ein lautes Räuspern; die Thür wurde vorsichtig geöffnet und an dem großgeblümten Schlafrock vorbei hatte ich einen flüchtigen Blick auf die Haube der Frau Justizräthin und auf die Papilloten Fräulein Emiliens, deren krause blonde Locken ich immer für ein schönes Spiel der Natur gehalten hatte.

Ach! zu den vielen großen Illusionen, die mir die letzten Tage zerstört hatten, mochte diese kleine gern mit in den Kauf gehen!

Der Justizrath hatte zögernd die Thür hinter sich geschlossen und kam zögernd ein paar Schritte näher, blieb dann stehen, und versuchte mich fest ins Auge zu fassen, was ihm nach einiger Mühe beinahe gelang.

„Junger Mann", sagte er, „Sie sind allein?"

„Wie Sie sehen", Herr Justizrath.

Digitized by Google

„Und ohne Waffen.“

„Ohne Waffen.“

„Ohne alle Waffen?“

„Ohne alle Waffen.“

Ich knüpfte meine Matrosenjacke auf, den Inquirenten von der Wahrheit meiner Aussage zu überzeugen. Der Justizrath schöpfte sichtlich Athem.

„Und Sie sind gekommen?“

„Mich dem Gerichte zu stellen.“

„Warum haben Sie das nicht sogleich gesagt?“

„Ich wüßte nicht, daß Sie mir dazu Zeit gelassen hätten.“

Der Justizrath warf einen verlegenen Blick auf die zerbrochene Pfeife am Boden, räusperte sich und schien nicht recht zu wissen, was er in einem so außerordentlichen Falle zu thun habe.

Es entstand eine Pause.

Die Damen nebenan mußten fürchten, daß ich diese Pause dazu benutze, dem Gatten und Vater die Kehle abzuschneiden; wenigstens wurde in diesem Augenblicke die Thür aufgerissen, die Frau Justizräthin im Nachtkamisol und flatternder Nachthaube kam hereingestürzt unmittelbar auf den großgeblümten Schlafrock zu, den sie mit allen Merkmalen tödtlicher Angst umklammerte, während Emilie, die dem Nachtkamisol auf dem Fuße

Digitized by Google

gefolgt war, ſich zu mir wandte, und mit theatraliſcher Geberde beide Hände abwehrend bis zur Höhe ihrer Papilloten erhob.

„Heckepfennig, er will dich umbringen!“ ſchluchzte das Nachtkamiſol.

„Schonen Sie meinen alten Vater“, ſeufzten die Papilloten.

Und jetzt öffnete ſich auch die Thür nach dem Flur. Jette und Male wollten, auf die Gefahr hin, mit ihrer Herrſchaft zu ſterben, wenigſtens ſehen, was oben paſſirte, und erſchienen laut jammernd auf der Schwelle. Das Nachtkamiſol brach bei ihrem Anblick in ein hyſteriſches Weinen aus, und die Papilloten ſchwankten nach dem Sofa in der augenſcheinlichen Abſicht, dort in Ohnmacht zu fallen.

Hier nun bewies der Juſtizrath zum andern male, daß große Charaktere in großen Augenblicken groß zu handeln vermögen. Er löſte mit ſanfter Gewalt den großgeblümten Schlafrock aus der Umarmung des Kamiſols und ſagte mit einer Stimme, die den Entſchluß verkündete, das Aeußerſte zu thun und zu wagen: „Jette, hole mir meinen Rock!“

Dies war das Signal zu einer Scene unbeſchreiblicher Verwirrung, aus der nach fünf Minuten das Opfer ſeiner Pflichttreue als Sieger mit Rock und Hut

Digitized by Google

und Stock hervorging — ein erhabener Anblick, der nur dadurch einigermaßen beeinträchtigt wurde, daß die Füße des Helden noch immer mit gestickten Pantoffeln bekleidet waren, und er selbst dieses Umstandes nicht früher gewahr wurde, als bis es zu spät war, nämlich erst, als wir unten auf dem Pflaster des Marktes standen.

„Lassen Sie es gut sein, Herr Justizrath", sagte ich, als er im Begriff war, umzukehren. „Sie kommen am Ende nicht wieder, und es sind ja nur ein paar Schritte."

In der That war das kleine alte Rathhaus an der andern Seite des keineswegs weiten Platzes gelegen; und das Pflaster war vollkommen trocken, so daß das Opfer der Pflichttreue nicht einmal einen Schnupfen zu befürchten hatte.

„Herr Justizrath", sagte ich, während wir über den Marktplatz schritten; „nicht wahr, Sie werden meinem Vater bezeugen, daß ich mich freiwillig, ohne irgendeine Nöthigung gestellt habe; ich will dann auch gegen Niemand ein Wort von der zerbrochenen Pfeife sagen."

Ich habe viel thörichte und unüberlegte Worte in meinem Leben gesprochen, wenige, die unüberlegter und thörichter gewesen wären. Indem ich gerade auf den

Digitized by Google

Punkt losging, der mir, ich möchte ſagen, der einzig wichtige in der ganzen Angelegenheit war, nämlich: meinem Vater, der mich verleugnet hatte, Trotz zu bieten, vergaß ich ganz, daß ich dabei ſo derb als möglich auf ein Paar geſtickter Pantoffeln trat, die mir dieſe Beleidigung nie vergeben würden und in Wahrheit nie vergeben haben. Wer weiß, welche ganz andere Wendung mein Proceß genommen, wenn ich, anſtatt jener unverzeihlichen Dummheit, ein Lied vom braven Mann angeſtimmt hätte, der ſich zwar vor einem möglichen, ja wahrſcheinlichen Ueberfall zu ſchützen wiſſe, dann aber ſeine Pflicht thue, entſtehe daraus, was da wolle.

Was wußte ich, junger gläubiger Thor, der ich war, von ſolchen Feinheiten!

Und ſo gelangten wir in die offene Halle des Rathhauſes, wo bei Tage eine alte Kuchenfrau in einem ausgeſägten Faſſe vor einem Tiſche ſaß, deſſen nicht immer reines Laken (auf welchem die Kuchen, die Roſinenſemmeln und Bonbons lagen) von dem durch die Halle ſtreichenden Wind beſtändig hin- und hergeweht wurden. Der Tiſch war jetzt ohne Decke und gewährte einen ſehr troſtloſen Anblick — als wenn die alte Mutter Möller und nicht blos ſie, ſondern alle Kuchen, Roſinenſemmeln und Bonbons der Welt für

Digitized by Google

immer und immer gestorben wären. Eine seltsame Wehmuth ergriff mich; zum ersten und letzten mal an diesem Abend regte sich in mir der Gedanke, ob ich nicht doch besser thäte, das Weite zu suchen. Wer sollte mich halten? Der Pantoffelheld an meiner Seite wahrhaftig nicht; der alte Nachtwächter Rüterbusch, der vor dem Nachtwächter-Wachlocal in der Rathhaushalle im trüben Schein einer an der gewölbten Decke hin- und herschaukelnden Laterne auf- und abschlürfte, eben so wenig. Aber ich dachte an meinen Vater, und ob ihm nicht doch das Gewissen schlagen würde, wenn er morgen hörte, daß ich im Gefängniß säße — und ich stand ruhig dabei und hörte, wie der Nachtwächter Rüterbusch dem Herrn Justizrath Heckepfennig auseinandersetzte, daß sich die Sache sehr schwer würde „verwerkstelligen" lassen, sintemalen infolge der in den letzten Tagen vorgenommenen Verhaftungen die ganze Custodie bis auf den letzten Platz gefüllt sei.

Die Custodie war ein ominöser Anbau des Rathhauses, der seine Fronte nach einer sehr schmalen Nebengasse hatte, in welcher die Schritte immer sonderbar hallten. Kein Useliner ging, wenn er es vermeiden konnte, durch diese hallende Gasse; denn in jenem ominösen Anbau des Rathhauses gab es keine Thür, dafür aber eine Reihe kleiner viereckiger, mit Eisenstäben ver-

Digitized by Google

gitterter und zum Ueberfluß mit Holzblenden halbverdeckter Fenſter, hinter denen ſich hier und da einmal ein bleiches Armeſündergeſicht zeigte.

Eine Viertelſtunde, nachdem die Unterredung zwiſchen Herrn Juſtizrath Heckepfennig und Herrn Nachtwächter Rüterbuſch zu einem befriedigenden Ende gekommen war, ſaß ich hinter einem dieſer vergitterten Fenſter.

Neuntes Capitel.

Das Rathhausgäßchen meiner Vaterstadt, in welchem die Tritte der Passanten so dumpf hallten, hatte, selbst in der Erinnerung der ältesten Krähe, auf dem benachbarten Thurme der Nicolaikirche, nie der anziehende Zauber des Schauerlichen so sehr umwittert, als in den letzten beiden Monaten dieses und in den ersten zwei des folgenden Jahres. Auch wollte man die Bemerkung gemacht haben, daß in dem Gäßchen der Schnee noch nie so hoch gelegen habe und es noch in keinem Jahre so früh dunkel geworden sei. Ja, Mutter Möller, die Kuchenfrau in der Rathhaushalle, die ihren Kram sonst in der Wintersaison mit dem Glockenschlage fünf zusammenpackte, that es jetzt regelmäßig schon um ein halb fünf, weil sie behauptete, es wehe sie nach Dunkelwerden immer wie eitel Leichengeruch an, und das Laken auf ihrem Tische flattere so hin und her, daß es unmöglich

Digitized by Google

mit rechten Dingen zugehen könne. Dagegen versicherte Vater Rüterbusch, der Nachtwächter: er habe weder auf seinem Stand in der Halle noch in dem Gäßchen etwas Besonderes bemerkt, nicht einmal zwischen zwölf und ein Uhr, wo es doch von Amts wegen spuken dürfe, geschweige denn zu andern Stunden. Indessen war man mehr geneigt, der alten Kuchenfrau, als dem noch ältern Nachtwächter zu glauben, da die Erstere, wenn sie auch je zuweilen einnicke, doch im ganzen mehr wache als schlafe, während von dem Letztern die Stammgäste des Rathskellers, welche nächtens an seinem Posten vorüber mußten, einstimmig das Gegentheil aussagten. Die Stammgäste des Rathskellers kränkten durch solche Rede das gute Herz von Vater Rüterbusch tief und bitter, widerlegten ihn aber nicht. „Denn sehen Sie", sagte Vater Rüterbusch, „zum Exempel schläft ein vereidigter Nachtwächter überhaupt niemalen, sondern stellt sich zum Exempel schlafend, um gewisse Herren nicht in Verlegenheit zu setzen, die sich vor mir altem Manne ob ihres lüderlichen Lebenswandels schämen müßten. Posito bin ich bereit, meine Aussagen auf meinen Diensteid zu nehmen, und das können die Herren nicht. Denn wenn auch Manche von ihnen, zum Exempel der Rathszimmermeister Karl Bobbin, bereits zwanzig Jahre lang allabendlich, perspective allnächtlich, denselben Weg kommen, perspective

gehen, ſo iſt eine Gewohnheit doch kein Amt; ich zum Exempel habe noch nie gehört, daß die Stammgäſte des Rathskellers vereidigt wären oder würden, und habe doch ſchon letzte Oſtern mein funfzigjähriges Jubiläum gefeiert und bin mit Karl Bobbin ſeinem Vater, der zum Exempel auch ſchon nichts getaugt hat, zuſammen in die Schule gegangen."

Dem ſei nun, wie ihm wolle; darüber herrſchte während der Wintermonate von dreiunddreißig auf vierunddreißig in Uſelin nur Eine Meinung, daß, wenn es im Rathhausgäßchen nicht geheuer ſei, ſich, wie die Dinge nun einmal lagen, kein Menſch darüber wundern könne.

Die Dinge aber lagen ſchlimm und für Niemanden ſchlimmer als für mich, der ich, wie von Jedermann zugegeben wurde, weitaus die Hauptperſon in dem großen Contrebande-Proceſſe war, zu dem ſich — Dank dem inquiſitoriſchen Genie des Unterſuchungsrichters Juſtizrath Heckepfennig — eine in meinen Augen ſo unendlich einfache Sache mittlerweile entwickelt hatte.

Als ob es nur im allermindeſten darauf angekommen wäre, wie die Sache in meinen Augen ausſah! Als ob es ſich irgend der Mühe verlohnt hätte, zu unterſuchen, was ich denn eigentlich gewollt! Aber nein! Ich will dem Juſtizrath Heckepfennig und dem Correferenten

Digitized by Google

Justizrath Bostelmann vom Obergericht nicht unrecht thun! Sie kümmerten sich wol sehr eifrig darum, nur daß sie leider die Wahrheit nie finden wollten, wo sie lag und wo ich sie dieselbe suchen hieß. Weshalb war ich von meinem Vater fortgegangen? Weil er mir die Thür gewiesen! — „Ein schöner Grund! Zornige oder erzürnte Väter weisen ihren Söhnen oft die Thür, ohne daß es den Söhnen einfällt, in die weite Welt zu laufen. Da steckte ohne Zweifel mehr dahinter. Man wollte vielleicht fortgeschickt sein?“ — „Ich gebe das gewissermaßen zu.“ — „Sie geben es vielleicht unbedingt zu?“ — „Ich gebe es unbedingt zu!“ — „Sehr gut! Herr Actuar, notiren Sie gefälligst die Aussage des Inquisiten, der unbedingt zugibt, er habe von seinem Vater weggeschickt sein wollen. — Und wo und wann haben Sie die Bekanntschaft des Herrn von Zehren gemacht, die erste Bekanntschaft? — „An dem Abend bei Schmied Pinnow.“ — „Hatten Sie ihn nie zuvor gesehen?“ — „Nicht daß ich wüßte.“ — „Auch nicht bei Schmied Pinnow? Derselbe behauptet, Herr von Zehren sei so oft des Abends bei ihm gewesen und Sie ebenfalls, daß es mit einem Wunder zugehen müßte, wenn Sie sich nicht vorher schon einmal getroffen hätten.“ — „Das lügt Pinnow und er weiß sehr gut, daß er lügt.“ — „Sie bleiben also dabei, daß Ihr Zusammentreffen

Digitized by Google

Herrn von Zehren ein rein zufälliges war?" — „Allerdings." — „Wie viel Geld hatten Sie bei sich, als Sie Ihren Vater verließen?" — „Fünfundzwanzig Silbergroschen, wenn mir recht erinnerlich ist." — „Und hatten Sie irgendeine Aussicht, ein dauerndes Unterkommen zu finden?" — „Nein". — „Sie hatten keine derartige Aussicht, hatten fünfundzwanzig Silbergroschen im Besitze, legten es darauf an, daß Ihr Vater Sie fortschickte, und behaupten noch, daß Sie an dem bewußten Abende mit dem Manne, bei dem Sie sofort Aufnahme fanden, bei dem Sie bis zur Katastrophe geblieben sind, zufällig zusammentrafen? Sie sind scharfsinnig genug, einzusehen, wie äußerst unwahrscheinlich dies ist, und ich frage Sie deshalb zum letzten male, ob Sie auf die Gefahr hin, Ihre Glaubwürdigkeit schwer zu verdächtigen, obige Behauptung aufrecht zu erhalten versuchen?" — „Ja".

Justizrath Heckepfennig warf Herrn Actuarius Unterwasser einen Blick zu, als wollte er sagen: Begreifen Sie diese Unverschämtheit? Herr Actuarius Unterwasser lächelte mitleidig und schüttelte wehmüthig den Kopf und rasselte mit der Feder über das Papier, als sei es für ihn eine moralische Beruhigung, so unbegreifliche Dinge wenigstens Schwarz auf Weiß vor sich zu haben.

So ging es durch ich weiß nicht wie viele Verhandlungen und Vernehmungen: durch summarische Verneh-

Digitized by Google

mung, durch Hauptvernehmung, durch articulirte Vernehmung. Sehr häufig wußte ich gar nicht, um was es sich handelte und wozu alle die langathmigen Fragen und die kurzen Kreuz- und Querfragen, in denen Justizrath Heckepfennig seine Stärke suchte, dienen sollten. Ich beschwerte mich darüber bitter bei meinem Vertheidiger, dem Assessor Perleberg, indem ich hinzufügte, daß ich den Herren doch Alles gesagt oder, wie sie sich auszudrücken beliebten, gestanden habe.

„Verehrtester", sagte der Assessor, „erstens ist es nicht wahr, daß Sie Alles gestanden haben — Sie haben z. B. nicht sagen wollen, wer die Person gewesen ist, mit welcher Sie der Kathenmann Semlow an dem betreffenden Abend vier Uhr auf dem Fußwege nach Zehrendorf hat gehen sehen — und zweitens, was heißt Geständniß? Wir Criminalisten legen auf das Geständniß nur einen untergeordneten Werth. Wie viele Verbrecher sind nicht zum Geständniß zu bringen, und wie manches Geständniß ist falsch oder wird später widerrufen! Der eigentliche Zielpunkt des Inquirenten ist die Ausmittelung der Schuld. Bedenken Sie doch, Verehrtester, Ihr ganzes sogenanntes Geständniß könnte ja Fiction sein. Das ist Alles schon dagewesen; die criminalistischen Annalen—"

Es war zum Verzweifeln! Er ist später eine große Fackel und Leuchte der Jurisprudenz geworden, mein

Defensor, und er war auch gewiß schon damals, obgleich er noch nicht Professor, Geheimrath und ein weit berühmter Mann, sondern ein obscurer Assessor am Obergerichte war, ein großer Gelehrter und sehr scharfsinniger Kopf — eine Welt zu gelehrt und scharfsinnig für mich armen Teufel! Mit seinem Erstens und Zweitens hätte er eine Jury von Engeln gegen die Unschuld selbst einnehmen müssen, geschweige denn ein Collegium von gelehrten Richtern, die durch ihn auf den Gedanken kamen, daß ein Mensch, der mit einem so ungeheuren Aufwand von Scharfsinn und Gelehrsamkeit vertheidigt werden mußte, nothwendig ein großer Verbrecher war. Ich sehe ihn immer noch vor mir sitzen auf der Kante des mit Bankeisen an der Wand befestigten Tisches in meiner Gefängnißzelle, mit den kurzen dürren Beinen zappeln und mit den dünnen Aermchen in der Luft umherfahren, wie eine Spinne, wenn sie eine Masche in ihrem Netze verloren hat. Ach, es mochte wol sehr schwer sein — zumal für eine so grundgelehrte Spinne — eine tölpische Brummfliege, die in ihrer Verblendung in das Netz geflogen war und gar ungeberdig darin umhertobte, wissenschaftlich rein herauszulösen! Bekam ich doch jetzt erst eine Ahnung davon, wie weitschichtig die Maschen dieses Netzes und wie viele Fliegen außer mir in diese Maschen verwickelt waren!

Digitized by Google

Sehr leichtsinnige Fliegen, die unter der Maske höchst ehrbarer Bürger und respectabler Kaufleute meiner Vaterstadt und einiger Nachbarstädte seit Jahren einen ausgebreiteten Handel mit eingeschmuggelten Waaren getrieben und das wohllöbliche Zollamt um Tausende und Tausende betrogen hatten. Diese Sorte Fliegen war äußerst widerwärtig und schmuzig. Denn so wie eine mit einem Fuße das Netz berührt hatte und das Entkommen schwierig schien, wurde sie sogleich zur Verrätherin an ihren Mitfliegen und ruhte nicht, bis alle in dem Netze festsaßen.

Dann gab es eine andere, viel ehrlichere Sorte, obgleich sie sich beiweitem nicht so ehrbar zu geberden wußte. Das waren meine guten Freunde, die wettergeprüften, tabakkauenden, schweigsamen Männer von Zanowitz und den anderen Fischerdörfern an der Küste. Sie hatten es in diesen Affairen nicht ganz so gut gehabt wie die Herren hinter dem Ladentisch und in den Comptoirs. Sie hatten mit Sturm und Wetter zu kämpfen gehabt, hatten wachen und lauern und hungern und frieren und ihre Haut zu Markte tragen müssen um geringen Lohn, und Mancher von ihnen gewiß nur, sich selbst und Weib und Kindern das jämmerliche Dasein zu fristen; aber, obgleich man ihrer Vier in der Schreckensnacht auf dem Moore gefangen, konnte die

Unterſuchung nach dieſer Seite nicht von der Stelle. Keiner verrieth ſeinen Kameraden, Keiner wußte, wer ſein Nebenmann geweſen war. „Die Nacht war dunkel, und in der Nacht ſind alle Katzen grau; es hatte Jeder genug mit ſich zu thun gehabt. Wenn Pinnow ſagte, daß Der und Jener auch dabei geweſen, ſo werde er es ja auch wol beſchwören können.“ Umſonſt, daß der Herr Juſtizrath die pfiffigſten Fragen ſtellte und ſchmeichelte und drohte — man mußte ein paar Dutzend Leute, die als dringend verdächtig eingezogen waren, entlaſſen und froh ſein, daß man wenigſtens die Vier hatte, die man auf friſcher That ergriffen.

Ja, es war eine eigene Sorte Fliegen, die ſich da neben der andern in dem Geſetzesnetz gefangen hatte, eine zähe, rauhe Sorte, ſehr unbequem gewiß für die Hüter der Fleiſchtöpfe einer geordneten Staatseinrichtung, aber doch ehrlich in ihrer Weiſe und kein Geſchmeiß in moraliſchem Sinne wie jene erſten.

Dieſe beiden Sorten nun hatten ſich ſchon ſeit langer Zeit in die Hände gearbeitet, aber ohne rechtes Syſtem und deshalb auch ohne rechten Erfolg, bis vor ungefähr vier Jahren das Geſchäft einen plötzlichen großartigen Aufſchwung nahm. Es war nämlich Jemand, der ſich bis dahin, wie alle Gutsbeſitzer längs der Küſte, ſeinen Wein, ſeinen Cognac, ſein Salz, ſeinen Tabak von den

Paschern in kleinen Partien hatte liefern lassen, auf den Gedanken gekommen, daß es an einer Mittelsperson zwischen den Lieferanten und ihren Abnehmen fehle — einer Mittelsperson, die gleichsam einen Speicher oder Packhof für die Contrebande errichtete und so den Lieferanten die Möglichkeit gewährte, größere Partien auf einmal abzusetzen, und den Abnehmern, die Waare nach Bedürfniß und zu gelegener Stunde einzuholen.

Diesen sehr gesunden national-ökonomischen Gedanken, den die Noth erzeugt und die Abenteuerlust des Mannes freudig empfangen, hatte er mit der Kühnheit, der Umsicht, der Energie, die ihn in so hohem Grade auszeichneten, ins Werk gesetzt. Die einsame Lage seines Gutes auf dem lang hin sich streckenden Vorgebirge — auf der einen Seite die offene See, auf der andern das Binnenwasser — war für seine Zwecke wie gemacht. Wenn es sich früher um Bootsladungen gehandelt hatte, wurden jetzt ganze Schiffsladungen auf einmal oder an ein paar Abenden hinter einander gelöscht, in den Kellern seines Schlosses geborgen und nach und nach an die Abnehmer — die Gutsbesitzer der Nachbarschaft, die Kaufleute in den Landstädtchen der Insel, in den Hafenstädten des Festlandes — weitergegeben. Und hier war es vor Allem Schmied Pinnow, in dessen Händen sich der zweite Theil des Geschäftes befand. Schmied Pinnow war als

Digitized by Google

Schmuggler längſt bekannt, mehr als einmal in Unterſuchung geweſen, wiederholt beſtraft worden, als er plötzlich in Gefahr gerieth, zu erblinden, eine große blaue Brille tragen mußte und höchſtens noch bei ſehr ſchönem Wetter und mit Hilfe ſeines taubſtummen Lehrburſchen die Badegäſte von Uſelin auf ſeinem Kutter eine Stunde oder ſo ſpazieren fahren konnte. Dieſes Unglück hatte den braven Mann zur ſelben Zeit getroffen, als der große Schmuggler-Capitän von der Inſel, den man auf einen ſo ausgezeichneten Helfershelfer aufmerkſam gemacht, eines Nachts in ſeiner Strandhütte erſchien und ihn gewiſſermaßen in Sold und Pflicht nahm. Von da an hatten die Beiden zuſammen gearbeitet und der Schmied im Laufe der vier Jahre ſo viel Geld verdient, daß er nun und nimmermehr ſeinen Chef verrathen haben würde, wenn die Eiferſucht dem alten Sünder nicht einen dummen Streich geſpielt hätte. „Wenn Sie das Mädchen nicht zufrieden laſſen, ſchieße ich Sie über den Haufen wie einen Hund", hatte der Wilde geſagt, und Schmied Pinnow war nicht der Mann, eine ſolche Drohung, von der er nur zu gut wußte, wie ernſt ſie gemeint war, ruhig hinzunehmen.

Und von dieſer Stunde an verbreitete ſich, man wußte nicht, woher es kam, das Gerücht in der Stadt, beſonders in den Bureaux des Steueramtes, daß der

Digitized by Google

Wilde Zehren auf Zehrendorf die Seele des ganzen Schmuggelhandels sei, der Meilen hinauf und hinab die Küste entlang so äußerst schwunghaft betrieben wurde. Man wollte dem Gerücht keinen Glauben schenken. Freilich war der Wilde Zehren ein Mann, mit dem man in Uselin die Kinder ins Bett jagte; freilich wußte man oder wollte man von ihm Dinge wissen, die man sich kaum heimlich ins Ohr zu flüstern wagte: daß er seinen Schwager erstochen, daß er seine Frau entsetzlich behandelt und dann im See im Walde ertränkt habe und dergleichen mehr; aber das waren Dinge, wie sie dem Wilden Zehren wol passiren konnten, während der Schmuggel — nein, es war unmöglich! ein Mann vom ältesten Adel und dessen Bruder noch dazu der erste Steuerbeamte des Regierungsbezirkes war!

Dies war die allgemeine Meinung. Zwischendurch ließen sich einzelne Stimmen, allerdings nur sehr leise vernehmen, die da meinten: wie verschieden die Brüder auch sonst an Gesinnung, Lebensstellung, ja selbst in ihrer äußeren Erscheinung seien, darin ähnelten sie einander doch, daß jeder von ihnen mehr Schulden habe, als er bezahlen könne, und ähnliche Ursachen könnten ja auch wol ähnliche Wirkungen hervorbringen. Wenn die Unternehmungen des Wilden alle die Jahre hindurch von so außerordentlichem Glücke begleitet gewesen seien, so

Digitized by Google

sei der Grund vielleicht der, daß die Steuer-Officianten freilich nicht müßten, wo und wann der Wilde sein Wesen treibe, der Wilde dagegen desto besser unterrichtet wäre, wo und wann er den Steuer-Officianten nicht begegnen würde.

Diese Für und Wider hätten noch lange in der Stille debattirt werden können, wenn ein unglücklicher Zufall dem Verrath Pinnow's nicht in der sonderbarsten Weise zu Hilfe gekommen wäre. In derselben Nacht nämlich, als Pinnow mit Hilfe Jochen Swart's, den lediglich sein schlechtes Herz zum Verräther an seinem Herrn werden ließ, bei dem Steuer-Revisor Braun die Anzeige machte, war der Provinzial-Steuerdirector aus der Hauptstadt der Provinz in Uselin angekommen. Der Steuer-Revisor, welcher zur Partei derer gehörte, die ihrem Chef mißtrauten, begab sich nicht zu diesem, der die Denunciation jedenfalls unschädlich gemacht hätte, sondern sofort zum Steuerdirector, welcher alsbald mit größter Umsicht und Energie seine Dispositionen traf, einen großen Schlag gegen die Schmuggler zu führen, einen Schlag, der nur zu gut traf.

War der Steuerrath schuldig? Directe Beweise lagen nicht vor. Der Steuerrath hatte stets gesagt, daß er längst allen persönlichen Verkehr mit seinem Bruder aufgegeben habe, da dessen Thun und Treiben — ob-

Digitized by Google

gleich er ſich ja ſehr gebeſſert — dennoch immer dazu angethan ſei, einen loyalen Beamten, wie ihr, zu compromittiren. In der That war der Wilde während der letzten Jahre nie bei ſeinem Bruder, ja nicht einmal in der Stadt geſehen worden. Hatte nichtsdeſtoweniger ein perſönlicher Verkehr ſtattgefunden, ſo waren jedenfalls die Zuſammenkünfte ſo heimlich wie möglich geweſen. Etwaige Briefe des Bruders hatte der Steuerrath ohne Zweifel ſofort vernichtet, und wenn der Wilde nicht ebenſo vorſichtig geweſen war, ſo war er jetzt todt, ſein Schloß bis auf den Grund abgebrannt — wer oder was konnte gegen den Steuerrath zeugen?

Ich war der Einzige, der es gekonnt hätte. Ich erinnerte mich ſehr wohl der Ausdrücke, in welchen Herr von Zehren ſtets über den Bruder geſprochen; ich wußte, daß er die letzte Expedition hauptſächlich im Intereſſe des Bruders unternommen hatte; ich hatte in jenem Briefe den Beweis ſeiner Schuld in Händen gehabt und — vernichtet.

Es ſchien, als ob man etwas derart vermuthete. Plötzlich tauchte in den Verhören, die man mit mir anſtellte, der Name des Steuerraths auf; ich wurde aufs ſchärfſte dahin inquirirt, was ich von dem Verhältniſſe des Herrn von Zehren zu ſeinem Bruder wiſſe. Ich ſagte und blieb dabei, daß ich nichts wiſſe.

Digitized by Google

„Verehrteſter“, ſagte der Aſſeſſor Perleberg, „weshalb wollen Sie den Mann ſchonen? Erſtens verdient er nicht, geſchont zu werden, denn er iſt ein ſchlechtes Subject, man mag ihn nehmen, von welcher Seite man will; zweitens verſchlimmern Sie Ihre Lage in irreparabler Weiſe. Ich ſage es Ihnen vorher: Sie kommen nicht unter fünf Jahren weg; denn erſtens —“

„Um Gotteswillen, laſſen Sie mich in Ruhe!“ ſchrie ich.

„Sie werden von Tag zu Tag weniger traitabel“, ſagte der Aſſeſſor Perleberg.

Und darin hatte er vollkommen Recht, aber es würde auch ein Wunder geweſen ſein, wenn es anders geweſen wäre.

Ich ſaß nun ſchon beinahe ein halbes Jahr in einem eiſenvergitterten, halbdunklen Gemache, das ich mit fünf Schritten der Länge und vier Schritten der Breite nach durchmeſſen konnte. Das war ſchlimm für einen jungen Menſchen meinesgleichen; ſchlimmer, viel ſchlimmer aber waren die Qualen, die mein Gemüth zu erdulden hatte. Das Vertrauen zu den Menſchen, das bisher mein Herz erfüllt — es war dahin. Wenn ich früher durch ſie dahingewandelt wie der Adam des Paradieſes auf alten Bildern durch die Reihen der Geſchöpfe, ſo waren meine Augen jetzt aufgethan und ich ſah, daß es ſich mit Tigern,

Digitized by Google

Schlangen und Krokodilen nicht hausen ließ. Ja, wie Tiger, Schlangen und Krokodile waren sie gewesen, grausam, falsch und heuchlerisch! Daß Keiner mich in meinem Gefängniß besuchte, konnte ich freilich nur Herrn Justizrath Heckepfennig auf Rechnung setzen, der es für unumgänglich nöthig hielt, einem so hochgefährlichen Verbrecher jede Communication mit der Außenwelt gänzlich zu verbieten; aber daß Menschen, denen ich nichts gethan, denen ich höchstens einmal in meiner täppischen Weise, ohne die mindeste böse Absicht, zu nahegetreten war, es sich angelegen sein ließen, den Gefallenen noch tiefer in den Staub zu treten — das konnte ich nicht verzeihen. Zehn Zeugen waren vorgefordert, mir ein Sittenzeugniß auszustellen, und von diesen Zehn hatte nur der Eine, den ich unbedingt am meisten gekränkt und beleidigt — Professor Lederer — ein schüchternes Wort der Entschuldigung und Fürbitte einfließen lassen. Alle Anderen — Hausfreunde meines Vaters, Nachbarn, Väter von Söhnen, die meine Freunde gewesen waren — Alle konnten sie nicht Worte finden, um zu sagen, welch ein böser Bube ich Zeit meines Lebens gewesen. Und, großer Gott, was hatte ich ihnen gethan? Ich hatte dem Einen vielleicht Holzspäne in die Tabakspfeife gestopft, dem Andern vielleicht ein paar Tauben weggefangen, die Söhne des Dritten vielleicht mit

Digitized by Google

blutigen Naſen nach Hauſe geſchickt! Und deshalb, deshalb!

Ich konnte es nicht begreifen, aber, was ich davon begriff, erfüllte mich mit unſäglicher Bitterkeit, die ſich einmal ſogar in heißen Thränen Luft machte, und dies Einemal war, als ich von meinem Vertheidiger erfuhr, daß Arthur — mein einſt ſo ſehr geliebter Arthur — über ſein Verhältniß zu mir befragt, ausgeſagt hatte, daß ich ſchon ſeit Jahren davon geſprochen, Schmuggler werden zu wollen, und ihn ſogar ſelbſt zum Schmuggler zu machen verſucht habe, daß ich mit Schmied Pinnow von jeher in dem intimſten Verkehr geſtanden, und daß, wenn man ihn frage: ob er mich der bezichtigten Verbrechen für fähig halte, er unbedingt mit Ja antworten müſſe. —

„Das bricht Ihnen den Hals“, ſagte Aſſeſſor Perleberg, „Sie kommen nicht unter ſieben Jahren weg, denn erſtens —“

Ich wiſchte mir die Thränen, die mir ſtromweis über die Wangen gelaufen waren, weg, lachte gell auf, verfiel dann in eine an Raſerei grenzende Wuth, die ſchließlich in gänzliche Apathie überging. Ich hatte nur noch eine Art von Intereſſe für die Sperlinge, die ich daran gewöhnt hatte, jeden Morgen zu kommen und mein Gefängnißbrot mit mir zu theilen. Alles Andere

Digitized by Google

war mir gleichgiltig. Ich hörte, ohne etwas Beſonderes dabei zu empfinden, daß Conſtanze von ihrem fürſtlichen Liebhaber, der den Bitten und Drohungen ſeines Vaters nachgegeben, bereits wieder verlaſſen worden; daß Hans von Trantow kürzlich von ſeinem Gute verſchwunden ſei, ohne daß eine Menſchenſeele wiſſe, wo er geblieben, ſo daß man vermuthen müſſe, er ſei im Walde oder im Moore verunglückt; ich hörte, daß der alte Jochen ſich über die Flucht ſeines Fräuleins, über den Tod ſeines Herrn, über die Zerſtörung des alten Schloſſes nicht habe beruhigen können, und daß man ihn eines Morgens auf der Brandſtätte, von der man ihn gar nicht habe wegbringen können, todt gefunden; Pahlen dagegen aus dem Kreisgefängniſſe in B., wohin man ſie geführt, ausgebrochen ſei. Ich hörte dies Alles gleichgiltig an, und mit derſelben gleichgiltigen Miene vernahm ich mein Urtheil. Aſſeſſor Perleberg hatte erſtens und zweitens Recht behalten. Ich war zu ſieben Jahren Gefängniß verurtheilt, abzuſitzen in dem Zuchthauſe zu S.

„Sie können ſich gratuliren“, ſagte der Aſſeſſor Perleberg; „ich hätte Sie zu zehn Jahren und zum Zuchthauſe verurtheilt; denn erſtens —“

Sicher war es ein Zeichen jugendlichen Leichtſinns, daß ich für die gelehrte und gewiß auch ſehr belehrende

Digitized by Google

Auseinandersetzung meines Vertheidigers wiederum — und noch dazu zum letztenmale! — keine Ohren hatte. Aber ich dachte wirklich an etwas Anderes. Ich dachte: was wol der Wilde Zehren thun würde, wenn er noch lebte und erführe, daß sie seinen treuen Knappen in ein Gefängniß gesperrt und seinen eigenen Bruder über ihn zum Hüter gesetzt hätten?

Digitized by Google

Zehntes Capitel.

Es war an einem Abende im Mai, als der von zwei Gensdarmen zu Pferde begleitete Wagen, in welchem ich transportirt wurde, sich meinem Bestimmungsorte näherte. Links von der mit krüppelhaften Obstbäumen besetzten Landstraße sah ich viele Leute an der neuen Chaussee arbeiten, welche meine Vaterstadt mit der Hauptstadt des Regierungsbezirkes verbinden sollte; rechts breitete sich welliges Wiesenland aus bis zur See, von der ein breiter, dunkelblauer Streifen herübergrüßte. Jenseits des Wassers stiegen in sanfter Linie grünende Felder von dem niedrigen Sandufer aufwärts zu mäßiger, von Wald gekrönter Höhe. Es war die Insel, die hier der Küste des Festlandes viel näher trat, als bei meiner Vaterstadt, und die ich jetzt zum erstenmale wiedersah. Vor mir, aber wol noch eine halbe Meile ent-

Digitized by Google

fernt, ragten ein paar Thürme mächtig über den Hügelrücken, den wir eben langsam hinauffuhren.

Mir war wunderlich zu Muthe. Ich hatte bisher den ganzen Weg nach nichts durch die Ritzen des kleinen Planwagens ausgeschaut, als nach einer Gelegenheit zur Flucht. Aber wie entschlossen ich auch war, jede noch so geringe sofort zu benützen, es hatte sich nicht die geringste geboten. Die zwei Gensdarmen, von denen der eine schon auf der Insel auf mich vergeblich Jagd gemacht, waren, ohne kaum ein Wort mit einander zu sprechen, rechts und links neben dem Wagen hergeritten, die schnauzbärtigen Gesichter fortwährend geradeaus über die Ohren ihrer Pferde auf den Weg oder seitwärts auf den Wagen gerichtet. Es war gar kein Zweifel, daß die Kolben ihrer Carabiner bei dem ersten Fluchtversuche des Gefangenen sofort mit ihren Schnauzbärten in Berührung gekommen sein würden. Mit zwei wohlbewaffneten, wohlberittenen, zum Aeußersten entschlossenen Männern aber anzubinden, hätte nicht die Freiheit, hätte den Tod suchen heißen.

Und auch sonst war keine von den Möglichkeiten eingetreten, die sich meine Phantasie ausgemalt hatte. Wir waren keine Brücke passirt, über deren Geländer ich dreißig Fuß hinab in einen reißenden Fluß hätte springen, wir waren über keinen von Menschen wim-

Digitized by Google

melnden Marktplatz gekommen, wo ich mich hätte in einen Volkshaufen stürzen und an der Hand eines unbekannten Menschenfreundes entrinnen können. Nichts der Art war geschehen; wir hatten im Schritt oder kurzen Trabe die paar Meilen lange Strecke ohne einen Aufenthalt, ohne einen Zwischenfall irgend einer Art zurückgelegt, und dort vor mir ragten die Thürme, in deren Schatten mein Gefängniß lag!

Dennoch konnte ich in dieser entscheidenden Stunde nicht zornig und ingrimmig sein, wie ich es die ganze letzte Zeit in der Untersuchungshaft gewesen war. Die paar Stunden in freier Luft hatten mir unsäglich wohl gethan. Vorhin hatte es eine zeitlang geregnet; ich hatte meine Hände hinausgestreckt, um die Tropfen zu fühlen; ich hatte den frischen Hauch, der durch den Wagen strich, mit Entzücken eingesogen. Jetzt war die Sonne wieder hervorgekommen und warf, kurz vor dem Untergehen, röthliche Streifen über die grünenden Saaten, über die schimmernden Wiesen. In den Bäumen an der Wegseite zwitscherten und sangen die Vögel; vor uns, gen Osten, auf dunklem Gewölk, stand ein glänzender Regenbogen, mit dem einen Fuße auf dem Festlande, mit dem anderen auf der Insel. Es war so gar nichts von Haß und Zorn in dieser ruhigen, sanften Natur — im Gegentheile, ein so lieblicher Friede, eine

Digitized by Google

ſo milde Schöne — und ich, der ich mich von Kindesbeinen Eines gefühlt mit der Natur, konnte mein Herz der ſüßen Lockung nicht verſchließen. Es ſang mit den Vögeln, es ſchwebte auf den feuchten Schwingen des ſanften Windes ſegnend über die Wieſen, über die Felder; es ſchimmerte troſtverheißend aus dem farbigen Bogen, der ſich von der Erde in den Himmel und von dem Himmel wieder zur Erde ſpannte. Ich war das Alles: Vogelſang und Windeswehen und Regenbogenpracht, und in dem Gefühle, das ich es war und dennoch hier im Gefangenen-Wagen ein Gefangener ſaß, überkam mich ein ſeltſam Mitleid mit mir ſelbſt, wie ich es nie zuvor empfunden. Ich verbarg mein Geſicht in den Händen und weinte und ſchluchzte vor Glück und Jammer, vor Luſt und Schmerz.

Die Sonne war untergegangen und das Gewölk in Weſten und Oſten glühte in den wunderbarſten Farben, als der Wagen über die Brücken, durch die Thore der Feſtung rollte, ein paar ziemlich ſchmale und ſehr ſchlecht gepflaſterte Straßen hinaufrumpelte und endlich vor einer Thorfahrt an einer hohen kahlen Mauer ſtill hielt. Die Thorflügel thaten ſich langſam auseinander, der Wagen ſetzte ſich wieder in Bewegung und fuhr quer über einen weiten, von hohen, kahlen Mauern und großen unheimlichen Gebäuden ringsum eingeſchloſſenen

Digitized by Google

Hof zum Portale des größten und unheimlichſten und hielt dort ſtill; ich war da angelangt, wo ich ſieben Jahre bleiben ſollte, weil ich meinen Freund und Beſchützer vor den Folgen eines Verbrechens hatte bewahren wollen, das ich ſelbſt verabſcheute.

Sieben Jahre! Ich war entſchloſſen, daß es nicht ſo lange dauere. Zwar der Graf von Monte-Criſto ſchlummerte zu jener Zeit noch in dem erfindungsreichen Haupte ſeines Verfaſſers, und ich wußte alſo noch nichts von den Wunderthaten des Gefangenen auf Caſtell If; aber die Aventuren des Baron v. Trenck hatte ich geleſen, und wie man es möglich mache, ellendicke Mauern zu durchbrechen und rieſige Feſtungswälle zu unterminiren. Was ihm gelang, konnte mir, mußte mir auch gelingen.

So war denn mein Erſtes, daß ich meine Zelle, als ſich kaum die Thür hinter dem brummigen Aufſeher geſchloſſen, ſo genau unterſuchte, wie es eben das geringe noch vorhandene Tageslicht erlauben wollte. Wenn alle Gefangenen ſo gut untergebracht waren, gab es unter ihnen gewiß manche, die als freie Leute ſchlechter gewohnt hatten. Allerdings waren die Wände des eben nicht großen Gemaches einfach weiß; aber ſo war auch meine Dachkammer im väterlichen Hauſe geweſen. Dann war da eine eiſerne Bettſtelle mit einem, wie es ſchien, ſehr guten Bette, eine Waſchcommode, in dem einzigen Fenſter

Digitized by Google

ein großer Tisch mit einem verschließbaren Kasten, ein paar hölzerne Stühle und — was mich Wunder nahm — ein alterthümlicher, mit Leder überzogener, sehr großer, bequemer Lehnstuhl, der mich auf das lebhafteste an den in meiner Stube auf Schloß Zehrendorf erinnerte.

Nun ja, ich war ja wieder bei einem Zehren zu Gaste, wenn es diesmal auch blos ein Zuchthaus-Director war. Ich sollte die Zehren nun einmal aus meinem Leben nicht los werden. Sie hatten mir wenig Glück gebracht, und der ehrwürdige Glanz, der früher für mich auf dem Namen gelegen, war mittlerweile sehr verblichen. Der Steuerrath, in welchem der Knabe die Verkörperung höchster irdischer Autorität gesehen, was war er in den Augen des Gefangenen anders als ein Gleißner und Lügner, der das schlimme Los von Leuten, die besser waren als er, zehnfach und hundertfach verdient hatte. Und der hier, welcher, aus solcher Familie entsprossen, sich zu einem solchen Amte hatte hergeben können — er mußte ja noch schlimmer als der Gleißner und Lügner sein. Aber ich wollte ihm meine ganze Verachtung fühlen lassen, sobald ich mit ihm zusammentraf; ich wollte ihm sagen, daß er, wenn er schon einmal Kerkermeister sei, wenigstens nicht den Namen seines edlen Bruders führen sollte, der lieber gestorben war

von eigener Hand, als daß er in die Gewalt derer fiel, die ihn hieher gebracht haben würden, hinter diese dreifach verriegelte Thür, hinter dieses mit zolldicken Eisenstangen vergitterte Fenster.

Das Fenster war bei weitem nicht so hoch angebracht, als die in der Custodie, und ich warf einen neugierig forschenden Blick durch die Eisenstangen. Die Aussicht hätte schlimmer sein können. Zwar hemmte eine hohe und ganz kahle Mauer nach links den Blick vollständig, dafür aber sah man nach rechts auf einen mit Bäumen bepflanzten Hof, auf welchem in nicht großer Entfernung ein zweistöckiges Haus mir seinen mit Weinspalieren bekleideten Giebel zuwendete. Hinter dem Hause schien ein Garten zu liegen; wenigstens schimmerten Blüthen von Obstbäumen herüber. Das sah sehr friedlich und lieblich aus in dem matten Lichte des Frühjahrsabends, und das schrille Zirpen der Schwalben, die vor meinem Fenster schaarenweise hinüber- und herüberschossen, hätte mich vergessen machen können, daß ich in einem Gefängnisse mich befand, wäre ich durch die scharfe Kante einer der Eisenstangen des Gitters, an die ich meine Stirn gelegt, nicht allzu schneidend daran erinnert worden.

Ich faßte mit beiden Händen hinein und rüttelte aus Leibeskräften. Die sechs Monate Gefangenschaft

Digitized by Google

hatten die Kraft meiner Muskeln noch nicht zu brechen vermocht. Ich fühlte es wol; mir war, als müßte ich das ganze Gitter mit Einem Ruck herausreißen können. Aber vorsichtig! vorsichtig! Es war ja nicht das Gitter allein, welches mich zum Gefangenen machte. Und wäre das Fenster unvergittert gewesen — es lag mindestens dreißig Fuß über dem Steinpflaster des Hofes. Und wenn ich drunten war, so gab es jedenfalls andere und andere Hindernisse zu überwinden, und ein mißglückter Fluchtversuch mußte meine Lage unberechenbar verschlimmern.

Ich hörte ein Geräusch auf dem Gange. Tritte näherten sich und kamen bis an meine Thür. Ich sprang von dem Fenster zurück und stand mitten in dem Gemach, als jetzt draußen Schlüssel klapperten, die Thür sich aufthat und an dem Aufseher vorüber die hohe Gestalt eines Mannes hereintrat, hinter der sich die Thür alsbald wieder schloß. Der, welcher eingetreten, blieb einen Augenblick an der Schwelle stehen und kam dann mit einem eigenthümlich leisen Schritte auf mich zu. Von den Abendwolken fiel noch ein schwaches rosiges Licht in mein Gemach; in diesem rosigen Lichte sehe ich den Mann immer, wenn ich an ihn denke — und wie oft, wie oft denke ich an ihn! mit welchem stets gleichen Gefühle innigster Dankbarkeit und Liebe!

Digitized by Google

Da, über dem Tiſche, an welchem ich dies ſchreibe, hängt ſein Porträt, von lieber Hand gemalt. Es iſt von ſprechender Aehnlichkeit; es könnte mir jeden Zug, den ich etwa vergeſſen, ins Gedächtniß rufen; aber ich habe keinen vergeſſen. Und wenn ich die Augen ſchlöſſe, ſo würde er vor mir ſtehen, wie er an jenem Abende vor mir ſtand, umfloſſen von dem roſigen Licht, und nicht minder deutlich würde ich ſeine Stimme hören, deren ſanften, tiefen Klang ich da zum erſtenmale vernahm und deren erſtes Wort ein Wort des Mitleids und Erbarmens war:

„Armer junger Mann!“

Wie tief mußte die Gefängnißluft mein Herz vergiftet haben, daß mich dies Wort und der Ton, in welchem es geſprochen, nicht rührten. Ach! es gehört zu meinen ſchmerzlichſten Erinnerungen, daß dies möglich war, daß ich die Hand des edelſten Menſchen ſo ſchnöde zurückſtoßen, daß ich das beſte Herz gefliſſentlich verwunden konnte! Aber da ich keinen Roman, ſondern die Geſchichte meines Lebens ſchreibe, die keinen Werth hätte, wenn ſie nicht ganz treu und ehrlich wäre, darf ich auch dies nicht verſchweigen. Und dann habe ich oft gedacht, ob ich ihn wol ſo hätte lieben können, wenn ich weniger trotzig gegen ihn geweſen wäre, wenn ich ihm keine ſolche Gelegenheit gegeben hätte, die Fülle ſeiner Güte und

Digitized by Google

Liebe über mich auszuschütten. Aber das ist wol kaum richtig gedacht. Es gibt Steine von einem so hohen Werth, von einem so hellen Glanze, daß sie einer dunklen Folie nicht bedürfen.

„Armer junger Mann!“ sagte er noch einmal und hob die weiße, durchsichtige Hand und ließ sie wieder sinken, als ich, anstatt sie zu ergreifen und ehrfurchtsvoll an meine Lippen zu drücken, wie ich es gethan haben würde, hätte ich ihn damals schon gekannt, meine Arme über der Brust verschränkte und, ich glaube, einen Schritt zurücktrat.

„Ja,“ sagte er, und seine Stimme klang wo möglich noch milder als zuvor, „es ist sehr hart, sehr grausam das Los, welches Sie getroffen hat für ein Verbrechen, das, was es auch immer vor dem Richter ist, der nach dem starren Buchstaben seines Gesetzbuches richten muß, in den Augen Anderer einen so schlimmen Namen gewiß nicht verdient, am wenigsten in den meinen. Ich bin der Bruder des Mannes, dessen Schuld Sie büßen müssen.“

Er schien eine Antwort von mir zu erwarten oder wenigstens ein Wort der Erwiderung, das ich ihm nicht gönnte. Ich wollte meinem Kerkermeister nicht den Gefallen thun, ihm bei dem Versuche zu helfen, sich in einem anderen Lichte zu zeigen, als in welchem ich ihn sah.

Digitized by Google

„Es ist ein eigener Zufall," fuhr er nach einer kleinen Pause immer in derselben stillen, sanften Weise fort, „daß der eine Bruder an Ihnen gewissermaßen sühnen soll, was der andere an Ihnen gesündigt hat — ein Zufall, für den ich dankbar bin und den ich im rechten Sinne aufzufassen glaube, wenn ich — doch darüber werden wir uns ein anderesmal aussprechen. Heute liegt der trübe Schatten des ersten schlimmen Eindrucks, den dieser Ort auf ein Gemüth, wie das Ihre, nothwendig machen muß, zu schwer auf Ihnen; ich würde, und wenn ich mit Engelszungen redete, vergeblich nach einem Eingange zu Ihrem Herzen suchen, das Zorn und Haß verschlossen halten. Ich bin nur gekommen, eine Pflicht zu erfüllen, die mir mein Amt, und ich darf wol sagen, mein Herz vorschreibt. Und auch dies ist meine Pflicht, und Sie dürfen mir also frei antworten, ohne fürchten zu müssen, daß Sie Ihrem Stolze etwas vergeben; haben Sie Wünsche, die zu erfüllen in meiner Macht steht?"

„Nein," sagte ich mit Ironie, „denn einen Jagdtag auf den Heiden von Zehrendorf könnten Sie mir doch wol nicht gestatten."

Ein schwermüthiges Lächeln spielte um die feinen Lippen des Zuchthaus-Directors.

„Ich habe gehört," sagte er, „daß Sie mit meinem

Digitized by Google

unglücklichen Bruder viel auf der Jagd und selbst ein ausgezeichneter Jäger gewesen sind. Die Jägernatur ist eine eigene Natur. Ich glaube sie zu kennen, denn ich bin auch wol eine. Aber auf den Höfen des Gefängnisses und selbst in den Gärten gibt es nichts zu jagen. Urlaub habe ich selten und benütze ihn noch seltener; ich habe nach dieser Seite vor meinen Gefangenen wenig voraus und will auch nichts voraus haben. Da wäre ich nun übel daran, wenn zu der alten Leidenschaft die alte Kraft noch reichte; und so ist es denn fast ein Glück für mich, daß sie mich 1813 in der Schlacht von Leipzig in die Lunge geschossen haben und mir die weitesten und reichsten amerikanischen Jagdgründe nichts mehr helfen könnten. Ich habe seitdem gelernt, auf einem engeren Felde in meiner Weise thätig zu sein. Meine liebste Erholung ist an der Drehbank. Es ist eine leichte Arbeit und doch wird sie dem Invaliden jetzt manchmal schon schwer. Wahrscheinlich werde ich in kurzer Zeit auch darauf verzichten und mir eine noch bescheidenere Hantierung wählen müssen. Nur gänzlich möchte ich nicht zur Unthätigkeit verurtheilt werden. Sie wissen es jetzt noch nicht, aber Sie werden es noch lernen, ein wie großer Segen für den Gefangenen eine mechanische Beschäftigung ist, die seine schweifenden Gedanken auf ein Naheliegendes, leicht Erreichbares, unter seinen Augen, unter

Digitized by Google

seinen Händen Fertigwerdendes bannt und seine stockenden Säfte in heilsame Circulation bringt. Und nun will ich Sie verlassen. Ich habe noch ein paar Besuche und meinen allabendlichen Rundgang durch die Anstalt zu machen. Und noch Eines: der alte Mann, der Sie bedienen wird, ist trotz seiner rauhen Manieren ein grundguter Mensch, den ich seit vielen Jahren kenne und der mir im Leben die wichtigsten Dienste geleistet hat. Sie können ihm unbedingt vertrauen. Schlafen Sie wohl und träumen Sie von der Freiheit, die Ihnen hoffentlich früher werden wird, als Sie glauben."

Er nickte freundlich mit dem Kopfe und verließ mit dem leisen, langsamen Schritt, in welchem er hereingekommen war, das Zimmer. Ich blickte ihm mit starren Augen nach und strich mit der Hand über die Stirn; es war mir, als ob es plötzlich dunkel geworden wäre in dem stillen Gemach.

Ich stand noch auf demselben Fleck, unfähig, einen bestimmten Gedanken zu fassen, ja kaum mich zu regen, als die Thür sich abermals öffnete und der alte Schließer, der mich vorhin in Empfang genommen, mit einem brennenden Lichte hereintrat, das er auf den Tisch setzte. Dann wieder bis zur Thür gehend, nahm er dort einer weiblichen Person, die nur eben sichtbar wurde, ein Präsentirbrett ab, auf welchem eine Collation bereitet war.

Digitized by Google

Auch an einer Flasche Wein fehlte es nicht. Er deckte eine Ecke des großen eichenen Tisches mit einer schneeweißen Serviette, stellte und legte Alles säuberlich und ordentlich zurecht, trat einen Schritt zurück, warf erst einen wohlgefälligen Blick auf sein Werk, dann einen, der bös genug aussah, auf mich und sagte mit einer Stimme, die auffallend dem tiefen Knurren glich, das aus der breiten Brust einer mächtigen Dogge aufsteigt: „Will man es sich nun schmecken lassen!“

„Es scheint, daß dies für mich sein soll?“ sagte ich in gleichgiltigem Tone.

„Wüßte nicht, für wen sonst“, knurrte der Alte.

Der Braten auf dem Teller duftete sehr verführerisch; ich hatte seit einem halben Jahre keinen Tropfen Wein getrunken und, was die Hauptsache war, gegen den groben Schließer fühlte ich nicht die Erbitterung, wie gegen den sanft sprechenden, höflichen Director; aber ich war entschlossen, an diesem Orte und von diesen Menschen keine Wohlthaten anzunehmen.

„Ich verdanke dies der Güte des Herrn Directors?“ sagte ich, indem ich vom Tische zurücktrat.

„Dies und noch Mehreres“, sagte der Alte.

„Zum Beispiel?“ sagte ich.

„Zum Beispiel, daß man hier die beste Zelle bekommen hat mit der Aussicht auf den Wirthschaftshof,

Digitized by Google

anſtatt eine nach dem Gefängnißhofe, in den weder Sonne noch Mond ſcheint.“

„Danke ich ihm“, ſagte ich, „vielleicht ſonſt noch etwas?“

„Und daß man ſeinen ſchönen Stadtanzug tragen darf, anſtatt eines Anzuges aus ungebleichtem Drillich, der auch ſehr gut kleidet.“

„Danke ich ihm“, ſagte ich, „ſonſt noch etwas?“

„Und daß man Wachtmeiſter Süßmilch zum Aufſeher bekommen hat.“

„Mit dem ich die Ehre habe?“

„Mit dem man die Ehre hat.“

„Sehr verbunden.“

„Viel Urſach'.“

Ich blickte auf, mir den Mann genauer anzuſehen, deſſen Gegenwart für mich ſo ehrenvoll und verbindlich ſein ſollte. Es war ein Mann in Mittelgröße, mit einem unverhältnißmäßig großen Oberkörper, der die Funfzig wol ſchon weit überſchritten hatte, aber noch auffallend feſt auf ſeinen kurzen und, wie ich jetzt ſah, ſtark nach außen gebogenen Beinen zu ſtehen ſchien. An den breiten Schultern hing ein Paar ſehr langer Arme mit großen, braunen, behaarten Händen, die gewiß noch kräftig genug zufaſſen konnten. Aus ſeinem von tauſend Falten und Fältchen durchfurchten Geſicht, das vor Jahren

Digitized by Google

einmal schön gewesen sein mochte, blickten unter buschigen grauen Brauen ein paar helle freundliche Augen, die sich vergeblich Mühe gaben, wild und grausam dreinzuschauen. Ein kurzes, krauses, graues Haar umstand noch dicht genug die braune Stirn und ein mächtiger, grauschwarzer Schnurrbart hing unter einer großen Adlernase bis weit über das energische Kinn herab. Der Wachtmeister Süßmilch ist mir lange Jahre ein treuer Freund gewesen; er hat mir in schweren Stunden unschätzbare Dienste geleistet, er hat meine beiden ältesten Buben noch reiten gelehrt, und als wir ihn vor fünf Jahren zu seiner letzten Ruhe trugen, haben wir Alle um ihn von Herzen geweint; aber in diesem Augenblicke überlegte ich, einen wie großen Widerstand er mir wol in einem Falle, den ich für wahrscheinlich hielt, würde entgegensetzen können, und daß es mir leid thun sollte, wenn ich dem alten Kauz, der so köstlich grob war, ans Leben müßte.

„Wenn man den Wachtmeister Süßmilch nun genug angesehen hat, würde man gut thun, sich an das Abendbrot zu machen, das durch Stehen nicht besser wird", sagte er.

„Für mich kann es noch lange stehen", erwiderte ich. „Ich habe keinen Appetit auf des Herrn Directors Braten und Rothwein."

„Das hätte man gleich sagen können", meinte Herr

Digitized by Google

Süßmilch, indem er anfing, die Sachen wieder auf das Präsentirbrett zu stellen.

„Ich weiß den Kukuk, was hier der Brauch ist", sagte ich trotzig.

„Hier ist sonst der Brauch, daß man erst gearbeitet haben muß, wenn man essen will."

„Das ist nicht wahr", sagte ich. „Ich bin kein Arbeitshäusler und kein Zuchthäusler, ich bin zu sieben Jahren Gefängniß verurtheilt und hätte eigentlich auf die Festung kommen müssen, wohin anständige Leute gehören."

„Womit man sich meint", sagte Herr Süßmilch.

„Womit man sich meint", sagte ich.

„Und doch irrt man sich", erwiderte Herr Süßmilch, der mittlerweile vollständig abgeräumt hatte. „Im Gefängniß muß man arbeiten, wenn man keinen Vater oder sonst Jemanden hat, der für den Unterhalt aufkommt. Man hat freilich einen Vater und durch seinen Vater zehn Silbergroschen täglich."

„Herr Süßmilch!" rief ich, indem ich dicht vor den Alten trat, „ich nehme an, daß Sie mir die Wahrheit sagen, und da gebe ich Ihnen mein Wort: lieber will ich verhungern wie eine Ratte im Loch, ehe ich von meinem Vater einen Pfennig nehme."

Digitized by Google

„Man wird morgen anderer Meinung sein.“

„In alle Ewigkeit nicht.“

„Dann wird man eben arbeiten müssen.“

„Das wird sich finden.“

„Jawol, das wird sich finden.“

Süßmilch ging, blieb aber an der Thür stehen und sagte, über den Rücken gewendet:

„Man will also die gewöhnliche Kost, die Jeder bei seiner Ankunft hier erhält?“

„Man will gar nichts“, sagte ich, indem ich an das Fenster trat.

„Also auch kein Licht, denn das ist ebenfalls extra.“

Ich antwortete nicht. Ich hörte, wie der Alte an den Tisch ging, das Licht nahm, es auf den Präsentirteller stellte und nach der Thür schritt. Dort blieb er stehen, vermuthlich um abzuwarten, ob ich mich nicht noch eines Anderen besinnen würde. Ich regte mich nicht. Der Alte hustete, ich rührte mich nicht. Im nächsten Augenblicke war ich im Dunkeln — allein.

„So ist's recht“, murmelte ich, „geht zum Teufel ihr Alle mit eurer Freundlichkeit und Grobheit; ich brauche den Einen so wenig wie den Andern; ich will Keinem verpflichtet sein, Keinem! Keinem!“

Digitized by Google

Ich lachte laut und dann griff ich wieder in die Eisenstangen des Fenstergitters und rüttelte daran und lief hin und her durch das fast dunkle Gemach wie ein wildes Thier. Mein Blut kochte, meine Pulse schlugen, meine Schläfen hämmerten, ich glaubte, ich müsse wahnsinnig werden. Endlich warf ich mich angekleidet auf das Bett und lag da, den Ellbogen aufgestemmt, in dumpfer Verzweiflung, brütend über mein Los, das mir nie so entsetzlich erschienen war; mich in wilden Haß hineinredend gegen die Menschen, die mir dies angethan hatten: gegen meine Richter, gegen meinen Vertheidiger, gegen meinen Vater, gegen alle Welt, mich in dem Entschluß bestärkend, nicht von meinem Trotz zu lassen, Keinem ein bittendes Wort zu gönnen, Keinem dankbar sein zu wollen und vor Allem mir die Freiheit zu verschaffen, es koste was es wolle.

So lag ich da — lange Stunden. Endlich schlief ich ein und träumte von immer blühenden Wiesen, über welche bunte Schmetterlinge flogen, die ich haschen wollte und nicht haschen konnte, weil, wenn ich sie berührte, sie zu rothen Rosen wurden. Und die rothen Rosen, als ich sie brechen wollte, fingen an zu leuchten und zu klingen und stiegen klingend und leuchtend hinauf in den Himmel, von wo sie als blühende Mädchengesichter auf mich herablächelten. Das war so lieblich

Digitized by Google

und so drollig, daß ich mich in toller Lustigkeit auf der Wiese herumwarf. Aber als ich erwachte, lachte ich nicht. Als ich erwachte, stand Süßmilch vor meinem Bette und sagte: „Man wird nun doch arbeiten müssen.“ —

Digitized by Google

Elftes Capitel.

Seit vierzehn Tagen arbeitete ich: die schwerste Arbeit, die es für den Augenblick im Bereiche des Arbeits-, Zucht- und Gefangenhauses von S. gab. Ich hatte das keineswegs nöthig, weder nach dem Buchstaben des Gesetzes, welches nur vorschrieb, daß die Gefangenen ihren Fähigkeiten gemäß zu beschäftigen seien, noch auf Befehl des Directors, der mir im Gegentheil die Art meiner Arbeit vollkommen freigestellt hatte. Ja, noch mehr: er hatte mir angeboten, ob ich gewisse Listen aufstellen und Rechnungen anfertigen wolle, die gerade in dem Bureau der Anstalt verlangt wurden und zu denen ich das Material auf meine Zelle erhalten solle. Zu meiner Erholung würde ich in dem großen Garten der Anstalt, der gerade jetzt erweitert wurde, vollauf Gelegenheit zu angenehmer und gesunder Beschäftigung finden.

Ich hatte erwidert, daß ich — und hier hatte ich

Digitized by Google

allerdings die Wahrheit gesagt — von jeher ein schlechter Rechner gewesen sei und daß ich von der Gärtnerei nichts verstünde. Ich wünschte, wenn ich doch einmal einen Wunsch äußern dürfte, eine schwerere, eine ganz schwere Arbeit. Der Herr Director habe ja selbst schon angedeutet, daß für einen Menschen von meiner Constitution eine derartige Arbeit die passende sei. Ich habe es allerdings im ersten Augenblicke verneint, aber mir die Sache reiflicher überlegt und gefunden, daß der Herr Director vollkommen Recht habe. Ja, ich müsse gestehen, daß ich ein unwiderstehliches Verlangen empfinde, Holz zu spalten, Steine zu zerschlagen, große Lasten zu bewältigen.

Auch hier hatte ich nicht gelogen. Mein starker Körper litt wirklich schwer unter der erzwungenen Unthätigkeit. Aber es waren noch ganz andere Gründe, die mich bestimmten. Wie, mir selbst kaum bewußt, die Rücksicht auf meinen Vater immerfort für mein Thun und Lassen bestimmend war, wie ich aus Trotz gegen ihn von ihm geflohen, wie ich aus Trotz gegen ihn mich selbst dem Gerichte gestellt hatte, so war es wiederum Trotz, was mich jetzt die Unterstützung, die er mir zugesagt, zurückweisen und mir die gröbste Arbeit wünschenswerth erscheinen ließ. Er sollte nicht nur nicht sagen können, daß ich, selbst im Gefängnisse, ihm zur

Digitized by Google

Last falle; er sollte erfahren, daß sein Sohn es nicht besser habe als ein Verbrecher, der ich ja doch in seinen Augen war!

Und ebensowenig wollte ich, daß der sanft redende Director sagen könnte: „Ich habe bei dem jungen Menschen, der ja doch guter Leute Kind ist, Gnade für Recht ergehen lassen."

Und schließlich: eine grobe Arbeit, wenn man mir sie gab, und die doch wol jedenfalls im Freien vorgenommen wurde, mußte mir bessere Chancen zur Ausführung des Planes gewähren, über dem ich jetzt Tag und Nacht brütete, des Planes, mit List oder Gewalt oder mit List und Gewalt mir meine Freiheit zu verschaffen.

Nun wäre freilich die mir angebotene Beschäftigung im Gefängnißgarten vielleicht diesem Zwecke förderlicher gewesen. Es ließ sich annehmen, daß die Aufsicht dort eine ziemlich lässige sein würde, besonders für mich, den der Director aus diesem oder jenem Grunde so augenscheinlich begünstigen zu wollen schien; aber hier regte sich in mir ein Gefühl, das für Jemanden in meiner Lage allerdings etwas sonderbar erscheinen mag und dessen ich mich vielleicht doch nicht zu schämen hatte.

Ich wollte ein Vertrauen, welches man in mich setzte, nicht mißbrauchen. Ich hatte das wissentlich in

Digitized by Google

meinem Leben nicht gethan, ich wollte es jetzt nicht lernen, auch als Gefangener nicht, auch um den Preis der so heiß ersehnten Freiheit nicht. Ließ man mich, wie ich es wünschte, als Zuchthäusler mit den Zuchthäuslern arbeiten, so würde man mich auch wol jedenfalls wie einen Zuchthäusler behandeln, und that man es nicht, nun, um so schlimmer für sie, die mich nicht für das genommen hatten, als für was ich mich gab; um so besser für mich, der ich keine Schonung beansprucht hatte und nun auch Niemanden und nichts zu schonen brauchte.

Diese Gedanken gingen durch meinen Kopf, als ich an dem nächsten Tage wieder vor dem Director stand — diesmal unten in seinem amtlichen Arbeitszimmer — und ihm meine Bitte vortrug.

Er blickte mich mit seinen großen milden Augen prüfend an und erwiderte:

„Wer immer gezwungen in diese Anstalt kommt, ist ein Unglücklicher, der als solcher von vornherein meines Mitleids gewiß sein kann. Wenn mir Ihr Schicksal noch ganz besonders nahegeht, so ist das so begreiflich, daß es einer Erklärung kaum bedarf. Sie haben die Theilnahme, mit der ich Ihnen entgegengekommen bin, zurückgewiesen, ohne mich zu beleidigen. Nach dem, was ich von Ihnen weiß, nach der Haltung,

Digitized by Google

die Sie während Ihres Processes behauptet haben, mußte ich das fast erwarten. Ob Sie recht daran thun, die Unterstützung, die Ihnen Ihr Herr Vater gewähren will, zurückzuweisen, möchte ich bezweifeln, schon deshalb, weil Sie sich denselben dadurch noch mehr entfremden und weil man, selbst im besten Falle, seinem Vater so viel schuldig ist, daß man auch eine Demüthigung von ihm und vor ihm auf sich nehmen darf. Doch muß ich dies Ihrem eigenen Gefühle überlassen. Wollen Sie sich nun durchaus in die Lage eines unbemittelten Gefangenen bringen, der für seinen Unterhalt arbeiten muß, so hatte ich Ihnen, wie Sie wissen, eine andere, Ihren Fähigkeiten, Ihren Kenntnissen passendere zugedacht. Sie sagen, eine schwere, eine ganz schwere Arbeit sei Ihnen Bedürfniß. Es mag sein. Sie sind ein ganz ungewöhnlich kräftiger Mann — ein Herkules im Vergleich mit mir armen Invaliden — und die eingeschlossene Luft eines Gefängnisses ist Gift für Ihre Constitution. Nicht blos für Ihren Körper, auch für Ihre Seele. Sie sind durch die lange Untersuchungshaft, die über alle Gebühr streng gewesen zu sein scheint, aufs tiefste verbittert. Sie werden, ich bin es überzeugt, wieder der großherzige, gutmüthige, brave Mensch werden, der Sie von Haus aus waren, der Sie in meinen Augen noch sind, wenn Sie erst einmal wieder die breite Brust in freier Luft haben lüften

Digitized by Google

können und die stockenden Säfte bei schwerer Arbeit wieder munter kreisen. Auch brauchen Sie vielleicht für die Leidenschaften, die in Ihnen wühlen, ein mächtiges Gegengewicht. So bin ich denn, Alles in Allem, gern geneigt, Ihrem Wunsche zu willfahren. Süßmilch soll Ihnen Ihren Posten anweisen. Ich sage Ihnen aber vorher: es ist Sträflingsarbeit und Sie werden in sehr schlechte Gesellschaft kommen; umsoeher werden Sie sich darauf besinnen, daß Sie ein guter Mensch sind."

Er winkte mir freundlich mit Hand und Augen und ich war entlassen. Mir waren, ich weiß nicht wie, die Thränen in die Augen gekommen, als ich mich von ihm nach der Thür wendete, aber ich zerdrückte sie zwischen den Wimpern und sagte bei mir: das ist Alles sehr schön, aber ich will nicht gut sein — ich will frei sein.

In der äußersten Ecke der Ringmauer der Anstalt, auf einem etwas erhöhten Platze wurde ein neues Krankenhaus erbaut. Anschlag, Pläne, Zeichnungen, Alles war von dem Director, der ein vollkommener Baumeister war, selbst gefertigt. Die Arbeit, vor Allem die erste grobe, sollte von den Zuchthäuslern gethan werden. Man war dabei, das Fundament auszuheben. Es war eine sehr schwere Arbeit. Auf dem Platze hatte ehemals ein alter Thurm der Stadtmauer gestanden, dessen durch die Jahrhunderte zu Schutt zerriebene und durch die

Digitized by Google

Verwitterung wieder zu einer compacten Masse zusammengewachsene Trümmer mit der Spitzaxt losgebrochen werden mußten, bis man auf die Grundmauern kam, die man zum Theil noch für das neue Gebäude verwerthen zu können hoffte.

Bei dieser Arbeit waren ungefähr zwanzig Leute beschäftigt. Die Oberaufsicht führte der Wachtmeister Süßmilch, der, da ich zur Zeit der einzige Gefangene und jetzt hier auf dem Platze war, nichts Besonderes zu thun hatte; für die Zuchthäusler waren noch zwei Aufseher vorhanden.

Von diesen, welche meist jüngere, jedenfalls kräftige, zu solcher Arbeit taugliche Männer waren, sahen — in meinen ungeübten Augen wenigstens — die Meisten aus, wie andere Leute auch aussehen würden, wenn man sie in einen Drillichanzug steckte, sie unter der Aufsicht von zwei handfesten Wächtern arbeiten ließe und ihnen verböte, zu rauchen, zu pfeifen, zu singen und leise untereinander zu sprechen. Das letztere fiel mir erst auf, als Süßmilch Einem oder dem Anderen, der mit seinem Nachbar eine private und vertrauliche Conversation anzuknüpfen versuchte, in sehr bestimmtem Tone die Weisung gab: „Man hat hier keine Geheimnisse vor einander; man kann hier Alles laut sagen; man kann es auch für sich behalten.“

Digitized by Google

Besonders an einen der Zuchthäusler erging diese Mahnung wiederholt, mit dem Zusatze, daß er alle Ursache habe, sich in Acht zu nehmen.

Es war dies ein Kerl von herkulischem Körperbau, der Einzige, der wirklich das hatte, was man eine Galgen-Physiognomie zu nennen pflegt, und der sein kostbares Leben auch nur dem Umstande verdankte, daß eine Mordthat, deren er dringend verdächtig gewesen, in den Augen seiner gelehrten Richter nicht hinreichend hatte bewiesen werden können. Er hieß Caspar — seinen sonstigen rühmlichen Namen habe ich vergessen — die Gefährten nannten ihn Katzen-Caspar, weil er das Geheimniß verstehen sollte, im Dunklen zu sehen wie am lichten Tage und trotz seiner gewaltigen Schultern durch Löcher kriechen zu können, durch die sonst nur eine Katze schlüpfen mochte.

An diesem, mit so vortrefflichen Gaben ausgestatteten und in so nützlichen Künsten bewanderten Menschen hatte ich vom ersten Tage an eine Eroberung gemacht. Während die Andern mich mit mißtrauischen Blicken von der Seite ansahen, mich sichtlich mieden und nie ein Wort an mich richteten, suchte der Katzen-Caspar, so oft es sich irgend machen ließ, in meine Nähe zu kommen, winkte mir verstohlen mit den Augen, sah dann nach den Aufsehern hinüber und gab mir auf alle Weise

Digitized by Google

zu verſtehen, daß er mit mir in intimere Beziehungen zu treten, vor Allem natürlich zu ſprechen wünſche.

Ich kann nicht anders ſagen, als daß ich ein geheimes Grauen vor dem Kerl empfand, den freilich das tief in die niedrige Stirn gewachſene Haar, ein paar böſe, giftige Augen und ein großer thieriſcher Mund deutlich genug zeichneten und vor dem ſich wol Jeder gehütet haben würde, auch wenn er nicht gewußt hätte, daß ſchnöde vergoſſenes Blut an dieſen plumpen Händen klebte. Aber ich überwand dieſes Grauen, denn ich ſagte mir, daß dieſer Menſch die Entſchloſſenheit zu einem Wagniß habe, und Verſchlagenheit und Kraft genug, das Beſchloſſene auszuführen. So ſuchte ich denn auch meinerſeits wieder in ſeine Nähe zu kommen, und das war mir — am vierzehnten Tage, ſeitdem ich auf dem Patze arbeitete — kaum gelungen, als ich die Entdeckung machte, daß der Katzen-Caspar außer den anderen mir bereits durch Hörenſagen bekannten Künſten noch eine beſaß, die, wie ich mich überzeugt habe und wie ſich Jeder, der den Verſuch anſtellt, überzeugen kann, auch gelernt ſein will. Dieſe Kunſt beſtand nämlich darin, daß er, mit zum Munde erhobener Hand, die Miene eines Gähnenden täuſchend nachahmend, während er den Mund öffnete und ſchloß, mit

Digitized by Google

Hilfe von Zunge und Zähnen gehauchte Laute zu bilden verstand, die, wenn man genau hinhörte, sich, man wußte selbst kaum wie, zu Worten formten. So hörte ich zu meiner nicht geringen Ueberraschung aus dem natürlichsten Gähnen von der Welt deutlich heraus: „Der große Stein! helft mir!“

Was das zu bedeuten hatte, erfuhr ich wenige Minuten später.

Es waren gerade in den letzten Tagen Steine zum Fundament angefahren worden; ein besonders großer war durch die Ungeschicklichkeit der Leute vom Wagen herab in die Fundamentgrube gerollt; es schien unmöglich, den Coloß ohne besondere Vorrichtungen von dem Platze, auf welchen er keineswegs gehörte, hinaufzuschaffen.

Wachtmeister Süßmilch fluchte sehr über die verhenkerte Dummheit. Das gäbe nun wieder ein paar Stunden ganz überflüssige, nutzlose Arbeit. Katzen-Caspar, nachdem er mir die geheimnißvollen Worte hatte zukommen lassen, erhob plötzlich sehr laut seine Stimme, die so leise zu sprechen verstand: und sagte:

„Was ist denn das Großes, Herr Süßmilch? den bringe ich ganz allein wieder herauf.“

„Wenn es mit dem großen Maule gethan wäre,“ brummte Herr Süßmilch.

Digitized by Google

Die Anderen lachten. Katzen-Caspar sagte, sie wären Maulaffen, und es sei eine rechte Kunst, über einen ehrlichen Kerl Witze zu machen und zu lachen, der nicht zeigen dürfe, was er könne.

Katzen-Caspar kannte seinen Mann. Des ehrlichen Wachtmeisters Gesicht wurde roth, er strich seinen langen Schnurrbart und rief: „Erstens raisonnire man nicht, und zweitens wird man jetzt zeigen, was man kann."

Katzen-Caspar ließ sich diese Erlaubniß nicht zweimal geben. Eine mächtige Stange, die da lag, ergreifend, sprang er in den Graben hinab.

Der Stein lag auf dem mit Brettern belegten Wege, auf welchem der unten losgebrochene Schutt heraufgekarrt wurde. Ein Riese hätte ihn also mittelst eines Hebebaumes nach und nach heraufwuchten können, und Katzen-Caspar bewies, daß er wenigstens mehr als gewöhnliche Kraft besaß.

Die Stange unter den Stein schiebend, brachte er denselben so weit in Bewegung, daß nur noch wenig zu einem einmaligen Umschwung fehlte. Es war wirklich eine so erstaunliche Leistung, daß die Leute Hurrah schrien, und selbst das Interesse des Wachtmeisters und der beiden anderen Aufseher höchlichst erregt war. Plötzlich aber schien dem Katzen-Caspar die Kraft auszugehen; es sah aus, als ob er jeden Augenblick von dem wieder

Digitized by Google

zurückstrebenden Stein gegen die Erdwand gequetscht werden könnte.

„Einer muß noch her," schrie er.

Ich dachte nicht daran, daß das Ganze eine Kriegslist des schlauen Menschen war. Einen zweiten Hebebaum ergreifend, und ohne die Erlaubniß des Wachtmeisters abzuwarten, sprang ich mit Einem Satze hinab, schob den Hebebaum unter den Stein, stämmte die Schulter mit aller Macht dagegen; der Stein schlug nach der anderen Seite.

„Hurrah!" schrien die Leute.

„Langsam, Kamerad!" sagte Katzen-Caspar, als ich an seiner Seite mich an dem Steine abmühte, „langsam, sonst sind wir zu bald oben."

Er brauchte jetzt nicht zu gähnen, die Aufregung unter den Leuten und Aufsehern war zu groß, als daß die Arbeitsordnung nicht für die Zeit hätte suspendirt sein sollen; auch befanden wir uns mindestens zwölf Fuß tiefer; man sah von oben nur unsere Rücken. Katzen-Caspar wußte diese Gelegenheit trefflich auszubeuten. Während wir Schulter an Schulter den Stein hinaufwuchteten, wechselte er mit denen oben unfeine Witze und zwischendurch sprach er zu mir schnell in abgerissenen Sätzen: „Wollt Ihr mithalten, Kamerad? so gut kommt es uns nicht wieder — es gehören aber

Digitized by Google

mindeſtens zwei Kerle dazu, ſo wie Ihr und ich — es ſind noch ihrer zehn — aber zwei müſſen anfangen — Keiner hat außer mir den Muth — und nun hoffentlich Ihr — morgen iſt der letzte Tag — durch die Pforte über die Brücke, über den Wall an den Außenhafen, an den Strand — folgt mir nur — will Euch ſchon durchbringen — wer uns in den Weg tritt, den ſchlagen wir todt — den ſchuftigen Süßmilch zu allererſt. — Wenn Ihr uns verrathet" —

„Man arbeite und ſchwatze nicht!" rief der Wachtmeiſter.

„Ich kann nicht mehr!" ſagte der Katzen-Caspar, den Hebebaum zur Erde werfend.

Er hatte ſeinen Zweck erreicht; es lag ihm nichts daran, ſeine Kraft zu vergeuden.

„Man komme herauf!" commandirte der Wachtmeiſter, ſehr zufrieden, daß er ſchließlich doch Recht und doppelt Recht behalten hatte, da die zwei ſtärkſten Männer der Brigade nicht hatten vollbringen können, was der Katzen-Caspar ſich allein vermeſſen.

Die Ordnung war wieder hergeſtellt, die Arbeit nahm ihren geregelten Fortgang. Ich arbeitete für zwei, die Aufregung zu verbergen, in welche mich die Mittheilung des Raubmörders verſetzt hatte. Sein Plan war mir von vornherein ziemlich einleuchtend geweſen

Digitized by Google

und wurde mir vollends klar, als ich eine Gelegenheit benützte, mich auf dem höchsten Punkte des Bauplatzes, von wo man über die Mauer sehen konnte, umzublicken. Unmittelbar an dem Bauplatze war ein Thor in der Mauer, das während des Baues wiederholt benützt worden war, und zu welchem der Wachtmeister den Schlüssel in der Tasche trug. Von dem Thore führte eine kurze Brücke, die wiederum auf der Mitte eine mit spanischen Reitern verwahrte Pforte trug, über einen breiten Graben, der ehemals der Wallgraben der Stadt gewesen war, wie unsere Gefängnißmauer an dieser Stelle nur ein Theil der alten Stadtmauer. Jenseits des Grabens war eine hohe Bastion, an deren Fuße sich die mit Wallnußbäumen besetzte Wallpromenade hinzog und auf der oben ein paar Kanonen standen, ohne daß ich jemals eine Schildwache dort bemerkt hätte. Rechts von der Bastion lag ein bedeutend niedrigerer Wall, über den man von meinem Standpunkte aus bequem wegsehen konnte. Ueber dem Wall sah ich die Wimpel von Schiffen, es mußte dies der Außenhafen sein, von welchem der Katzen-Caspar gesprochen. Zwischen den Wimpeln schimmerte ein Stück blaues Meer; ja ich hatte einen flüchtigen Blick auf die Insel deren niedrige Kreide-Ufer in der Abendsonne erglänzten.

Ich hatte genug gesehen und beeilte mich, herabzu-

Digitized by Google

ſteigen, um keinen Verdacht zu erregen. Gleich darauf ertönte die Abendglocke. Die Arbeit war zu Ende; ich trat in Begleitung des Wachtmeiſters den mir nun wohlbekannten Weg an den Gärten entlang über den Wirthſchaftshof nach meiner Zelle an.

Dieſe Nacht kam kein Schlaf in meine Augen. Ich überlegte fortwährend in meiner Seele die Möglichkeiten der Flucht; daß des Katzen-Caspar's Plan Hand und Fuß habe, davon war ich jetzt überzeugt, und nicht weniger, daß ein ſo ſchlauer, kühner Geſelle ganz der geeignete Mann ſei, das Beſchloſſene durchzuführen. Das Local konnte nicht günſtiger ſein: ein hoher Wall, ein Außenhafen mit Booten, Fahrzeugen aller Art, ein weiter menſchenleerer Strand, und drüben die Inſel, die ich ſchlimmſtenfalls ſchwimmend zu erreichen ſicher ſein konnte. Und war ich erſt drüben — ich wußte jetzt, wie man von dort wieder fortkam, wie leicht es war, fortzukommen. Noch waren meine Kleider bei der alten Frau im Stranddorf und meine Flinte war da und meine Jagdtaſche. Dann lebe wohl Unterſuchungshaft und Gefängniß, lebe wohl preisliches Richter-Collegium und Vertheidigung, Zuchthaus-Director und Scherge! Ich war ein freier Mann und konnte eurer ſpotten, und eurer, ihr guten Bewohner meiner Vaterſtadt, die ihr mir ein ſo ſchlechtes Zeugniß ausgeſtellt! Und der Vater

Digitized by Google

— nun ja, der Vater konnte sehen, wie er sich mit seinem Gewissen abfand gegen den Sohn, den er durch seine Härte von sich gestoßen, den er — und er allein — zum Verbrecher gemacht hatte.

Ich war es bis jetzt nicht gewesen; ich wußte, ich würde es jetzt werden; ja ich fühlte mich schon als solcher. Oder machte die Gemeinschaft, die bloße Berührung eines Menschen, wie dieser Katzen-Caspar, nicht schon zum Verbrecher? Und das war ja klar, daß es ohne ein wirkliches, eigentliches Verbrechen, daß es ohne Mord und Todtschlag nicht abging. Der Wachtmeister hatte die Schlüssel zu dem Thore und zu der Brückenpforte in der Tasche; der Wachtmeister sah wahrlich nicht aus wie Einer, der gutwillig nachgibt und hergibt, noch dazu in einem solchen Falle. Dann waren noch die beiden anderen Aufseher da, die ebenfalls keine Hasenherzen zu sein schienen. Die Drei würden sich wiedersetzen, so lange sie sich regen könnten. Sie mußten zu Boden geworfen werden, und im ersten Anlauf, und womöglich so, daß sie nicht wieder aufstanden; denn zur Verwirrung mußte sich der Schrecken gesellen, wenn die Flucht gelingen sollte!

Ich richtete mich von meinem Lager auf, das Herz schlug mir wild gegen die Rippen. Auf mich rechnete der Katzen-Caspar in erster Linie; er hatte vollkommen

Digitized by Google

recht: nur wenn Zwei zu gleicher Zeit losbrachen, war eine Möglichkeit des Erfolges; ein Einzelner würde ganz gewiß keine Nachfolger finden, so mußte also einer der Aufseher, vielleicht der Wachtmeister selbst, durch meine Hand fallen.

Durch meine Hand!

Wie leicht war das gedacht, gesagt; aber würde mir in dem Augenblicke der That der Muth nicht fehlen? Es ist wahr, ich hatte auf den Zollwächter geschossen, aber damals galt es nicht blos meine, es galt vor Allem meines Beschützers, meines Wohlthäters, meines Freundes Freiheit, und wie hatte ich dem Himmel aus der Tiefe meines Herzens gedankt, daß meine Kugel ihr Ziel verfehlt. Jetzt war nicht der bewunderte, ja, ich möchte sagen, angebetete Mann mein Genosse, sondern der Katzen-Caspar; jetzt handelte es sich nicht darum, in einem Momente der Ueberraschung auf eine dunkle Gestalt, die sich plötzlich drohend in den Weg stellt, eine Pistole abzudrücken; es war ein wohlüberlegter Mord auszuführen, es war ein relativ Wehrloser zu erschlagen mit einem Spaten, einer Spitzaxt, einem Hebebaum, dem ersten besten gemeinen Werkzeug, das dem Mörder in die Hand kam! Und schließlich, ich hatte mir alle Mühe gegeben, meinen Schließer zu hassen, ich hatte es nicht vermocht. Durch all seine Grobheit klang so viel echte Güte hin-

Digitized by Google

durch, daß mir schon manchmal vorgekommen war, als habe er sich nur, weil er wußte, wie weich er war, in dieses stachelige Kleid gehüllt. Und wenn ich nicht auf dem besten Fuße mit ihm stand, an wem lag es, als an mir, der ich sein Entgegenkommen so schnöde zurückgewiesen? Er hatte es mich nicht entgelten lassen; er hatte sein rauhes, gewiß ehrlich gemeintes Wohlwollen keinen Augenblick verleugnet; er hatte mich, wenn ich von seiner sonderbaren Ausdrucksweise absah, stets behandelt nicht wie ein Wächter seinen Gefangenen, sondern, ich möchte sagen, wie ein alter treuer Diener, der sich Manches herausnimmt und herausnehmen darf, seinen ihm anvertrauten jungen Herrn, der nicht gut gethan hat und den er auf gute Manier zur Raison bringen soll. Und manchmal während der Arbeit ruhten seine hellen blauen Augen mit einem so sonderbaren Ausdruck auf mir, als sage er immerfort vor sich hin: Armer Junge, armer Junge! und als hätte er am liebsten seinen Zollstock aus der Hand gelegt und statt dessen meine Spitzaxt ergriffen und für mich die Arbeit gethan. Ja schon ein paarmal hatte er, wenn wir zusammen zurückgingen, zu mir gesagt: „Nun, hat man es noch nicht bald satt?“ und dann wieder: „Man sollte nicht über Gebühr eigensinnig sein und den Herrn Rittmeister“ — der Wachtmeister nannte seinen ehemaligen Officier nur im äußersten

Nothfalle Director — „und sich selbst das liebe Leben sauer machen.“ — „Wie so dem Herrn Rittmeister?“ hatte ich gefragt. — „Man will es nicht verstehen,“ hatte der Alte geantwortet und hatte dabei ganz melancholisch ausgesehen.

Ich wollte es nicht verstehen! das war nur zu richtig. Aber, weil man sich die Mühe gibt, etwas nicht verstehen zu wollen, versteht man es darum weniger?

Welches immer der Grund oder die Gründe sein mochten, aus denen die Theilnahme des Directors an mir und meinem Schicksale hervorgingen — konnte ich mich dagegen verschließen, daß diese Theilnahme vorhanden, daß sie in der herzlichsten, gewinnendsten Weise an den Tag gelegt wurde? Noch klangen seine Worte, noch klang der Ton, in welchem er sie gesprochen, in meinem Ohr, und dieser Ton hatte mich so lebhaft an den Klang der Stimme des Mannes erinnert, der nun einmal mein Held gewesen und noch war. Ja, je öfter ich den Director sah — und ich sah ihn jetzt fast täglich — umsomehr fiel mir die Aehnlichkeit auf, die er mit seinem unglücklichen Bruder hatte. Es war dieselbe hohe Gestalt, nur daß Krankheit und angestrengteste Arbeit, vielleicht Kummer und Sorgen die stolze Kraft gebrochen; es war dasselbe Gesicht, nur viel edler, viel milder; dieselben großen dunklen Augen, nur daß sie so

Digitized by Google

viel ernster, schmerzensreicher blickten. Und diese Augen hatten mich, wenn der Mund auch seitdem geschwiegen, jedesmal so freundlich gegrüßt — und diese Augen blickten mich an in dieser schrecklichen Nacht, in welcher ich mit dem Versucher rang; sie blickten mich an sanft und traurig und fragten: Das könntest du thun? Das auszudenken, hättest du das Herz? das auszuführen, die Hand?

Aber ich will frei sein, ich muß frei sein, schrie es in mir. Was kümmert mich der Wahnsinn eurer Gesetze! Habt ihr mich zur Verzweiflung gebracht, nun wol, so könnt ihr von mir auch nur die Thaten eines Verzweifelten erwarten. Aus der Schule hieher — aus einem Gefängnisse in das andere! Ich habe die eine Tyrannei abgeschüttelt, weil sie mir unerträglich war; soll ich mir diese gefallen lassen, die so viel schwerer auf mir lastet? Und ich sollte der Gewalt nicht mit Gewalt begegnen dürfen? Was würde der Wilde Zehren thun, wenn er noch lebte und seinen Liebling — denn das war ich — im Kerker wüßte? Er würde mich zu befreien suchen, und sollte er das Gefängniß und sollte er die ganze Stadt an allen Ecken anzünden, wie sie einst seinen Ahn aus dem Thurme holten, die guten Gesellen! Was er thun und wagen würde, ich werde es thun und wagen! Es kann mich doch höchstens das Leben

Digitized by Google

kosten, und daß man sein Leben lassen muß, wenn es nicht mehr werth ist, gelebt zu werden — der Wilde hat es mich gelehrt!

So wühlte und tobte es in mir, als wäre eine Hölle in meiner Brust entfesselt. Noch heute, nach so vielen Jahren, heute, wo ich, freudigen und, so viel an mir ist, reinen Herzens jeder Sonne danke, die sich über mir erhebt und mir wiederum einen Tag ernster Arbeit und stillen Glückes im Kreise der Meinen verspricht — noch heute bebt mir das Herz und zittert mir die Hand, mit der ich diese Zeilen schreibe, die mir so lebhaft die Schrecken jener Nacht und jener Zeit vergegenwärtigen, da der Jüngling einen Ausweg aus dem Labyrinth suchte, in welchem er trostlos — verzweifelt umherirrte.

Und werfe doch keiner einen Stein auf ihn, daß er so weit vom rechten Wege abirren konnte! Wol dir, wer du auch immer seist, dessen Stirn sich, indem du dies liest, in richterliche Falten zieht — wol dir, wenn eine glückliche Mischung deines Blutes dich vor der blinden Wuth tobender Leidenschaften schützte, wenn eine weise Erziehung dir frühzeitig einen klaren Blick in das wirre Leben gab, den Weg deines Lebens freundlich ebnete, Auch dann — und dann gewiß! danke deinem guten Stern, der dir dies Alles gnädig gewährte, und außer-

Digitized by Google

dem vielleicht selbst die Möglichkeit einer großen Verirrung von dir fernhielt! Und wo gebe es eine solche Möglichkeit nicht? Sie ist schließlich immer vorhanden. So bete denn aus frommem Herzen, daß du nicht in Versuchung geführt werdest, daß dir keine Nacht komme, wie die, welche ich damals durchlitten; eine Nacht, in welcher es dunkel ist um dich her und in dir selbst; eine Nacht, an die du noch nach dreißig Jahren schaudernd denkst!

Der Morgen, der nach dieser Nacht in meine Zelle graute, fand mich mit brennenden Schläfen, während kalte Fieberschauer mich schüttelten. Ich mochte wol sehr verstört und bleich aussehen, denn des Wachtmeisters erstes Wort, als er mich erblickte, war: „Man ist krank, man muß heute von der Arbeit bleiben."

Ich war krank, ich fühlte es nur zu wohl; so war mir noch nie im Leben gewesen. War dies ein Wink des Schicksals? Wollte es nicht zulassen, was ich beschlossen? Wenn ich heute nicht zur Arbeit ging, kam das Complot nicht zum Ausbruch. Der Katzen-Caspar rechnete auf mich, auf meine Kraft, auf meinen Muth, auf meine Verwegenheit. Mein Beispiel, das Beispiel Eines, der gewissermaßen freiwillig unter ihnen war, von dem sie wußten und fühlten, daß er nicht ihresgleichen sei, mußte überwältigend auf sie wirken, mußte

Digitized by Google

sie in stürmischer Wuth mit fortreißen. Das hatte der Katzen-Caspar vollkommen begriffen; er konnte und er würde ohne mich nichts wagen.

„Man bleibt heute von der Arbeit", sagte der Wachtmeister noch einmal. „Man sieht ja hundeteufelmäßig jämmerlich aus. Man hat sich gestern übernommen; man hat nicht sieben Sinne wie ein Bär."

Ich wußte nicht, was der Wachtmeister mit den letzten geheimnißvollen Worten, die er oft anwendete, sagen wollte; aber seine Meinung konnte nur eine freundliche sein, denn seine blauen Augen ruhten derweilen mit einem Ausdrucke ernster Sorge auf mir.

„Nicht doch", sagte ich, „ich hoffe, daß mir draußen besser wird; ich kann nur die Gefängnißluft nicht vertragen."

„Verträgt Keiner besonders", brummte der Wachtmeister.

„Und ich besonders schlecht, so schlecht, daß ich große Lust habe, nächstens von hier fortzugehen."

Ich blickte dem Alten starr in die Augen; ich wollte, er sollte in meinen Augen lesen, was ich vorhatte. Aber er lächelte nur und meinte:

„Würden nicht Viele hier bleiben, wenn Alle fortgingen, die Lust dazu hätten; man würde selbst fortgehen."

Digitized by Google

„Warum thun Sie es nicht?“

„Man ist mit dem Herrn Rittmeister nun zusammengewesen an die fünfundzwanzig Jahre; man wird bei ihm bleiben, bis man mausetodt stirbt.“

„Was Einem alle Tage passiren kann.“

Und wieder blickte ich dem Alten starr ins Gesicht. Diesmal fiel ihm der Ausdruck meiner Züge doch auf.

„Man sieht ja drein wie ein Bär mit sieben Sinnen; man sieht ja ganz raubmördergalgenmäßig drein“, sagte er.

„Was man noch nicht ist, kann man ja noch werden“, sagte ich. „Wenn ich Ihnen zum Beispiel hier die Kehle zuschnürte, ich bin dreimal so stark wie Sie.“

„Man mache keine schlechten Witze“, rief der Wachtmeister, „man ist kein Bär, und ein alter Soldat ist kein Zahnstocher.“

Damit hatte der ehrliche Herr Süßmilch die Sache erledigt; wir gingen nach dem Bauplatze, da ich durchaus nicht in meiner Zelle bleiben, noch weniger nach dem Gefängniß-Arzt geschickt haben wollte.

Auf dem Wege mußte ich einmal stehen bleiben, denn es wurde mir schwarz vor den Augen und ich glaubte zu sterben. Derselbe Zustand wiederholte sich noch mehrmals während des Tages, der ungewöhnlich heiß war. Im Uebrigen habe ich nur eine wüste, ver-

Digitized by Google

worrene Erinnerung dieſes entſetzlichen Tages. Ein wildes Fieber wüthete in meinen Adern; eine ſchwere Krankheit kam in fürchterlicher Schnelle heran, ja war ſchon zum Ausbruch gekommen. Dr. Snellius ſagte mir ſpäter und hat es mir erſt vor einigen Tagen, als er bei mir zu Tiſche war, über der Flaſche wiederholt, daß er es bis heute nicht begreifen könne, wie ein Menſch in dem Zuſtande, in welchem ich mich nothwendig befunden haben müßte, nicht nur einen ganzen Tag lang ſich auf den Füßen halten, ſondern eine ſchwere Arbeit habe leiſten können. Er meinte, es ſei ihm der merkwürdigſte Beweis, wie weit es der bis zur Ueberſpannung angeſpannte Willen contra naturam, gegen den Lauf der Natur vermöge. „Freilich“, fügte er mit einem Lächeln hinzu, indem er mir die Schulter berührte, „es geht nur bei Schmieden, Schneider ſterben daran.“

Was habe ich aber auch gelitten! Wenn mir ein hämiſcher Asmodeus einmal einen recht böſen Streich ſpielen will, führt er mich im Traume an eine tiefe Grube, in welche eine mitleidsloſe Sonne brennt, und drückt mir eine Spitzaxt in die Hand, mit der ich wüthende Streiche gegen eine felſenharte Erde führe, nur daß die felſenharte Erde mein eigener Kopf iſt und jeder Schlag mir ins Gehirn dringt, und dann füllt er

Digitized by Google

die Grube mit Teufeln in Menschengestalt, die ebenso wie ich mit Spitzäxten oder Spaten und Schaufeln oder einer Karre arbeiten, und diese Teufel haben brutale, stumpfe Gesichter und böse Augen, die sie immerfort auf mich gerichtet halten und mit denen sie mir zuwinken: sie wüßten Bescheid, und ich würde das Teufelswerk schon vollbringen. Und unter ihnen taucht von Zeit zu Zeit ein Kopf auf, der bösere Augen hat als die anderen alle, und der Kopf sperrt den gräßlichen Mund auf, und wie aus einem Höllenrachen gähnt es mich an: „Kurz vor Sonnenuntergang! Frisch Kamerad! ich Rollmann nehmen, du Wachtmeister. Schlag' Schädel ein!"

Weg du entsetzlicher Traum!

Aber das Entsetzlichste ist noch übrig.

Es ist eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang; in einer halben Stunde wird die Glocke ertönen, die Arbeit eingestellt werden. Nicht blos für heute; die Ausgrabung ist beendet, die Fundamentsteine sind herbeigeschafft. Morgen werden ordentliche Maurer an die Arbeit gehen, Einzelne von den Zuchthäuslern werden noch helfen; Andere aber anderswo beschäftigt werden; es ist der letzte Abend, wo die Elf, deren Zwölfter ich sein soll, beisammen sind. Jetzt oder nie ist der Augenblick gekommen und bereits ist das Signal gegeben.

Digitized by Google

Es besteht darin, daß der Katzen-Caspar mit seinem Nachbar einen Streit beginnt, an dem sich nach und nach die Anderen betheiligen, während die Aufseher, der Wachtmeister an der Spitze, die scheinbar Wüthenden auseinander zu bringen suchen und den auf so unerhörte Weise gegen die Ordnung Frevelnden mit Wasser und Brot und Einzelhaft drohen. Aber Jene lassen sich nicht bedeuten, kommen im Gegentheil von Worten zu Thätlichkeiten, indem sie dabei, einander stoßend und schlagend, in immer dichteren Knäuel zusammendrängen und die Aufseher in den Knäuel zu verwickeln suchen.

Das Vorspiel hat nur einige Minuten gedauert, und länger darf es auch nicht dauern, wenn der ungewöhnliche Lärm in der stillen Anstalt nicht andere Aufseher herbeirufen und so den ganzen Plan vereiteln soll.

Hat man mich in den wüsten Knäuel hineingezogen? Habe ich mich selbst hineingestürzt? — ich weiß es selbst nicht; aber ich bin mitten drin. Helfe ich den Aufsehern die Leute auseinanderhalten? suche ich nur die Verwirrung zu vermehren? — ich weiß es nicht, aber ich tobe lauter als Alle, ich schreie, jauchze, ich ergreife ein paar im Nacken und schleudere sie auf den Boden, als wenn es Puppen wären; ich bin wie wahnsinnig; ja, ich bin wahnsinnig, ohne es zu wissen, ohne daß ein Anderer es weiß, es merkt, auch der Katzen-Caspar nicht, der

Digitized by Google

ſich an mich herandrängt und mir laut zuruft: „Jetzt, Kamerad!“

In dieſem verhängnißvollen Augenblicke nähert ſich, aus der Pforte des nahen Gartens kommend, eilenden Schrittes die hohe Geſtalt eines Mannes dem Orte des Schreckens. Es iſt der Director; ein junges Mädchen von vierzehn Jahren, deren ſchlanke Geſtalt ich ſchon öfter durch das Gitter des Gartens flüchtig geſehen, faßt ihn an der Hand und ſcheint ihn zurückhalten oder auch die äußerſte Gefahr mit ihm theilen zu wollen. Ein paar Knaben von zehn, zwölf Jahren zeigen ſich in der Gartenpforte; ſie rufen Hurrah! Sie haben wol keine Ahnung von dem Ernſte der Situation.

Und da iſt der Mann mit der hohen Geſtalt dicht vor uns. Er macht die Linke ſanft aus der Hand des jungen Mädchens los und drückt ſie gegen die kranke, von der Anſtrengung des eiligen Laufes keuchende Bruſt. Die andere hat er beſchwichtigend erhoben, da er noch nicht zu reden vermag. Seine ſonſt ſo bleichen Wangen ſind von einer fieberhaften Röthe übergoſſen; ſeine großen braunen Augen blitzen; ſie müſſen ſprechen, da ſein Mund es nicht vermag.

Und die Tobenden, Wüthenden haben dieſe Sprache verſtanden. Sie haben ſeit länger oder kürzer gelernt, in ſcheuer Ehrfurcht zu dem bleichen Manne emporzu-

Digitized by Google

ſehen, der immer ernſt und immer freundlich iſt, auch wenn er ſtrafen muß, und den noch Keiner ungerecht hat ſtrafen ſehen. Sie ſind auf Alles gefaßt; darauf nicht, daß ihnen im letzten Augenblicke dieſer Mann entgegentreten würde. Sie fühlen, daß ihr Spiel verloren iſt, ja ſie geben es verloren.

Nur Einer nicht; Einer iſt entſchloſſen, es dennoch zu gewinnen oder doch ſein Letztes auf eine blutige Karte zu ſetzen. Ja, vielleicht ſteht das Spiel beſſer als je. Liegt jener Mann zu Boden, wer oder was könnte ihn, könnte die Anderen dann noch halten?

Ein Geheul ausſtoßend, wie es ſo gräßlich aus eines wilden Thieres Bruſt nimmer ſchallen kann, ſtürzt er mit hochgeſchwungener Spitzaxt auf den wenige Schritte nur Entfernten zu. Das junge Mädchen wirft ſich vor den Vater, den Todesſtreich aufzufangen. Aber ein Anderer, der beſſer im Stande iſt, den Herrlichen zu ſchützen, iſt ſchneller noch. Mit Einem Satze iſt er zwiſchen Jenem und dem Raſenden und fällt dem Letzteren in den Arm. Zwar ſtreift die herabſchmetternde Axt ſeinen eigenen Kopf; was iſt das im Vergleiche zu den Schmerzen, die ihm im Kopfe ſchon ſeit Stunden wüthen?

„Hund, verfluchter!“ brüllt der Katzen-Caspar, „haſt du uns verrathen!“ und abermals holt er mit der

Digitized by Google

Axt aus. Er bringt sie kaum noch in die Höhe, da liegt er bereits am Boden und auf seiner Brust kniet Einer, dessen Kraft der Wahnsinn des Fiebers bis zum Ungeheuren angespannt hat, dem in diesem Augenblicke kein einzelner Mensch zu widerstehen vermöchte.

Aber es ist auch nur Ein Augenblick. Was er noch sieht, ist das gräßlich verzerrte Gesicht des Katzen-Caspar. Dann versuchen andere Hände seine Hände von dem Halberwürgten wegzureißen und dann versinkt Alles um ihn her in tiefe, schwere Nacht.

Digitized by Google

Zwölftes Capitel.

In tiefe, ſchwere Nacht, die eine lange, lange Fortſetzung des entſetzlichen Traumes iſt, bis endlich dann und wann dämmernd Licht in dieſe Nacht fällt, dämmerndſanftes Licht, vor welchem die Graungeſtalten verbleichen und freundlicheren Platz machen. Die verſchweben wieder in tiefe Nacht, aber es iſt nicht mehr die alte, fürchterliche; es iſt ein ſüßes Verſinken in ein ſeliges Nichts, und jedesmal, wenn ich wieder daraus hervortauche, ſind die milden Geſtalten deutlicher, ſo daß es mir manchmal ſchon gelingt, ſie von einander zu ſondern, während ſie anfänglich immer unmerklich in einander übergingen. Jetzt weiß ich bereits, daß, wenn der lange ſchwarzgraue Schnurrbart vor meinem Geſichte auf und ab nickt, eine treue, gutmüthige Dogge da iſt, die immer aus tiefer, breiter Bruſt knurrt, nur daß ich die Dogge nie zu ſehen bekomme und manchmal meine, es ſei der lange ſchwarz-

Digitized by Google

graue Schnurrbart selbst, der so knurre. Wenn der Schnurrbart braun ist, höre ich eine sanfte Stimme, deren Klang mir unendlich wohlthut, daß ich immer lächeln muß, glücklich lächeln, während, wenn ich die Dogge höre, ich laut lachen möchte, nur daß ich nicht lachen kann, weil ich keinen Körper habe, sondern eine Seifenblase bin, die aus der Bodenluke in meinem Vaterhause herausschwebt in die sonnige Luft, bis sich zwei Brillengläser in ihr spiegeln, die keinen Schnurrbart haben. Die Brillengläser machen mir viel zu schaffen, denn, wenn sie auch niemals einen Schnurrbart haben, so sind sie doch manchmal blau, und dann sind sie eine Frau; wenn sie aber weiß sind, sind sie ein Mann und haben eine quäkende Stimme; aber die blauen Gläser haben die sanfteste Stimme, noch sanfter als der dunkle Schnurrbart. Ich kann es nicht herausbekommen, wie das zugeht und räthsle viel hierüber, bis ich darüber einschlafe. Und als ich erwache, beugt sich Jemand über mich, der einen braunen Schnurrbart und braune Augen hat und gerade so aussieht wie Jemand, den ich kenne, obgleich ich mich nicht besinnen kann, wo und wann ich ihn gesehen habe. Aber es wird mir so wohl und wehe bei dem Anblicke des bekannten Unbekannten, weil mir ist, als ob ich ihm Unendliches zu danken hätte, obgleich ich gar nicht weiß was. Und dies Dankgefühl ist so

Digitized by Google

lebhaft, daß ich seine Hand, die er auf meine Hände gelegt hat, langsam, leise — denn ich habe wenig oder keine Kraft — an die Lippen ziehe und die Augen schließe, aus denen selige Thränen über meine Backen rollen. Ich will auch etwas sagen, aber ich kann es nicht, und will mich darauf besinnen, und als ich die Augen wieder öffne, ist die Gestalt nicht mehr da, sondern das Zimmer ist leer und von einer lichten Dämmerung gefüllt, und ich schaue mich verwundert in dem Zimmer um.

Es ist ein mäßig großes, zweifenstriges Zimmer; an den Fenstern sind die weißen Gardinen herabgelassen und auf den Gardinen schwanken die Schatten von Weinranken auf und nieder. Ich sehe lange dem reizenden Spiele zu; es ist ein Bild meiner Gedanken, die ebenso hin- und herwiegen und einen Punkt festzuhalten suchen, es aber nicht vermögen und immer wieder herüber- und hinüberziehen. Dann blicke ich abermals in das Zimmer und jetzt finden meine Augen einen Ruhepunkt. Es ist ein Bild, das an der einfarbigen, lichtgrauen Wand mir gerade gegenüber hängt: ein schönes junges Weib mit einem Knaben auf dem Arm. Sanft und mild blicken die Augen der jungen Mutter, still und fast schwermüthig, als sänne sie einem großen Geheimnisse nach, während die Augen des Knaben unter der vorge-

Digitized by Google

wölbten Stirn über seine Jahre fest, fast trotzig, und groß, als könnten und wollten sie die ganze Welt umspannen, geradeaus in die Ferne, in die Unendlichkeit blicken.

Ich kann die Augen kaum von dem Bilde wenden. Meine Bewunderung ist sehr rein und unbefangen; ich habe keine Ahnung von dem Original und weiß nicht, daß dies eine ausgezeichnete Kreidezeichnung nach dem berühmtesten Bilde des Meisters der Meister ist; ich weiß nur, daß ich so etwas Schönes in meinem Leben noch nicht gesehen habe.

Unter dem Bilde hängt eine kleine Etagère mit zwei Reihen sauber gebundener Bücher. Unter der Etagère ist eine Commode, alterthümlich geschweift mit messingenen Griffen. Auf der Commode liegen Zeichnen-Materialien und, zwischen kleinen antiken Vasen aus Terracotta, ein Arbeitskörbchen, über dessen Rand ein Fädchen rother Wolle hängt.

Zwischen Fenster und Commode, offenbar auf die Seite gerückt, steht eine Staffelei, auf der Staffelei ein umgekehrtes Reißbrett; auf der anderen Seite der Thür ein Pianino, dessen oberer Theil eine sonderbare leyerförmige Gestalt hat.

Ich weiß nicht, was mich plötzlich an Konstanze von Zehren denken läßt. Vielleicht, daß mich das leyer-

Digitized by Google

förmige Instrument an ihre Guitarre erinnert hat. Es muß wol sein, denn sonst erinnert dies Zimmer in nichts an jenes Konstanzens. So wunderlich wüst es dort aussah, so sauber und freundlich ist Alles hier; kein fadenscheiniger, zerrissener Teppich deckt die weißen Dielen, auf welchen sich die sonnebeschienenen Fenster abzeichnen, und abermals, aber schwächer als auf den weißen Gardinen, die Schatten der Weinranken spielen. Nein, ich bin nicht auf Schloß Zehren; im ganzen Schlosse war kein Gemach wie dieses, so heiter, so rein, und Schloß Zehren, fällt mir ein, ist ja abgebrannt, bis auf den Grund haben sie gesagt; ich kann also nicht auf Schloß Zehren sein, aber wo bin ich denn?

Ich blicke das schöne junge Weib auf dem Bilde an, als ob sie mir Antwort geben könnte; aber über dem Anblicke vergesse ich, was ich habe fragen wollen. Ich habe nur das Gefühl, daß es sich ruhig schlafen lasse, wenn solche Augen über Einem wachen, und wundere mich, daß der schöne Knabe den Kopf nicht an die Schulter, an den Busen der Mutter sinken läßt, die großen, trotzigen Augen schließt und süß schläft, ach so süß.

Der lange süße Schlaf hat mich wunderbar erquickt. Als ich erwache, richte ich mich ohne weiteres in die Höhe, stütze mich auf den Ellenbogen und starre Herrn

Digitized by Google

Wachtmeiſter Süßmilch, der vor meinem Bette ſitzt, verwundert in das braune, furchendurchzogene Geſicht mit den blauen Augen, der großen Habichtsnaſe und dem langen ſchwarzgrauen Schnurrbart.

Der Alte blickt mich ſeinerſeits nicht minder verwundert an. Dann zuckt ein freundliches Lächeln von dem Schnurrbart durch ein paar der allertiefſten Furchen hinauf in die blauen Augen, wo es verweilt und gar luſtig blinkt und blitzt. Er legt drei Finger ſeiner rechten Hand an die Stirn und ſagt: „Serviteur!“

Das kommt ſo drollig heraus, daß ich lachen muß. Ich kann jetzt lachen und der Alte lacht ebenfalls und ſagt: „Gut geſchlafen?“

„Ja,“ ſage ich, „köſtlich. Ich habe wol lange geſchlafen?“

„Ein wenig, morgen werden es acht Wochen“, erwidert der Alte freundlich.

„Acht Wochen“, wiederhole ich mechaniſch, „das iſt ſehr lange“, und ich ſtreiche nachdenklich mit der Hand über den Kopf.

Der Kopf iſt ſonſt mit ſehr dichten, ſehr krauſen und trotzdem ſehr weichen (nebenbei etwas röthlichen) Locken bedeckt; jetzt fühle ich nur ganz kurze Stacheln, wie bei einer Bürſte, die noch dazu mit der Zeit arge Lücken bekommen hat.

Digitized by Google

„Das ist doch sonderbar", sage ich.

„Wird schon wieder wachsen", sagt der Wachtmeister tröstend, „haben mich auch ritze-ratze-kahl geschoren, als ich dies da weg hatte" — er zeigt auf eine tiefe Narbe über der rechten Schläfe, die in dem dichten grauen Haar verläuft, und die ich jetzt zum ersten male bemerke — „ich habe doch wieder einen Schopf bekommen wie ein Bär —"

„Mit sieben Sinnen", füge ich hinzu und muß durchaus über meinen Witz lachen. Es scheint, daß ich einen Kinderkopf auf den breiten Schultern habe.

Der Alte lacht auch sehr herzlich, wird aber plötzlich ganz ernsthaft und sagt:

„Nun aber schweige man und schlafe wieder wie —"

Er beendigt seine Lieblingsphrase nicht, augenscheinlich aus Besorgniß, mich zu neuer und für meine Verhältnisse schädlicher Lustigkeit aufzuregen; aber ich lache trotzdem und streife dabei den Aermel meines Hemdes auf, der mir ungewöhnlich weit vorkommt.

Der Aermel ist nicht weiter als gewöhnlich, aber mein Arm ist dünner, so dünn, daß ich ihn kaum für den meinen halten kann.

„Wird schon wieder stärker werden", sagt der Wachtmeister.

„Ich bin wol sehr krank gewesen?" frage ich.

Digitized by Google

„I nun“, meint der Wachtmeiſter; „es war dicht vor dem Zapfenſtreich; aber ich habe immer geſagt: „Unkraut vergeht nicht;“ und er reibt ſich vergnügt die Hände. „Aber jetzt hat man genug geſchwatzt“, fügt er in befehlendem Tone hinzu. „Man hat ſtrenge Ordre, ſich, wenn man aufwachen ſollte, auf keinen Disput einzulaſſen und ſogleich Meldung zu machen, was nunmehro geſchehen ſoll.“

Der Wachtmeiſter will ſich erheben; ich lege ihm die Hand auf eine ſeiner braunen Hände und bitte ihn, noch zu bleiben; ich fühle mich ganz kräftig, das Sprechen greife mich nicht im mindeſten an, noch weniger das Hören, und ich möchte gern hören, wie ich in dieſen Zuſtand gekommen, in welchem ich mich befinde; wer die Leute geweſen ſeien, die um mich geweſen, und deren Geſtalten ich durch den Nebel meiner Träume habe gleiten ſehen? Ob nicht auch eine gute, große Dogge dageweſen ſei, die mich beſchützt und dazu aus tiefer Bruſt gekurrt habe?

Der Alte ſieht mich bedenklich an, als meine er, es ſei doch noch nicht ganz richtig unter dem borſtigen, halbkahlen Schädel und die höchſte Zeit, daß er Rapport abſtatte. Er legt meine Hände auf die Bettdecke und ſagt: „So, ſo!“ glättet das Kopfkiſſen und ſagt wieder: „So, ſo!“ und ich thue ihm den Gefallen und ſchließe

Digitized by Google

die Augen und höre, wie er leise aufsteht und sich auf den Fußspitzen entfernt; aber die Thür hat sich kaum hinter ihm geschlossen, als ich die Augen wieder öffne und resolut daran gehe, mir selbst die Fragen, die ich dem Alten vorgelegt habe, zu beantworten.

Und nach und nach — gerade wie aus einem Nebelmeer, auf das wir von einem hohen Berge herabblicken, hie und da einzelne lichte Punkte auftauchen, ein sonnebeschienenes Kornfeld, eine Hütte, ein Stück Weges, ein kleiner See mit grasigen Ufern und endlich die ganze Landschaft klar vor uns liegt, bis auf wenige Stellen, über welchen noch graue Streifen sich breiten, die langsamer als die andern die Bergschluchten aufwärts ziehen — gerade so löste sich vor meinem inneren Auge die Nacht der Vergessenheit, in welche für mich meine jüngste Vergangenheit während meiner Krankheit versunken gewesen war. Ich erinnerte mich wieder, daß ich, und warum ich im Gefängnisse, daß der alte Mann mit dem langen Schnurrbart nicht mein guter Freund und Krankenwärter, sondern mein Schließer war; daß ich mich mit dem Gedanken getragen hatte, ihn zu erschlagen, wenn es sein mußte, damit ich wieder frei würde; und so an Alles, was geschehen war, bis auf den letzten schrecklichen Tag, an diesen aber nur sehr verworren, sehr dunkel, so verworren, so dunkel, wie diese Erinne-

Digitized by Google

rung bis auf heute in meiner Seele geblieben ist. Dunkel und peinlich; aber seltsam — dieses peinliche Gefühl wendete sich ausschließlich gegen mich selbst. Der Haß, die Erbitterung, der Groll, die Verzweiflung, die Raserei der Leidenschaft — alle die Dämonen, die vorher in meiner Seele gehaust, sie waren verscheucht, als hätte sie ein Engel mit flammendem Schwert — der Todesengel vielleicht, der über mir geschwebt — vertrieben. Selbst jener Rest von Pein löste sich auf in Dankbarkeit, daß mir das Entsetzlichste erspart worden, daß ich auf meine abgemagerten Hände blicken konnte, ohne zu schaudern.

Und wie ich, also sinnend, dalag, und mein Blick auf das schöne junge Weib fiel, die ihren Knaben so sicher im treuen, starken Mutterarme hielt, falteten sich unwillkürlich meine Hände; ich dachte meiner eigenen, so früh, viel zu früh für mich verstorbenen Mutter, und wie wol Alles anders gekommen wäre, hätte sie immerdar schützend mit ihrem Arm mich umfassen, hätte ich in meinen jungen Leiden und Zweifeln an ihrem Busen Schutz und Rath und Trost suchen und finden können. Und auch meines Vaters dachte ich, der jetzt so einsam war, dessen Hoffnungen ich so bitter getäuscht, dessen Bürgerstolz ich so tief verwundet hatte, und dachte seiner — zum ersten male — ohne allen Groll, nur mit dem

Digitized by Google

Gefühle innigſten Mitleids mit dem armen, alten, verlaſſenen Manne!

„Aber er wird ja leben bleiben," ſagte ich, „und ich bin ja auch nicht geſtorben und werde leben und Alles wieder gut machen. Nein nicht Alles, das Verlorene läßt ſich nicht wieder gut machen, nur die Zukunft gehört mir, ſelbſt im Gefängniſſe!"

Im Gefängniſſe! aber war das ein Gefängniß, wo ich mich befand: dieſes freundliche Zimmer, deſſen Fenſter nur mit nickenden Weinranken vergittert war, in welchem Alles auf ein friedlich-heiteres Stillleben der Bewohnerin deutete?

Der Bewohnerin! ich weiß nicht, wie ich abermals auf dieſen Einfall kam; aber ich konnte mich nicht davon losmachen, und da hingen ja auch wieder die rothen Wollfäden aus dem Arbeitskörbchen. Was hat ein Arbeitskörbchen mit rothen Wollfäden in dem Zimmer eines Mannes zu thun?

Ich ſann und ſann; ich konnte es nicht ergründen; der Nebelſtreifen rückte nicht von der Stelle, ja ſchien ſich auszubreiten zu einem dünnen Flor, der allmälig wieder die ganze Landſchaft verdecken wollte. Nun wol, ich hatte ſie einmal geſehen und wußte, daß ich ſie wiederſehen würde, auch daß ich die Stimmen wieder hören würde, die jetzt aus weiter, weiter Ferne an mein Ohr

Digitized by Google

schlugen und zwischen denen ich doch noch das dumpfe Knurren meiner treuen Dogge und die sanfte Stimme unterschied, mit der die braunen Augen immer milden Glanzes in meine Nacht geleuchtet hatten.

Und als ich wiederum erwachte, war es wirklich Nacht oder doch so spät am Abend, daß das Nachtlicht in dem Astrallämpchen auf dem Tische bereits angezündet war, und bei dem matten Scheine des Lämpchens sah ich Jemanden vor meinem Bette sitzen, den ich nicht erkannte, da er den Kopf in die Hand stützte. Aber als ich mich regte, und er den Kopf hob und mich fragte: „Wie geht es Ihnen?“ wußte ich, wer es war. Die leise, sanfte Stimme klang immerfort in meinem Ohr; ich würde sie unter tausenden erkannt haben. Und jetzt, sonderbarerweise, ohne daß ich nur einen Augenblick nachzudenken brauchte, als hätte es mir während meines Schlafes Jemand ausführlich erzählt, wußte ich auch, daß das Haus, in welchem ich mich seit acht Wochen befand, in welchem man mich seit acht Wochen wie ein Kind des Hauses gepflegt, das Haus meines Directors, meines Kerkermeisters war, der heute gewiß nicht zum ersten male an meinem Bette saß und wachte und der jetzt zu mir sprach, in so liebevollem Tone, wie nur ein freundlicher Vater zu seinem Sohne sprechen kann.

Digitized by Google

Er hatte, ſich zu mir beugend, meine Hand ergriffen, indem er zu ſprechen fortfuhr — Worte, die ich nur halb hörte vor einer anderen Stimme, die laut und immer lauter mit den Worten der Schrift in mir rief: Ich bin nicht werth!

Ich konnte die Stimme nicht zum Schweigen bringen; ich bin nicht werth! ich bin nicht werth! rief es immer wieder, und endlich rief ich es laut: Ich bin nicht werth!

„Sie ſind es, mein Freund“, ſagte die ſanfte Stimme; „ich weiß es, daß Sie es ſind, auch wenn Sie ſelbſt es nicht wiſſen ſollten.“

„Nein, nein, ich bin es nicht!“ ſagte ich und das Herz ſchlug mir, als ich es ſagte. „Sie ahnen nicht, wen Sie beſchützen, Sie ahnen nicht, weſſen Hand Sie in der Ihren halten.“

Und jetzt, jenem unwiderſtehlichen Drange folgend, der ein in ſeinem Grunde ehrliches Gemüth antreibt, auf alle Fälle eine Güte von ſich abzulehnen, die uns nicht gebührt, beichtete ich meine ſchwere Schuld: wie ich entſchloſſen geweſen, Alles daran zu ſetzen, mich aus der Gefangenſchaft zu befreien; wie ich die Annäherung des fürchterlichen Menſchen nicht provocirt, aber doch geduldet; wie ich um das Complot gewußt, um die Stunde, in welcher es losbrechen ſollte, und wie ich

Digitized by Google

nicht wisse, weshalb mich der Muth im letzten Augenblicke zur Ausführung verlassen, daß ich meine Hand gegen die wendete, die ich freiwillig zu meinen Genossen gemacht und als deren Mitschuldigen ich mich folglich betrachten müßte.

Der Director hatte mich ruhig sprechen lassen, nur daß er meine Hand, so oft ich ihm dieselbe im Verlaufe meiner Beichte entziehen wollte, jedesmal mit sanftem Drucke festhielt. Jetzt, als ich zu Ende, sagte er — und noch heute, nach so vielen Jahren, wenn ich in der Nacht erwache, glaube ich seine Stimme zu hören:

„Lieber junger Freund, nicht was uns unser Wähnen, Wollen, Wünschen als möglich, ja nothwendig erscheinen läßt; nicht was wir glauben, thun zu sollen oder zu können, selbst nicht, was wir zu thun beschlossen haben, macht uns zu dem, was wir sind, sondern was wir in dem gegebenen Augenblicke wirklich thun. Der Feigling wähnt ein Held zu sein, bis ihn der Augenblick belehrt, daß er ein Feigling ist; der muthige Mann klügelt sich aus, er wolle sich nicht in Gefahr begeben und stürzt sich, wenn der Ruf: Zu Hilfe! wirklich an sein Ohr schlägt, kopfüber in die Gefahr. Sie glaubten, Ihre Hand erheben zu können gegen einen Wehrlosen, und als Sie einen Wehrlosen in Mörderhand sahen, standen sie auf für den Wehrlosen gegen den Mörder.

Digitized by Google

Und sagen Sie nicht, Sie hätten nicht gewußt, was Sie gethan! Oder wenn Sie nicht wußten, was Sie thaten, so folgten Sie eben dem unwiderstehlichen Triebe Ihrer Natur, waren Sie eben in diesem Augenblicke erst recht — Sie selbst. Ich und die Meinen, wir werden in Ihnen nun und immerdar den sehen, der mir das Leben gerettet mit Gefahr des eigenen Lebens."

„Sie machen mich besser, unendlich viel besser, als ich in Wirklichkeit bin", murmelte ich.

„Und thäte ich das", erwiderte er mit freundlichem Lächeln, „gibt es eine höhere Wonne, als einen Menschen besser zu machen, als er ist? Aber Sie meinen, ich nähme Sie nur für besser, und auch das würde ich mir gefallen lassen. Hat doch selten Jemand so viel Gelegenheit als ich, zu erfahren, daß der sicherste, oft der einzige Weg, einen Menschen besser zu machen, der ist, ihn für besser zu nehmen. Wollte Gott, es würde mir, dies Geheimniß meines Handwerks anzuwenden, in jedem Falle so leicht wie bei Ihnen! Und kann ich wirklich dazu beitragen, wie ich freudig hoffe, das edle Metall Ihrer Natur von den Schlacken zu reinigen, mit denen sie vielleicht noch vermischt ist; kann ich helfen, Sie selbst über sich selbst aufzuklären, Ihnen den Weg Ihres Lebens, den Sie dunkel vor sich sehen, auf dem Sie sich verirrt glaubten, vielleicht verirrt haben, zu erhellen, Sie

Digitized by Google

mit Einem Worte zu dem zu machen, der Sie sein können und also sein müssen — nun, so hieße das nur gerecht sein gegenüber der Ungerechtigkeit, die Sie hieher gebracht, und so könnte ich für meinen Theil Ihnen den Dank abtragen, den ich Ihnen schuldete, noch bevor Sie einen Fuß in dies Haus setzten, geschweige denn, bevor Sie meinen Kindern den Vater, es sei nun wie lange es sei, erhielten."

Das milde Licht der Lampe fiel in sein schönes, blasses Antlitz, daß es mit sanftem Glanze aus dem Dunkel sternengleich auf mich herabzuleuchten schien, und so kam seine sanfte Stimme zu meinem Ohr, wie eines guten Geistes Stimme, die in der Stille der Nacht zu einer hilfs- und heilsbedürftigen Seele spricht. Ich lag da, ohne mich zu regen, ohne ein Auge von ihm abzuwenden, hoffend, er werde weiter sprechen, ihn leise bittend, er möge weiter sprechen.

„Es ist vielleicht egoistisch von mir", sagte er, „wenn ich es thue, wenn ich, wo Ihre Seele zu frischem Leben erwacht und geneigt ist, mit frommen Kinderaugen in die wiedergewonnene Welt zu blicken, den Moment benütze, Sie mich kennen und, wenn es sein kann, lieben zu lehren, wie ich selbst Sie kenne und liebe; ich wiederhole, nicht seit heute. Ich kannte Sie, bevor Sie hieher kamen. Sie sehen mich verwundert an, und doch

ist die Sache so einfach, wie möglich. Ich habe meinen ältesten Bruder, trotzdem wir eigentlich nur unsere Kinder- und Knabenjahre zusammen verlebt haben und dann getrennt wurden, um uns niemals wieder recht zu gehören, ja in den letzten vierzehn Jahren nur wieder zu sehen, sehr geliebt, denn er war, was auch immer die Welt und die Leidenschaften später aus ihm gemacht, der Anlage nach die schönste, edelmüthigste, tapferste Menschenseele, die je nur aus der Hand der Natur hervorgegangen ist. Sie können sich denken, wie mich die Nachricht von seinem jähen Tode erschüttert hat, mit welcher schmerzlichen Begierde ich Alles in Erfahrung zu bringen suchte, was sich auf seinen Tod und die Veranlassung seines Todes bezog; wie eifrig ich eine Gelegenheit, die mir geboten wurde, benützte, die Acten des Processes zu studiren, der sich an den Namen und die Thaten meines unglücklichen Bruders knüpfte und in den auch Sie in so unglückseliger Weise verwickelt waren. Aus diesen Acten habe ich Sie zuerst kennen gelernt. Ich bin oft in der Lage, von solchen Acten Einsicht nehmen zu müssen und habe mich längst gewöhnt, in denselben zwischen den Zeilen zu lesen. Nie war diese Kunst mir nöthiger als in diesem Falle, denn niemals hat sich von aller psychologischen Einsicht entblößter Juristenverstand, oder vielmehr Unverstand ärger versündigt als Ihnen; niemals

Digitized by Google

die Hand eines Sudlers aus einem leicht zu deutenden, tagklaren Jünglingsantlitz eine abscheulichere, schwarz in schwarz gezeichnete Carricatur gemacht. Fast von jedem Zuge, mit welchem die Anklage Sie ausstattete, glaubte ich das Gegentheil behaupten zu müssen und beweisen zu können. Und wenn es nicht mein Bruder, mein einst so heiß geliebter Bruder gewesen wäre, dessen Schuld Sie büßen sollten — wenn der ganze Proceß mir so fremd gewesen wäre, wie er mich aus tausend Gründen anging und mich schmerzlich berührte — ich würde Ihre Sache zu der meinen gemacht, ich würde Sie zu retten versucht haben, wenn ich es gekonnt hätte. Ich konnte nichts für Sie thun; ich konnte nur meinen ganzen Einfluß aufbieten und ich habe ihn aufgeboten, daß Sie hieher kamen, anstatt nach N., wohin man Sie ursprünglich schicken wollte.

„Sie kamen. Ich sah Sie, wie ich Sie mir vorgestellt; ich fand Sie, wie ich Sie mir gedacht. Was anders an Ihnen war, das war der Jüngling nicht, der wissentlich in dem Processe seine Sache verschlechtert, weil er hartnäckig jede Auskunft über seine Mitschuldigen verweigert, dessen treuherzige Offenheit in allen anderen Punkten jedes Herz, nur nicht das verschrumpfte eines Actenmenschen, hätte rühren müssen — das war ein Mensch, den man unter der Form des Gesetzes miß-

Digitized by Google

handelt, deſſen freie Seele die dumpfe Luft ſeines Kerkers verdüſtert und der, um mit den Worten meines angebeteten Dichters zu reden: ſich Menſchenhaß aus der Fülle der Liebe trank. Es war Ihrer würdig, daß Sie keinen Hehl aus dieſem Haſſe machten, daß Sie, was Ihnen hier geboten wurde und wonach Andere mit beiden Händen gierig gegriffen hätten, ſtolz zurückwieſen. Laſſen Sie mich kurz ſein. Die Krankheit, die in Ihnen ſchon lange brütete, der Sie mit Ihrer ſelten kraftvollen Natur nur ſo lange widerſtanden, kam zum Ausbruch. Sie wollten in dem Wahnſinne Ihrer verſtörten Sinne zeigen: Seht, das habt ihr aus mir gemacht! und der Erfolg bewies, daß Sie geblieben waren, der Sie ſind. Man trug Sie für todt von dem Orte des Schreckens. Der ſchnell herbeigerufene Arzt gab zwar Hoffnung, aber nur der ſorgfältigſten Pflege werde es vielleicht gelingen, Sie zu retten. Wo konnte Ihnen dieſe Pflege zu Theil werden als hier bei mir? Wer konnte treuer über Ihr Leben wachen als der, dem Sie es gerettet? Was galt mir in ſolchem Falle die Vorſchrift des Hauſes, was das Gerede der Leute? Wir trugen Sie in das erſte Zimmer, das zufällig für unſeren Zweck das beſte war. Wir, das iſt: mein Weib, meine Tochter, die älter iſt als ihre Jahre, der alte treue Süßmilch, der Arzt, den Sie lieben werden, wie er es verdient, endlich ich —

Digitized by Google

wir haben — ich darf es sagen, denn es versteht sich von selbst — wacker und treu gekämpft mit dem Tode, der Sie bedrohte, und die Frauen haben geweint und die Männer haben sich die Hände geschüttelt, als Ihre herrliche Natur machtvoll den Feind zurückwarf, als der Arzt vor acht Tagen unter uns trat und sagte: er ist gerettet. Und nun, lieber, junger Freund, genug, vielleicht schon zu viel für heute. Wenn Sie aus unserer Unterredung den Eindruck empfangen und in Ihren Schlaf mit hinübernehmen, daß Sie unter Freunden sind, die Sie lieben, so ist das Alles, was ich gewollt. Ich höre Süßmilch kommen; ich wollte ihn heute Nacht ablösen, aber er behauptet, seinen Gefangenen nicht verlassen zu dürfen. Schlafen Sie sanft!"

Er strich mir leicht mit der Hand über Stirn und Augen und schritt aus dem Zimmer. Meine Seele war erfüllt von seinen Worten. So hatte noch nie ein Mensch mit mir gesprochen. War ich es wirklich? war meine verdüsterte Seele in der langen Krankheit entschwebt und hatte einem reineren, helleren Geiste Platz gemacht? Gleichviel wie es war — es war köstlich, zu köstlich fast, als daß es bleiben konnte. Aber festhalten wollte ich es, so lange als möglich, wie man den Nachklang einer süßen Melodie festzuhalten sucht. Ich regte mich nicht, als ich leises Geräusch im

Digitized by Google

Zimmer vernahm, als mein treuer Wächter seine Vorbereitungen für die Nacht traf.

Wie hätte ich nicht sanft schlafen sollen, so reich gesegnet! wie hätte ich nicht ruhig schlafen sollen, so treu bewacht!

Digitized by Google

Dreizehntes Kapitel.

In dem schattigen Garten, der ausschließlich für den Director und seine Familie bestimmt ist, befindet sich in der äußersten Ecke ein Gartenhäuschen, das auf der alten Stadtmauer steht und in der Familie den pompösen Namen „Belvedere“ führt, weil man aus den Fenstern einen reizenden Blick über die Stadtwälle auf ein großes Stück der Meerenge und auf ein noch größeres der Insel haben würde, wenn man die Fenster öffnen könnte. Aber die Fenster sind sehr alt und sehr morsch und verquollen; überdies sind sie sehr schmal, und die kleinen in Blei gefaßten Scheiben sind von buntem Glase und haben einstmals, als sie noch der integrirende Theil der Fenster einer benachbart gewesenen, längst zerstörten Capelle waren, jedenfalls ein bestimmtes Muster gehabt, das jetzt kaum noch zu erkennen ist. Ueberhaupt ist das Häuschen einigermaßen in Verfall,

da auch das Holz, aus dem es gebaut ist, den Einflüssen der Sonne, des Regens und des Seewindes in den langen Jahren nicht ganz hat widerstehen können, und es wird daher nur selten benützt, viel seltener als der Platz vor dem Häuschen, der so recht eigentlich die Sommerwohnung der Familie ist, wo sie jede gute Stunde der guten Jahreszeit verbringt.

Der Platz verdient diesen Vorzug in vollstem Maße. Auf gleicher Höhe mit dem Gartenhäuschen und dem Rande der Stadtmauer, bedeutend höher also als der übrige Theil des Gartens, trifft ihn der erfrischende Hauch des nahen Meeres, während durch das dichte Laub der alten Platanen, die ihn rings umgeben, nur selten ein vereinzelter Strahl der Mittagssonne den Boden streift. Die Zwischenräume der Baumstämme sind mit der grünen Wand einer lebendigen Hecke ausgefüllt, die das Traubliche, Lauschige des Platzes noch vermehrt und von der sich sechs Hermen aus Sandstein vortrefflich abheben. Zwei runde Tische aus grün angestrichenem Tannenholz rechts und links mit den nöthigen Stühlen laden zum Träumen und Arbeiten ein.

Von den zwei Personen, die etwa vierzehn Tage, nachdem ich zum erstenmale das Zimmer verlassen durfte, an einem schönen Augustabende hier saßen, war die eine

Digitized by Google

mit dem Ersteren beschäftigt — wenn Träumen eine Beschäftigung genannt werden kann — die andere arbeitete wirklich sehr eifrig. Der Träumer war ich selbst, und eine leichte Decke, die trotz der Wärme des Tages über meinen Knieen lag, schien andeuten zu wollen, daß ich mich noch in dem Stadium der Reconvalescenz befand, wo Träumen erlaubt und Arbeiten verboten ist; die andere war ein junges Mädchen von vierzehn Jahren und ihre Arbeit bestand darin, daß sie meinen Kopf à deux crayons in Lebensgröße auf einem Reißbrette zeichnete. Dabei mußte sie natürlich oft ihre Augen über den Rand des Reißbrettes zu mir erheben, und wenn ich sagen soll, was der Gegenstand meiner Träume war, so muß ich gestehen, daß es eben diese Augen waren.

Und wahrlich, man brauchte nicht eben zwanzig Jahre und Reconvalescent und derjenige zu sein, auf welchen sich diese Augen oft mit jenem eigenthümlichen, zugleich festen und zweifelnden, zugleich nach Außen und nach Innen gekehrten Blick richteten, den der Künstler auf sein Modell heftet — man brauche, sage ich, weder das Eine, noch das Andere, geschweige denn alles Dreies auf einmal zu sein, um von diesen Augen gefesselt zu werden. Sie waren groß und blau und tief, von jener Tiefe, die eine Oberfläche hat, auf welcher sich jede

Digitized by Google

Regung des Gemüthes, jedes Licht, das darüber hingleitet, jeder Schatten, der vorüberzieht, wiederspiegelt und doch noch immer ein Etwas bleibt, das unergründlich ist. Schon einmal — vor nicht sehr langer Zeit — hatte ich in Augen geschaut, die unergründlich waren — wenigstens für mich — aber wie anders waren diese hier! Ich fühlte wol den Unterschied, ohne daß ich damals im Stande gewesen wäre, ihn zu definiren. Ich wußte nur, daß diese Augen mich nicht verwirrten, beunruhigten, heute entflammten, morgen in Eiswasser tauchten, sondern daß ich wieder und immer wieder hineinschauen konnte, wie man voll seliger Ruhe in den Himmel schaut und kein Wunsch, kein Verlangen sich in uns regt, außer vielleicht, daß man Flügel haben möchte.

Was diese großen, tiefen Augen des Mädchens noch größer und tiefer erscheinen ließ, war vielleicht der Umstand, daß sie weitaus das Schönste in dem Gesichte waren. Einige sagten: das einzig Schöne; ich konnte mich nie zu dieser Ansicht bekennen. Die Züge waren allerdings nicht regelmäßig und ganz gewiß nicht, was man frappant nennt, aber Unedles war nichts darin; im Gegentheil Alles fein und eigen, und klug und sinnig, von sanften und doch bestimmten Linien umschrieben. Fein und eigen und klug und sinnig — be-

Digitized by Google

sonders der Mund, der zu sprechen schien, selbst wenn die edlen Lippen, wie es meist der Fall, fest geschlossen waren. Und für dies kluge, sinnige, etwas bleiche Gesicht bildeten zwei dicke Flechten des reichsten aschblonden Haares, die nach der Mode jener Zeit in der Höhe der Schläfen ansetzten und unter den Ohren weg nach hinten verliefen, einen köstlichen Rahmen. Der wunderschön geformte feine Kopf war meistens etwas nach vorn oder zur Seite geneigt. Diese Haltung, verbunden mit dem gewöhnlichen Ernst des Gesichtes, ließen das Mädchen um mehrere Jahre älter erscheinen. Aber Arbeit und Sorgen verwischen bald den Schimmer der Jugend, und sie, die fast noch Kind war, kannte die Arbeit nur schon zu gut, und in ihr junges Leben hatte die Sorge nur schon zu düstere Schatten geworfen.

In diesem Augenblicke aber zog ein Lächeln über das ernste Gesicht. Sie blickte über den Rand des Reißbrettes und sagte: „Wenn Sie wollen, können Sie aufstehen.“

„Sind Sie fertig?“ erwiderte ich, indem ich sofort von der Erlaubniß Gebrauch machte und hinter ihren Stuhl trat. „Aber Sie sind ja immer noch bei den Augen. Wo nehmen Sie nur die Geduld her?“

„Und Sie die Ungeduld?“ antwortete sie, indem

Digitized by Google

sie ruhig weiter zeichnete. „Sie machen es gerade wie unser kleiner Oskar. Wenn der eine Bohne gepflanzt hat, gräbt er sie nach fünf Minuten wieder aus und sieht zu, ob sie schon gewachsen ist.“

„Dafür ist er auch erst sieben Jahre.“

„Also alt genug, um zu wissen, daß die Bohnen nicht in so kurzer Zeit wachsen können.“

„Sie schelten immer auf Oskar und doch ist er Ihr Liebling.“

„Wer sagt das?“

„Benno hat es mir gestern in aller Heimlichkeit vertraut. Ich sollte es Ihnen aber nicht wieder sagen.“

„Dann hätten Sie es auch nicht thun sollen.“

„Aber recht hat er doch.“

„Nein, er hat nicht recht; Oskar ist eben der Kleinste, und so muß ich mich seiner am meisten annehmen. Benno und Kurt werden schon eher ohne mich fertig.“

„Bis auf die Arbeiten, die Sie ihnen corrigiren.“

„Nun, setzen Sie sich wieder.“

„Aber sprechen darf ich doch?“

„Gewiß.“

Ich hatte mich wieder gesetzt, aber es vergingen mehrere Minuten, während welcher ich stumm dem Arbeiten des Mädchens zusah. Ein Strahl der Abend-

Digitized by Google

sonne, der sich durch das dichte Laub der großen Bäume stahl, traf ihr Haupt und webte um dasselbe eine Aureole.

„Fräulein Paula", sagte ich.

„Paula", sagte sie, ohne aufzublicken.

„Also Paula."

„Was ist's?"

Ich möchte, ich hätte eine Schwester gehabt, wie Sie."

„Sie haben ja eine Schwester."

„Sie ist so viel älter als ich und hat sich nie sehr um mich bekümmert, und jetzt wird sie vollends nichts mehr mit mir zu schaffen haben wollen."

„Wo sagten Sie, daß sie lebt?"

„An der polnischen Grenze. Sie ist an einen Steuerbeamten verheirathet — seit zehn Jahren; sie hat viele Kinder."

„Da wird sie mit denen genug zu thun haben; Sie dürfen ihr nicht bös sein."

„Ich bin ihr nicht bös, ich kenne sie kaum mehr, ich glaube, ich würde an ihr vorübergehen, wenn ich ihr auf der Straße begegnete."

„Das ist nicht gut, Geschwister müssen zusammenhalten. Wenn ich dächte, ich begegnete Benno oder Kurt oder gar meinem kleinen Oskar nach zehn oder

Digitized by Google

zwanzig Jahren auf der Straße und sie kennten mich nicht mehr — ich würde sehr unglücklich sein."

„Sie werden sie schon kennen, und wenn fünfzig Jahre darüber vergangen wären."

„Dann wäre ich eine alte Frau, aber so alt werde ich nicht."

„Weshalb nicht?"

„Dann sind die Knaben längst Männer und der Vater und die Mutter sind gestorben, was soll ich dann auf der Welt?"

„Aber Sie werden doch heirathen?"

„Nie", sagte sie.

Das klang so ernsthaft, und die großen blauen Augen, die sie über das Reißbrett weg auf meine Stirne heftete, an welcher sie gerade zeichnete, blickten so ernsthaft, daß ich gar nicht lachen konnte, wozu ich einige Lust verspürt hatte.

„Warum?" fragte ich.

„Bis die Knaben so sind, daß sie meiner nicht mehr bedürfen, bin ich zu alt."

„Aber Sie können ihnen doch nicht immer die Arbeiten corrigiren."

„Ich weiß nicht, mir ist, als müßte ich das immer."

„Auch wenn sie Latein und Griechisch lernen?"

Digitized by Google

„Ich lerne jetzt schon Latein mit ihnen, weshalb sollte ich nicht auch Griechisch lernen?“

„Griechisch ist verzweifelt schwer; ich sage Ihnen, Paula, die unregelmäßigen Verben — da kommt kein Mensch durch, außer etwa Gymnasial-Lehrer, die ich aber meinerseits nie für ganze Menschen gehalten habe.“

„Das ist wieder so eine von ihren Spöttereien, die Sie Benno nicht hören lassen dürfen — er will Lehrer werden.“

„Ich denke, das werde ich ihm noch ausreden.“

„Thun Sie es nicht! Weshalb soll er nicht Lehrer werden, wenn er Lust und Geschick dazu hat? Ich weiß mir nichts Lieberes, als Jemanden etwas zu lehren, wovon ich glaube, daß es gut ist und für ihn zu wissen nützlich ist. Und dann ist es auch ein schickliches Fach für einen Knaben in Benno's Verhältnissen. Ich habe mir sagen lassen, daß, wenn Jemand keine großen Ansprüche mache, er es darin bald zu einer bescheidenen Existenz bringe. Der Vater ist anderer Ansicht; er wünscht, Benno möchte Mediciner oder Naturforscher werden. Das soll ein kostspieliges Studium sein, und wenn der Vater auch immer guten Muthes ist — aber ich weiß nicht, ob er es immer ist.“

Paula beugte den Kopf auf das Reißbrett und zeichnete eifriger als je; nur sah ich, daß sie sich ein-

Digitized by Google

oder zweimal mit dem Tuche schnell über die Augen fuhr. Die Bewegung schnitt mir ins Herz, ich wußte, welche Sorgen Paula — und gewiß nicht ohne Grund — um die Gesundheit ihres Vaters trug, den sie über Alles liebte.

„Fräulein Paula", sagte ich.

Sie corrigirte mich diesmal nicht, vielleicht hatte sie mich gar nicht gehört.

„Fräulein Paula", sagte ich noch einmal, „Sie müssen sich nicht solche trübe Gedanken machen. Ihr Vater ist gewiß nicht so krank, und dann glauben Sie gar nicht, was die Zehrens für eine Race sind. Der Steuerrath, sagte Herr von Zehren, sei immer ein Schwächling gewesen, und kann sich trotzdem noch immer neben anderen, die für kräftige Männer gelten, sehen lassen; aber Herr von Zehren selbst — der war von Stahl und sagte doch einmal, sein jüngster Bruder hätte es mit Zweien so wie er aufgenommen. Und sehen Sie, so eine kräftige Natur, das ist Alles, sagt Doctor Snellius, und ich sage es auch."

„Freilich, wenn Sie es sagen —"

Paula blickte auf und ein melancholisches Lächeln spielte um ihren reizenden Mund.

„Sie meinen so ein Jammerbild, wie ich hier sitze, dürfe nicht von Kraft sprechen?"

Digitized by Google

„O nein, ich weiß, wie ſtark Sie waren, ehe Sie krank wurden, und wie bald Sie es wieder ſein werden, wenn Sie ſich ordentlich in Acht nehmen, was Sie nicht immer thun — Sie ſollen zum Beiſpiel nie ohne Decke ſitzen, und da haben Sie ſie ſchon wieder fallen laſſen; aber —“

„Aber“, ſagte ich, indem ich gehorſam die Decke wieder über die Kniee zog.

„Ich meine nur, es ſei doch wol nicht ganz richtig, daß eine kräftige Natur Alles ſei. Kurt iſt gewiß der kräftigſte von den Knaben und doch ſchreibt und lieſt und rechnet Oskar ſo fließend wie Kurt, trotzdem Kurt neun Jahre und Oskar erſt ſieben Jahre iſt.“

„Dafür iſt auch Oskar Ihr Liebling.“

„Das war nicht hübſch von Ihnen“, ſagte Paula.

Sie ſagte es ſo ſanft und freundlich, ohne eine Spur von Bitterkeit, und doch fühlte ich, wie mir das Blut in die Wangen ſchoß. Mir war, als hätte ich ein wehrloſes Kind geſchlagen.

„Nein, es war nicht hübſch von mir“, ſagte ich eifrig, „gar nicht hübſch; es war recht häßlich; ich weiß ſelbſt nicht, wie ich gegen Sie ſo häßlich ſein kann; aber die fleißigen Knaben ſind mir von jeher ſo oft als Muſter vorgehalten worden, und ich habe dann ſtets ſo viel böſe Worte mit in den Kauf bekommen,

daß mir das Blut zu Kopfe steigt, wenn ich dergleichen höre. Ich muß dann immer daran denken, wie dumm ich selbst bin.

„Das ist auch nicht hübsch, daß Sie sagen, Sie seien dumm.“

„Nun denn, daß ich so wenig weiß, daß ich so wenig gelernt habe!“

„Dafür können doch aber nur Sie selbst — wenn es wirklich der Fall ist.“

„Ja, es ist der Fall“, entgegnete ich. „Es ist schrecklich, wie wenig ich weiß. Von dem Griechischen ganz zu schweigen, von dem ich behaupte, daß es zu schwer und nur von den Lehrern erfunden ist, um uns zu quälen, so ist es mit meinem Latein auch nicht weit her, und das ist wol meine Schuld, denn ich habe gesehen, daß Arthur, der, glaube ich, auch nicht klüger ist, als ich, ganz gut damit zurechtkam, wenn er wollte. Ihre englischen Bücher, in denen Sie so viel lesen, könnten für mich Griechisch sein, und Französisch — ich weiß wirklich nicht, ob ich noch avoir und être kann. Und gestern, als Benno nicht mit seinen Exempeln zurecht kommen konnte und mich fragte und ich ihm sagte: er müsse selbst fertig werden — ich will es Ihnen nur gestehen: ich hatte keine Ahnung, wie er es anfangen müsse, und als er hernach wirklich selbst fertig wurde,

Digitized by Google

habe ich mich im Stillen vor dem elfjährigen Jungen geſchämt — wie ich mich in meinem Leben vor Doctor Buſch, unſerem Mathematiker, nicht geſchämt habe, wenn er einmal, wie allemal, unter meine Arbeiten: grundſchlecht oder ganz ausgezeichnet ſchlecht, oder ſehr gut abgeſchrieben oder ſonſt eine ähnliche maliciöſe Cenſur ſetzte."

Paula hatte mich, während ich ſo reumüthig meine Sünden beichtete, immerfort mit großen Augen angeſehen und manchmal mit dem Kopfe geſchüttelt, als traue ſie ihren Ohren nicht.

„Wenn das wirklich wahr iſt —"

„Warum ſagen Sie immer Wenn! Paula? So wenig ich gelernt habe, ſo habe ich doch wenigſtens die Wahrheit zu ſagen gelernt, und Ihnen könnte ich nun ſchon gar nichts vorlügen."

Das Mädchen erröthete bis in die blonden Flechten hinauf.

„Verzeihen Sie mir", ſagte ſie, „ich wollte Sie nicht kränken, obgleich ich kaum glauben kann, daß Sie ſo — daß Sie Ihre Zeit auf der Schule ſo ſchlecht angewendet haben; ich wollte nur ſagen, Sie müſſen das wieder gutmachen; Sie müſſen das Alles recht ſchnell nachholen."

„Das iſt leicht geſagt, Paula! Wie ſoll ich das

Digitized by Google

anfangen? Benno weiß mehr Französisch und Geographie und Mathematik als ich und ist elf Jahre, und ich werde im nächsten Monate zwanzig."

Paula schob das Reißbrett vor sich auf den Tisch und stützte die Stirn in die Hand, augenscheinlich, um besser über einen so verzweifelten Fall nachzudenken. Plötzlich hob sie den Kopf und sagte schnell und leise:

„Sie müssen es dem Vater sagen."

„Was soll ich ihm sagen?"

„Alles, was Sie mir gesagt haben."

„Er würde mir auch nicht helfen können."

„Ganz gewiß, Sie glauben nicht, wie viel der Vater weiß. Er weiß Alles, er versteht Alles."

„Ich glaube es gern, Paula; aber was ist damit geholfen? Er kann mir von seinem Wissen nichts abgeben, wenn er auch gut genug wäre, es zu wollen."

„Das kann er freilich nicht; Sie müssen eben selbst arbeiten; aber wie man am besten arbeitet, wie man am schnellsten arbeitet, das kann er und das wird er Ihnen sagen, wenn Sie ihn darum bitten. Wollen Sie?"

„Freilich will ich, aber —"

„Nein, nicht Aber! Ich will nicht Wenn! sagen, da dürfen Sie auch nicht Aber! sagen. Wollen Sie?"

„Ja."

Digitized by Google

Ich hatte das Ja, weil es mich einige Anstrengung kostete, laut und kräftig gesagt. Paula faltete die Hände, neigte den Kopf, gerade als ob sie betete, daß mir mein Ja gesegnet sein möge. Es war so still auf dem Platze; nur ein Vögelchen zwitscherte und die rothen Abend-Sonnenstrahlen spielten durch die Zweige. War es nur ein Ausfluß der weichen Stimmung, die mir von meiner Krankheit her noch anhaftete — aber mir wurde eigen zu Muthe. Es war mir, als befände ich mich in einem Tempel und hätte eben ein feierliches Gelübde abgelegt, durch das ich mit meiner Vergangenheit gebrochen und mich einem neuen Leben, neuen Verpflichtungen geweiht hätte. Und dabei blickte ich starr auf das liebe Mädchen, das noch immer, das sinnige Haupt gebeugt, die Hände gefaltet, dasaß — blickte so starr, daß mir die Thränen in die Augen kamen und der Platz mit den hohen Bäumen, durch deren Zweige die Sonnenstrahlen spielten, und das junge Mädchen mit den gefalteten Händen — daß Tempel und Priesterin meinen Blicken hinter einem Schleier verschwanden.

Da ertönten aus dem Garten helle Stimmen; es waren Paula's Brüder, die im Hause ihre Schularbeiten gefertigt hatten und jetzt frohen Sinnes ihrem Lieblingsplatz zueilten, wo sie die Schwester zu finden sicher waren. Paula legte ihre Zeichnen-Materialien

Digitized by Google

zuſammen und war im Begriff, einen Bogen Seidenpapier über mein Conterfei zu breiten, als die Knaben in vollem Lauf den Hügel herauf zu uns gerannt kamen.

„Ich bin der Erſte!“ rief der kleine Oskar, indem er der Schweſter ſtürmiſch in die Arme flog.

„Weil wir dich zuerſt haben kommen laſſen“, ſagte Kurt, ſich mit der Gewandtheit eines Equilibriſten auf meine Kniee ſchwingend.

„Zeig' mal, Paula“, ſagte Benno, indem er Paula die Hand auf den Arm legte.

Paula ſchlug das Papier wieder zurück; Benno blickte eifrig auf die Zeichnung und erhob den Blick prüfend zum Original; Kurt glitt eiligſt von meinen Knieen herab, ſich das Werk der Schweſter ebenfalls zu beſehen; ſelbſt Oskar ſteckte ſeinen Lockenkopf unter der Schweſter Arm hindurch, er wollte auch wiſſen, um was es ſich handelte. Es war eine reizende Gruppe: die drei kleinen Knaben, wie ſie, dicht um die Schweſter zuſammengedrängt, alle die glänzenden Augen bald eifrig auf mich richteten, bald auf das Bild ſenkten.

„Das iſt der Onkel Doctor!“ ſagte Oscar.

Paula lächelte und ſtrich dem lieben Buben ſanft mit der Hand über die blonden Locken.

„Du biſt dumm“, ſagte Kurt, „der hat ja eine Brille.“

Digitized by Google

„Es wird gut, Paula," ſagte Benno mit der Miene eines Kenners.

„Meinſt du?" fragte Paula.

„Ja," ſagte Benno, „nur daß er nicht ſo hübſch iſt."

„Nun habt ihr es geſehen," ſagte Paula in entſcheidendem Tone, „da, Benno, trag' es in das Belvedere."

„Ich will es tragen!" ſagte Kurt.

„Nein, ich!" rief Oskar.

„Habt ihr nicht gehört, daß ich es tragen ſoll?" ſagte Benno, „ihr ſeid zu klein."

„Ja, du biſt der Große!" rief Kurt höhniſch.

„Still, ihr!" ſagte Paula. „Ihr ſollt nicht immer darüber ſtreiten. Wer älter iſt, iſt größer, dafür kann er nichts, und wer jünger iſt, iſt kleiner, und kann auch nichts dafür."

„Nein, Paula!" ſagte Kurt, „das iſt nicht wahr; Georg iſt jünger als Vater und iſt doch größer als Vater."

„Da kommt Vater," ſagte Paula, „und auch Mutter, und nun haltet euch ſtill."

Der Director kam den Weg herauf; er führte ſeine Gattin am Arme, langſam, wie es für die faſt Erblindete, deren Geſicht ein breiter grüner Schirm verdeckte, bequem vor. Hinter ihnen, bald auf der rechten, bald

Digitized by Google

auf der linken Seite des Weges, den unbedeckten Kopf bald nach oben, bald nach unten wendend, den Stock bald in der rechten und den Hut in der linken, bald den Stock in der linken und den Hut in der rechten Hand tragend, kam eine kleine, untersetzte Gestalt mit einem unförmlich großen Kopf, dessen gänzlich kahler Schädel in der Abendsonne erglänzte.

Es war Dr. Willibrod Snellius, Hausarzt und Hausfreund der Familie und zugleich Gefängnißarzt.

Ich hatte mich erhoben und war den Ankommenden ein paar Schritte entgegengegangen.

„Nun, wie befinden Sie sich?“ fragte der Director, mir die Hand reichend; „hat Ihnen der erste längere Aufenthalt im Freien gut gethan?“

„Wollen morgen früh wieder anfragen! hm, hm, hm!“

Doctor Snellius begleitete seine Aeußerungen gern mit einigen eigenthümlichen Nasenlauten, die halb Brummen, halb Summen und immer genau eine Octave tiefer waren als seine Stimme, die sehr dünn war und eine ungemein hohe Lage hatte. Diese seine Stimme — Fistelstimme nannte er sie — war dem Doctor, der viel Geschmack hatte, ein Gräuel. Mit den seine Octave tieferen Brummtönen suchte er sich — nach seiner eigenen Aussage — davon zu überzeugen, daß er wirklich ein Mensch und kein Hahn sei, wofür er sich, falls er sich

Digitized by Google

nur nach seiner Stimme zu classificiren hätte, nothwendig halten müsse.

„Sie haben es ihm aber doch selbst verordnet, Doctor", sagte der Director.

„Weiß ich deshalb, ob es ihm bekommen wird, hm, hm, hm! sagte Dr. Snellius. „Es war eine Medicin, wie andere auch. Wenn ich immer wüßte, wie meine Recepte anschlügen, würde ich als Baron Willibrod Snellius auf Snelliusburg sterben, hm, hm, hm!"

„Wenn man Sie hört, sollte man glauben, eure ganze Wissenschaft sei eitel Lug," sagte Frau von Zehren, auf einem Stuhle, den ihr Paula zurechtgerückt hatte, Platz nehmend.

„Sie haben am wenigsten Ursache, uns für Hexenmeister zu halten, gnädige Frau!"

„Eben weil ich euch nicht dafür halte, verlange ich auch nichts von euch, was vielleicht unmöglich ist."

Frau von Zehren nahm den entstellenden Schirm ab und hob die müden Augen dankbar zu den Kronen der Bäume, die das noch immer starke Licht des Tages freundlich dämpften. Wie schön mußten diese Augen gewesen sein, als sie noch in Glück und Jugend strahlten! Wie schön dieses Gesicht, ehe Krankheit die lieblichen Züge verwüstete und lange vor der Zeit — denn Frau von Zehren war jetzt kaum vierzig Jahr alt — das

Digitized by Google

lockige Haar grau färbte! Ja, die bleiche Dame war noch schön — für mich wenigstens, der ich, so kurze Zeit ich auch erst in ihrer Nähe weilte, doch bereits erfahren, wie engelhaft gut sie war, wie sie trotz der unendlichen Liebe, mit der sie an Gatte und Kindern hing, doch ihr Herz offen gehalten und Mitleiden mit Allem hatte, was da litt.

„Wir werden nächstens den Besuch Ihres Freundes Arthur haben," sagte der Director zu mir, mich etwas auf die Seite ziehend; „aber freilich, Sie sagten mir ja, daß er sich nicht eben freundschaftlich gegen Sie benommen."

„Nein," sagte ich, „ich hätte sonst lügen müssen. Wie kommt er hieher?"

„Er hat Ostern sein Examen gemacht und ist nun als Fähnrich hieher zu unserem Bataillon commandirt. Wir werden dann auch wol seine Eltern bei uns sehen und vermuthlich auch den Commerzienrath, wenn er sich herbeiläßt, seine Sache in eigener Person zu führen. Es handelt sich um die Nachlassenschaft meines Bruders, soweit sie nicht dem Gerichte oder seinen Gläubigern bereits verfallen ist, unter denen, wie Sie wissen, der Commerzienrath die erste Stelle einnimmt. Die Sache ist deshalb etwas schwierig, weil bei dem Schloßbrande Alles, was etwa von Papieren vorhanden gewesen, ver-

Digitized by Google

loren gegangen ist. Dafür hat Constanze aus Neapel einen notariellen Verzicht auf die Hinterlassenschaft eingesendet, und so restiren eigentlich nur mein Bruder und der Commerzienrath, denn ich für mein Theil möchte am liebsten ganz aus dem Spiele bleiben; ja, ich kann sagen, daß, wenn man nicht das Unvermeidliche mit Würde tragen müßte, ich der Zusammenkunft mit großem Widerwillen entgegensehen würde. Was wird da nicht Alles zur Sprache kommen? Was wird da nicht Alles aus dem Grabe aufgewühlt werden? — Was willst du, mein Kind?"

Oskar mußte dem Vater einen unglücklichen Käfer zeigen, der ihm über den Weg gelaufen; ich blieb in dem Gartenhaus sitzen — in peinlichen Gedanken, wie sie mir, seitdem ich vom Krankenbette erstanden, nie wieder gekommen waren. Arthur — Constanze! Arthur der mich so schnöde verleugnet, Constanze, die mich so schmählich genasführt! Der Steuerrath, der Commerzienrath! — der Steuerrath, von dem ich wußte, daß er der feige Helfershelfer seines tapferen Bruders gewesen; der Commerzienrath, der mit dem Leichtsinne des Wilden gewuchert und sehr wahrscheinlich den Fall desselben, wenn nicht allein veranlaßt, so doch — ich war davon überzeugt — geflissentlich beschleunigt hatte! Welches Chaos von Empfindungen, unter denen ich nur schon zu

Digitized by Google

viel gelitten, regten diese Namen in mir auf! wie häßlich erschien mir meine Vergangenheit, in deren Geschichte diese Namen, diese Menschen für immer verflochten waren! Häßlich, wie mir die Insel drüben erschien durch eine schmuzig-schwefelgelbe Scheibe des Fensters, an welchem ich stand. Und nun, als ich mich seufzend umwendete, fiel mein Blick durch die weit offenstehende Thür auf den Platz unter den Platanen, der von dem reinen, schönen Abendlichte erfüllt war, und auf die guten Menschen, die sich in diesem Lichte hin und her bewegten. Der Director und der Doctor promenirten, der Letztere bald links, bald rechts neben dem Ersteren, in eifrigem Gespräche auf und ab; die beiden älteren Knaben spielten um die Knie der Mutter, die, in ihrem Lehnstuhle sitzend, mit ihnen lachte und scherzte; Paula hatte dem Dienstmädchen die Sachen abgenommen und bereitete den Abendtisch, denn es sollte, wie immer an schönen Tagen, im Freien gegessen werden. Wie zierlich sie das that; wie geräuschlos, damit die Herren nicht in ihrem Gespräche gestört würden, damit das Klappern der Teller das krankhaft reizbare Ohr der Mutter nicht beleidigte! Und wie sie dabei noch immer Zeit hatte, mit dem kleinen Oskar zu plaudern, der sie auf Tritt und Schritt begleitete, und sich nach mir umzusehen, ob ich auch nicht im Zuge stand! Ja, sie war

Digitized by Google

schöner als meine dunkle, stürmische Vergangenheit, die helle friedliche Gegenwart; aber mir war, als ob ein Schatten aus jener in diese fiele. Wenn Arthur hieherkam, wenn er, wie voraussichtlich, als ein Mitglied der Familie in dieselbe aufgenommen wurde, wenn er mit seiner glatten Zunge sich in das Vertrauen dieser harmlosen Menschen hineinzulügen, mit seinen glatten Manieren sich in ihre Gunst zu schmeicheln wußte — wenn er, der schon als unreifer Knabe ein Mädchenjäger gewesen war, es wagte — und was würde der Freche nicht wagen! — Paula in seiner bekannten Weise den Hof zu machen — der Cousin der Cousine! — ich mußte wol noch sehr schwach sein, denn ich zitterte bei diesem Gedanken von Kopf bis zu den Füßen und erschrak heftig, als jetzt Jemand, den Gartengang heraufkommend, sich dem Platze unter den Platanen näherte. Ich meinte, es müßte schon der einst so heißgeliebte und jetzt so verhaßte Freund sein.

Aber es war kein Porte-Epée-Fähnrich in dem Glanze seiner neuen Uniform, sondern ein hagerer, schwarzgekleideter Herr, der eine sehr schmale weiße Halsbinde und einen flachen Hut mit sehr breiter Krämpe trug und dessen schlichtes, dunkles, unmodisch langes Haar, als er jetzt den breitkrämpigen Hut, höflich grüßend, abnahm, in der Mitte gescheitelt und hinter

Digitized by Google

beide Ohren zurückgekämmt war. Ich kannte den Herrn wohl; ich hatte ihn oft genug langsamen Schrittes und gesenkten Hauptes über die Gefängnißhöfe gehen, in diese oder jene Thür eintreten und vielleicht später — immer in derselben demüthigen Haltung — herauskommen sehen. Auch war mir das Glück seiner persönlichen Bekanntschaft bereits zu Theil geworden, indem er eines Tages unvermuthet in meinem Krankenzimmer erschien und von dem Heile meiner Seele zu sprechen anfing; und ich würde dies Glück noch öfter gehabt haben, wenn Dr. Snellius, der dazu kam, sich diese Concurrenz nicht verbeten hätte, indem er andeutete, daß es sich vorläufig weniger um das Heil meiner Seele als um das meines Körpers handle, für welches so aufregende Gespräche nichts weniger als dienlich wären. Ja diese Meinungs-Differenz hatte vor der Thür meines Zimmers zu einer ziemlich lebhaften Dispute geführt, bei der es, wie mir schien, zu recht ärgerlichen Worten kam, und es war deshalb gewiß ein Beweis der versöhnlichen Gesinnung des Herrn Diaconus und Gefängnißpredigers Ewald v. Krossow, daß er jetzt, nachdem er der Familie Guten Abend gesagt, den Doctor ebenso zuvorkommend begrüßte und mir, den er alsbald ausfindig gemacht hatte, sogar die Hand reichte.

„Wie geht es Ihnen, mein Lieber?“ fragte er mit

Digitized by Google

seiner leisen Stimme. „Aber wie sollte es Ihnen anders als gut gehen, da ich Sie, trotzdem es bereits etwas kühl wird, noch hier draußen finde. Das soll kein Einspruch gegen Ihr besseres Wissen sein, verehrter Herr Doctor! Ich weiß gar wohl: Praesente medico nihil nocet."

Der Doctor kratzte mit dem rechten Fuße wie ein Hahn, der sich zum Kampfe rüstet, und krähte in den höchsten Tönen „Da ist es Jammer und Schade, daß, als Adam den verhängnißvollen Apfel aß, kein Arzt zugegen war. Der Arme lebte vielleicht heute noch. Hm, hm!"

Er stierte den Pastor durch seine Brillengläser wüthend an, ob der Hieb getroffen habe; der Pastor lächelte mild.

„Ei, ei, Herr Doctor, immerdar auf der Bank, wo die Spötter sitzen?"

„Ich muß wol bleiben, wo ich einmal bin; ich gehöre nicht zu den Leuten, die nie um einen guten Platz verlegen sind."

„Aber zu denen, die immer eine scharfe Antwort bereit haben."

„Scharf nur für die butterweichen Seelen."

„Sie wissen, daß ich ein Diener des Friedens bin."

„Sie können ja die Herrschaft wechseln."

„Und daß es mein Amt ist, zu vergeben."

Digitized by Google

„Wenn Sie es von Gott haben, wird ja wol auch der Verstand dazu nicht vergessen sein.“

„Herr Doctor!“

Herr v. Krossow!“

Die Unterhaltung zwischen den beiden Herren war wol kaum für meine Ohren bestimmt gewesen, wenigstens von dem Prediger nicht, der fortwährend und selbst noch das letzte: Herr Doctor! im leise abwehrenden Tone der beleidigten Unschuld sprach und sich auch jetzt mit einem mitleidigen Achselzucken abwendete und zu den Uebrigen trat.

Der Streithahn von Doctor, dem sein Gegner so unversehens weggelaufen war, blickte noch ein paar Momente starr vor sich hin, brach dann in ein heiser krähendes Gelächter aus, schüttelte die Arme wie ein paar Flügel und wendete sich zu mir, als hätte er die größte Lust, den unterbrochenen Kampf mit mir fortzusetzen.

„Sie thäten auch gescheidter, sich auf Ihr Zimmer zu bemühen.“

„Ich habe nur auf Ihre Ordre gewartet.“

„Die Ihnen hiemit wird, und ich werde selbst für pünktliche Ausführung Sorge tragen.“

Er nahm meinen Arm und zog mich so schnell fort, daß ich kaum Zeit behielt, den Zurückbleibenden Gute Nacht zu sagen. Sein Zorn war noch nicht

Digitized by Google

verraucht; er schnaufte, er zischte, er schnalzte mit der Zunge und murmelte zwischendurch: Lump, Lump, Lump!

„Sie scheinen keine große Meinung von unserem Herrn Prediger zu haben?“ sagte ich.

„Werden Sie nicht auch noch ironisch, junger Mensch!“ rief der Doctor, indem er zu mir hinaufblickte. „Hohe Meinung! hoher Unsinn! Wie kann man von dem Kerl eine andere Meinung haben!“

„Und doch ist der Director immer freundlich gegen ihn.“

„Weil er gegen Jedermann freundlich ist und nicht bedenkt, daß dies gar kein Mann und überhaupt kein Mensch, sondern eine Schlange ist, die auf dem Bauche kriecht und Staub frißt, und den Busen sticht, der dumm genug ist, das kaltblütige Ungeheuer erwärmen zu wollen. Freundlich! jawol! das ist sehr leicht, wenn man anderen ehrlichen Leuten dafür die Mühe überläßt, desto gröber zu sein.“

„Das ist ja keine große Mühe für Sie, Doctor.“

„Junger Mensch, ärgern Sie mich nicht! Ich sage Ihnen, die Sache ist gar nicht spaßhaft, denn, wenn ich den Kerl nicht wegbeiße, beißt er über kurz oder lang uns Alle weg, seinen freundlichen Freund, den Director, zu allererst. Und Ihnen hat er auch schon etwas eingebrockt.“

Digitized by Google

„Mir?“

„Ihnen, allerdings, Ihnen, dem Director, mir — der Kerl schlägt gern drei Fliegen mit Einer Klappe.“

„Aber so sagen Sie doch, Doctor, ich bitte Sie!“

„Ich würde es Ihnen sagen, auch wenn Sie mich nicht bäten. Setzen Sie sich da in den Lehnstuhl und machen Sie sich's bequem; es ist vermuthlich das letztemal, daß Sie darin sitzen.“

Wir waren in mein Zimmer gelangt; der Doctor drückte mich in den Lehnstuhl, indem er selbst vor mir stehen blieb (bald auf dem einen, bald auf dem anderen Beine, selten auf beiden zu gleicher Zeit), und also sprach:

„Die Situation ist einfach, aber klar. Dem pietistischen, hocharistokratischen, bettelarmen geistlichen Schluckspecht, der sich nur zum Gefängnißprediger hat machen lassen, den Glanz seiner christlichen Demuth leuchten zu lassen vor den Leuten, sind der humanistische Director und der materialistische Doctor ein Gräuel. Humanität ist so einem Gauch eine demokratische Schwachheit und die Materie respectirt er nicht, außer, wenn er sie essen kann. Wir führten mit dem verstorbenen Pastor Michaelis, noch Einem aus der alten, guten, rationalistischen Schule, ein Leben wie im Paradiese; er und Herr von Zehren, oder vielmehr Herr von Zehren und er — sie haben während ihrer fast zwanzigjährigen gemeinsamen

Wirksamkeit die Anstalt zu dem gemacht, was sie ist, das heißt zu einer Musteranstalt in jedem Sinne des Wortes und ich habe die fünf Jahre, die ich hier bin, gethan, was ich konnte, mich in den Geist dieser Männer einzuleben, und ich glaube, daß es mir so ziemlich gelungen ist. Nun, seit dem halben Jahre, daß Michaelis todt und diese pietistische Schlange in unser Paradies geschlüpft, ist der Friede zum Teufel; die Schlange kriecht in alle Winkel, und wohin sie gekrochen, läßt sie die Spur ihres schleimigen Daseins. Die Beamten werden demoralisirt, die Sträflinge aufgewiegelt. Ein förmliches Complot, wie das, welches der Katzen-Caspar angestiftet hatte — Gott sei Dank, daß wir den Kerl los sind — er ist heute glücklich nach N. transportirt, wohin man ihn gleich hätte bringen sollen — wäre früher unmöglich gewesen. Der Katzen-Caspar war ein Liebling des Herrn Predigers, der in ihm ein unsauberes, aber kostbares Gefäß erblickte, dessen Reinigung ihm vorbehalten sei, und den Hallunken aus der Einzelhaft losbettelte, zu welcher ihn der Director vorsichtig verurtheilt hatte. So geht das fort: Gottesdienst publice, Betstunden privatim, seelsorgerische Bemühungen privatissime! Der Judas intriguirt gegen uns, wo und wie er kann, schmeichelt dem Director ins Gesicht, steckt meine Grobheiten ein und denkt: Ich kriege euch schon, wie der Uhu, als

Digitized by Google

er die beiden Gimpel um die Ecke pfeifen hörte. Und er glaubt uns schon beim Flügel zu haben! Sie wissen, der Regierungs-Präsident, der gerade so ein Mucker, ist sein Onkel, Onkel und Neffe sind Hand und Handschuh. Der Präsident, des Directors unmittelbarer Vorgesetzter, hätte ihn schon längst beseitigt, wenn der Minister v. Altenberg, eine der letzten Säulen aus der großen Zeit der Erhebung und Herrn von Zehren's Freund und Gönner, ihn nicht hielte — freilich nur noch mit schwacher Hand; denn Altenberg ist hoch bei Jahren und krank und kann jeden Tag sterben. Unterdessen wirkt man, wie man kann, und sammelt Material, das hoffentlich Wasser auf die Mühle der nächsten Excellenz ist. Und nun hören Sie: Der Assessor Lerch, mein guter Freund, ist gestern bei dem Präsidenten. „Lieber Lerch," sagt der Präsident, „Sie können mir wol eine Relation über diesen Fall machen. Es ist wieder einmal eine Denuncitation gegen den Director v. Zehren." — Wieder einmal, Herr Präsident?" fragt Lerch. „Leider, wieder einmal! ich lasse das Meiste ungerügt, wenn auch nicht unbeachtet; dieser Fall ist aber so eclatant, daß ich ihn in die Hand nehmen, respective Sr. Excellenz Bericht erstatten muß. Denken Sie sich, lieber Lerch, da hat der gute v. Zehren die (wie soll ich gleich sagen) Sottise begangen, den jungen Menschen, der aus dem Con-

trebande-Proceß in Uselin sich einen so traurigen Namen gemacht hat" — und nun kommt es: daß der Director Sie nach der Katastrophe, aus der natürlich der Denunciant die schönste Seide gesponnen, nicht in das alte, vom Schwamm zerfressene Krankenhaus, in welchem Sie unfehlbar gestorben wären, sondern hieher in seine Wohnung hat schaffen lassen; daß er Sie hier behalten hat und behält, trotzdem Sie bereits seit drei Wochen in der Reconvalescenz sind; daß er mit Ihnen wie mit seinesgleichen verkehrt; daß er Sie in seine Familie eingeführt, ja, daß Sie sozusagen ein Mitglied der Familie geworden. Was brauche ich deutlicher zu sein? Hm, hm, hm!"

Der Doctor hatte sich in die höchsten Töne des höchsten Registers hinaufgekräht und mußte mindestens zwei Octaven tiefer brummen, um sich die tröstliche Gewißheit zu verschaffen, daß er kein Hahn sei.

„Und Sie halten wirklich jenen Menschen für den Denuncianten?" rief ich, indem ich, meinen Reconvalescenten-Zustand ganz vergessend, zornig aufsprang.

„Ich brauche nichts zu halten, denn ich weiß es. Würde ich sonst heute so grob gewesen sein?"

Ich mußte unwillkürlich lachen. Als ob Phylax einer besonderen Provocation bedurft hätte, um Lips Tullian in die Waden zu fahren! Aber die Sache hatte

Digitized by Google

ja auch ihre sehr ernste Seite. Der Gedanke, daß Herr v. Zehren, dem ich so unendlichen Dank schuldig war, den ich so hoch verehrte, meinetwegen in noch dazu so ernste Ungelegenheit kommen konnte, war mir unerträglich.

„Rathen Sie, helfen Sie, Herr Doctor," bat ich dringend.

„Ja, rathen, helfen! — Nachdem ich immer gesagt, daß euch dies nicht so hingehen werde! Indessen, das haben Sie richtig gerathen: geholfen muß werden. Und zwar giebt es nur Einen Ausweg. Wir müssen der Natter zuvorkommen, dann ist ihr für diesmal der Giftzahn ausgebrochen. Ich kenne unseren Director. Wenn er eine Ahnung davon hätte, daß man Sie ihm nehmen will — er würde sich eher die Hand abhacken lassen, als Sie hergeben. Deshalb klagen Sie noch heute Abend über Kopfschmerzen und morgen Abend um dieselbe Zeit wieder. Ihr Zimmer liegt zu ebener Erde; ein anderes ist für den Augenblick nicht vacant. Intermittens — Chinin — höhere, luftige Wohnung — übermorgen sitzen Sie wieder in Ihrer alten Zelle — lassen Sie mich nur machen!"

Und ich ließ den Doctor Willibrod Snellius machen, und zwei Tage später schlief ich wieder, wenn nicht hinter Schloß und Riegel, so doch hinter den Eisengittern meiner alten Zelle.

Digitized by Google

Vierzehntes Capitel.

Hinter diesen Eisengittern stand ich am nächsten Morgen und schaute melancholisch durch das offene Fenster. Seltsam, ich hätte den Abend zuvor nicht gedacht, daß diese Gitter in mir noch eine unangenehme Empfindung hervorrufen könnten, und doch war es der Fall. Sie mahnten mich ernst an das, was ich in den letzten Wochen so gut wie vergessen hatte, mahnten mich daran, daß ich trotz alledem ein Gefangener war! „Es bleibt beim Alten", hatte gestern der Director gesagt, als ich mich von ihm verabschiedete, und Alle hatten sie gewetteifert, den letzten Tag, den ich als Gast unter ihrem Dache weilte, zu einem Familienfeste zu machen — aber, so oder so, es war doch nicht das Alte. Das Frühstück hatte mir heute Morgen nicht geschmeckt wie die Tage vorher, wo ich es unter den hohen Bäumen des stillen Gartens in Gesellschaft von Frau v. Zehren

Digitized by Google

und Paula eingenommen, und wenn ich auch, sobald ich wollte, in den Garten, der freundlich zu mir heraufgrüßte, hinabgehen konnte — ich mußte doch nach einer gewissen Zeit hieher zurückkehren.

Hieher!

Ich sah mich in der Zelle um und bemerkte jetzt erst, wie sie sich bemüht hatten, mich vergessen zu machen, wo ich war. Da hing das Bild der Sixtinischen Madonna mit dem Knaben, das mir während meiner Krankheit so lieb geworden war, meinem Bette gegenüber, gerade wie es in Paula's Zimmer gehangen hatte. Da standen auf der Commode dieselben beiden Vasen aus Terracotta und in jeder ein paar frische Rosen. Da war der Lehnstuhl — derselbe Lehnstuhl, in welchem ich also nicht, wie Dr. Snellius prophezeit, zum letztenmale gesessen hatte — und auf der Lehne lag eine gehäkelte Decke, an der ich gestern Abend noch Paula hatte arbeiten sehen. Da hing dieselbe Etagère mit denselben schön eingebundenen Büchern: Goethe's „Faust", Schiller's, Lessing's Werke, deren Lectüre mir Paula so oft dringend empfohlen und in die ich doch kaum noch hineingesehen — ach! sie hatten gethan, was sie konnten, mir mein Gefängniß so behaglich, so freundlich als möglich zu machen; aber bewies nicht gerade die Mühe, die sie sich gegeben, daß es ein Gefängniß war, daß die Epi-

Digitized by Google

sode meiner Scheinfreiheit abgeschlossen? Jawol, man war gut, unendlich gut gegen mich gewesen, unter der freundlich lächelnden Maske der Samariter-Barmherzigkeit gegen einen Todtkranken, die man beiseite legen mußte, sobald ein Pharisäer des Weges kam und scheelen Blicks auf das rührende Schauspiel sah. Nein, nein! ich war und blieb ein Gefangener, mochte man mir nun meine Ketten mit Rosen schmücken oder nicht!

Daß ich sie nicht hatte zerbrechen können! Zwar, wie ich es angefangen, war es unmöglich gewesen; aber wer hatte es mich so plump anfangen heißen? Weshalb war ich nicht für mich geblieben, hatte ruhig der eigenen Kraft, der eigenen Klugheit vertraut und irgend einem glücklichen Zufalle, der doch über lang oder kurz sich dargeboten haben würde. Jetzt, nachdem es so gekommen, nachdem ich diesen Menschen so viel Dank schuldig geworden, nachdem ich sie so liebgewonnen, war ich doppelt und dreifach ein Gefangener. Ich hatte für das süße Linsengericht der Freundschaft und Liebe das heiligste, das erste, unveräußerliche Recht, das mit dem Menschen geboren wird, und das die Athemluft seiner Seele ist — das Recht der Freiheit verkauft. Sieben Jahre, sieben lange, lange Jahre!

Ich schritt in meiner Zelle auf und ab. Zum erstenmale seit meiner Krankheit fühlte ich wieder etwas

Digitized by Google

von der alten Kraft; es war ein Bruchtheil nur, aber doch genug, um mir auch einen Theil der alten schweifenden Laune, der alten Unbändigkeit wiederzugeben. Wie mußte es nun erst sein, wenn ich mich wieder ganz fühlte, der ich war? Mußte mich nicht dieser Zustand, wo mich nichts halten sollte als ich mich selbst, rasend machen? Wäre es nicht besser gewesen, man hätte mir die alte Sklaverei gelassen und den Traum, doch noch einmal die Bande zerreißen zu können, selbst wenn dieser Traum nie in Erfüllung ging?

„Da ist ein junger Mensch, der uns zu sprechen wünscht", meldete der Wachtmeister. Seit meiner Krankheit, wo „wir" so viel zusammen durchgemacht hatten, sprach er manchmal in demselben Pluralis mit mir, dessen er alle würdigte, die sich seiner Meinung nach ein volles Anrecht an sein ehrliches Herz erworben hatten, zum Beispiel der Director und sämmtliche Mitglieder der Familie des Directors, den Doctor einbegriffen.

„Was ist es für ein Mensch?" fragte ich, während ein freudiger Schrecken mich durchzuckte. Ich hatte, ich weiß nicht wie, diesen seltenen Besuch — so lange ich gefangen saß, war es das erstemal, daß Jemand mich zu sprechen verlangte — mit den Gedanken, die eben durch meine Seele gingen, in Verbindung gebracht.

„Man sieht aus wie ein Schiffer", erwiderte der

Digitized by Google

der Wachtmeister, „und sagt, man habe Nachrichten von unserm verstorbenen Bruder.“

Dies klang äußerst unwahrscheinlich. Mein Bruder Fritz war schon seit fünf Jahren todt; er war in einer stürmischen Nacht von der Fockmast-Raae über Bord gefallen und ertrunken. Das Schiff war später wohlbehalten zurückgekehrt; es schwebte kein Geheimniß irgend einer Art über meines Bruders Tod; wenn Jemand mir jetzt Nachrichten von seinem Ende brachte, mußte es damit eine andere Bewandtniß haben.

„Und darf ich ihn sprechen, Süßmilch?“ fragte ich in möglichst gleichgiltigem Tone, während mir das Herz bis in den Hals schlug.

„Wir können sprechen, wen wir wollen.“

„So lassen Sie ihn herein, Süßmilch, und hören Sie, lieber Süßmilch, wenn es ein Schiffer ist, so trinkt er gewiß gern einen Schluck; vielleicht könnten Sie mir etwas der Art verschaffen?“

Welche überflüssige Mühe sich und Anderen ein Mensch mit bösem Gewissen macht! Ich mußte nothwendig lügen, was mir immer sauer ankam, um den Alten loszuwerden, und der ehrliche Süßmilch, der nicht daran dachte, bei meiner Zusammenkunft mit dem Unbekannten zugegen sein zu wollen, mußte zwei Treppen hinab in die Küche.

Digitized by Google

„Aber wir selbst dürfen keinen Tropfen nicht trinken", sagte der Alte verwarnend.

„Seien Sie unbesorgt!"

Er ging, nachdem er vorher die vierschrötige Gestalt eines mir gänzlich unbekannten, schwarzbraunen Mannes in Schiffertracht zur Thür hineincomplimentirt.

Ich starrte den Fremden, dessen Aussehen und Benehmen, milde ausgedrückt, höchst ungewöhnlich waren, sprachlos an, erschrak aber ernstlich, als derselbe, sobald sich die Thür hinter dem Wachtmeister geschlossen, ohne ein Wort zu sprechen, aus seinem breitrandigen Hut einen eben solchen Hut herausschleuderte, mit der Hast eines vollkommen Verrückten, aber auch mit der Gewandtheit eines Circus-Clowns sich die Kleider vom Leibe zu reißen begann, und alsbald — o Wunder! — in genau derselben Tracht, die nun in seinen verschiedenen Bestandtheilen zu seinen Füßen lag, vor mir stand, während ein triumphirendes Lächeln zwei Reihen der allerweißesten Zähne zeigte.

„Klaus!" rief ich in freudigem Erschrecken, „Klaus!"

Das weiße Gebiß wurde bis zu den letzten Backenzähnen sichtbar. Er ergriff meine beiden ausgestreckten Hände, erinnerte sich aber sogleich, daß dergleichen Freundschaftsbezeigungen nicht zur Rolle gehörten, und flüsterte hastig: „Nur schnell hinein, es paßt — eingelegte

Digitized by Google

Falten, die von selbst aufgehen — nur schnell, ehe er wiederkommt."

„Und du, Klaus?"

„Ich bleibe hier."

„Anstatt meiner?"

„Ja."

„Aber man würde das doch bestenfalls nach fünf Minuten entdecken."

„So haben Sie Zeit gehabt, herauszukommen und Herauskommen und Fortkommen ist doch bei Ihnen Eins."

„Aber denkst du, daß sie dir das so ungestraft hingehen lassen werden?"

„Sie können mich doch höchstens anstatt Ihrer einsperren, und das sollte nicht lange dauern. Mit den Schlössern würde ich bald fertig, und hier — er zeigte eine Uhrfedersäge, die er aus seinem dichten Haare zog — damit feile ich Ihnen das Gitter da in einer Viertelstunde durch."

„Klaus, das Alles kommt nicht aus deinem Kopfe!"

„Nein, aus Christel ihrem; aber ich bitte Sie, machen Sie schnell."

Ich schleuderte den Schifferanzug, der noch immer auf der Erde lag, mit dem Fuße unter das Bett, denn ich hörte den Wachtmeister den Corridor heraufkommen.

Digitized by Google

Er klopfte an die Thür und reichte mir, als ich öffnete, eine Flasche Branntwein und ein Glas.

„Aber nicht wahr, wir sind kein Bär und trinken keinen Tropfen nicht?“

Klaus blickte höchst verwundert drein, als er den gefürchteten Aufseher sich in einen so bescheidenen Aufwärter verwandeln sah.

Ich schloß die Thür wieder, dann fiel ich dem guten Klaus um den Hals. Die Thränen standen mir in den Augen.

„Guter, lieber Klaus“, rief ich, „du und deine Christel, ihr seid die besten Menschen von der Welt; aber ich kann euer großmüthiges Opfer nicht annehmen, würde es unter keinen Umständen und keiner Bedingung angenommen haben, und jetzt ist vollends nicht davon die Rede. Ich könnte jeden Augenblick von hier fort, wenn ich wollte; aber ich will nicht, Klaus, ich will nicht.“

Hier umarmte ich Klaus aufs neue und ließ den Thränen, die ich vorhin zurückgehalten, freien Lauf. Es war mir, als wüßte ich jetzt zum ersten male, daß ich ein Gefangener sei, jetzt, wo ich es ausgesprochen, daß ich es sein wolle, wo ich mich selbst dazu gemacht. Klaus, der natürlich keine Ahnung von dem hatte, was in mir vorging, suchte mich noch immer, indem er ängstliche

Digitized by Google

Blicke nach der Thür warf, mit leisen Worten zu bereden, ihn anstatt meiner sitzen zu lassen; er wette seinen Kopf dagegen, daß er in vierundzwanzig Stunden heraus sei.

„Klaus, Klaus!“ rief ich, indem ich ihm auf die dicken Wangen klopfte, „du willst mich betrügen. Gestehe es, du hast selbst nicht daran gedacht, so bald loszukommen.“

„Nun ja“, erwiderte er sehr beschämt, „aber meine Frau meinte —“

„Deine Frau, Klaus, deine Frau!“

„Wir sind ja seit acht Wochen verheiratet.“

Ich drückte Klaus in den Lehnstuhl, setzte mich vor ihn und bat ihn, mir zu erzählen. Es sei die größte Wohlthat, die er mir erweisen könne, wenn er mir sage, daß es ihm gut gehe; mir gehe es auch keineswegs so schlecht, wie er sich in seiner treuen Freundesseele vorgestellt habe, und dabei gab ich ihm in kurzen Worten einen Abriß meiner Abenteuer im Gefängnisse, meines Fluchtversuches, meiner Krankheit, meiner Freundschaft mit dem Director und seiner Familie.

„Du siehst“, schloß ich, „ich bin in jeder Beziehung gut aufgehoben, und nun muß ich durchaus wissen, wie es dir, wie es euch ergangen ist und wie ihr so schnell Mann und Frau geworden seid. Zweiundzwanzig Jahre,

Digitized by Google

Klaus, und ſchon verheiratet! Wie weit wirſt du es noch bringen? Und deine Chriſtel hat dich weggelaſſen? Klaus, Klaus, du gefällſt mir nicht.“

Ich lachte ihn an, und Klaus, der nun endlich doch begriffen hatte, daß aus der Entführung nichts werden könne, lachte auch, aber nicht aus freiem Herzen.

„Ja, das iſt es eben“, ſagte er, „was für ein Geſicht wird ſie machen, wenn ich ohne Sie zurückkomme!“

„Ohne dich, Klaus!“ ſagte ich, „ich brauche es mir jetzt nicht mehr gefallen zu laſſen, daß du unſere alte Bruderſchaft verleugneſt; ich nehme ſonſt an, du wolleſt mit einem Gefangenen nicht auf du und du ſtehen. Alſo, ſie wird ein Geſicht machen, wenn du ohne mich zurückkommſt?“

„Ja,“ erwiderte Klaus, „und was für ein Geſicht! Wir ſind ſo glücklich, aber immer ſagte Eines oder das Andere: und er muß ſitzen! und dann war es vorbei mit dem Glück, beſonders weil Chriſtel doch eigentlich ſchuld iſt, daß Sie — daß du hier biſt; denn wenn ſie dich an dem Morgen in Zanowitz —“

„Klaus!“ unterbrach ich ihn, „weißt du denn, daß ich eine Zeit lang glaubte, deine Chriſtel habe ſelbſt die Anzeige gemacht, um von deinem Vater loszukommen?“

Digitized by Google

„Nein", sagte Klaus, „das hat sie, Gott sei Dank, nicht gethan, obgleich sie mehr als Einmal ganz verzweifelt gewesen ist und sich das Leben hat nehmen wollen."

Er wischte sich mit der Hand über die Stirn; es war ein trauriges Thema, das ich da berührt hatte. Wir saßen uns ein paar Augenblicke schweigend gegenüber, endlich fing Klaus wieder an:

„Ein Gutes hat es freilich gehabt: „er" — Klaus hatte sich bereits seiner Christel Ausdrucksweise angewöhnt, die „ihn" nie beim Namen nannte — „er mußte natürlich seine Vormundschaft Christel's niederlegen, und, als ein Bescholtener, hatte er auch, was mich anbetraf, nicht mehr viel dreinzureden. Tante Julchen in Zanowitz, bei der Christel seit der Zeit geblieben ist, hat die Ausstattung gemacht, und so hätten wir leben können wie der Engel, wenn" — und Klaus schüttelte mit einem wehmüthigen Blicke auf mich seinen dicken Kopf.

„Und du bist noch immer in Berlin in des Commerzienrathes Maschinenfabrik?" fragte ich, seinen Gedanken eine andere Richtung zu geben.

„Nun, natürlich!" sagte er, „ich bin sogar schon avancirt — zum Werkführer in meiner Abtheilung."

„Und da verdienst du tüchtig Geld?"

„Daß wir gar nicht wissen, wo damit bleiben."

Digitized by Google

„Denn Christel ist eine excellente Haushälterin —“

„Und wascht und plättet, daß es in unserer ganzen Wohnung immerzu nach Seife und Plätteisen riecht.“

Klaus zeigte seine Zähne; ich drückte ihm zum Zeichen meiner Theilnahme an seinem Glücke die Hand, obgleich ich für die von ihm bewunderten Gerüche niemals sehr eingenommen gewesen war; aber nur noch dringender als vorhin wünschte ich jetzt zu wissen, wie dies glückliche, junge Paar es über das Herz gebracht hatte, sein Glück so grausam aufs Spiel zu setzen.

„Ich sagte dir ja schon“, erwiderte Klaus, „es war kein rechtes Glück. Wo wir gingen und standen und, waren wir recht vergnügt am allermeisten, immer kam uns der Gedanke: wenn er doch auch einmal dabei sein könnte! und heute vor vier Wochen bei der Bierkaltschale — na, da ging es nicht länger.“

„Bei der Bierkaltschale?“ fragte ich verwundert.

„Weil du dir des Sommers immer Bierkaltschale in der Schmiede machen ließest, wenn du dir einmal recht was zugute thun wolltest, weißt du noch? Christel hat dir so oft welche gemacht. Nun, und als wir vor vier Wochen zum ersten male Kaltschale aßen — sie haben in Berlin ein herrliches Bier dazu, noch viel besser als unseres, das immer ein wenig bitter war — ja, und ich mir's schmecken lasse, läßt Christel plötzlich

Digitized by Google

den Löffel fallen, fängt an zu heulen und ich weiß gleich, was es gibt und fange auch an, und wir essen und heulen immerzu, und als wir fertig sind, sagen wir aus Einem Munde: So geht es nicht länger! Nun, und da haben wir denn die Köpfe zusammengesteckt —"

„Wie an dem Abende, als ich euch auf der Heide begegnete, he, Klaus?"

„Und haben's endlich herausgebracht", fuhr Klaus fort, der über meine indiscrete Bemerkung roth geworden sein würde, wenn das bei seiner Gesichtsfarbe möglich gewesen wäre, „das heißt: Christel hat's herausgebracht; sie hatte gerade so eine Geschichte gelesen, blos, daß der Gefangene ein Königssohn und sein Befreier ein Ritter war, der sich in einen Priester verkleidet hatte; nun, das ging nun schon nicht, aber Seemann, sagte Christel, das müßte gehen, denn hier im Arbeitshause säße gewiß manche Theerjacke, und es würden also auch welche zum Besuch kommen. Ueberdies, sagte Christel, wäre in einem Hafenorte Seemannstracht die beste Verkleidung. Kurz, wir übten es uns ein —"

„Uebtet es euch ein?"

„Nun ja, es war gar nicht leicht; wir haben wol eine Woche lang, wenn ich Abends von der Arbeit kam, Probe gehabt, bis Christel zuletzt sagte, nun ginge es zur Not."

Digitized by Google

„Es ging famos, Klaus!“

„Ja, aber was hat es nun geholfen?“ ſagte Klaus mit einem wehmüthigen Blicke unter das Bett, „und daß ich mir die Ohren habe aufbohren laſſen, um die Ringe da h .einzubekommen? und daß mir Chriſtel jeden Morgen das Geſicht mit Speck eingerieben hat —“

„Mit Speck?“

„Ich müſſe ausſehen wie Einer, der von drüben kommt, ſagte Chriſtel, und da iſt nichts beſſer als Speck und hernach die Gluth von einem Schmelzofen drauf.“

„Du ſiehſt aus wie ein Mulatte, Klaus!“

„Das ſagte Chriſtel auch; aber was hilft es nun, und wenn ich wie ein Neger ausſähe, da du doch einmal nicht fortwillſt!“

„Das hilft es, Klaus!“ rief ich, indem ich dem treuen Menſchen von neuem um den Hals fiel, „daß du, daß ihr mir die glücklichſte Stunde bereitet habt; ja, Klaus, eine ſo glückliche Stunde, wie ich ſie wahrhaftig nicht gehabt hätte, wäre ich deinem großmüthigen Anerbieten gefolgt. Gott ſegne euch, Klaus, für eure Liebe, und wenn ich erſt wieder frei und ein reicher Mann bin, dann will ich euch's wieder heimzahlen mit allen Zinſen. Und nun, du guter Kerl, mußt du fort; ich ſoll in dieſer Stunde zum Director kommen. Und

Digitized by Google

hörst du, Klaus, du reisest gleich zurück, ohne dich eine Minute länger als nöthig aufzuhalten, und noch Eines, Klaus, wenn das Aelteste eine Junge wird —"

„So heißt er Georg, das haben wir schon längst ausgemacht", sagte Klaus und zeigte die letzten Backenzähne.

Ich hatte Klaus zur Thür hinausgeschoben und ging noch in voller Aufregung über das eben Erlebte im Zimmer auf und ab, als mir plötzlich der Anzug wieder einfiel, den ich vorhin unter das Bett geschoben, und den wir in der Aufregung nachträglich ganz und gar vergessen hatten. Ich zog ihn jetzt hervor und konnte der Versuchung nicht widerstehen, die Jacke von grobem Tuche anzuprobiren. Es war, wie Klaus gesagt. An den Aermeln, an dem Rücken, an den Schößen waren Nähte so geschickt eingelegt, daß ich nur tüchtig daran zu zupfen brauchte, so fielen sie heraus, und obgleich ich einen Kopf größer und ein paar Zoll breiter in den Schultern war als Klaus, saß mir das Kleidungsstück doch, als wäre es eigens für mich gemacht. Nicht anders war es mit der Weste, mit den Beinkleidern; es war Alles so vollkommen, daß ich es bequem über meine Kleidung ziehen konnte, wozu allerdings der Umstand, daß ich jetzt so viel magerer als sonst, beitragen mochte.

Digitized by Google

Eben war ich mit der Maskerade fertig, da klopfte es an die Thür. Es konnte nur der Wachtmeister oder der Doctor sein, der um diese Zeit zu kommen pflegte. Ich setzte mich an den Tisch mit dem Rücken nach der Thür und rief: „Herein!“

Es war der Wachtmeister.

Er steckte den Kopf herein und fing an: „Wir möchten heute Morgen erst um elf Uhr zum Herrn Rittmeister kommen, weil —“ unterbrach sich aber, da es ihm sonderbar erscheinen mochte, daß der fremde Seemann so still dasaß und ich mich nicht zeigte. Er kam ganz herein und fragte: „Wo sind wir denn?“

„Zum Teufel!“ antwortete ich, ohne mich umzuwenden, und das breite Platt, mit welchem sich Klaus sehr geschickt introducirt hatte — auch das war ein Theil seiner Rolle gewesen — so gut ich konnte, nachahmend.

„Man mache keine schlechten Witze“, sagte der Alte.

„Und nun komme ich an die Reihe!“ rief ich, aufspringend und an dem erschrockenen Wachtmeister vorüber zur Thür hinauseilend, die ich zuschlug und den Schlüssel umdrehte.

Da lag der lange Corridor vor mir, kein Mensch war zu sehen. Es war eine Kleinigkeit, die Treppen

Digitized by Google

hinab auf den Wirthschaftshof zu gelangen, von dem Wirthschaftshof durch eine Seitenpforte, die, wie ich wußte, um diese Zeit nie verschlossen war, auf eine Nebengasse. Mich nach Klaus Herberge hinzufragen, konnte nicht schwer halten; vielleicht war ich noch vor ihm da — in zehn Minuten hatten wir die Stadt verlassen — und —

„Guten Morgen, Herr Süßmilch, wie befinden wir uns", fragte ich, die Thür wieder öffnend.

Der Wachtmeister stand noch auf derselben Stelle und hatte, wenn man aus seinem ehrlichen, verblüfften Gesichte schließen durfte, bis jetzt keineswegs begriffen, um was es sich handelte. Ich zog den breitrandigen Hut, machte ihm, mit dem rechten Fuß hinten ausschlagend, einen tiefen Bückling und sagte: „Habe die Ehre, mich wieder unter dero hochverehrliche Aufsicht zu stellen."

„Da soll man doch aber einen Zahnstocher für ein Scheunenthor ansehen", rief der Alte, dem endlich eine Ahnung des wahren Sachverhaltes aufdämmerte. „Dieser Schellfisch von einem braungeräucherten Flunder! Sollte man da nicht gleich zu einem Bär mit sieben Sinnen werden!"

„Still", rief ich, „ich höre den Doctor kommen! Kein Wort, lieber Süßmilch", und ich schob den Alten zur Thür hinaus, durch die gleich darauf Doctor Snellius

Digitized by Google

eilig, wie es seine Gewohnheit, mit dem Hut in der Hand eintrat.

Er stutzte, blickte mich an, sah sich im Zimmer um, blickte mich wieder an und ging, ohne ein Wort zu sagen, hinaus.

Ich streifte im Nu die Seemannshülle ab, die ich unter das Bett schob und rief zur Thür hinaus hinter ihm her in meiner natürlichen Stimme: „Warum gehen Sie denn wieder weg, Doctor?“

Er kehrte sofort um, kam in mein Zimmer, setzte sich auf einen Stuhl mir gegenüber und starrte mich durch seine runden Brillengläser unverwandt an; mir kam vor, als ob er blaß aussehe; ich fürchtete, daß ich den Scherz zu weit getrieben und den cholerischen Mann ernstlich beleidigt habe.

„Doctor“, begann ich —

„Es ist mir eben etwas sehr Seltsames passirt“, unterbrach er mich, immer mit demselben starren Blick.

„Was haben Sie, Doctor?“ fragte ich, bestürzt über sein Aussehen und über den ungewöhnlich sanften Ton, in welchem er sprach.

„Ich habe jetzt nichts, aber eben habe ich eine höchst merkwürdige Hallucination gehabt.“

„Was haben Sie gehabt?“

Digitized by Google

„Eine Hallucination, eine vollkommen ausgebildete Hallucination. Denken Sie sich, lieber Freund, als ich vorhin in Ihr Zimmer trete, sehe ich einen Matrosen vor mir stehen, von ungefähr derselben Größe, wie Sie, vielleicht einen oder anderthalb Zoll kleiner, aber ebenso breit in den Schultern; grobe Seemannsjacke, graue Beinkleider, breiten Strohhut, wie ihn die Westindienfahrer zu tragen pflegen, mit genau — nein! nicht genau, aber doch ungefähr Ihren Zügen: — ich sah die Gestalt so deutlich, wie ich Sie hier jetzt sehe — sie konnte nicht deutlicher sein! Die Täuschung war so vollkommen, daß ich glaubte, man habe Ihnen ein anderes Zimmer angewiesen, und hinausging, um Süßmilch, der mir eben auf dem Corridor begegnet war, zu fragen: wie er darauf gekommen sei, unser gesündestes Zimmer dem ersten besten neuen Ankömmling zu geben? Lächeln Sie nicht, lieber Freund; die Sache ist nicht lächerlich, wenigstens nicht für mich. Es ist das erste mal, daß mir dergleichen begegnet ist, obgleich ich bei meinen fortwährenden Kopfcongestionen darauf wol hätte gefaßt sein können. Ich weiß, daß ich am Gehirnschlage sterben werde, und wenn ich es nicht gewußt hätte, so wüßte ich es jetzt.“

Er nahm seine Uhr und faßte nach seinem Puls: „Wunderlich, mein Puls ist vollkommen normal, und

Digitized by Google

ich habe mich heute den ganzen Morgen ganz ausnahmsweise wohl und heiter gefühlt."

„Lieber Doctor", sagte ich, „wer weiß, was Sie gesehen haben! Ihr gelehrten Leute habt ja immer so wunderliche Einfälle; Gott weiß, aus was für einer Mücke Sie da einen wissenschaftlichen Elephanten machen."

„Wissenschaftlicher Elephant ist gut", sagte der Doctor; „man sollte einem unwissenschaftlichen Mammuth wie Ihnen dergleichen Ausdrücke gar nicht zutrauen; — sehr gut! aber im Uebrigen irren Sie. Das mag von Anderen gelten, nicht von mir; ich beobachte zu kaltblütig, um ganz schlecht beobachten zu können. Ich sagte Ihnen schon, mein Puls ist normal, durchaus normal, und sämmtliche Functionen sind in vollkommenster Ordnung; die Sache muß also einen tieferen physiologischen Grund haben, der sich für den Augenblick meiner Beobachtung entzieht, denn das psychologische Motiv —"

„Also ein psychologisches Motiv haben Sie wenigstens", sagte ich, der ich die Unschicklichkeit beging, mich an den Scrupeln des gelehrten Freundes höchlichst zu ergötzen.

„Allerdings, und ich will es Ihnen mittheilen, auf die Gefahr, Ihnen zu Ihrem schadenfrohen Grinsen noch mehr Stoff zu geben. Ich habe nämlich die ganze Nacht

Digitized by Google

von Ihnen geträumt, Sie Mammuth, und zwar immer denselben Traum, wenn auch in den verschiedensten Formen, nämlich, daß Sie von hier ausbrachen oder ausbrechen wollten, oder ausgebrochen waren, indem Sie sich bald an einem Strick aus dem Fenster ließen, bald über die Dächer kletterten, bald von der Mauer sprangen, und was man denn einem Menschen von Ihren physischen und moralischen Qualitäten sonst noch für halsbrechende Experimente zutraut, und zwar waren Sie immer in anderer Kleidung, bald als Schornsteinfeger, bald als Maurer, bald als Seiltänzer und so weiter. Nun fragte ich mich beim Erwachen, was dieser Traum zu bedeuten habe, und ich sagte mir Folgendes: Der Georg Hartwig ist jetzt freilich wieder in seinem Gefängnisse, aber der Ausnahmezustand, in dem er sich hier befindet, und den du ihm in erster Linie von Herzen gönnst, dauert doch fort und ebenso die Gefahr, die in diesem — geben wir es zu — ordnungs- und reglementswidrigen Verhältnisse für unsern edlen Freund, den Director, liegt; denn, sagte ich mir, einem jeden Geschöpfe ist nur in dem Elemente wohl, für das es geboren ist. Der Frosch springt von dem goldenen Stuhle in den heimischen Sumpf und der Vogel entflieht, sobald er kann, und wenn du ihm das Gitter mit Zucker versilberst. Könnte es diesem Menschen, der, wenn Einer,

Digitized by Google

sich nach Freiheit sehnen muß, nicht ebenso gehen? Könnte er nicht in einer schwachen Stunde vergessen, welche Rücksichten er Herrn von Zehren schuldig ist, vergessen, daß der Mann eigentlich seine Stellung gewissermaßen um seinetwillen aufs Spiel setzt, und in dieser schwachen, vergeßlichen Stunde davonlaufen? Und wissen Sie, junges Mammuth, ich nahm mir vor, der ich auch einigen Antheil an Ihnen zu haben glaube, ganz in aller Stille und Freundschaft Sie um Ihr Wort zu bitten, daß, wenn Ihnen eine solche Stunde kommt, Sie nur an Ihre Ehre und an nichts Anderes denken wollen. Sehen Sie, das nahm ich mir vor und diese Gedanken bewegte ich in meiner Seele, als ich den Corridor heraufkam, und war unschlüssig, weil ich dachte: das Wort wird er sich bereits selbst gegeben haben, und folglich ist es überflüssig, daß er es dir noch gibt. Jetzt aber, nach dieser sonderbaren Fortsetzung meines Traumes in die Wirklichkeit — für mich nebenbei ein memento mori — bitte ich Sie um Lebens und Sterbens willen, geben Sie mir Ihr Wort! Hm, hm, hm!"

Ich hatte längst aufgehört zu lachen und reichte jetzt dem guten Doctor, während er sich herabstimmte, gerührt die Hand und sagte: „Von ganzem Herzen gebe ich es Ihnen, wenn es auch wahr ist, daß ich es mir bereits selbst gegeben habe, und das ist noch keine zehn

Digitized by Google

Minuten her. Und was die Hallucination anbetrifft, so beruhigen Sie sich darüber, Doctor; hier liegt Ihr memento mori!"

Ich zog bei diesen Worten den Schifferanzug unter dem Bette hervor, fuhr auch in die Jacke hinein und setzte den Hut auf, den Beweis noch zwingender zu machen.

„Also Sie haben doch fortgewollt;" sagte der Doctor, der, als ein kluger Mann, die Hallucination schleunig fallen ließ, um wenigstens den Traum zu retten.

„Nein", sagte ich, „aber Andere haben mich versucht und ich habe mit ihnen gerungen, und diesen Mantel haben sie mir zurückgelassen."

„Den Sie", erwiderte Dr. Snellius nachdenklich, „als Opferspende an der Tempelwand anhängen können; denn, wenn ich auch nicht weiß, wie dies geschehen ist, so viel sehe ich: Sie sind einer großen Gefahr entgangen; und jetzt — jetzt erst gehören Sie uns!"

Ende des zweiten Bandes.

BAYERISCHE

Digitized by Google

Anzeige.

= In gleichem Verlage erschien: =

Die Dorfcoquette.

Eine Erzählung

von

Friedrich Spielhagen.

1869. eleg. geh. Preis 1 Thlr.

Ein Findling.

Roman in vier Büchern

von

Edmund Hoefer.

1868. 4 Bände eleg. geh. — Preis 5⅓ Thlr.

Julklapp!!

Polterabendgedichte in hochdeutscher und niederdeutscher Mundart

von

Fritz Reuter.

Zweite sehr vermehrte Auflage. — Preis 20 Sgr.

Druck: Wilhelm Baensch. Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google